

KULTURBERICHT 2003

bm:bwk

bm:bwk

BUNDESMINISTERIUM
FÜR BILDUNG
WISSENSCHAFT
UND KULTUR

KULTURBERICHT

2003

2003

KULTURBERICHT

bm:bwk

BUNDESMINISTERIUM
FÜR BILDUNG,
WISSENSCHAFT
UND KULTUR

VORWORT

Die Kulturarbeit des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur im Jahr 2003 ist von der Fortsetzung einer konsequenten Museumspolitik gekennzeichnet. Die Museen haben sich als vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten bewährt und sind zu einem bestimmenden Faktor im Hinblick auf das Image Österreichs als Kulturland geworden.

Die Voraussetzung für diesen Erfolg ist das Bundesmuseengesetz 1998/2002, das den Museen die inhaltlich und organisatorisch eigenverantwortliche Arbeit auf Basis einer gesicherten finanziellen Grundlage ermöglicht. Mit der Überleitung des Naturhistorischen Museums am 1. Jänner 2003 in die Vollrechtsfähigkeit wurde diese umfassende Organisationsreform abgeschlossen. Das Bundesmuseengesetz wird in vielen Staaten Europas, wie etwa in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, als vorbildhaft angesehen. Nach der Schaffung der rechtlichen Grundlage sollen nun die Erfahrungen der Museen mit der Vollrechtsfähigkeit überprüft werden. In diesem Jahr wurde daher eine Evaluierungsstudie der Bundesmuseen in Auftrag gegeben. Im Rahmen dieser Evaluierung sollen die Häuser im Hinblick auf ihr Profil, ihren Stellenwert und Bekanntheitsgrad, ihren Bildungsauftrag, ihre wissenschaftlichen Forschungsleistungen und ihre inhaltlichen Positionierungen untersucht werden.



Auch hinsichtlich der baulichen Modernisierung der Bundesmuseen war 2003 ein erfolgreiches Jahr. Höhepunkt des musealen Kalenders des Jahres war zweifellos die Wiedereröffnung der Albertina. Nach einer zehn Jahre dauernden, umfassenden Renovierung wurde die Albertina im März 2003 mit einer großartigen Edvard-Munch-Schau neu eröffnet. Das interessierte Publikum strömte zu Tausenden in das neu gestaltete Museum. Einer der Hauptziehungspunkte des Besucherinteresses 2003 war die Ausstellung „Albrecht Dürer und seine Zeit“. Nach mehr als drei Jahrzehnten widmete sich damit wieder eine umfassende Ausstellung dem Werk des bedeutendsten Renaissancekünstlers nördlich der Alpen. Überschattet wurde das Jahr 2003 vom Diebstahl der Saliera aus dem Kunsthistorischen Museum am 11. Mai.

Die Österreichische Nationalbibliothek bestätigte auch im Berichtszeitraum 2003 eindrucksvoll ihre Vorreiterrolle bei der Nutzung der Möglichkeiten im Rahmen der neuen Selbstständigkeit. Sie verzeichnete einen Besucherzuwachs von 26% und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von mehr als 2 Millionen Euro. Neben der Modernisierung des Hauses sind auch die zahlreichen Sonderausstellungen und Veranstaltungen Grund für das große Besucherinteresse. Die Hauptausstellung des Jahres 2003 „Prag : Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte“ erreichte mit fast 79.000 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Rekord.

Eine wesentliche Aufgabe der Kulturpolitik ist es, die Basis für eine moderne und dynamische Entwicklung im Kulturbereich zu schaffen. Der vorliegende Kulturbericht trägt dazu bei, das Bewusstsein für diese verantwortungsvolle Aufgabe zu stärken und die besondere Bedeutung unseres Kulturerbes für die Zukunft unseres Landes hervorzuheben.

A handwritten signature in black ink that reads "E. Gehrer". The script is fluid and cursive.

Elisabeth Gehrer
Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3	
Impressum	6	
ALLGEMEINE KULTURANGELEGENHEITEN	7	
Aufgabenbereiche und Budget	8	
Besucher/innen	9	
Investitionsprogramm	10	
Förderungen	11	
Museumspreis	12	
Bibliotheken-Service	13	
EU-Kultur	14	
Stiftungen	15	
MuseumsQuartier	21	
Österreichisches Museum für Volkskunde	25	
BUNDESMUSEEN	31	
Adressen	32	
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österr. Theatermuseum	33	
Naturhistorisches Museum	47	
Österreichische Galerie Belvedere	53	
Albertina	61	
MAK – Museum für angewandte Kunst	69	
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK	79	
Technisches Museum Wien mit Österr. Mediathek	87	
Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum	97	
ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK	103	
WIENER HOFMUSIKKAPELLE	113	
VOLKSKULTUR	117	
ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN	121	
ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION	125	
DENKMALSCHUTZ	129	
Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“?	130	
Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes	130	
Legistik	130	

Förderung der Denkmalpflege	130	■
Internationale Aktivitäten	132	■
BUNDESDENKMALAMT	135	■
Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes	137	■
Die Anwendung des Ausfuhrverbotsgesetzes – Rechtsabteilung	137	■
Abteilung Denkmalverzeichnis	137	■
Ausfuhrabteilung	137	■
Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate	138	■
Landeskonservatorat für Burgenland	138	■
Landeskonservatorat für Kärnten	139	■
Landeskonservatorat für Niederösterreich	140	■
Landeskonservatorat für Oberösterreich	142	■
Landeskonservatorat für Salzburg	143	■
Landeskonservatorat für Steiermark	145	■
Landeskonservatorat für Tirol	146	■
Landeskonservatorat für Vorarlberg	147	■
Landeskonservatorat für Wien	148	■
Zentrale Abteilungen	149	■
Abteilung für Bodendenkmale	149	■
Abteilung für historische Gartenanlagen	150	■
Abteilung für technische Denkmale	151	■
Abteilung für Museen und Bibliotheken	151	■
Abteilung für Klangdenkmale	151	■
Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung	152	■
Abteilung für Architektur und Bautechnik	153	■
Abteilung Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale	153	■
Abteilung Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege	156	■
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	157	■
Öffentlichkeitsarbeit	158	■

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR, SEKTION IV
MINORITENPLATZ 5, 1014 WIEN

REDAKTION:

MR DR. SILVIA ADAMEK, DR. REINHOLD HOHENGARTNER, MAG. PETER LANG, MR DIPL.-ING. FRANZ NEUWIRTH

LAYOUT + DRUCKVORSTUFE: ING. ANTON HOFER, 1100 WIEN

HERSTELLUNG: ING. CHRISTIAN JANETSCHKE, 3860 HEIDENREICHSTEIN

BEZUGSADRESSE: AMEDIA, STURZGASSE 1A, 1141 WIEN

TEL.: 01/982 13 22, FAX: 01/982 13 22/311, office@amedia.co.at

PREIS JE EXEMPLAR EURO 6,-, INKL. MWST.

ZZGL. PORTO UND VERSAND

ALLGEM. KULTURANGELEGENHEITEN

ÜBERBLICK AUFGABENBEREICHE UND BUDGETS

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahre 2003 auf € 150,8 Mio.

in Mio.€	2000	2001	2002	2003
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	140,0	143,5	151,7	150,8

Gliederung nach Aufgabenbereichen:

Ausgaben des Bundes in Mio. €	2003	
1. Museale Aufgaben: Bundesmuseen, Österr. Nationalbibliothek, Museumsquartier, Leopold Museum Privatstiftung, museale Vorhaben und museale Förderungen	122,4	81,2 %
2. Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	24,9	16,5 %
3. Büchereiwesen, Volkskultur	2,3	1,5 %
4. Hofmusikkapelle	1,2	0,8 %
Summe Kulturbereich	150,8	100,0 %

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER MUSEALEN AUFGABEN

Museale Aufgaben in Mio. € (reelle Gebarung)	2000	2001	2002	2003
Basisabteilungen des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen, ÖNB)	41,796	48,971	76,970	89,351
Bundesmuseen und ÖNB als unselbstständige, nachgeordnete Dienststellen (FOG)	41,239	35,540	11,783	0,375
museale Förderung	8,480	11,717	12,333	13,286
gemeinsame museale Vorhaben	17,521	17,994	18,157	19,380
Summe museale Aufgaben	109,036	114,222	119,243	122,392

Mit dem Jahr 2003 ist der Überleitungsprozess der Bundesmuseen in vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten abgeschlossen. Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek wurde mit € 89,351 Mio. festgelegt.

Lediglich das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum untersteht auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG) direkt dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die „museale Förderung“ beinhaltet die Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne am Mönchsberg, das Jüdische Museum Wien und kleinere Fördernehmer.

Die „gemeinsamen musealen Vorhaben“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum und die Österreichische Nationalbibliothek, die Rück-

zahlungsraten für das Museumsquartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

ENTWICKLUNGEN BEI DEN VOLLRECHTSFÄHIGEN ANSTALTEN DES BUNDES

Basisabteilungen

Basisabteilungen der vollrechtsfähigen, wissenschaftlichen Anstalten in Mio. €	2000	2001	2002	2003
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	14,349	20,335	20,189	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	4,568	4,423	4,423	4,423
Albertina	5,159	4,948	5,123	5,749
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	8,144	7,998	7,998	7,998
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	9,575	11,266	11,266	11,266
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig			7,369	7,369
Naturhistorisches Museum Wien				11,755
Summe Bundesmuseen	41,795	48,970	56,368	68,749
Österr. Nationalbibliothek			20,602	20,602
Summe vollrechtsf. Anstalten	41,795	48,970	76,970	89,351

Mit der Überführung des NHM in die Vollrechtsfähigkeit im Jahr 2003 sind die vorgesehenen Ausgliederungen abgeschlossen.

ENTWICKLUNGEN UND KENNZAHLEN BEI DEN BUNDESMUSEEN

Der seitens des Bundes bereitgestellten Basisabteilung von € 89,351 Mio. steht ein Gesamtaufwand der Anstalten in Höhe von rd. € 131 Mio. gegenüber. Dies entspricht einem Subventionsgrad von rd. 68%.

Bei den Museen erreicht der Personalaufwand gemessen am Gesamtaufwand im Jahr 2003 rd. 42% und ist somit der bedeutendste Aufwandsfaktor. Bemerkenswert ist, dass der Gesamtaufwand zuletzt stärker gestiegen ist als der Personalaufwand, was zeigt, dass die Museen große Anstrengungen unternommen haben der Dynamik beim Personalaufwand Einhalt zu gebieten.

Den steigenden Ausgaben bei den Anstalten stehen wiederum gestiegene Eigenerlöse gegenüber, die nun insgesamt bei allen Anstalten über € 42,2 Mio. und bei den Bundesmuseen rd. € 39,7 Mio. ausmachen.

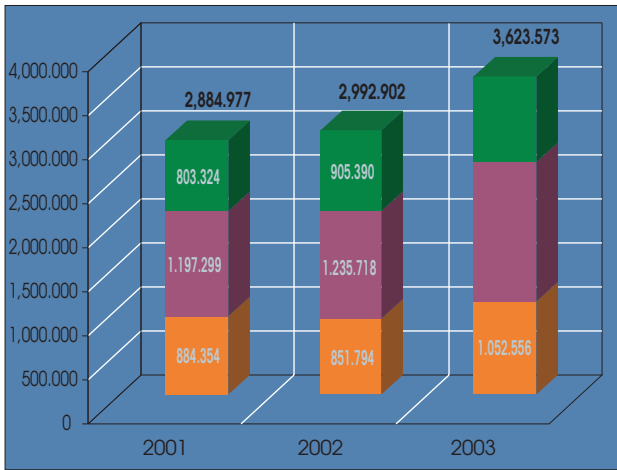
BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2003 besuchten insgesamt 3,623.573 Personen die österreichischen Bundesmuseen, dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Gesamtbesucher/innezuwachs von 21,07% (bzw. +630.671 Personen). Der prozentuelle Zugewinn des Jahres 2002 (+3,74%) konnte somit im Jahr 2003 mehr als verfünffacht werden. Im Lichte der bevorstehenden Eröffnung des

Museums Liechtenstein im März 2004 ist keine weitere Besucher/innensteigerung mehr zu erwarten.

Im Jahr 2003 zog vor allem die wieder eröffnete Albertina das interessierte Museumspublikum an. Von den insgesamt 804.678 Besucher/innen kamen mehr als die Hälfte, nämlich 471.924 Personen, um Albrecht Dürers Meisterwerke zu sehen. Zu den weiteren Highlights des Jahres 2003 zählten unter anderem Sonderausstellungen wie „Francis Bacon und die Bildtradition“ im Kunsthistorischen Museum, die ebenfalls vom Kunsthistorischen Museum in Kooperation mit dem Collegium Hungaricum veranstaltete Ausstellung „Budapest und Wien. Zeit des Aufbruchs 1873-1920“ im Palais Harrach und „Gustav Klimt. Landschaften“ im Oberen Belvedere.

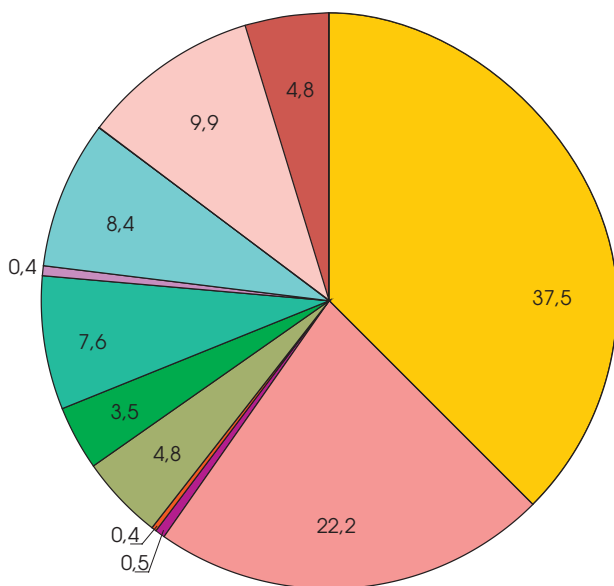
Jahresvergleich inkl. ÖNB



■ nichtzahlend, ■ ermäßig, ■ voll

Insgesamt betrachtet weisen einzelne Bundesmuseen leichte Publikumsrückgänge aus. Umso bemerkenswerter ist daher der Besucher/innenzuwachs der Österreichischen Nationalbibliothek von über 26%.

Besucheranteile 2003



Die umfangreichen Bestände der Nationalbibliothek sind Anlass für Ausstellungen und Veranstaltungen mit aktuellen thematischen Bezügen. Themenschwerpunkte des Ausstellungsjahres 2003 waren das „Jahr der Bibel“ („Ein Buch verändert die Welt“ und „Am Anfang war das Wort – Glanz und Pracht illuminiertes Bibeln“) und die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union („Prag : Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte“ sowie „Kulturhistorische Verbindungen zwischen Lettland und Österreich“).

Der Erfolg der Österreichischen Nationalbibliothek widerlegt zudem die mehrfach vertretene These, dass ausschließlich breit angelegte Ausstellungen und klingende Namen Garanten eines Publikumserfolges sind.

Erfreulich ist der neuerlich steigende Anteil zahlender Museumsbesucher/innen von insgesamt 69,75% im Jahre 2002 auf 72,88%. Weit über diesem Durchschnittswert liegen, wie schon im Jahr zuvor, die Österreichische Galerie Belvedere (90,74%) und das Technische Museum (78,31%). Das Naturhistorische Museum konnte mit 80,24% zahlender Besucher/innen gegenüber dem Vergleichsjahr 2002 (53,86%) einen Anstieg von über 26% verzeichnen.

Durch den Anstieg an zahlenden Personen werden bei einigen Bundesmuseen die leichten Rückgänge der Gesamtbesucher/innenzahlen relativiert.

Einzig beim Volkskundemuseum gehen die Besucher/innenverluste (-17,38%) mit Rückgängen beim Prozentsatz zahlenden Publikums (-8,4%) einher.

Auffallend ist wieder die diesbezügliche Entwicklung beim MAK, welches sich verstärkt als Veranstaltungsort etabliert hat. Gegenüber dem Jahr 2002 (20,51%) blieb auch im Jahr 2003 der Prozentsatz an zahlenden Personen – trotz einem Gesamtbesucher/innenzuwachs von fast 2% – mit 20,44% weit unter dem Durchschnitt aller Bundesmuseen.

	2002	2003	in %
Kunsthistor. Museum (inkl. Museum f. Völkerkunde u. Österr. Theaternmuseum)	1,414.923	1,357.911	-4,03%
Albertina	0	804.678	+100%
Volkskundemuseum	22.269	18.398	-17,38%
Ethnograph. Museum	16.189	15.351	-5,18%
Museum f. angew. Kunst	170.733	174.103	+1,97%
Museum modern. Kunst	145.523	125.417	-13,82%
Techn. Museum Wien	320.222	276.685	-13,60%
Path.-anat. Bundesm.	17.281	14.836	-14,15%
Naturhist. Museum	362.738	302.976	-16,48%
Österr. Galerie	386.024	360.065	-6,72%
Österr. Nationalbibliothek	137.000	173.153	+26,39%
Gesamt	2,992.902	3,623.573	+21,07%

DAS INVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES FÜR DIE BUNDESMUSEEN

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden.

Dabei übernimmt das BMWA finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das BMBWK die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das BMBWK von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert.

Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt. Für 2003 standen € 5,4 Mio. zur Verfügung.

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen des BMBWK hängen vom zugrunde liegenden Planungs- und Baufortschritt ab.

FÖRDERUNGEN 2003

Für Förderungen im musealen Bereich standen im Jahr 2003 in der realen Gebarung insgesamt € 12,705.000,- zur Verfügung.

Davon wurden auf Grund vertraglicher Verpflichtungen für das Museum der Moderne am Mönchsberg, Salzburg, € 1,058.112,- bezahlt. Das Österreichische Museum für Volkskunde mit dem Ethnographischen Museum Kittsee erhielt € 524.000,- und an die Stiftung Leopold ging im Jahr 2003 ein Betrag von € 10,581.128,32 als vertragliche Verpflichtung.

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2003 € 580.816,63.

Für die Vergabe der Fördermittel wurden folgende inhaltliche Prioritäten gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten von überregionaler Bedeutung,
- Inventarisierung,
- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten,

Übersicht Bau- und Investitionsprogramm

	Gesamtvorhaben: Bau: BMWA Einrichtung: BMBWK	Einrichtungsmaßnahmen 2003 zuständig: BMBWK
Albertina Generalsanierung und Erweiterung	Neubau Tiefspeicher, Neubau Studiengebäude, Neubau Ausstellungshalle Bastei, Neubau Ausstellungshalle 3. OG Palais, Generalsanierung u. Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	Am 14. März 2003 wurde die Albertina wiedereröffnet.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Haupthaus	Generalsanierung Haupthaus, Neu- und Wiedereinrichtung	Die Neu- und Wiederaufstellung nach der Generalsanierung für die noch nicht eröffneten Flächen wurde 2003 fortgesetzt. Für die Einrichtung des Bereiches „medien.welten“ wurden Mittel bereitgestellt. Weiters wurden auch Mittel für die Vorarbeiten für den Bereich Bau-, Alltags- und Umwelttechnik zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Depot Braillegasse	Adaptierung des Objektes I und Objektes V in ein Depot, Erfüllung behördl. Auflagen und Sanierung	Die Sanierung der Depots in der Braillegasse wurde fortgesetzt und für einige Sammlungsbereiche teilweise abgeschlossen.
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatrumuseum	Umbau und Generalsanierung, Flächenbereinigung mit anderen Gebäudenutzern, Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen	Die Generalsanierung geht auf Basis des bisherigen Konzeptes weiter und wird schrittweise umgesetzt. 2003 wurden hauptsächlich Kreditmittel für die Depoteinrichtung bereitgestellt.

■ Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten).

Die Förderanträge wurden einer Kommission mit Vertretern aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur vorgelegt, u.a. um allfällige Doppelförderungen zu vermeiden. Sachlich und inhaltlich relevant befundene Anträge wurden in der Regel an die Museumsabteilung des Bundesdenkmalamtes mit der Bitte um Überprüfung der Förderwürdigkeit (zumeist vor Ort) und schriftliche Stellungnahme weitergeleitet. Eine Voraussetzung für die Unterstützung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen an musealen Objekten ist eine Kooperation mit Experten des Bundesdenkmalamtes bzw. mit den Landeskonservatoraten, die auch nachprüfende Funktionen ausüben können.

WIEN	in Euro
Forschungsgesellschaft Wr. Stadtarchäologie	10.000,00
Epi Schmidt-Schlüsselberger	1.500,00
Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung	1.000,00
Jüdisches Museum Wien	290.000,00
Max Weiler (Angermuseum Erfurt)	10.000,00
Max Weiler-Privatstiftung	6.700,00
Museum im Schottenstift Ges.m.b.H.	20.000,00
Österr. Museum für Volkskunde	524.000,00
Parnass Verlag Ges.m.b.H.	16.000,00
Sigmund Freud-Museum	27.781,53
Stiftung Leopold	10.581.128,32
Verein Karl Renner-Gedenkstätte	6.612,78
Wiener Sängerknaben	30.000,00
BURGENLAND	in Euro
Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800,00
Marktgemeinde Deutschkreutz	30.000,00
STEIERMARK	
Brahms Museum Mürzzuschlag	5.000,00
Freilichtmuseum Stübing	73.000,00
Gemeinde Krakaudorf, Heimatmuseum Köpplhaus	2.000,00
Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte Kulm	1.500,00
MuSiS, Verein zur Unterstützung d. Museen in d. Stmk	1.000,00
SALZBURG	
Domuseum Salzburg	20.000,00
Keltenmuseum Hallein	40.000,00
Museum der Moderne Mönchsberg	1.058.112,00
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	15.434,00
NIEDERÖSTERREICH	
Archäologischer Park Carnuntum, Petronell	20.000,00
Diözesanmuseum St. Pölten	5.500,00
Harrach'sche Familiensammlung Rohrau	22.000,00
Marchfeldschlösser, Schloss Hof	100.000,00
Marktgemeinde Perchtoldsdorf, Hugo-Wolf-Museum	8.500,00
Marktgemeinde Schwarzenbach, Museumsturm	7.000,00

Museum Humanum, Fratres	30.000,00
Schulmuseum Michelstetten	50.000,00
Stadtgemeinde Tulln	10.000,00
Stiftsmuseum Seitenstetten	9.250,00
Verein Schifffahrtsmuseum Spitz/Donau	2.500,00
Verein z. Förd. d. Posamentenflechtereier Hinterbrühl	4.000,00
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz	18.000,00

OBERÖSTERREICH

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt	18.000,00
Museums- und Heimatverein Windischgarsten	1.500,00
Österreichischer Museumsbund	2.900,00
Zeitgeschichte-Museum u. KZ-Gedenkstätte Ebensee	4.000,00

TIROL

Bergiselstiftung	3.500,00
Gemeinde Oetz - Turm Museum	22.000,00
Haus der Völker Schwaz	11.600,00
Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach	20.000,00
Museumsverein Tarrenz	2.500,00
Stadt Imst - Museum im Ballhaus	20.000,00
Stadtgemeinde Kitzbühel, Museum	10.000,00
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum	10.000,00

KÄRNTEN

Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal	40.000,00
Stiftsmuseum St. Paul im Lavanttal	39.000,00

VORARLBERG

Vorarlberger Landesmuseum	1.500,00
GESAMTSUMME (1/12446 + 1/12456)	13,285.816,63

ÖSTERREICHISCHER MUSEUMSPREIS 2003

Der Österreichische Museumspreis wurde im Jahr 2003 zum fünfzehnten Mal vergeben, wobei Institutionen verschiedener Größen und Rechtsformen zum Zuge kamen. Der Hauptpreis war mit € 7.300.--, die Anerkennungspreise waren mit je € 1.500.-- dotiert.

Die Bewertungskriterien für die Zuerkennung des Museumspreises sind:

- Inhalt und Originalität der Sammlung oder des Projekts,
- wissenschaftliche Aufbereitung (Publikationen, Kataloge, Museumsführer),
- Präsentation und ausstellungstechnische Umsetzung,
- Vermittlung,
- Infrastruktur (Auffindbarkeit, Öffnungszeiten, Besucherfreundlichkeit),
- Akzeptanz und Unterstützung der Bevölkerung.

Die neun sich bewerbenden Institutionen wurden von je 2 Juroren besucht und bewertet. Die Diskussion über die Bewerber wurde intensiv geführt, wobei das „Niederösterreichische Landesmuseum“ aufgrund der neuen Maßstäbe, die dadurch für die

Österreichische Museumslandschaft gesetzt werden, für den Österreichischen Museumspreis 2003 von der Jury vorgeschlagen wurde. Das „Jenbacher Museum“ und das „Burgenländische Geschichte(n)haus Bild-ein“, die punktemäßig im Spitzenfeld lagen, wurden für zwei Anerkennungspreise vorgeschlagen.



Verleihung Museumspreis

Hauptpreis 2003

„Niederösterreichisches Landesmuseum“ in St. Pölten

Das am 14. November 2002 eröffnete „Niederösterreichische Landesmuseum“ versteht sich als kulturelles Zentrum im Verwaltungsort. In der städtebaulichen und architektonischen Konzeption steht die Institution in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des neuen Regierungsviertels in St. Pölten.



Ansicht Niederösterreichisches Landesmuseum

Der erste Museumsbau des Architekten Hans Hollein in Österreich setzt als zeitgemäßer und multimedialer Erlebnisraum neue Maßstäbe in der österreichischen Museumslandschaft.

Die inhaltlichen Schwerpunkte, Kunst und Natur, manifestieren sich in der architektonischen Formensprache. Der Naturkundebereich in seiner Vielfalt von Fauna und Flora bildet das Zentrum eines „Erlebnismuseums“. Die kunst- und kulturhistorisch beachtlichen Sammelbestände des Landes (mit über 30.000 Einzelkunstwerken, davon 500 Werke permanent präsentiert) zählen zu den bedeutendsten Landes-sammlungen in Österreich, deren wissenschaftliche

Erschließung konsequent betrieben wird. Das wissenschaftliche Labor steht mit einer Grundfläche von 300m² für wissenschaftliche Recherchen und Erschließung des Sammlungsgutes zur Verfügung.



Niederösterreichisches Landesmuseum, im Naturkundebereich „Heilpflanzen“

Als Bildungsstätte des Landes vereint das Landesmuseum auf neuartige Weise die Sammelschwerpunkte Natur, Kunst und Landeskunde. Unterschiedliche Wissensgebiete werden informativ und spannend für die Besucher zugänglich gemacht. Somit ist eine zeitgemäße Vermittlung des Kultur- sowie des Naturerbes Niederösterreichs hervorragend gelungen, die dem aktuellen gesellschaftlichen Kontext entspricht, der mit Bildung, Erbauung, Eventkultur, aber auch mit kulturpolitischer Profilierung gleichzusetzen ist.

Anerkennungspreise

„Jenbacher Museum“

Das Regionalmuseum beschränkt sich auf einige thematische Schwerpunkte, wodurch es inhaltlich besonders übersichtlich erscheint. Die gewählten Themen – Eisenbahn, Sensenproduktion, Natur, Alpin- und Wintersport – sind nicht nur regional bedeutend, sondern durch hervorragende Sammlungen umfassend dargestellt.

Besonders bemerkenswert ist, dass das Museum vom Trägerverein ausschließlich ehrenamtlich getragen und verwaltet wird und die finanzielle Absicherung durch die Gemeinde gewährleistet ist.

Wissenschaftlich exzellente Fachleute unter den Museumsmitarbeitern und laufende Kooperationen mit der Universität Innsbruck und dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum garantieren eine fachlich fundierte und umfassende Aufarbeitung jeder der Sammlungen, wie sie kaum in einem anderen Regionalmuseum zu finden ist.

Das Zusatzprogramm, wie museumspädagogische Begleitung, regelmäßige Sonderausstellungen, Fachpublikationen und Handreichungen, Museumsfeste etc., zeigen große Ambitionen in Richtung Weiterentwicklung.

Das Jenbacher Museum sticht sehr positiv aus der Vielzahl österreichischer Regionalmuseen hervor.

„Burgenländisches Geschichte(n)haus Bildein“

Das Museum in der unmittelbar an der Grenze zu Ungarn liegenden Ortschaft Bildein ist ein Produkt unternehmensfreudiger Bürgerinnen und Bürger, die sich entschlossen haben, die Phänomenologie ihrer Grenzlage mit den Mitteln musealer Darstellung näher zu untersuchen und zu erschließen.

Das „Burgenländische Geschichte(n)haus Bildein“ strebt eine vor- und nachbereitende Erweiterung des Wissensstandes der Schuljugend, aber auch interessierter Erwachsener an. Die ausgewählten Themen sind in assoziativer, unterhaltsamer und exemplarischer Art behandelt:

- die Phänomenologie der „Grenze“ mit allen Vor- und Nachteilen,
- eine gerechte Würdigung der Rolle der Frau in den verschiedenen Krisenzeiten,
- die dramatische Grenzziehung 1920, die das Dorf, Besitztümer und Familien zerteilte,
- die fruchtbringende Zusammenarbeit mit dem Nachbarort Pornóapáti (Ungarn),
- die schlagartige Umstellung der Unterrichtssprache in den Schulen von Ungarisch auf Deutsch im Jahr 1921,
- das altertümlich wirkende Deutsch der Deutschsprachigen in Ungarn als linguistisches Phänomen.

Das Museum, das am Anger in der Mitte des Dorfplatzes errichtet wurde, wird von der Bevölkerung nicht nur unterstützt, sondern regelrecht getragen. Moderne Methoden der Vermittlung (oral history), Diskussionsrunden mit Lehrlingen und Schülern und eine moderne elektronische Ausstattung runden das positive Bild ab.

BIBLIOTHEKEN-SERVICE FÜR SCHULEN

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden, sind aber für den Schulerhalter nicht verpflichtend wie z.B. Turnsäle.

Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen hat seine allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden derzeit zu multimedialen Schulbibliotheken umgestaltet. Das heißt nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, sondern auch die dort tätigen Schulbibliothekar/innen werden über Lehrerfortbildung auf diese Situation vorbereitet. Die Absolvent/innen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenützung im Rahmen eines weiterführenden Studiums vertraut gemacht.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinn-

erfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt auch bei den sog. neuen Medien die Schlüsselqualifikation: ohne Lesefertigkeit sind Internet & Co. nicht wirklich für die individuelle Recherche nutzbar.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliothekenservice für Schulen. Auch wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit Öffentlichen Bibliotheken und Wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfangreichen Überblick bietet die Homepage www.schulbibliothek.at

Sie wurde 2003 von der Gesellschaft für Pädagogik und Information mit einem Comenius Siegel ausgezeichnet.

Hauptaufgaben des Bibliothekenservice für Schulen bleiben:

- Beratung von Schulen, Eltern und Gemeinden bei der Errichtung von Schulbibliotheken,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von Lehrer-Bibliothekar/innen,
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft,
- Information der Öffentlichkeit (2003 erschien z.B. eine 8-seitige Beilage zum Thema in der Tageszeitung „Kurier“),
- Pflege internationaler Kontakte. 2003 wurde unter Mitwirkung Österreichs das European Network for School Libraries and Information Literacy in Amsterdam gegründet.

EU-KULTUR

Die Koordination der kulturellen Angelegenheiten zwischen Österreich und der Europäischen Union wird vereinbarungsgemäß von der Sektion II des Bundeskanzleramtes wahrgenommen. Für Angelegenheiten des kulturellen Erbes liegt die Zuständigkeit bei Sektion IV des BMBWK. Bei Sitzungen des Kulturausschusses in Brüssel ist – sofern die Tagesordnung Angelegenheiten des Kulturerbes zum Inhalt hat – ein/e Vertreter/in der Sektion IV zugegen. Die Sitzungsvorbereitungen, sowohl für den Kulturausschuss als auch für Ministerräte, finden in Zusammenarbeit der drei für kulturelle Angelegenheiten zuständigen Ressorts (Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Kunst im Bundeskanzleramt, kulturelles Erbe im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) statt.

Weiters bezieht das BMBWK Stellung zu Entscheidungsentwürfen und nimmt an relevanten Diskussionen zur Kulturpolitik der EU im Ratskulturausschuss teil. Diese Bereiche werden gemeinsam auf nationaler Ebene diskutiert und akkordiert in Brüssel vertreten.

Seit dem zweiten Halbjahr 2003 beteiligt sich das BMBWK an der „National Representatives Group“

(NRG) der Europäischen Kommission. Die NRG wurde für die Koordination der Digitalisierungsstrategien und -programme der Mitgliedstaaten der Europäischen Union eingerichtet.

Aufgrund von Ratsbeschlüssen zur Erhaltung des europäischen kulturellen Erbes wurden die Prinzipien von Lund formuliert, in denen sich die Mitgliedsstaaten zur Erhaltung des kulturellen Erbes Europas und zur Bereitstellung eines einfachen Zugangs für alle bekennen. Basierend auf diesen Prinzipien wurde der Lund-Aktionsplan zur Koordinierung der Digitalisierungsprogramme und -konzepte erstellt.

Im Zuge dessen sollen Empfehlungen zu einem koordinierten Vorgehen und zur Abstimmung von Digitalisierungsprogrammen und -initiativen erarbeitet werden.

Österreich schloss sich dem Beschluss der Lund-Prinzipien und somit dem Aktionsplan an. Um seinen daraus resultierenden Verpflichtungen nachzukommen, setzte das BMBWK im Jahr 2003 mit einer österreichischen Initiative für digitales Kulturerbe einen ersten Schritt in Richtung Koordinierung der nationalen und regionalen Digitalisierungsstrategien und -aktivitäten in Österreich.

Die Initiative strebt die Planung und den Aufbau einer operativen Infrastruktur an, um künftig die Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung des kulturellen Erbes besser koordinieren und aufeinander abstimmen zu können.

Die Umsetzung dieser österreichischen Initiative für digitales Kulturerbe wird – unter Berücksichtigung der Lund-Prinzipien – in drei Phasen erfolgen:

- nationales Strategieprofil, Bestandsaufnahme und Inventarisierung, Bewusstseinsbildung,
- Entwurf eines nationalen Digitalisierungsplans, Beteiligung der Basis und Benchmarking,
- langfristiger Aufbau nationaler Kompetenzzentren.

Der im Bundeskanzleramt eingerichtete und von der Europäischen Kommission kofinanzierte „Cultural Contact Point“ (CCP) beriet im Berichtszeitraum wieder über das Förderprogramm „Kultur 2000“ und leistete Hilfe bei der diesbezüglichen Antragstellung. Für den Bereich des kulturellen Erbes übernahm das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wieder die Beratungs- und Informationsaufgaben.

STIFTUNGEN

LEOPOLD MUSEUM-PRIVATSTIFTUNG

Mitglieder des Stiftungsvorstandes im Geschäftsjahr 2003:

MR Dr. Helmut Moser, Vorstandsvorsitzender (BMBWK),
 Dr. Alfons Huber (BMBWK),
 Dr. Agnes Husslein (BMF),
 SC Dr. Wolfgang Nolz (BMF),
 Prof. Dr. Rudolf Leopold (Stifter und Museologischer Direktor),
 Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold,
 Dr. Christian Meyer (bis 11. 11. 2003),
 Dr. Franz Pichorner (seit 11. 11. 2003)

Direktorium

Museologischer Direktor: Prof. Dr. Rudolf Leopold
 Museologische Assistenz: Mag. Romana Schuler
 Kaufmännischer Direktor: Mag. Peter Weinhäupl
 Provenienzforschung: Dr. Robert Holzbauer
 Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag: 10–19 Uhr,
 Freitag: 10–21 Uhr
 Eintritt: € 9

POLITIK DES HAUSES: RÜCKBLICK, PERSPEKTIVEN

Aufgaben

Zu den Aufgabenschwerpunkten zählen:

- die Umsetzung der in der Stiftungsurkunde formulierten Ziele sowie
- die aktive Ausstellungstätigkeit mit mindestens drei Sonderausstellungen pro Jahr.

Rückblick/Perspektiven

Gegenüber dem ersten Vollbetriebsjahr 2002 konnte im Jahr 2003 ein weiterer Anstieg der Besucherzahlen von rund 10% verzeichnet werden. Mitverantwortlich war dafür die Toulouse-Lautrec-Ausstellung, die sich als Publikumsmagnet erwies. Das Leopold Museum galt auch 2003 mit 330.000 Besuchern als erfolgreichste Institution im Wiener MuseumsQuartier.

Betriebswirtschaftlich wird auch weiterhin die Erreichung eines hohen Deckungsgrades angestrebt, d.h. zumindest 50% aller Aufwände sollten durch Erträge erwirtschaftet werden. Eine wichtige Rolle dabei spielen neben den Pachterlösen aus Cafe und Museums-shop, die Einnahmen aus Vermietung der Museums-räumlichkeiten sowie aus Repro- und Leihgebühren. So wurden 2003 in Zusammenarbeit mit der Selenographischen Gesellschaft erstmals erstklassige Reproduktionen der Sammlungsbestände angefertigt und am internationalen Markt angeboten.

Maßnahmen

Die Strategie für 2003 verfolgt ein 3-Säulen-Modell:

- Themenausstellung aus der Sammlung Leopold (Grafik III, Rote Bluse, Leopold Birstinger, Moa, die Tänzerin),

- Platzierung eines noch nicht so anerkannten Künstlers im Bewusstsein der Öffentlichkeit (Leopold Birstinger),
- Internationale Sonderausstellung (Der Neue Staat, Toulouse-Lautrec).

AUSSTELLUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Ausstellungen

Grafik III. 24. 12. 2002–6. 1. 2003

Der Neue Staat. Polnische Kunst zwischen Experiment und Repräsentation von 1918 bis 1939. 25. 1.–31. 3. 2003

Toulouse-Lautrec. Das gesamte grafische Werk. Sammlung Gerstenberg. 11. 4. 2003–12. 1. 2004

Rote Bluse. 9. 7–8. 12. 2003

fiat::radikale individuen/soziale genossen.

Installationen von Thomas Feuerstein. 19. 9. 2003–31. 10. 2003

Leopold Birstinger. „Gegen den Strom“. Retrospektive zum einhundersten Geburtstag des Malers. 31. 10. 2003–1. 2. 2004

Moa, die Tänzerin. 22. 12. 2003–8. 3. 2004

Projekte

THEMENWEG Klimt am Attersee mit 24 Klimt-Stelen rund um den Attersee

Konzept: Mag. Peter Weinhäupl, Sandra Tretter

Gustav Klimt (1862-1918) verbrachte seine Sommeraufenthalte zwischen 1900 und 1916 oftmals am Attersee. Der für seine Allegorien und Damenporträts bekannte Künstler wandte sich relativ spät der Landschaftsmalerei zu.

Unter den heute bekannten 230 Gemälden Klimts finden sich über 50 Landschaften, die zum Großteil am Attersee entstanden sind.

Veranstaltungen

Zahlreiche Vorträge, Lesungen, Konzerte etc. bereicherten die Sonderausstellungen wie etwa die Vorträge von Carl Djerassi, Fritz Koreny, Harald Welzer und Eric Alliez, Lesungen von Helmut Lohner und Rudolf Maegle aber auch Sonntagsmatineen mit verschiedenen Kammermusikensembles.

- Eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Expertendiskurs – vernetzte Kommunikation“ thematisierte marketingrelevante Themen von Kunstmuseen.
- Der Wiener Holzhausen Verlag präsentierte die Biografie des Hausherrn „Rudolf Leopold Kunstsammler“.
- Zudem wurden eine „Lange Nacht der Musik“ im Rahmen der Ausstellung „Toulouse-Lautrec“ veranstaltet und in Kooperation mit The Crystal Web / Swarovski eine „Lange Nacht der Museen“.

Firmenveranstaltungen / Corporate Events

Eine Vielzahl von namhaften Unternehmen nutzen die Location Leopold Museum für eine Incentiveveranstaltung, darunter: Niederländische Botschaft, Assist Communications, Petsch, Frosch & Klein Rechtsanwälte, Re-Bau, RZB, Gewista, Bundeskanzleramt, Johnson & Johnson, Novotny Film, ICEP Portugal, Merck, Mondial, Kongress, Siemens, Österreich Werbung, Bank Austria, Mc Kinsey, Botschafterkonferenz, EVN, Swarovski, SPÖ Parlamentsclub, T-Mobile, Cityrama, Fa. Brady, St. Jude Medical GmbH, Lions Club Klosterneuburg, Facts & Emotions, Vienna Experts, APA, RLB – Raiffeisen Landesbank, UBM.

Neuerwerbungen

Alfred Wickenburg, Diana und Aktäon, 1921, Öl auf Leinwand, sign. re. unten: AW, Ausgabe: € 182.000,-.

Restaurierung und Konservierung

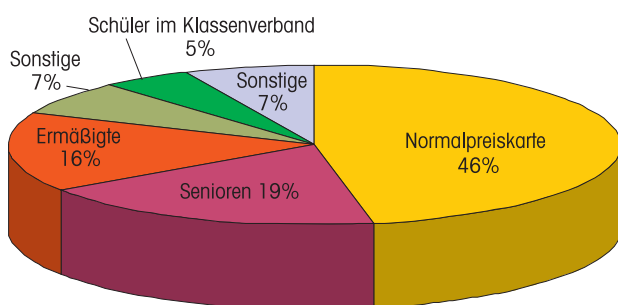
2003 wurde die hauseigene Papierrestaurierung in Betrieb genommen. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten im vergangenen Jahr lag auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung.

Weitere Aufgaben bestanden in der Betreuung des laufenden Betriebes bei den Vorbereitungen der geplanten Ausstellungen (Rahmung, Protokollerstellung, Kurierbegleitung etc.).

BESUCHER/INNEN

2003 besuchten 330.000 Personen das Leopold Museum. Ausstellungshighlight war die internationale Sonderausstellung Toulouse-Lautrec mit 250.000 Besuchern.

Die Gesamtzahl von rd. 330.000 Besuchern setzt sich wie folgt zusammen:



Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik

Öffentlichkeitsarbeit: Gezählt wurden 2003 rund 500 Rezeptionen in verschiedensten Medien.

Medienpartner: Die Presse, KURIER, Ö1.

Museumspädagogik / Audioguides

Mehr als 14.000 Personen haben im Jahr 2003 an Führungen im Leopold Museum teilgenommen. Weitere 24.000 Besucher/innen haben das mehrsprachige Angebot (Deutsch, Englisch, Italienisch) des Audioguides genutzt.

PROVENIENZFORSCHUNG

Das Leopold Museum ist bemüht, die Herkunft (= Provenienz) seines Bestandes möglichst umfassend aufzuklären. Auf Grund des Umfangs, der heterogenen Zusammensetzung der Sammlungsbestände, der Dokumentations-Ausgangslage (auch wegen der Besonderheit, dass das Museum aus einer Privatsammlung hervorgegangen ist), ist die Provenienzforschung ein komplexes Forschungsprojekt.

Nach wie vor ist das Leopold Museum das einzige Museum Österreichs, welches seinen gesamten Bestand im Internet dokumentiert (seit Mai 2001). Im Jahr 2003 wurde eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsabläufe (Recherche, Erstellung von Provenienzeinträgen in die Datenbank, Freigabe durch den Vorstand) angestrebt und erreicht. Die Provenienzforschung erfolgt in laufender Koordination mit dem Vorstand und den Fachabteilungen des Museums.

DIGITALISIERUNGSVORHABEN, INTERNET

Das Leopold Museum ist Teil eines vom FWF geförderten Pilot-Projektes, das zum einen die Entwicklung einer für Museen zweckmäßigen Datenbank mit Objektdaten, Adressdaten, Ausstellungsdatenbank etc. beinhaltet und zum anderen die Entwicklung eines Moduls für die professionelle Vermarktung der Produkte des Museums über das Internet zum Ziel hat.

Die zweisprachige Website (deutsch/englisch) des Leopold Museum www.leopoldmuseum.org gibt Auskunft über die Schausammlung, Sonderausstellungen, aktuelle Termine und die aktuellen Ergebnisse der Provenienzforschung (siehe 7. Provenienzforschung).

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen internationalen Museen:

Gustav Klimt. Landschaften, Österreichische Galerie, Wien, 23. 10. 2002–23. 2. 2003.

Der Akt in der Kunst d. 20. Jh., Kunsthalle Emden, Emden, 26. 10. 2002–26. 1. 2003.

Egon Schiele, Museo d'Arte Moderna, Lugano, 16. 3. 2003–29. 6. 2003.

In freier Natur, Mensch und Landschaft im Spannungsfeld der europäischen Moderne 1870-1920, Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 3. 6. 2003–28. 9. 2003.

Das Stilleben in der deutschen Malerei des 19. Jh., Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, Frankfurt, 5. 9. 2003–18. 1. 2004.

La Creazione Ansiosa, Palazzo Forti, Verona, 12. 9. 2003–11. 1. 2004.

Nackt! Der Körper der Frau am Beginn der Moderne, Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, Frankfurt, 25. 9. 2003–1. 2. 2004.

Sonderausstellung „Egon Schiele“ auf der Kunstmesse München, 11. 10. 2003–19. 10. 2003.

Francis Bacon und die Bildtradition, Kunsthistorisches Museum, Wien, 15. 10. 2003–18. 1. 2004.

„Der Preis der Schönheit“, Zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte, MAK, Wien, 10. 12. 2003–12. 4. 2004.

Montagna. Da Leonardo a Beuys tra Scienza ed Arte, Museo d'Arte Moderna e Contemporanea di Trento e Rovereto, 19. 12. 2003–17. 4. 2004.

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Zweck der Österreichischen Ludwig-Stiftung ist es, im Bereich der bildenden Kunst Vorhaben nicht nur anzuregen, sondern auch durch die Zurverfügungstellung von Mitteln durchzuführen und damit auch zu Neuentwicklungen zu ermutigen, womit auch die finanzielle Grundlage für eine zeitgemäße Adaptierung des Begriffes „Kunst“ ermöglicht werden soll.

Die Leistung des Bundes betrug im Berichtsjahr aufgrund der Wertsicherung € 1,271.102,-, die satzungsgemäße Anlage in mündelsicheren Wertpapieren und überwiegende Verwendung für Kunstankäufe bleibt noch den nachfolgenden Berichtsjahren vorbehalten.

Zum Stichtag 31.12.2003 betrug der Stand des Stiftungsvermögens € 19,483.511,76, welches als Eigenkapital verfügbar ist; die bisherige Anlage in den angeschafften Wertpapieren BAWAG PSK Mündelrent und BAWAG PSK Eurorent blieb aufrecht, die Aufteilung in Sparbücher und Girokonto ebenso. Auf diesem Wege ist jedenfalls sichergestellt, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft auch in Zukunft ihrer bisherigen Verantwortung, nämlich insbesondere auf dem Gebiet der bildenden Kunst durch Einbringung finanzieller Mittel Neuentwicklungen zu ermöglichen, gerecht werden kann.

Im Bewusstsein seiner Verantwortung und Verpflichtung gegenüber dem MUMOK-Stiftung Ludwig hat der Stiftungsrat in seiner 29. Sitzung am 24. 11. 2003 beschlossen, in den kommenden Jahren primär die Ankaufswünsche des MUMOK zu unterstützen. Dadurch soll sich das Museum auch international etablieren können. Die Ankaufsentscheidung fiel zugunsten eines Werkes von Bruce Nauman, nämlich der Audio-Video Underground Chamber, 1974, für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig und wurden weiters Ankaufsentscheidungen zugunsten dieses Museums für Werke von Martial Raysse (France-miroir, 1962) und Wolf Vostell (Marilyn Idolo, 1963) getroffen; insbesondere mit dem erstangeführten Werk soll die angesprochene Schwerpunktsetzung und erforderliche Neuausrichtung zugunsten des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig eröffnet werden.

Grundsätzlich stellt die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft ihre gemäß Stiftungsratsbeschluss angekauften Werke den Museen als Dauerleihgaben zur Verfügung, um auf diesem Wege nachhaltig die jeweilige Museumspolitik zu unterstützen; gerade diese Unterstützung mit dem angekauften Werk von Bruce Nauman als nachfolgende Dauerleihgabe für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig war der Stiftung im gegenständlichen Berichtsjahr ein besonderes Anliegen.

Darüber hinausgehend wurde auch eine Ankaufsentscheidung zugunsten eines Werkes von Chuck Close (Phil II, 1982) für die Albertina getroffen, auf Ankäufe zugunsten sonstiger Museen wurde im Sinne der beschlossenen Schwerpunktsetzung bewusst verzichtet.

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private Stifter der Nachlass des 1965 verstorbenen österreichisch-amerikanischen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft und von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung bewahrt, verwaltet und erforscht.

Im Frühjahr 2002 kam auch der Nachlass Lillian Kieslers ins Archiv nach Wien. Das Material beinhaltet auch die Dokumentation der Tätigkeiten des Amerikanischen Archivs zwischen 1965 und 1996.

Im Zentrum der Arbeit steht die fundierte Erforschung von Friedrich Kieslers Oeuvre.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archiv- und Dokumentationsmaterialien, Bücher und Publikationen ermöglichen eine weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeit mit unterschiedlichen internationalen Kooperationspartnern aus den Bereichen der künstlerischen Praxis und wissenschaftlichen Theorie. Die Dokumentation der Aktivitäten wird durch die Veröffentlichung des in Wien lagernden Archivbestands und durch weiterführende Projekte, wie Ausstellungen, Symposien und Vorträge gewährleistet.

Strukturell gliedert sich die Stiftung in folgende Teilbereiche:

Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung Wien. Verwaltungsorgan und rechtlicher Träger der Werknutzungsrechte Friedrich Kieslers.

Kiesler Stiftung Wien

Organisator des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Kunst und Architektur, der alle zwei Jahre alternierend von der Stadt Wien und dem Bund vergeben wird.

Ausführendes Organ des Stiftungsziels und aktives Instrument zur Initiierung und Durchführung von

Ausstellungs- und Forschungstätigkeiten sowie Bearbeitung und Veröffentlichung des Nachlasses.

Kiesler-Archiv

Wissenschaftliche Erfassung und Bearbeitung des Archivbestands. Erarbeitung, Betreuung und Unterstützung von Ausstellungs- und Forschungsprojekten.

Kiesler-Display

Raum zur Erarbeitung von Präsentationen zum Werk Friedrich Kieslers im quartier21, MuseumsQuartier. Weiterer Schwerpunkt sind Ausstellungen mit zeitgenössischen künstlerischen Positionen, die sich mit dem Werk oder den Theorien Kieslers aus Architektur, Design, Bildende Kunst und Theater auseinandersetzen.

Aktivitäten 2003

Kiesler Stiftung Wien

Die Kiesler Stiftung Wien erarbeitet und konzipiert verschiedene Ausstellungsprojekte, betreut deren Umsetzung und zeichnet für die Publikation von Schriften, für die Organisation von Symposien, Lesungen und thematische Präsentationen verantwortlich.

Ausstellungskooperationen:

- **Peggy and Kiesler – The Collector and the Visionary.** Guggenheim Collection Venedig.
- Friedrich Kiesler Endless House 1947-1961. Beide Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main.
- **Shopping – Art and Consumer Culture** Schirn Kunsthalle Frankfurt und der Tate Liverpool.
- **SchauSpielRaum, Typologie des Theaterbaus** Pinakothek der Moderne, Architekturmuseum der TU-München.
- **Friedrich Kiesler – Film Guild Cinema – New Methods of Displaying** Biennale Lyon. Der Künstler, Architekt und Designer Friedrich Kiesler schuf 1929 das Film Guild Cinema in New York.

Ausstellungsbeteiligungen

Theaterwelten – Welttheater. NÖ Landesausstellung Reichenau

Frederick Kieslers Endless House. Museo de Arte Moderno Madrid

„Vertrieben und Vergessen“
Correalistisches Möbel und Rocker

Die Kiesler Stiftung war in den vergangenen zwei Jahren mit der enormen Summe von über 720 Leihgaben in international renommierten Museen vertreten.

Vorträge / Symposien

Vortrag: Friedrich Kiesler: art improvment, im Rahmen des Symposium: Fantasy Space – Surrealist Art and Architecture, University of Manchester.

Tilo Schulz: Rebel Inside_Displaying Friedrich Kiesler. Lecture im Rahmen des Displays 06.

Vortrag: Duchamp – Kiesler. <<Les Larves d’Imagie d’Henri Robert Marcel Duchamp>>, Symposium Wien Universität für angewandte Kunst im Rahmen der Ausstellung „Duchamp Druckgrafik“ an der Universität für angewandte Kunst.

Vortrag: Art of This Century – Kieslers Ausstellungsgestaltung für Peggy Guggenheim, im Rahmen eines Workshops an der Princeton University, Lehrstuhl für Kunstgeschichte bei Prof. Beatriz Colomina.

Einführung zu Kieslers Konzept des Endless House, Lehrstuhl für Raumplanung bei Prof. Christian Kühn, TU Wien.

Vortrag: Art of This Century – Kieslers Ausstellungsgestaltung für Peggy Guggenheim, Workshop an der Princeton University, New York, Lehrstuhl für Kunstgeschichte bei Prof. Beatriz Colomina.

Publikationen (Auswahl)

- Monika Pessler, Friedrich Kiesler. Notes on Correalism, in: Quaderns. D’Arquitectura i Urbanisme, 2004.
- Harald Krejci, Zum Konzept des Endless House 1947-1961, in: Friedrich Kiesler. Endless House, hrsg.: ÖFLKS und Museum für Moderne Kunst Frankfurt, Kiesler Stiftung Wien, Hatje Cantz, 2003.
- Valentina Sonzogni, Frederick Kiesler. Film Guild Cinema, in: The Cinematic Imaginary after Film, hrsg.: Jeffrey Shaw, Peter Weibel, ZKM und MIT-Press, 2003. (Kat.).

Kiesler-Display

Präsentationen zeitgenössischer Kunst, die sich inhaltlich mit den Ideen Kieslers auseinandersetzt und verschiedene Aspekte der interdisziplinären Kunstauffassung Kieslers aufnimmt und weiterführt. Theoretische Auseinandersetzungen mit dem Themenfeld Kunst, Vermittlung und Ausstellungsstrategien Präsentation von Archivalien zu verschiedenen Projekten Kieslers aus den Bereichen Design, Architektur, Theorie, Theater und Bildende Kunst.

Display_04: Friedrich Kiesler – Privates/Private Things

Display_05: Kiesler – Duchamp, Kieslers Hommage à Marcel Duchamp

Display_06: Tilo Schulz – Rebel Inside_Displaying Friedrich Kiesler

Display_07: Destillat – Dokumentation zu William Forsythes Choreografie Endless House

ARCHIV

Permanente Archivarbeit

- Ermöglichung des Zugangs zu der Vielzahl unterschiedlichster Archivalien für wissenschaftliche Untersuchungen.
- Vorwissenschaftliche Strukturierung und Erarbeitung eines detaillierten Ordnungskonzepts des gesamten Archivbestandes als Grundlage für Inventarisierung und Digitalisierung.

- Wissenschaftliche Bearbeitung des zweiten Nachlasses von Lillian Kiesler und die Eingliederung der Materialien in den derzeitigen Bestand.
- Bereitstellung des systematisierten Materials für Ausstellungen, Publikationen und wissenschaftlichen Recherchen.
- Bereitstellung von Bildmaterial für mehr als 25 internationale populäre und wissenschaftliche Publikationen.
- Kontinuierliche Erarbeitung eines Archivfahrplans. Zusammenarbeit mit Restauratoren zur Sicherung und Konservierung gefährdeter Archivalien.
- Erarbeitung eines Plans für die Übersiedelung des Archivs.
- Bereitstellung einer Praktikantenstelle zur Fort- und Weiterbildung von Studenten im Rahmen ihrer Studien zu Kunst und Architektur.

Betreuung von Forschern im Kiesler-Archiv und Bibliothek

Steigendes Interesse am Werk Friedrich Kieslers zeigt sich auch an den steigenden Anfragen, die Materialien aus dem Archiv für unterschiedlichste Forschungszwecke zu nutzen: Designtheoretiker, Kunsthistoriker bis hin zu Wirtschaftswissenschaftlern wenden sich an die Kiesler Stiftung Wien.

Zudem versorgt die Stiftung zahlreiche Interessenten, Forscher und Kuratoren mit Text-, Bild- und Literaturmaterial sowie mit Hinweisen zu Ausstellungen oder zum Verbleib bestimmter Werke in anderen Archiven.

BUDGET

Im Jahr 2003 betrug das operative Budget der Stiftung € 208.360,00.–.

Diese Mittel wurden u.a. zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Depotausstattung, Registratoren-Tätigkeiten, Forschungsaufträge, Aktivitäten des Friedrich Kiesler-Zentrums: Organisation und Betreuung von Ausstellungskooperationen, Symposiumsbeteiligungen und Vorträgen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung. Laufende Kosten: Miete, Büroräumlichkeiten, Personalkosten (Verwaltung u. Archiv)

Förderungen in €	2003
BMBWK	178.360,00.–
BKA, Kunstsektion	15.000,00.–
OENB Jubiläumsfonds (Projektförderung)	15.000,00.–
gesamt	208.360,00

MUSEUMSQUARTIER

MUSEUMSQUARTIER

Das MuseumsQuartier Wien hat im Vergleich zum Vorjahr einen Besucher/innenzuwachs von 40%.

Das MuseumsQuartier Wien (MQ) hat sich 2003 zu einem Kulturviertel entwickelt, das über herausragende Qualitäten als urbaner Naherholungsraum verfügt. Das belegen die Ergebnisse der durchgeführten Besucher/innenfrequenzmessungen: Während im November 2002 noch 5.700 und im Juni 2002 eine Zahl von 5.200 Besucher/innen gemessen wurde, waren es im Mai und Juni 2003 schon 7.300 Personen, die das Kulturareal täglich frequentierten. Für die Sommermonate bedeutete dies eine Steigerung um 40% gegenüber dem Vorjahr.



Winter im MQ

Lebensraum MQ

Programm in den Höfen und Freiflächen

Zu den hohen Besucherzahlen während des Sommers hat sicherlich das kostenlose Programmangebot in den Höfen beigetragen, das bei sommerlichen Temperaturen vor allem jüngeres Publikum in die urbane Kulturoase lockte. Nach der erfolgreichen Bespielung des MQ Haupthofes im Sommer und Winter 2002 wurde das Konzept für die beiden Saisonprogramme im MQ 2003 mit den bewährten Elementen weitergeführt und punktuell erweitert. Darüberhinaus wurde mit zahlreichen Veranstaltern kooperiert, um ganzjährig ein abwechslungsreiches und kostenloses Programm in den Außenflächen anbieten zu können. Auch Initiativen des quartier21 nahmen die Möglichkeit wahr, die Außenflächen des MuseumsQuartiers (Vorplatz, Höfe) für ihre Kunstprojekte zu nutzen, wie z.B. die Klangspuren Schwaz, die anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens für mehrere Wochen einen Klangpavillon am Vorplatz aufstellten.

Daneben wurden aber auch Veranstaltungen geboten, die neue Besucher/innenschichten für das MuseumsQuartier und seine Institutionen erschließen sollen. Dazu gehörten z.B. das Hallamasch Festival, der Abschluss der „Regenbogenparade“ oder ein „Clubbing“ für Eltern mit Kindern im Freien. Auch soll mit eigenen Veranstaltungen bzw. Kooperationen mit externen Veranstaltern das Angebot der großen Institutionen und der Einrichtungen im quartier21 ergänzt

werden. So wurde im Jahr 2003 in mehreren Veranstaltungen Mode im MuseumsQuartier vorgestellt. Neben einer Schau der Pariser Avantgarde-Labels „Comme des Garçons“ und „Junya Watanabe“ wurden in einer Kooperation mit „Unit F“ und „Modopalast“ Entwürfe junger österreichischer Designer/innen vorgestellt.

Ergänzung der Infrastruktur

Für das MuseumsQuartier als urbanes Naherholungsareal ist die Infrastruktur ein wesentlicher Faktor. 2003 konnte das Gastronomie-Angebot gleich um zwei zusätzliche Lokale erweitert werden. Die „Kantine“ im quartier21 sperrte im Frühjahr auf und ergänzt die bereits bestehende Restaurantszene durch ihr unkompliziertes Ambiente und ein relativ niedriges Preisniveau, was vor allem junge Besucher/innen anspricht. Im Juli kam mit dem „MQ daily – Unter'm Hollerbusch“ im Haupteingangsbereich ein Nahversorger mit biologischem Angebot.



Shop Zone im MQ

Schaffensraum MQ: quartier21

Das quartier21 hat sich als ein Cluster für die Produktion und Präsentation zeitgenössischer Kultur etabliert. 40 verschiedene Gruppen und Initiativen arbeiten und präsentieren auf einer Fläche von rund 6.000 m².

Durch das quartier21 ist es möglich, auf sich verändernde kulturelle Entwicklungen einzugehen und wenig präsente Kunstrichtungen und -formen zu präsentieren. In den eineinhalb Jahren seines Bestehens hat sich das Profil des quartier21 modifiziert: der Anteil der präsentierenden Initiativen ist kleiner geworden, daher hat sich auch die ursprüngliche Idee der „Flaniermeile“ verändert. Das quartier21 ist in großen Teilen Arbeitsraum für junge Kulturinitiativen und bietet mit den „Kulturbüros“, aber auch in den im Erdgeschoß gelegenen „Straßen“ transeuropa und Electric Avenue u.a. Kunstzeitschriften und -verlagen zentral gelegene Räumlichkeiten zu günstigen Konditionen.

Dass Räume im quartier21 zunehmend von der „Szene“ geschätzt werden, belegt die steigende Nachfrage. Derzeit sind insgesamt 38 kulturelle Anbieter im quartier21 untergebracht.

Das Artist-in-Residence-Programm des quartier21 trägt dazu bei, die internationale Zusammenarbeit und die Vernetzung junger österreichischer Künstler/innen mit Kolleg/innen im Ausland zu fördern. 62 Künstler/innen aus 18 Ländern waren seit Beginn des Programms für mehrere Wochen zu Gast und haben mit lokalen Gruppen und Institutionen zusammengearbeitet. Es ist auch ein wichtiger Impuls für das Image Österreichs als Kulturnation im Ausland, junge ausländische Künstler/innen nach Österreich einzuladen und ihnen die Gelegenheit zu geben, in einem der weltweit zehn größten Kulturviertel zu arbeiten. Dass dieses Programm von privaten Sponsoren gefördert wird, ist durch die Einbettung des quartier21 in einen renommierten und hochfrequentierten Kulturkomplex möglich geworden.



The Stash 1630: The Stash beyond collectables showroom

Puls TV übernimmt Räume des Tabakmuseums

Am 13. Oktober 2003 zog Puls City TV, das neue Stadtfernsehen in Wien, in die Räume des Art Cult Center (ACC) Tabakmuseum ein. Da Puls City TV noch umfangreiche Adaptierungsarbeiten für die neue Sendezentrale plante, um den vorgesehenen Starttermin im Frühjahr 2004 vorzubereiten, einigten sich Austria Tabak und Puls City TV auf eine sofortige Übergabe und damit bedingt eine umgehende Schließung des Tabakmuseums. So war auch für das MuseumsQuartier die kontinuierliche Vermietung dieser Räumlichkeiten gewährleistet.



Caribbean Winter

Der Umbau des Tabakmuseums wurde in den folgenden Monaten vollzogen. Geplanter Sendestart ist erstes Halbjahr 2004.

Bautätigkeit

Adaptierung der Büros der Museumsquartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft (MQ E&B) – Schaffung der Barocken Suiten.

Bis Herbst 2003 wurden die Büroräumlichkeiten der MQ E&B im Haupteingangsbereich des Fischer-von-Erlach-Traktes renoviert. Gleichzeitig mit der Renovierung wurden Workshop- und Konferenzeinrichtungen – „die Barocken Suiten“ – geschaffen, die zusammen mit den im Untergeschoß gelegenen Räumlichkeiten Erste Bank und Ovalhalle das Profitcenter der MQ E&B bilden. Unterschiedlichste Raumgrößen, Ausstattungsmodule und Grundrisse bieten interessierten Mietern jede nur erdenkliche Flexibilität für ihre Veranstaltungen.



Cheap Shop Erdem Tunaka

Dschungel Wien

Theaterhaus für junges Publikum

2003 wurde mit den Bauarbeiten des Theaterhauses für junges Publikum begonnen.

Auf rund 1.000 Quadratmetern wird das Haus zwei Theatersäle, beide technisch gut ausgerüstet, den größeren „schwarzen“ für 120 bis 180 Besucher/innen und den kleineren „weißen“ für 80 bis 100 Besucher/innen beherbergen.

Ein „Interaktives Foyer“ wird neben der notwendigen Infrastruktur auch gastronomische und kulturelle Möglichkeiten bieten. Inhaltlich will der Leiter des Theaterhauses – Stephan Rabl – einen bunten und breiten Mix von Theater, Musik, Tanz, Performances den 2- bis 22-Jährigen bieten. Eröffnet wird im Oktober 2004.

MQ West – neuer Westeingang ins MQ

Im Eingangsbereich Breite Gasse wurde mit den Bauarbeiten für das „MQ-WEST“, so der Name des spektakulären Neubaus über dem Westeingang zum MuseumsQuartier, nach Plänen des Architekten Carl Pruscha begonnen. Das Projekt wird im Herbst 2004 fertig gestellt sein.



Sunday Sounds

Ausschreibung Vorplatz

Gestaltungswettbewerb für Zeichensetzung auf MQ-Vorplatz und Fassaden.

Die Weiterentwicklung des MQ soll künftig auch deutlicher am Vorplatz des MQ in Richtung Zweierlinie erkennbar werden. Unter dem Projekttitel „Zeichen und Ankündigungssysteme im Vorfeld des MQ“ und unter dem Juryvorsitz von Wolf D. Prix wurde im August 2003 ein Wettbewerb ausgeschrieben, der Vorschläge für architektonische Signale und Möglichkeiten für die Außenwerbung des MQ und seiner Institutionen am Vorplatz und der Fassade generieren soll.

BESUCHER/INNEN

Als Jahresmittel ergaben sich 6.200 Besucher/innen pro Tag, hochgerechnet auf das ganze Jahr ergibt dies 2,2 Millionen Besucher/innen. Dies ist umso erstaunlicher, als nach dem „Neuheits-Bonus“ des Museums-Quartiers im zweiten Volljahr seines Bestehens eher mit einem leichten Rückgang der Besucherzahlen hätte gerechnet werden müssen. 46% aller Besucher/innen haben eine Institution im MuseumsQuartier besucht. Mehr als die Hälfte ist wegen der Programme in den Höfen, der Restaurants, Shops oder zum reinen Aufenthalt ins Areal gekommen. Die Besucherzahl in allen Institutionen beträgt für das Jahr 2003 1,09 Mio.

Besucher/innen in den Institutionen 2003 (lt. Angaben Institutionen des MQ und MQ E&B)

Architekturzentrum Wien	50.000
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	115.000
KUNSTHALLE wien im MQ	170.000
Leopold Museum	350.000
MUMOK	125.412
Tanzquartier Wien	ca. 40.100
wienXtra-kinderinfo	41.426
ZOOM Kindermuseum	101.000
MQ Arealführungen	1.923
quartier21 gezählte Besucher/innen bei Veranstaltungen)	84.100
<u>Art Cult Center Tabakmuseum (Jan.-Okt.)</u>	<u>16.500</u>
Gesamt	ca. 1.095.461

Enorm hohe Besucherzufriedenheit und Akzeptanz

98% der Befragten finden es gut bzw. sehr gut, dass es in Wien eine derartige Kultureinrichtung gibt, 89% der Besucher/innen hat ihr Aufenthalt im MQ gefallen.

HAUPTHAUS GARTENPALAIS SCHÖNBORN
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN
(SAMMLUNG ZUR TRADITIONELLEN VOLKSKULTUR ÖSTERREICHS UND SEINER NACHBARLÄNDER)
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE
2421 KITZSEE
(VOLKSKUNST AUS OST- UND SÜDOSTEUROPA)
SAMMLUNG RELIGIÖSER VOLKSKUNST IM EHEM. URSULINENKLOSTER
JOHANNESGASSE 8, 1010 WIEN

ÖSTERR. MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

ÖSTERR. MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

DR. FRANZ GRIESHOFER, DIREKTOR
DR. MARGOT SCHINDLER, DIR. STELLVERTRETERIN
DR. KLAUS GOTTSCHALL, BIBLIOTHEK (BIS 30. 9. 2003)
HERMANN HUMMER, BIBLIOTHEK (AB 1. 10. 2003)
DR. GUDRUN HEMPEL
MAG. KATHRIN PALLESTRANG
MAG. NORA WITZMANN
MAG. ELISABETH EGGER
DR. MARGARETE WALLMANN, (KITTSEE) (AB 1. 3. 2003)
DR. FELIX SCHNEEWEIS (KITTSEE)
MATTHIAS BEITL (KITTSEE)

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE (VEREINSMUSEUM)
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN, TEL. 01/406 89 05
E-MAIL: OFFICE@VOLKSKUNDEMUSEUM.AT, INTERNET: [HTTP://WWW.VOLKSKUNDEMUSEUM.AT](http://WWW.VOLKSKUNDEMUSEUM.AT)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 2.525 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS DI BIS SO 10–17, MO GESCHLOSSEN

APOTHEKE IM URSULINENKLOSTER: MI 10–17

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITTSEE: TÄGL. 10–17 (APRIL BIS SEPTEMBER),
TÄGL. 10–16 (OKTOBER BIS MÄRZ)

SAMMELOBJEKTE: RUND 130.000

PERSONAL: VOLKSKUNDEMUSEUM 17, ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM KITTSEE 3 (DAZU 3 PERSONEN
VOM VEREIN ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM UND 1 PERSON VON GEMEINDE KITTSEE)

EINTRITT: € 4,35 (ERM. € 2,90), SCHÜLER € 1,45, FAMILIENKARTE € 7,25

MUSEUMSPOLITIK

Das barocke Gartenpalais Schönborn ist der malerische Rahmen für die ständige Schausammlung des Volkskundemuseums, welches sich mit der historischen Kultur Österreichs und seiner Nachbarländer auseinandersetzt.

Da in Wien nur Teile der Sammlung gezeigt werden können, wurde das Ethnographische Museum im Schloss Kittsee als Außenstelle des Volkskundemuseums eingerichtet.

Durch die besondere Bedeutung seiner wissenschaftlichen Sammlung (122.000 Objekte) hat das Vereinsmuseum seinen berechtigten Platz im Kulturbericht.

Themenbereiche des Volkskundemuseums sind der Mensch in seinem Verhältnis zur Natur und Umwelt, das ländliche Wirtschaften, das kollektive Gedächtnis und die soziale Ordnung. Die Schausammlung umfasst Möbel, Hausrat, Textilien, Keramik, religiöse Gegenstände und einzigartige Objekte der Volkskunst. Auswahl und Zusammenstellung der Exponate sowie die Gestaltung der Schauräume wollen den Blick hinter die Exponate, auf ihre lebensgeschichtlichen Zusammenhänge lenken.

Perspektiven

- weiterer Ausbau der europäischen Vergleichssammlungen im Sinne von Leitobjekten zu regionalen Identitäten und Alltagskulturen,
- Digitalisierung und Präsentation der Sammlungen im Internet,
- weiterer Ausbau eines Netzwerkes der europäischen ethnographischen Museen mit Schwerpunkt Zentral- und Südosteuropa,
- gemeinsames Bearbeiten von regionalen und grenzüberschreitenden Themen mit Fachkolleg/innen aus zentral- und südosteuropäischen Ländern,
- Aufgreifen von aktuellen Themen in nationalen und internationalen Forschungsprojekten, Ausstellungen und Publikationen,
- zeitgemäße Ausstellungsgestaltung und Einsatz moderner Technologien,
- interdisziplinärer Dialog,
- bedarfs- und interessenorientierte Begleit- und Vermittlungsprogramme und ein besucherfreundliches Ambiente.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN

Neben der konzeptionellen Beschäftigung im Hinblick auf eine Umstrukturierung der beiden Museen bildete die Sanierung des Bunker-Depots im Schönbornpark ein weiteres wichtiges Projekt des Jahres 2003. Es waren dazu umfangreiche Planungen und die Einholung von Expertisen notwendig. Die Sanierung umfasste den Umbau der Lüftung, den Einbau einer Klimaanlage, die Installierung neuer Feuermelder und einer Sicherheitsanlage. Außerdem wurde ein Teil der Räume desinfiziert und gereinigt. Die Kosten

dafür beliefen sich auf € 120.000,-, die aus der laufenden Subvention aufgebracht werden mussten.

Bezüglich des dringend renovierungsbedürftigen Hauptgebäudes, das im Besitz der Gemeinde Wien ist, wurde ein Sanierungskonzept erstellt und Kostenpläne beim Altstadterhaltungsfonds eingereicht. Aufgrund fehlender Expertisen kam es 2003 jedoch zu keinerlei Renovierungsarbeiten.

Beim gemeindeeigenen Schloss in Kittsee wurden die Atlanten der Altane saniert. Außerdem konnten im Park notwendige Arbeiten durchgeführt werden.

AUSSTELLUNGEN



Ausstellung „Körpergedächtnis“ im Haupthaus

Im Haupthaus

Hilf Himmel. Götter und Heilige in China und Europa (26. 10. 2002–2. 3. 2003)

Körpergedächtnis. Unterwäsche einer sowjetischen Epoche (21. 3.–3. 8. 2003)

Messerscharf. Reflexionen über einen Alltagsgegenstand (31. 8. 2003–31. 1. 2004)

Weihnachtskrippen von Ulf Mayer (29. 11. 2003–1. 2. 2004)



Ausstellung „Messerscharf“ im Haupthaus

Im Schloss Kittsee:

Hinterglasbilder aus Rumänien – Bunte Zeugnisse der Volksfrömmigkeit (1. 2.– 4. 5. 2003)

Cifraszür/Hirtenmantel – Vom alltäglichen Kleidungsstück zum nationalen Symbol (30. 3.–2. 11. 2003)

Die letzten Burgenlandbauern. Arbeiten von Johann Miletits (14. 6.–28. 9. 2003)



Ausstellung „Messerscharf“ im Haupthaus



Ausstellung „Cifraszür/Hirtenmantel“ im Schloss Kittsee

Könige. Skulpturen von Franz Gyolcs (28. 11. 2003–1. 2. 2004)

Zerstörte Jüdische Gemeinden im Burgenland. Eine Spurensicherung. (13. 12. 2003–7. 3. 2004)

Beteiligung an Ausstellungen:

An der Berliner Eröffnungsausstellung „Idee Europa. Entwürfe zum Ewigen Frieden“ im Deutschen Historischen Museum war das Museum mit der bedeutenden „Völkertafel“ vertreten. (24.5.–26. 8. 2003)

Der „Tempel des Menschensohns“ bildete einen wichtigen Bestandteil der Ausstellung „Magie des Wissens. Anastasius Kircher (1602-1680). Jesuit-Universitätslehrer-Sammler-Visionär“, im Vonderau Museum Fulda, 18. 1.–16. 3. 2003.

Weiters stellte das ÖMV Leihgaben zur Verfügung für:

BILA – Burgenländischer Identitätsladen, Landesmuseum Eisenstadt, Mai-November

Tod am Nil. Totenkult im antiken Ägypten im Papyrusmuseum, Österr. Nationalbibliothek, Juni 2003–März 2004

Mystifikationen der Geschichte. Irrtümer, fromme Lügen, Manipulationen und Fälschungen. Nordico-Museum der Stadt Linz (20. 11. 2003–29. 2. 2004)

SAMMLUNGSPOLITIK

Für ein Museum, das auf eine 110-jährige Geschichte zurückblickt, ergeben sich heute andere Prioritäten als zur Gründerzeit.

Hauptsammlung

Die Sammlung des ÖMV konnte 2003 um 692 Objekte erweitert werden. Der Großteil der Objekte kam durch Widmung ins Museum, ein weiterer Teil wurde im Zuge der Depotsanierung aus dem Altbestand nachinventarisiert. Für den Ankauf wurden knapp € 5.000,- aufgewendet. Unter den Neuzugängen sind vor allem jene Objekte zu erwähnen, die im Zuge von Sonderausstellungen dem Museum übergeben wurden.

Die Sammlung von Kittsee umfasst 6.110 inventarisierte Objekte.

Photothek

ÖMV: Positive 63.962 (+997), 1550 Negativstreifen (+16), 18.696 Diapositive (+477). 30 Bildaufträge wurden erledigt. EMK: 5.450 Positive, 12.100 Negative, 3.096 Diapositive.

Restaurierung

Im Gefolge der Depotsanierung im Schönbornpark-Bunker müssen sämtliche darin gelagerte Objekte gereinigt, konservatorisch und nach Möglichkeit auch restauratorisch behandelt werden. Des Weiteren werden die Objekte digital fotografiert, EDV-mäßig erfasst und in der Folge auch inventarisiert. Diese Arbeiten werden von hausfremden Restaurator/innen und z.T. von freiwilligen Helfer/innen durchgeführt, da die Restauratorenstelle derzeit unbesetzt ist.

Durch diese Maßnahmen konnten 4407 Holzobjekte gereinigt, in das Inventarprogramm MBox eingegeben und fotografiert werden; darunter die Sammlung

der Musikinstrumente, der Messer, die Sammlung Goldstern und die Sammlung Trebitsch.

Im Bereich der Textilsammlung wurde der Nachlass Emilie Flöge (292 Objekte) bearbeitet.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek wird seit 110 Jahren geführt und verwaltet einen Bestand von 130.000 Bänden kulturwissenschaftlicher und volkskundlicher Referenzliteratur. Sie ist öffentlich zugänglich und wird rege frequentiert.

Durch intensiven Tauschverkehr mit zahlreichen wissenschaftlichen und universitären Einrichtungen sowie weiteren Kulturinstitutionen konnte eine Vielzahl von Reihenwerken und Zeitschriftenpublikationen angesammelt werden, die in Österreich kaum oder gar nicht in einer anderen Bibliothek zu finden sind.

Die Sammlung umfasst heute so unterschiedliche Themengebiete wie Alltagskultur, Nahrungsforschung, Haus- und Wohnforschung, Erzählforschung, Volkskunst, Volksfrömmigkeit, Gender-Forschung, Volksmusik, Familienforschung, Volksmedizin bis hin zur Soziologie, Geschichte und Völkerkunde. Besonders hervorzuheben sind auch viele Beispiele regionaler Märchen-, Sagen- und Legendensammlungen.

Zu den Nutzer/innen der Bibliothek zählen sowohl hausinterne Mitarbeiter/innen als auch Student/innen, Museumsbesucher/innen, Medienleute und alle an Kulturwissenschaft im weitesten Sinne interessierten Personen.

Stand 43.595 Inventarnummern. Das bedeutet genau 700 Neuzugänge. Die Bibliothek in Kittsee umfasst 4.071 Nummern.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Publikationen

Zeitschriften:

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. 57. Band der Neuen Serie (106. Band der Gesamtserie) mit 522 Seiten. Schriftleitung: Klaus Beitzl, Franz Grieshofer. Redaktion: Margot Schindler (Aufsatzteil und Chronik), Bernhard Tschöfen (Rezensionsteil).

Volkskunde in Österreich. Nachrichtenblatt des Vereins für Volkskunde Jahrgang 37, 10 Folgen, 88 Seiten. Redaktion: Margot Schindler.

Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde:

Band 82: Ekaterina Degot, Julia Demidenko, Irina Sandomirskaja: Körpergedächtnis. Unterwäsche einer sowjetischen Epoche. Red. d. deutschen Ausgabe: Margot Schindler, 171 Seiten, zahlr. Farb- u. s/w Abb.

Band 83: Franz Grieshofer, Kathrin Pallesstrang: Messerscharf. Reflexionen über einen Alltagsgegenstand. Wien, 2003, 124 Seiten, zahlr. Farbbabb.

Kataloge des Ethnographischen Museums Schloss Kittsee:

Band 23: Mónica Lackner, Péter Granasztói: Cifraszür/Hirtenmantel. Vom alltäglichen Kleidungsstück zum nationalen Symbol. Wien 2003, 45 Seiten, Farb- und s/w Abb.

Kittseer Schriften zur Volkskunde:

Band 15: Matthias Beitzl (Red.): Die Museumssammlung – Sammlungsintention, Auswahlkriterien, Kontextaktualisierung. Inhalte und Strategien der vergangenen 10 Jahre sowie Zielsetzungen für die nächste Dekade. Beiträge der II. Internationalen Konferenz der Ethnographischen Museen in Zentral- und Südosteuropa in Wien vom 18.–21. 9. 2002. Kittsee 2003, 163 Seiten.

Projekte

Das Museum beteiligte sich am Projekt „Alltagskultur seit 1945“.

Keramikausstellungs-Projekt (EU-Projekt mit Slowakei (Martin) und Westungarn (Szombathely)).

VERANSTALTUNGEN

Das Veranstaltungsprogramm im ÖMV wurde gemeinsam mit dem Verein für Volkskunde durchgeführt. Neben den Ausstellungseröffnungen wurden 4 externe Führungen und 2 Exkursionen angeboten. Es gab 7 Vorträge, 4 Ausstellungsgespräche mit Brunch, Lesungen, Filmabende, Konzerte, eine Modeperformance und einen Wäschemarkt in Zusammenhang mit der Ausstellung Körpergedächtnis.

Die Lange Nacht der Museen stand im Zeichen der Messerausstellung. Am Tag der offenen Tür war eine Abordnung des Museumsdorfs Trattenbach, wo die traditionellen Taschenfeitel hergestellt werden, im Museum zu Gast.

Im Ethnographischen Museum in Kittsee konnte der Festsaal für zahlreiche Konzerte an verschiedene örtliche Institutionen vermietet werden. Das Schloss bot auch das Ambiente für eine Hochzeitsmesse bzw. für Hochzeiten.

Vom Verein Ethnographisches Museum Schloss Kittsee wurden ein „Ungarischer Abend“ und der gut besuchte 22. Burgenländische Advent veranstaltet.

BESUCH UND VERMITTLUNG

2003 wurden 17.326, in der Apotheke 1.072, insgesamt also 18.398 Besucher/innen gezählt.

Kittsee konnte 15.351 Besucher/innen verzeichnen. Anlässlich der Seligsprechung des „Arztes der Armen“, Dr. Ladislaus Batthyany-Strattmann, ehemaliger Besitzer des Schlosses Kittsee, offerierte das EMK ein spezielles Besuchsprogramm.

Vom ÖMV-Vermittlungsteam wurden 5322 Kinder/Jugendliche und 978 Erwachsene betreut. Es gab spezielle Programme zur ständigen Schausammlung, die besonders von den Kindergärten angenommen

wurden. Zu allen Sonderausstellungen wurden altersspezifische Workshops durchgeführt. Zur Ausstellung „Messerscharf“ etwa „Tischlein deck dich“ für Kindergartenkinder und Schnitzen und Basteln für die Oberstufenschüler/innen.

Volkskundemuseum	2002	2003	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	21.972	17.326	-21,15	2.282	7.789	7.255
Ursulinenkloster	297	1.072	260,94	34	847	191
Summe	22.269	18.398	-17,38	2.316	8.636	7.446
Ethnograf. Museum	2002	2003	%	voll	ermäß.	nichtz.
Summe	16.189	15.351	-5,18	2.931	3.260	9.160

Erstmals wurde auch in der Außenstelle „Sammlung religiöse Volkskunst“ in der Klosterapotheke im ehemaligen „Ursulinenkloster“ ein Programm unter dem Titel „Heilkunst und Himmelswerk. Von Kräutern und Salben in der Klosterapotheke im Alten Wien“ angeboten. An den rund 30 Öffnungstagen konnten 1.072 kleine und große Besucher/innen gezählt werden.

Zusammen mit der VHS Alsergrund gab es unter dem Titel „Über die Bedeutung der Dinge“ 6 Veranstaltungen im ÖMV.

Das Museum beteiligte sich mit Spezialführungen im theologischen Dialog am „Jahr der Bibel“.

In Kittsee wurde ein Arbeitskreis „Geschichte“ konstituiert.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

3. Treffen der Ethnologischen Museen in Zentral- und Südosteuropa in Martin.

36. internationales Hafnerei-Symposium in Kittsee.

Die Ausstellung „Istrien – Sichtweisen“ wurde 2003 vom Ethnographischen Museum in Zagreb übernommen.

In Kittsee wurde die Ausstellung „Cifraszür/Hirtentmantel“ aus dem Ethnographischen Museum in Budapest in Kittsee gezeigt.

Intensive kollegiale Kontakte gab es im Zusammenhang mit der Ausstellung „Körpergedächtnis“ mit den Stadtmuseen von St. Petersburg und Helsinki.

BUDGET

Die Subvention des BMBWK an das ÖMV betrug für 2003 € 455.000,-. Die eigenen Einnahmen umfassten € 66.820,35. Dem Museum standen somit € 521.820,35 zur Verfügung.

Die Ausgaben betragen für den laufenden Aufwand € 207.391,55, für Ausstellungen € 131.953,49 und für das Depot im Bunker € 115.657,20. Aus den eigenen Einnahmen wurden € 63.475,20 für Vermittlung und Publikationen (Kataloge) ausgegeben. Zusätzlich wird dem ÖMV vom Bund das Personal zur Verfügung gestellt, wofür rund € 950.000,- in Rechnung zu stellen sind.

Das EMK erhielt vom BMBWK € 69.000,-, dazu € 11.000,- vom Bundesdenkmalamt für Gebäude und Parkerhaltung. Vom Land Burgenland kamen € 79.000,- für den laufenden Betrieb und das Vereinspersonal, € 7.000,- für den Park und € 6.000,- für Veranstaltungen. Die Gemeinde Kittsee steuerte € 7.697,- bei. Das EMK konnte € 63.420,50 an Eigeneinnahmen erzielen.

BUNDESMUSEEN

ADRESSEN

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

Burgring 5, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@khm.at, Internet: <http://www.khm.at>

Kunstsammlungen in der Neuen Burg: Ephesos-Museum, Hofjagd- und Rüstkammer,
Sammlung alter Musikinstrumente, Heldenplatz, 1010 Wien

Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Hofburg, Schweizerhof, 1010 Wien, Tel. 01/533 79 31

Wagenburg: Schloss Schönbrunn, 1130 Wien, Tel. 01/877 32 44

Palais Harrach: Freyung 3, 1010 Wien, Tel. 01/533 75 93

Lipizzanermuseum: Reitschulgasse 2, 1010 Wien, Tel. 01/533 78 11

Museum für Völkerkunde

Neue Burg, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: v*@ethno-museum.ac.at, Internet: <http://www.ethno-museum.ac.at>

Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@theatermuseum.at, Internet: <http://www.theatermuseum.at>

Wotruba-Studienzentrum: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Tel. 512 24 27

Naturhistorisches Museum

Burgring 7, 1010 Wien, Tel. 01/521 77

E-Mail: oeff.arbeit@nhm-wien.ac.at

Internet: <http://www.nhm-wien.ac.at>

Österreichische Galerie Belvedere

Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien, Tel. 01/795 57

E-Mail: belvedere@belvedere.at, Internet: <http://www.belvedere.at>

Albertina

Albertinaplatz 1, 1010 Wien, Tel. 01/534 83

E-Mail: info@albertina.at, Internet: <http://www.albertina.at>

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Stubenring 5, 1010 Wien, Tel. 01/711 36

E-Mail: presse@mak.at, Design-Info-Pool: design@mak.at

Internet: <http://www.mak.at>

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

im MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Tel. 01/525 00

E-Mail: info@mumok.at, Internet: <http://www.mumok.at>

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien, Tel. 01/899 98

E-Mail: museumsbox@tmw.at, Internet: <http://www.technischesmuseum.at>

Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum

Spitalgasse 2, 1090 Wien, Tel. 01/406 86 72

E-Mail: pat@via.at, Internet: <http://www.pathomus.or.at>

HAUPTHAUS AM RING
(ANTIKENSAMMLUNG, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG, KUNSTKAMMER, GEMÄLDEGALERIE, MÜNZKABINETT)

ALTE HOFBURG
(WELTLICHE UND GEISTLICHE SCHATZKAMMER)

NEUE HOFBURG
(EPHESOS MUSEUM, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER)

STALLBURG
(LIPIZZANERMUSEUM)

SCHÖNBRUNN
(WAGENBURG – SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN)

SCHLOSS AMBRAS, TIROL
(HELDENRÜSTKAMMER, KUNSTKAMMER, PORTRAITGALERIE, SPANISCHER SAAL)

THESEUSTEMPEL

PALAIS HARRACH

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

**KUNSTHISTORISCHES MUSEUM MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE
UND ÖSTERREICHISCHEM THEATERMUSEUM**

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE UND ÖSTERREICHISCHEM THEATERMUSEUM

GESCHÄFTSFÜHRUNG Ä

HR PROF. DR. WILFRIED SEIPEL, GENERALDIREKTOR, GESCHÄFTSFÜHRER

DR. FRANZ PICHORNER, ASSISTENT DER GENERALDIREKTION, PROKURIST

MAG. GABRIELE ZUGAY, KAUFMÄNNISCHE LEITERIN, PROKURISTIN

SAMMLUNGEN Ä

HR DR. KARL SCHÜTZ, GEMÄLDEGALERIE (STELLVERTR. GENERALDIREKTOR)

HR UNIV.-PROF. DR. HELMUT SATZINGER, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG (BIS 30.11.2003)

HR DR. ELFRIEDE HASLAUER, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG (AB 1.12.2003)

HR DR. KURT GSCHWANTLER, ANTIKENSAMMLUNG

HR UNIV.-PROF. DR. GÜNTHER DEMBSKI, MÜNZKABINETT

HR DR. HELMUT TRNEK, KUNSTKAMMER UND SCHATZKAMMER

HR DR. CHRISTIAN BEAUFORT-SPONTIN, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER

HR DR. RUDOLF HOPFNER, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE

DR. MONICA KURZEL-RUNTSCHNEIDER, SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN (WAGENBURG) UND MONTURDEPOT

HR DR. ALFRED AUER, SCHLOSS AMBRAS

HR DR. HERBERT HAUPT, ARCHIV

BEATRIX KRILLER, BIBLIOTHEK

HAUPTABTEILUNGEN Ä

MAG. ANNITA MADER, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

DR. CHRISTIAN HÖZL, AUSSTELLUNGSWESEN

DR. GABRIELE HELKE, ABTEILUNG MUSEUM UND PUBLIKUM

DR. ELISABETH HERRMANN, PUBLIKATIONSWESEN

PROFIT CENTER

DR. MICHAELA REICHEL

EDV-ABTEILUNG

KARIN RAFFL-WESENJAK

VERWALTUNGSABTEILUNGEN: Ä

ING. MICHAEL KRABIELL, GEBÄUDEMANAGEMENT

MAG. DORIS LEX-GRABLER, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

MAG. EVA STIEGLER, ZENTRALER EINKAUF

KURATORIUM SC I.R. DR. RUDOLF WRAN (VORSITZENDER),

UNIV.-PROF. DR. THEODOR ÖHLINGER (STELLVERTR. VORSITZENDER),

ADIR. RGR REINHARD ANKER, GD DKFM. PETER PÜSPÖK, MR DI KARL FRITSCH, MR DR. HELMUT WOHNOUT,

UNIV.-PROF. DR. GOTTHART WUNBERG, MR MAG. GOTTFRIED TAUCHNER, DR. MATTHIAS PFAFFENBICHLER

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 24.910 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS: DI BIS SO 10–18, DO BIS 21 (NUR GEMÄLDEGALERIE UND LFD. SONDERAUSSTELLUNG)

NEUE BURG: MI BIS MO 10–18

SCHATZKAMMER: MI BIS MO 10–18

WAGENBURG: DI BIS SO 10–16 (1. 1.–29. 3. UND 2. 11.–31. 12.),
MO BIS SO 9–18 (30. 3.–1. 11.)

SCHLOSS AMBRAS: MI BIS MO 10–17 (1. 4.–1. 11. UND 1. 12.–31. 3. UM 14 UHR MIT FÜHRUNG)

PALAIS HARRACH: MO BIS SO 10–18

EINTRITT:

HAUPTHAUS: € 10,- (ERM. € 7,50),

SCHATZKAMMER: € 7,- (ERM. € 5,-)

NEUE BURG MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE: € 7,50 (ERM. € 5,50)

WAGENBURG: € 4,50 (ERM. € 3,-)

SCHLOSS AMBRAS: € 7,50 (ERM. € 5,50)

PALAIS HARRACH: € 7,- (ERM. € 5,-)

LIPIZZANERMUSEUM € 5,- (ERM. € 3,60)

PERSONAL INKL. MVK UND ÖTM: 411

MUSEUMSPOLITIK

Jeder Rückblick über das Jahr 2003 im Kunsthistorischen Museum ist überschattet vom Diebstahl der Saliera am 11. Mai dieses Jahres. Um 3 Uhr 55 nachts wurde die in Kabinett IV der Gemäldegalerie ausgestellte Saliera, ein Meisterwerk Benvenuto Cellinis und seine einzige erhaltene Goldschmiedearbeit, gestohlen. Obwohl ein Objekt der Kunstammer, war die Saliera aufgrund der Neugestaltung der Räumlichkeiten der Kunstammer aus dieser ausgelagert und konzeptionell und chronologisch passend vor entsprechende Gemälde der Gemäldegalerie positioniert worden, um den Besuchern auch während der Schließung der Kunstammer die Saliera zu zeigen.

Nach dem Saliera-Vorfall wieder zum normalen Museumsalltag zurückzukehren, fiel dem Museum nicht leicht. Dennoch darf darauf hingewiesen werden, dass das Jahr 2003 von besonders hochwertigen und international beachteten Ausstellungen, wichtigen Neuerwerbungen und einer umfangreichen und effektiven Außentätigkeit bestimmt war. Die zusammen mit dem Collegium Hungaricum im Palais Harrach veranstaltete Sonderausstellung „Zeit des Aufbruchs – Wien und Budapest zwischen Historismus und Avantgarde“ war die bisher größte zwischen Ungarn und Österreich durchgeführte Veranstaltung dieser Art, die im nächsten Jahr auch in Budapest an drei Standorten großes Interesse hervorrufen sollte. Mit der Ausstellung „Thesauri Poloniae – Schatzkammer Polen“ wurde vom KHM ein weiterer wichtiger kulturpolitischer Akzent in den Beziehungen zu einem neuen Mitgliedsstaat der EU gesetzt. Von den zahlreichen Sonderausstellungen in unseren Häusern, die alle im Einzelnen auf den folgenden Seiten noch ausführlicher präsentiert werden, seien hier vor allem die zusammen mit Parma realisierte Ausstellung „Parmigianino und der europäische Manierismus“, die mit der Fondation Beyeler in Basel realisierte Ausstellung „Francis Bacon und die Bildtradition“ sowie die mit der Kulturstiftung Ruhr/Villa Hügel in Essen veranstaltete Ausstellung „Flämische Landschaften“ hervorgehoben. Diese Ausstellungen zählten ebenso zu den Höhepunkten dieses Jahres wie die im Rahmen unserer „Außentätigkeit“ in Graz, Leoben und Kumamoto durchgeführten Sonderausstellungen.

Die große Ausstellung „Der Turmbau zu Babel – Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift“ in Schloss Eggenberg war die erfolgreichste Veranstaltung der Kulturhauptstadt Graz 2003. Mit der Japan-Ausstellung in der Kunsthalle Leoben wurde nicht nur die nun seit Jahren bestehende gute Kooperation mit der Stadt Leoben fortgesetzt, sondern erstmals in Österreich ein umfassendes Bild der japanischen Kultur der Shogun-Zeit unter dem Motto „Samurai und Geisha“ mit zahlreichen Leihgaben aus Japan veranschaulicht. Gleichsam als Gegengabe von Seite des KHM wurde in Kumamoto die Ägyptenausstellung „Glanz des Ewigen“ eröffnet, die in insgesamt fünf

japanischen Städten zu sehen sein wird. Mit der großen Afghanistan-Ausstellung im Völkerkundemuseum konnte einmal mehr auf Umfang und Qualität der völkerkundlichen Sammlungen am Beispiel eines der ärmsten aber auch aktuellsten Länder unserer Zeit hingewiesen werden. Nach dieser Ausstellung wurde das MVK für die geplanten Umbaumaßnahmen geschlossen, die Wiedereröffnung ist für Anfang 2007 vorgesehen.

ORGANISATION

Sammlungen bzw. Außenstellen

Ägyptisch-orientalische Sammlung
Antikensammlung
Münzkabinett
Kunstammer
Weltliche und Geistliche Schatzkammer
Gemäldegalerie
Hofjagd- und Rüstkammer
Sammlung alter Musikinstrumente
Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
Monturdepot
Lipizzanermuseum
Sammlungen des Schlosses Ambras
Bibliothek
Archiv

Organisationsabteilungen

Verwaltung: Finanz-, Personal- und Gebäudemanagement
Hauptabteilung Museum und Publikum
Hauptabteilung für Publikationswesen
Hauptabteilung für Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Sponsoring, Vermietung
Hauptabteilung für Ausstellungsorganisation, Leihverkehr und Versicherungen
ProfitCenter (Museumsshops, Produktentwicklung, Reproabteilung)
Fotoatelier
Abteilung für graphische Gestaltung
Naturwissenschaftliches Labor
Abteilung für Informationstechnologie und Telekommunikation
Abteilung für Internet

Gebäude und Räumlichkeiten

- Das Haupthaus am Ring: Antikensammlung, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Kunstammer, Gemäldegalerie, Münzkabinett; Sonderausstellungssaal, Vortragssaal;
- Alte Hofburg: Weltliche und Geistliche Schatzkammer;
- Neue Hofburg: Ephesos Museum, Sammlung alter Musikinstrumente, Hofjagd- und Rüstkammer;
- Schönbrunn: Wagenburg (Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen);
- Schloss Ambras: Heldenrüstkammer, Kunstammer, Portraitgalerie (Hochschloss), Spanischer Saal;

- Theseustempel im Wiener Volksgarten;
- Palais Harrach;
- Stallburg: Lipizzanermuseum.

Größere nicht ausgestellte, zusammengehörige **Sammlungskomplexe:**

Tapisseriesammlung (neben Madrid die bedeutendste der Welt), Monturdepot, das Heroon von Trysa.

Die **Gesamtfläche** der vom KHM zu betreuenden Ausstellungsfläche, einschließlich der Verkehrsflächen, Depots und Verwaltungen beträgt ca. 65.000 m².

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN UND UMBAUTEN

Generalsanierung des Museums für Völkerkunde:

Im Vorfeld der Generalsanierung des MVK wurden das Hochparterre, die Depots und Burggartensäle ent-rümpelt und Objekte in die Depots verbracht.

Als erste Bauphase wurde der Einbau eines Lastenaufzugs in Angriff genommen, der in Hinkunft die Erreichung jedes Stockwerks ermöglichen wird und im Notfall auch für die Evakuierung von Objekten der Österreichischen Nationalbibliothek und des MVK bestimmt ist. Der Lastenaufzug wird auch für den Ausbau des Dachgeschoßes, in dem in Zukunft die Büros des MVK untergebracht sein werden, genützt werden.

Als vorgezogene Maßnahme zur Generalsanierung wurde die Restaurierwerkstätte / Metall der Hofjagd- und Rüstkammer einem modernen Restaurierbetrieb angepasst. Aus kleinen Restaurierzimmern wurde eine lichtdurchflutete Großraumwerkstätte mit Absauganlagen, Digestorium und ausreichender Beleuchtung.

Baudauer: Juni–Dez. 2003

Sanierung der Kapelle Schloss Ambras:

Die im Dezember 1465 geweihte Schlosskapelle wurde 1863 bis 1867 im neugotischen Stil renoviert und von dem Innsbrucker Maler August von Würndle freskiert. Aufgrund zahlreicher Schäden war eine Gesamtsanierung der Kapelle nötig, die 2003 begann und die Trockenlegung der Wände, Erneuerung bzw. Restaurierung des Bodens, der Fenster, des Gestühls, des Altars und der Fresken beinhaltet. Die ganzheitliche Sanierung der Kapelle wird 2004 abgeschlossen werden.

Depots:

Die Depots wurden, wo notwendig, mit Temperierung ausgestattet, der Einbruchschutz wurde erweitert.

Österreichisches Theatermuseum:

In der Hanuschgasse wurden neue Büroräumlichkeiten angemietet und adaptiert, die jetzt das Wotruba-Studienzentrum, die Abteilung Personalverrechnung und den Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums beherbergen.

Wagenburg:

Planungen und Vorarbeiten zur 2004 beginnenden Sanierung der Restaurierwerkstätten; provisorische

Adaptierung des Hausdienerganges als Aufenthaltsraum für die Textilrestauratorinnen.

Sicherheit:

Seit Ende des zweiten Quartals werden die Sicherheitskonzepte der einzelnen Standorte in Zusammenarbeit mit Konsulenten analysiert und, wo notwendig, den letzten Erkenntnissen der Sicherheitstechnik angepasst.

Haupthaus - Fassade Museumsplatz:

Durch die Burghauptmannschaft Österreich wurde die Sanierung der in Richtung Museumsplatz gelegenen Fassade abgewickelt. Das Gerüst konnte kurz vor Weihnachten 2003 abgebaut werden, diverse Restarbeiten am Sockel werden sich noch bis ins Frühjahr 2004 ziehen.

Sanierung der Außen-Treppenanlage des KHM Haupteingangs: Die Steinstufen wurden ausgelöst und zwischengelagert. Die alte Unterkonstruktion wurde abgetragen und eine neue hergestellt, anschließend wurden die Steinstufen neu gesetzt.



Sonderausstellung „Kaiser Ferdinand I.“, 1503–1564
Das Werden der Habsburger Monarchie: Ferdinand I.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Kunsthistorisches Museum Haupthaus:

Vom Schilling zum Euro. Kontinuität und Stabilität
(27. 2. 2002–31. 5. 2003)

Thesauri Poloniae. Schatzkammer Polen.
Zur Geschichte der polnischen Sammlungen.
(3. 12. 2002–2. 3. 2003)

Die Kunst des Steinschnitts. Prunkgefäße, Kameen und Commessi aus der Kunstkammer
(16. 12. 2002–27. 4. 2003)

Santiago Calatrava. Wie ein Vogel
(27. 3.–18. 5. 2003)

Kaiser Ferdinand I. (1503–1564). Das Werden der Habsburgermonarchie (15. 4.–31. 8. 2003)

Parmigianino und der europäische Manierismus
(5. 6.–15. 9. 2003)

Francis Bacon und die Bildtradition
(15. 10. 2003–18. 1. 2004)

Die moderne Medaille in Österreich. Ferdinand Welz und seine Schule (25. 10. 2003–23. 5. 2004)

Die Flämische Landschaft 1520–1700
(20. 12. 2003–18. 4. 2004)



Sonderausstellung „Die flämische Landschaft“: Große Gebirgslandschaft, Anfang 1620er-Jahre, Josse de Momper d. J.

Palais Harrach:

„Erst wenn einer tot ist, ist er gut“ – Künstlerreliquien und Devotionen
(25. 10. 2002–6. 1. 2003)

Paul Flora – Zeichnungen 1938-2001
(24. 11. 2002–12. 1. 2003)

Zeit des Aufbruchs. Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde
(10. 2. 2003–22. 4. 2004)

Art Cuts. Bildsequenzen zeitgenössischer Künstler/innen (9. 5.–29. 6. 2003)

INFELD 3 – Einblick in eine Sammlung
(9. 5.–22. 6. 2003)

Hebenstreit „Corpus Callosum“
(8. 7.–10. 8. 2003)

Miguel Rodriguez-Acosta (15. 7.–24. 8. 2003)

Spanische Reflexionen – Reflejos de Espana, Hannes Schwarz – Malerei und Graphik
(2. 9.–28. 9. 2003)

Milan Markovich. Malerei und Zeichnung
(7. 10.–19. 10. 2003)

Hans Robert Pippal (1915-1998)
(25. 10.–30. 11. 2003)

Maria Moser. Materie in spiritu
(4. 12. 2003–12. 1. 2004)

Alte Geistliche Schatzkammer:

Glanz des Ewigen – Der Wiener Goldschmied Joseph Moser (1715-1801)
(22. 10. 2003–19. 01. 2004)

Theseustempel:

Die Brücke von Mostar (17. 7.–30. 9. 2003)



Die Brücke von Mostar: Schwarz-Weiß-Photographie

Schloss Ambras:

Jacob Stainer „Kayserlicher Diener und Geigenbauer zu Absom“ (4. 6.–31. 10. 2003)

Edel – Stein – Gefäße. Prager Steinschnitt des 17. Jh. aus der Wiener Kunstkammer
(6. 12. 2003–31. 3. 2004)

Ausstellungen des KHM in Österreich:

Der Turmbau zu Babel. Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift. Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums in der Kulturhauptstadt Graz (5. 4.–5. 10. 2003)



Ausstellung in Graz: „Der Turmbau zu Babel“

Ausstellungen des KHM im Ausland:

Tokyo und Kyoto: Gemälde Alter Meister aus dem KHM. Von der Renaissance zum Barock (5. 10. 2002–23. 3. 2003)

Las Vegas, Guggenheim-Hermitage Museum: Art through the Ages. Masterpieces of Painting from Titian to Picasso, (30. 8. 2002–4. 5. 2003)

Prefectural Museum of Art in Kumamoto: Gott-Mensch-Pharao. 4000 Jahre Ägyptische Kunst und Kultur. Meisterwerke aus der Ägyptisch-orientalischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien (23. 10.–7. 12. 2003) und in Prefectural Art Hall in Oita (20. 12. 2003–6. 2. 2004)

SAMMLUNGEN

Die Sammlungsankäufe wurden im Jahr 2003 stark reduziert. Auf Grund der Limitierung der Basisabgeltung ist ein weiterer Ausbau der Sammlungen nur mehr in einem sehr eingeschränkten Umfang möglich. 2003 wurden für Sammlungsankäufe im KHM mit MVK und ÖTM € 342.700,- aufgebracht:

Zu den bedeutendsten Sammlungserwerbungen des Jahres 2003 zählen:

- **Antikensammlung:** Statuette, Pantheistische Gottheit, Bronze, röm. 2.-3. Jh. n. Chr; weibliche Statuette, Ton, röm.
- **Kunstammer:** Schale aus Sardonyx, byzantinisch, 10.-11. Jh.
- **Sammlung alter Musikinstrumente:** Paar Kesselpauken, Österreich, Ende 18. Jh.; Sammlungszugänge durch Dauerleihgaben; Zwei Violinen, Antonio Stradivari, Cremona, 1677, „Der Sonnenaufgang“, Cremona 1679, „Ex Hellier“ (Dauerleihgabe von Dr. Herbert R. und Evelyn Axelrod); Violine, Giuseppe Guarneri del Gesù, Cremona, 1739, „Ex-Ebersholt, ex-Menuhin“ (Dauerleihgabe von Dr. Herbert R. und Evelyn Axelrod).
- **Münzkabinett:** 393 Münzen, 80 Medaillen.
- **Wagenburg und Monturdepot:** „Nächtliche Schlittenfahrt in der Burg zu Wien“, Öl auf Leinwand, signiert und datiert: P. van Bredael, 1697 (169,5x 221 cm); 3 Halb-Schabracken eines Ober-Bereiters der Spanischen Hofreitschule, mit höfischen Kronenborten, Wien, 20. Jahrhundert; Einzug des türkischen Botschafters in Wien am 21. 10. 1628, Kupferstich um 1628/30; 16 Lithografien der Folge „Hauptmomente aus dem Leben Sr. Majestät Franz I., Kaiser von Oesterreich, apostol. Königs“, Pressburg, 1836; 6 Lithografien mit Darstellungen der Ritter der Österreichischen Hausorden, Wien, um 1850.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und weiteren Organisationseinheiten des Hauses,

einschließlich der Außenstelle der kunsthistorischen Sammlungen Schloss Ambras. Der Bestand umfasst Fachbereiche wie Ägyptologie, Archäologie, klassische und neuere Kunstgeschichte, Numismatik, Waffen- und Kostümkunde, Geschichte und Kulturgeschichte, Musikinstrumente, Restaurierung und Konservierung sowie als weiteren Schwerpunkt Museologie. Gesammelt werden hauptsächlich Bestands-, Sammlungs- und Ausstellungskataloge sowie Monographien anderer Museen, Galerien und kultureller Einrichtungen in Europa (Schwerpunkt z.B. Osteuropa, Skandinavien), den USA, Kanada, Japan und Australien.

Der Gesamtbestand umfasst derzeit 249.897 Bände.

Gesamtzuwachs 2003: 2.779 Einheiten, davon 1.847 Werke (Monographien, Stücktitel).

587 Zeitschriften / Periodika (davon 325 laufend).

FORSCHUNG

Dem Charakter des Kunsthistorischen Museums als wissenschaftlicher Anstalt entspricht der hohe Stellenwert, der der wissenschaftlichen Bearbeitung und Erschließung des Sammlungsgutes zukommt.

Die bedeutendsten Forschungsvorhaben 2003:

Dr. Monica Kurzel-Runtscheiner: „Die k.k. Hof-Wagenburg und der Wiener Wagenbau (1740-1918). Die Bedeutung von Kutsche und Livree für die höfische Repräsentation und als Teil der europäischen Kunst-, Kultur-, Technik- und Alltagsgeschichte.“ Ein vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zur Gänze gefördertes Projekt der Wagenburg. Projektmitarbeiter/innen: Dr. Elisabeth Hassmann, Mag. Mario Döberl

Univ.Prof. Dr. Helmut Satzinger: „Hieroglyphische Inschriften der Ramessidenzeit und der Saitenperiode Ägyptens“. Jubiläumsfondsprojekt Nr. 9774 der Oesterr. Nationalbank. Projektmitarbeiterin: Mag. Michaela Hüttner

Dr. Martina Grießer: „Untersuchung und Restaurierung von Korrosionsschäden an geprägten Goldmünzen und -medaillen“. Projektmitarbeiter/innen: Dr. Roswitha Denk, Dr. Monika Griebel, René Traum, Dr. Heinz Winter. Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) unter Projekt Nr. 9117

Dr. Martina Grießer: Dr. Monica Kurzel-Runtscheiner, Mag. Gabriele Zugay „Aufbewahrung von historischen Objekten in nicht klimatisierten Museumsdepots“. Projektmitarbeiter/innen: Marianne Novotny, Ernst Gregor. Gefördert vom Forschungsförderungsfonds für die Gewerbliche Wirtschaft (FFF) unter Projekt Nr. 804624

Dr. Martina Grießer: „Chemical Characterisation and Identification of complex Natural Binding Media Systems in Historic Works of Art by the combined use of GC/MS, Py-GC/MS and FTIR Microscopy“ Projektmitarbeiter/innen: DI Sabine Stanek, Dr. Václav Pitthard in Kooperation mit Univ.-Ass. Dr. Robert Linke, Akademie der bildenden Künste Wien, Institut für Naturwissenschaften und Technologien in der Kunst, und Prof. Dr. Erwin Rosenberg, Technische Universität Wien, Institut für Chemische Technologien und Analytik.

Dr. Sylvia Ferino-Pagden: „Scientific examination of Titian's paintings in the KHM“ (Kurztitel: „Naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians“) Projektmitarbeiter/innen:

ter/innen: Dr. Wencke Deiters, Dipl.Rest. Christina Schaaf, Dr. Martina Grießer, Mag. Elke Oberthaler, Mag. Robert Wald. Gefördert vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) unter Projekt Nr. P15818

Wissenschaftliche Veranstaltungen

- Symposium des Münzkabinetts und des Naturwissenschaftlichen Labors: Numismatik & Technologie: Fragen und Antworten, 25.–26. 4. 2003.
- Symposium der Sammlung Alter Musikinstrumente: Das Wiener Klavier, 16. 10.–18. 10. 2003

BESUCHER/INNEN

Entwicklung

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 1,357.911 Besucher/innen gezählt – dies stellt gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang von 4% dar. Die Auffassung des Standortes Künstlerhaus, der Rückgang vor allem von Besucher/innen aus Übersee und die Erweiterung der Wiener Museumslandschaft führte im ersten Halbjahr des Jahres 2003 zu massiven Besucherrückgängen. Während der Sonderausstellung Francis Bacon im Herbst 2003 wurde hingegen ein starker Besucher/innenanstieg verzeichnet, sodass die Besucher/innenrückgänge des ersten Halbjahres weitestgehend ausgeglichen werden konnten.

Der Anteil an zahlenden Besucher/innen liegt mit rund 73% weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Museum und Publikum

Die Hauptabteilung Museum und Publikum organisierte und betreute im Jahr 2003 insgesamt 2470 Führungen und Vorträge. Dabei wurden wie bereits im Vorjahr die Sonderausstellungen des Hauses (Schatzkammer Polen; Kunst des Steinschnitts; Kaiser Ferdinand I; Parmigianino und der europäische Manierismus; Francis Bacon und die Bildtradition) mit eigenen Themenzyklen im Rahmen des sechs Mal jährlich aktualisierten Angebotes an Spezialführungen bedacht. Dieses von den ständigen Mitarbeitern der Abteilung konzipierte und vorgetragene Programm ist darüber hinaus ein fixer Bestandteil der Publikums-pflege für die ständigen Sammlungen des KHM. Ein Großteil der zusätzlich angebotenen Kinder-, Schüler- und Erwachsenenführungen im Rahmen von Sonder-

ausstellungen und Abendveranstaltungen wurde dabei von den 22 freien Mitgliedern des Führungsteams abgehalten. Ein gesondertes Kinderprogramm und die Zusammenarbeit mit wienXtra (Beteiligung am Wiener Ferienspiel) trugen ebenfalls zur Besucherbindung bei. Auch dieses Jahr wurden zahlreiche offizielle Besucher und Gäste der Generaldirektion durch die Sammlungen begleitet. Mottobeiträge und entsprechend gestaltete Rundgänge zur Langen Nacht der Musik am 10.5. („Daß wonnig und hehr die Nacht wir teilen“) und zur Langen Nacht der Museen am 20.9. („Kunst-Nachtwanderungen“) setzten eine aus dem Vorjahr übernommene Tradition fort.

Im Rahmen der von der Sammlung Essl veranstalteten Nitsch-Retrospektive fanden Führungen zum Thema „Blut und Spiritualität“ in beiden Häusern statt. Für die Sonderausstellung „Parmigianino und der europäische Manierismus“ verfassten die Mitarbeiter der Abteilung in Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie die Objektbeschriftungen. Im Begleitprogramm zu „Francis Bacon und die Bildtradition“ konnte die regelmäßige Präsentation zweier Filme (Love is the devil und Last Tango in Paris) im Medienraum und die ständige Bereitstellung von Videomaterial in den Ausstellungsräumen von MuP ermöglicht werden. Im Veranstaltungsprogramm des Vereines der Museumsfreunde boten die Mitarbeiter der Abteilung zusätzliche Spezialführungen und Exkursionen an.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING, PARTNER

Im Jahr 2003 waren insgesamt 23 Ausstellungen mit Öffentlichkeits- und Pressearbeit zu betreuen. Die Ausstellungs-Highlights, die besonders intensiver Werbemaßnahmen, Kooperationen und Pressekontakte bedurften, waren: „Kaiser Ferdinand I.“, „Parmigianino“, „Afghanistan“, „Francis Bacon“ und „Die Flämische Landschaft“.

Wichtige Kooperationspartner 2003 waren ORF, Die Presse, UBS, Infoscreen, Uniqa, Bühne und AUA.

Unter dem Titel „Der Klang der Bilder“ veranstalteten das Kunsthistorische Museum und der Musikveranstalter Jeunesse in der Saison 2003/2004 erstmals Führungen durch die Sammlungen des KHM, die speziell auf die Inhalte ausgewählter Jeunesse-Konzerte und unterschiedliche Altersgruppen abgestimmt wurden.

Die seit 2001 bestehende Kooperation mit der Tageszeitung „Die Presse“ hat sich auch heuer wieder bewährt. Bis Mai 2003 sind monatlich ganzseitige Beiträge zu den Aktivitäten des Museums im Spektrum erschienen. Mit dem Kurzbeitrag „Neues aus dem KHM“ konnten fünf Mal pro Woche Neuigkeiten und Spezialveranstaltungen im Feuilleton der Zeitung effizient publiziert werden.

Kunsthistorisches Museum	2002	2003	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	653.016	615.179	-5,79	186.673	283.742	144.764
Schatzkammer	305.925	296.340	-3,13	77.313	141.316	77.711
Neue Burg inkl. Völkerkundemuseum	174.058	148.808	-14,51	31.744	68.847	48.217
Wagenburg	99.150	92.067	-7,14	24.091	51.294	16.682
Palais Harrach	50.807	53.780	5,85	10.142	30.732	12.906
Schloss Ambras	83.004	101.516	22,30	25.442	38.591	37.483
Theatermuseum	31.814	27.503	-13,55	5.239	18.262	4.002
Theseustempel	7.916	22.718	186,99	0	0	22.718
Künstlerhaus	9.233	0	-100	0	0	0
Summe	1,414.923	1,357.911	-4,03	360.644	632.784	364.483

Schon zum dritten Mal fand 2003 die Studentenaktion „Dein NOVEMBER im KHM“ statt. Mehr als 4000 Studenten nutzten die Gelegenheit, das Kunsthistorische Museum und die Sonderausstellung „Francis Bacon“ zum stark ermäßigten Eintrittspreis von € 2.50 statt € 7.50 zu besuchen.

Eine Zusammenarbeit mit dem größten Ausstellungsportal im Internet www.euromuse.net konnte initiiert werden.

Im Mai 2003 wurde die erste Ausgabe des E-Mail-Newsletters in Zusammenarbeit mit der Internet-Abteilung verschickt. Der monatliche Newsletter informiert nicht nur über alle aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen, sondern beinhaltet auch ein Gewinnspiel, bei dem Eintrittskarten zu gewinnen sind. Im Dezember 2003 konnten bereits 1050 Abonnenten gezählt werden.

WERBEMASSNAHMEN

In der Außenwerbung wurde im Jahr 2003 die klassische Plakatwerbung in der U-Bahn und an den Litfass-Säulen fortgesetzt.

Die Zusammenarbeit mit dem Wien Tourismus wurde intensiviert und neben der Auslage der Tourist-Info am Albertinaplatz zahlreiche vermittelte internationale Journalisten betreut. Die Wien Tourismus City-Light-Aktion mit jeweils 500 Plakatstellen in den Bundesländern wurde für die großen Ausstellungen durchgeführt.

Für das Lipizzaner Museum wurde ein neuer Folder mit einer Auflage von 50.000 Stück produziert, der großen Absatz fand.

2003 war für die Vermietung der Museumsräumlichkeiten für externe Veranstaltungen aber auch für interne Events ein erfolgreiches Jahr. Insgesamt wurden vom Veranstaltungsteam 429 Events betreut.

INFORMATIONSTECHNOLOGIE UND TELEKOMMUNIKATION

Um den reibungslosen Ablauf der Museumsarbeit aufrechtzuerhalten, werden in der Abteilung ITTK laufend Verbesserungen und Neuerungen durchgeführt. Diese laufen auf 3 Ebenen ab – im Bereich Netzwerk, im Bereich Systeme (Arbeitsplatz und Server) und im Bereich Telefonie.

Bereich Netzwerk

Nach den intensiven Aufbauarbeiten der letzten Jahre wurde anhand der Netzwerkdokumentation ein graphischer Netzwerkplan erstellt.

Ein FTP-Server wurde in Test-Betrieb genommen.

Im Zuge dieser Neuerungen wurde auch der web-Server (dort laufen alle Internetauftritte des KHM, MVK und ÖTM) mit der neuen Apacheversion ausgestattet.

Anfang des Jahres wurde Schloss Ambras über das Intranet der Universitäten (IX-LAN) in das KHM Netzwerk eingebunden. Das bedeutet direkten Zugriff der

ITTK auf die Computer und dadurch Hilfestellung bei Problemen sowie sicheren Zugang der Mitarbeiter/innen zu KHM Datenbanken und zum Intranet. Der größte Vorteil dieser Einbindung besteht allerdings in der nun einheitlichen Nutzung der KHM Telefonanlage, dadurch wurden hausinterne Gespräche mit Schloss Ambras kostenfrei.

Bereich System

Shops:

Die gesamte Kassenlandschaft (insgesamt 21 Kassen) wurde mit neuen Geräten, Bildschirmen, Betriebssystem W2k und der neuesten Version der Kassensoftware ausgestattet.

Die Eintrittskassen im KHM, MVK, ÖTM, Lipizzaner Museum und in der Schatzkammer wurden mit Zebdruckern für die neuen einheitlichen Eintrittskarten ausgestattet.

In den vom Profitcenter geführten Shops bei Ausstellungen in Reichenau an der Rax und Schloss Eggenberg wurden Computer Kassen installiert.

PC-Arbeitsplätze:

Wie in jedem Jahr wurde auch ein großer Teil der Altgeräte ausgetauscht bzw. aufgewertet. Im Zuge dieser Neuerungen wurde auch das Betriebssystem von NT 4.0 auf W2k umgestellt, um die Kompatibilität mit neuen Programmversionen zu gewährleisten. Gleichzeitig wurde auch hinsichtlich der Erweiterung und der Verwaltung ein großer Schritt in Richtung Dokumentationsvereinheitlichung der EDV Landschaft gemacht. Zur Programmierung einer einheitlichen Datenbank für alle Bereiche (Netzwerk, System, Telefonie und Administration) wurde ein Rohkonzept erstellt.

Bereich Telefonie

Telefonanlage:

Die Telefonanlage (SS3) wird in jährlichem Rhythmus mit der neuesten Telefonsoftware upgegradet (Vorteil des neuen Upgrades: Konferenzgespräche, Kostenstellenabrechnungstool).

Weiters wurde die Music-on-Hold / Wait-Funktion dauerhaft in Betrieb genommen.

Die Abteilung ITTK des KHM hat wegen der Implementierung des Referenzprojektes VoIP (Telefonanlage) mittlerweile weltweiten Bekanntheitsgrad erlangt und konnte ihr Fachwissen in diesem Bereich in Vorträgen zum Thema VoIP bei der 3COM-University in Frankfurt, zum Thema Storage beim IIR (International Institute of Research) und im Rahmen einer Diskussionsplattform bei der EXPONET einer breiten Öffentlichkeit darlegen.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Kooperation mit der Guggenheim Foundation und der Staatlichen Eremitage St. Petersburg:

Leihgabenaustausch „Francis Bacon und die Bildtradition“.

Guggenheim-Eremitage Museum in Las Vegas, Ausstellung „Art through the Ages. Masterpieces of Painting from Titian to Picasso“, 30. 8. 2002–4. 5. 2003.

Kooperation mit Polen:

THESAURI POLONIAE – Schatzkammer Polen. Zur Geschichte der polnischen Sammlungen, KHM, 3. 12. 2002–2. 3. 2003.

Kooperation mit Ungarn:

Sonderausstellung „Zeit des Aufbruchs – Wien und Budapest zwischen Historismus und Avantgarde“, in Budapest an drei Standorten.

Kooperation mit Japan:

Ausstellung „Gott-Mensch-Pharao“, 24. 10.–7. 12. 2003 in Kumamoto, ab 20. 12. 2003 in Oita.

BUDGET

Das KHM weist für das Geschäftsjahr 2003 einen Fehlbetrag aus.

Ursache dafür sind die hohen Aufwendungen im Bereich Sonderausstellung 2003 sowie für Ausstellungen, die aus dem Ausstellungsprogramm 2004 in das Geschäftsjahr 2003 vorverlegt wurden und der stark gestiegene Personalaufwand. Trotz Steigerungen bei den Erträgen 2003 konnten (bei gleichbleibender Basisabgeltung) die Aufwandssteigerungen nicht ausgeglichen werden.

	Beträge in Tsd. Euro		
	2001	2002	2003
Umsatzerlöse	30.735,024	30.262,88	30.276,97
davon:			
Basisabgeltung	20.334,95	20.189,00	20.189,00
Eintrittsgelder	6.441,31	5.973,46	5.489,67
Shops, Veranstaltungen, etc.	3.958,98	4.101,54	4.598,30
Sonstige betriebl. Erträge	1.627,18	2.834,26	5.331,27
Personalaufwand	13.638,15	14.632,12	15.963,96
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	17.603,27	17.151,09	20.800,54
Abschreibung	1.023,56	1.360,06	1.528,12
Betriebserfolg	97,44	-45,12	-2.684,37
Finanzerfolg	73,49	69,41	2,08
Jahresüberschuss	170,93	24,29	-2.682,29

Der Fehlbetrag konnte aus den in den Vorjahren gebildeten Reserven bedeckt werden, sodass ausgeglichen bilanziert wurde.

Für das Geschäftsjahr 2004 wurden seitens des Museums Maßnahmen gesetzt, um wieder ein zumindest ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Museum für Völkerkunde Wien, Neue Burg, 1010 Wien, Tel. 525 24-0, Fax 525 24-230

DR. GABRIELE WEISS, INTERIMISTISCHE DIREKTORIN, ABT. OZEANIEN-AUSTRALIEN

DR. AXEL STEINMANN, ABT. ORIENT UND SIBIRIEN

MAG. GERARD VAN BUSSEL, ABT. NORD- UND MITTELAMERIKA

DR. CHRISTIAN SCHICKLGRUBER, ABT. SÜD-, SÜDOSTASIEN UND HIMALAYALÄNDER

DR. BETTINA ZORN, ABT. OSTASIEN

MAG. BARBARA PLANKENSTEINER, ABT. AFRIKA

MAG. G. FLORIAN RAINER, LEITER DER ABT. RESTAURIERUNG

BARBARA MATUELLA, ABT. TEXTILRESTAURIERUNG

WALTER BAUMGARTNER, RESTAURIERUNG, OBJEKTBEWEGUNG UND NUTZERVERTRETER FÜR DIE GENERALSANIERUNG

TINA SEYFRIED, ABT. AUSSTELLUNGSORGANISATION

MAG. ILDIKÓ CAZAN, *MARGIT KRPA*, ARCHIV

HEINZ GRATZER, BIBLIOTHEK

CHRISTINE KAUFMANN, ABT. MUSEUM UND PUBLIKUM

MAG. MANFRED KAUFMANN, INTERNE EDV, OBJEKTINVENTARISIERUNG UND OBJEKTBEWEGUNG

SCHAUFLÄCHE: 4.550 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH 10-18 UHR, DIENSTAG GESCHLOSSEN

SAMMLUNG: 224.500 OBJEKTNUMMERN

EINTRITT: € 7,50 (ERM. € 5,50),

PERSPEKTIVEN

Die im Herbst 1999 begonnene Generalsanierung und bauliche Erweiterung des Museums für Völkerkunde Wien ist voraussichtlich bis 2007 abgeschlossen. Betroffen sind sämtliche Schauräume, die Objektmagazine, die Bibliothek, die Archive, die Büros, die Werkstätten und sämtliche Nebenräume. Die Administration des MVK wird voraussichtlich im Jahr 2005 ins Dachgeschoß verlegt. Zu den besonders arbeitsintensiven Aufgabenbereichen der letzten Jahre gehören die Übersiedlung der ethnographischen Objekte (ca. 200.000) in die neu adaptierten Kellermagazine des MVK.

Der Verein „Freunde der Völkerkunde“ wurde bereits 1933 gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg neu installiert. Mit der Herausgabe der ethnologischen Fachzeitschrift „Archiv für Völkerkunde“ (Band I, 1946) besitzt das Museum ein internationales Publikationsorgan. Der Verein fördert das Museum durch Finanzierung von wissenschaftlichen Vorträgen, Führungen und Veranstaltungen, wissenschaftlichen Forschungen, Sammlungsankäufen und Objektrestaurierungen.

MASSNAHMEN UND ZIELSETZUNGEN

Einrichtung der neuen Dauerausstellungen auf einer Schaufläche von insgesamt 4.550m²; davon können ca. 1000m² (oder mehr) für jährlich stattfindende Sonderausstellungen genutzt werden. Die Neugestaltung wird das MVK Wien als Forschungs-, Präsentations- und Bildungsinstitution, als Veranstaltungsort für fachspezifische Events, als interkulturelle Informations- und Diskussionsplattform ausweisen.

Die interimistische Leitung des Museums für Völkerkunde nahm auch im Jahr 2003 Dr. Gabriele Weiss wahr.

AUSSTELLUNGEN:

Guatemala. Land des Quetzal. Von den Maya zur spanischen Welt, Museum für Völkerkunde. 9. 10. 2002–13. 1. 2003.

Venezuela. Pensamientos de diferencias – Gedanken zum Unterschied. 27. 3.–7. 4. 2003.



„Afghanistan“, Nomadenlager der Fatehkel-Musakbel-Abmadzai MabdiKel bei Khost, Südostafghanistan, April 1972

Afghanistan. 25. 6. 2003–29. 2. 2004.

ABTEILUNG OZEANIEN-AUSTRALIEN

Publikationen: Gabriele Weiss: Beiträge in: Der Turmbau zu Babel. Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift. Katalog zur Ausstellung.

Der Osten. Präsentationsmappe zur Ausstellung auf Burg Schlaining.

Vorträge: 12. 1. Einführung zur Guatemala-Benefiz-Veranstaltung des ICEP (Institut zur Kooperation bei Entwicklungsprojekten), MVK, Wien.

26. 3. Einleitung zur Fotoausstellung „Pensamientos de diferencias – Gedanken zum Unterschied“, Projekt der Studenten der Graphischen Lehr- u. Versuchsanstalt Wien, MVK, Wien.

7.–8. 4. „Perspektiven und Visionen des MVK Wien“, Direktorenkonferenz deutschsprachiger Völkerkundemuseen, Museum für Völkerkunde, Stuttgart.

1. 10. „Bilder aus der Traumzeit. Zeitgenössische Kunst australischer Ureinwohner“, Verein Freunde der Völkerkunde, MVK, Wien.

ABTEILUNG AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA

Sammlungszugänge: „Pangolin-Kostüm“ eines hohen Würdenträgers mit Regalia, Benin City, Nigeria, 2. Hälfte 20. Jh.

Wachsmodell für eine Benin-Platte auf Tonkern, Benin City, Nigeria, 2003

Publikationen: Archiv für Völkerkunde. Bd. 53, Wien 2003, Hg. Margit Krpata, Barbara Plankensteiner, Christian Schicklgruber, Bettina Zorn.

Völlige Fühllosigkeit dem Künstlerischen gegenüber... Der Streit um den „asiatischen Kunstsaal“ anlässlich der Neueröffnung des Museums für Völkerkunde in Wien im Jahre 1928. In: Archiv für Völkerkunde. Bd. 53, Wien 2003, S. 1-26.

Beiträge in: Der Turmbau zu Babel. Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift. Katalog zur Ausstellung, Wien 2003.

Beiträge in: Africa. Capolavori da un continente. Katalog zur Ausstellung, Florenz 2003.

Vorträge, Vorlesungen: 12. 2. Einführung zum Vortrag „Waxprints und Fancy Prints aus Westafrika“ von Ewa Esterhazy, MVK, Wien.

19. 3. „Die Vorgeschichte des Museums für Völkerkunde in Wien von 1876 bis zur Eröffnung im Jahre 1928“, MVK, Wien.

23. 4. Einführung zum Vortrag „The Notion Picture Show“ von Lisl Ponger, Wien, MVK.

7. 5. Einführung zum Vortrag „Feuerläufer in den südindischen Nilgiri“ von Frank Heidemann, MVK, Wien.

12. 6. „Plündern, Vernichten, Vergessen: Kulturgüterschutz im Kriege und das kulturelle Welterbe im Irak“, Podiumsreferat der Fachgruppe 1 Wissenschaft und Museen: Aufgabe bei der Bewahrung des Weltkulturerbes, Universität Wien.

16.–19. 10. Geladene DiskutantIn bei der Konferenz „Inhalt und Gestalt eines neuen ethnologischen Museums. Rekonstruktion und Konstruktion des Museums für Völkerkunde zu Leipzig“, Museum für Völkerkunde, Leipzig.

19. 11. Einführung zum Vortrag „Von Kafiristan zu Nuristan im Hindukusch“ von Max Klimburg, MVK, Wien.



„Afghanistan“, Blick in die Ausstellung

SS 2003 „Einführung in die Kunst Afrikas II“, Universität Wien, Institut für Afrikanistik.

WS 2003/4 „Einführung in die Kunst Afrikas III (Figuren aus der Sammlung des MVK)“, Universität Wien, Institut für Afrikanistik.

ABTEILUNG NORDAFRIKA, VORDER-, ZENTRALASIEN UND SIBIRIEN

Sammlungserweiterung: Als einziger Neuzugang für das Jahr 2003 ist die 255 Inventarnummern umfassende Schenkung des – vom Bestand her einzigartigen – Nachlasses des österreichischen Bauingenieurs und Generalsekretärs des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins Fritz Willfort (1879-1956) zu erwähnen.

Publikationen: Afghanistan. Katalog zur Ausstellung, Wien 2003, Hg. Axel Steinmann.

ABTEILUNG NORD- UND MITTELAMERIKA

Publikationen: Gerard van Bussel: Beiträge in: Der Turmbau zu Babel. Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift. Katalog zur Ausstellung, Wien 2003.

Die Azteken. Katalog zur Ausstellung, Berlin 2003.

Der Osten. Präsentationsmappe zur Ausstellung auf Burg Schlaining, Wien 2003.

ABTEILUNG SÜD-, SÜDOSTASIEN UND HIMALAYALÄNDER

Sammlungserweiterung: Fahrrad eines Händlers, Vietnam, 21. Jh.; Ahnenaltar, Nordvietnam, 18./19. Jh., Holz, Keramik; Altar des Bodengottes Tho Dia aus Vietnam (8 Objekte); Ethnographika und Textilien aus Vietnam (136 Objekte); Teekannen, Wärmebehälter und Schalen aus Vietnam (10 Objekte); Textilien ethnischer Minderheiten aus Thailand (13 Objekte); Standmaske von Shiva Bhairava, Nepal; Buddhakopf, Nepal; Ritualgegenstände, Miniaturen, Skulpturen und Modellen aus Indien (33 Objekte).

Publikationen: Archiv für Völkerkunde. Bd. 53, Wien 2003, Hg. Margit Krpata, Barbara Plankensteiner, Christian Schicklgruber, Bettina Zorn.

Vietnam: Arts and Cultures from Prehistoric Times to the Present Day. In: Orientations. Hongkong 2003, S. 61-64.

Vietnam – Art et cultures de la prehistoire a nos jours. Katalog zur Ausstellung, Brüssel 2003, Hg. Miriam Lambrecht, Christian Schicklgruber.

Vorlesungen: SS 2003 „Übungen in ethnologischer Museumsarbeit“, Universität Wien, Institut für Sozialanthropologie.

SS 2003 „Einführung in die Sozialgeschichte des tibetischen Kulturraumes“, Universität Wien, Institut für Tibetologie und Buddhismuskunde.

WS 2003/4 „Wie unten so auch oben. Zum Verhältnis von Sozialstruktur und religiösen Vorstellungen im tibetischen Kulturraum“, Universität Wien, Institut für Tibetologie und Buddhismuskunde.

ABTEILUNG OSTASIEN

Sammlungserweiterung: Schamanenkostüm der Ethnie Yao, SW China, Provinz Guizhou, 1. Hälfte 20. Jh.; Japanische Objekte der Sammlung Baier aus den Bereichen alte japanische Literatur, Zubehör zu japanischen Musikinstrumenten Koto, Alltagskunst, Papierbilder (13 Objekte);

Sammlung Liu Yong, Guizhou: 96 Objekte unterschiedlicher Ethnien wie Miao, Dong u.a. aus der Provinz Guizhou, SW-China, der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf Textilien, Alltags- und Festtagskleidung der Ethnien, es wurde versucht jeweils ein ganzes Set zu erwerben, ergänzt wurde die Sammlung durch Alltagsgegenstände (Behälter, Messer etc.)

Publikationen: Archiv für Völkerkunde. Bd. 53, Wien 2003, Hg. Margit Krpata, Barbara Plankensteiner, Christian Schicklgruber, Bettina Zorn.

Die japanischen Hausmodelle der Weltausstellung 1873 in der Ostasien-Sammlung des Museums für Völkerkunde Wien. In: Archiv für Völkerkunde. Bd. 53, Wien 2003, S. 45-54.

Beiträge zu: Archäologie, Kunsthandwerk, Volkskunst. In: Das Große China-Lexikon, Darmstadt 2003.

Beiträge in: Samurai + Geisha. Liebe und Tod im Japan der Shogune. Katalog zur Ausstellung, Leoben 2003.

Beiträge in: Der Turmbau zu Babel. Ursprung und Vielfalt von Sprache und Schrift. Katalog zur Ausstellung, Wien 2003.

Beitrag in: Vietnam – Art et cultures de la préhistoire á nos jours. Katalog zur Ausstellung, Brüssel 2003.

Vorträge, Vorlesungen: 29. 1. „Neuankäufe aus Guizhou“, Ethnologisches Kabinett, MVK, Wien.

6. 3. Einführung zur Ausstellung Christine Pellikan im Dialog mit Du Fei, Chen Xi, Li Yan Pin, Yu Feng, Institut für Ostasienwissenschaften, Sinologie, Universität Wien.

22. 8. „Tackling the Otherness – on Stereotypes of East Asian Cultures“, ICAS 3, Singapur.

10. 9. „Die Japan-Sammlung des Museums für Völkerkunde“, Japanologisches Seminar der Universität Bonn, Königswinter bei Bonn.

21. 11. „Sandai-archaeology or Three Dynasty Archaeology 75 years after Johan Gunnar Andersson“, Ostasiatisches Museum Stockholm, Stockholm.

3. 12. „Tiersymbolik, anhand ausgewählter Objekte aus dem Depot“, Ethnologisches Kabinett, MVK, Wien.

WS 2003/4 Proseminar „Minderheiten und Ethnien in SW China“, Universität Wien, Institut für Ostasienwissenschaften, Sinologie.

VERMITTLUNG

Die Abteilung Museum und Publikum erarbeitet und organisiert Schulführungen, Kinder-Mitmach-Events, Bastel- und Malaktionen, Rätselspiele und Märchen-erzählstunden, Theateraufführungen und Begleitveranstaltungen für den schulischen Projektunterricht. Die monatlichen Sonntagsaktionen „Ethno-Kids entdecken die Welt“, der „Kinderclub Japan“, die Sommerferienspiele und die Wien-Aktion „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

BIBLIOTHEK

Gesamtbestand 132.802 Bände.

Die Bibliothek des Museums für Völkerkunde ist eine öffentlich zugängliche, wissenschaftliche Leihbibliothek mit Lesesaal.

Im Jahr 2003 wurde der Bestand um 466 Einzelwerke, sowie 852 Periodika durch Ankauf, Tausch oder Schenkung erweitert.

Die räumliche Erweiterung und Neuauflistung, sowie die EDV-Erfassung der Zeitschriftenkartei, (ca. 3000 Datensätze) konnte 2003 abgeschlossen werden. Es wurden insgesamt 10.662 Entlehnungen verzeichnet.

ARCHIV

Zu den vordringlichen Zielsetzungen des Archivs gehören – wie schon im vergangenen Jahr – umfassende Maßnahmen zur professionellen Bestandserhaltung und Aufbewahrung der Archivmaterialien.

Provenienzforschung: Die vor einigen Jahren initiierte Provenienzforschung zur Rückgabe von Raubgut aus der NS-Zeit wird weitergeführt.

RESTAURIERUNGEN

Zu den Arbeitsgebieten der Restaurierung, Konservierung und Präparation gehören nicht nur die Betreuung, sondern auch die wissenschaftliche Dokumentation der ethnographischen Gegenstände. Die Restaurierwerkstätten des MVK stehen auch für die logistische, wissenschaftliche und montagetechnische Betreuung von Ausstellungen und Objektentlehnungen im In- und Ausland zur Verfügung. Für die Umlagerung der Textilien, deren Dokumentation und Standorterfassung für die neuen Textilmagazinräume sind ebenfalls umfangreiche konservatorische Maßnahmen notwendig.

Textilkonservierung

Vorbereitung von insgesamt 186 textilen Objekten für die Afghanistan-Ausstellung.

Es wurden für 5 Ausstellungen („Turmbau zu Babel“/Graz, „Malaysia“/Schallaburg, „Kongo“/Gablitz, „Samurai und Geisha“/Leoben, „Nô-Theater“/ÖTM) insgesamt 8 textile Leihgaben vorbereitet.

Depoträume wurden ausgeräumt und die darin befindlichen Textilien in Aufbewahrungskartons zwischengelagert. Je nach Zeitdruck wurden Standortlisten angefertigt.

Eigene Objektdatenblätter für alle Neuerwerbungen.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

Palais Lobkowitz und Gedenkkräume,
Hanuschgasse 3, 1010 Wien
Tel. 525 24-641, Fax 525 24-645

DR. THOMAS TRABITSCH, DIREKTOR

DR. ÜLRIKE DEMBSKI, BÜHNENBILDMODELLE,
KINDERTHEATERMUSEUM

DR. AGNES PISTORIUS, ÖLBILDER, QUISQUILIEN

DR. EVANTHIA GREISENEGGER, HANDZEICHNUNGEN

DR. BARBARA LESÁK, DRUCKGRAPHIK

JARMILLA WEISSENBOCK, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE,
TESCHNER FIGURENSPIEL

DR. CHRISTIANE MÜHLEGGGER, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE

PROF. KLAUS BEHRENDT, KINDERTHEATER,
TESCHNER FIGURENSPIEL

GERTRUD FISCHER, VERANSTALTUNGEN

OTHMAR BARNERT, BIBLIOTHEK

MAG. ROTRAUT HELLER, RESTAURIERUNG

JANA STÖGER, RESTAURIERUNG

MAG. KURT LIST, RESTAURIERUNG

HARIS BALIC, CHRISTIAN WITTMANN, FOTOSAMMLUNG

MAG. KARIN NEUWIRTH, AUSSTELLUNGSORGANISATION,
ARCHIV

SCHAUFLÄCHE: 1.100 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: PALAIS LOBKOWITZ:

DI, DO, FR, SA UND SO 10-17, MI 10-20

GEDENKRÄUME UND WOTRUBA STUDIENZENTRUM:

DI BIS FR 10-12 UND 13-16, SA UND SO 13-16

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 1,600 000

EINTRITT: € 4,- (ERM. € 3,-)

MUSEUMSPOLITIK

Die Schwerpunkte der Tätigkeit im Österreichischen Theatermuseum waren die wissenschaftliche Erschließung von vorhandenen wie auch neu erworbenen Sammlungsbeständen. Die Zusammenarbeit mit der Niederösterreichischen Landesregierung für die Landesausstellung „Theaterwelt – Welttheater. Tradition und Moderne um 1900“, bei der das Österreichische Theatermuseum mit 301 Leihgaben der wichtigste Leihgeber war, bildete einen wesentlichen Schwerpunkt der Tätigkeit im Jahre 2003.

Der Leiter des Österreichischen Theatermuseums folgte einer Einladung der Universität von Kansas zu einer Vorlesung mit dem Titel „The Magic Flute: Historical Perspectives“ anlässlich einer Inszenierung der „Zauberflöte“. Im Dezember hielt Thomas Trabitsch in Preßburg einen Vortrag über die Geschichte der Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, in der Folge: des Österreichischen

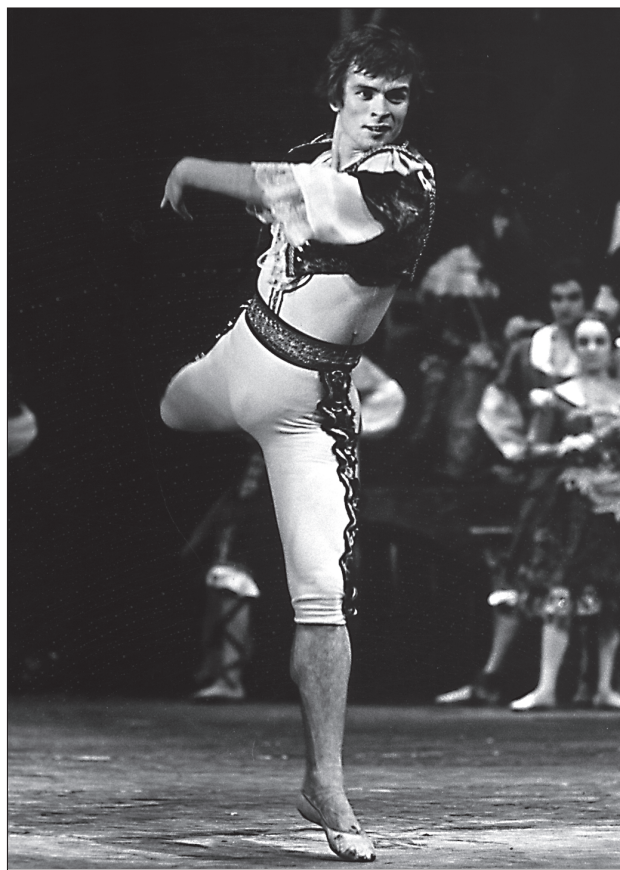
Theatermuseums anlässlich des jährlichen Treffens der Vereinigung Zentraleuropäischer Theaterinstitute, an dem Vertreter der Theatermuseen aus der Slowakei, der Tschechischen Republik sowie aus Polen und Ungarn teilnahmen.

Die Leitung des Hauses war und ist ebenfalls bemüht, durch zahlreiche Veranstaltungen im Österreichischen Theatermuseum, welche zugleich Teil des die einzelnen Ausstellungen ergänzenden Rahmenprogramms bilden, das Theatermuseum vermehrt in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

In Kooperation mit den Bundestheatern wird verstärkt versucht, mit Matineen Opern- und Theaterpremierer begleitend zu unterstützen.

AUSSTELLUNGEN

Rudolf Nurejew und Wien. Ein leidenschaftliches Verhältnis (30. 1.–23. 3. 2003)



Ausstellung „Rudolf Nurejew und Wien“, Rudolf Nurejew als Basil in „Don Quixote“, Wiener Staatsoper, 1966

Ich, Kinski (9. 4.–1. 6. 2003)

Von der Pose zum Ausdruck.

Theaterfotografie 1900–1930 (26. 6.–31. 8. 2003)

Nô Theater. Kostüme und Masken

(19. 9. 2003–4. 1. 2004)

Die Sammlungen des Österreichischen Theatermuseums waren darüber hinaus mit mehr als 400 Leihgaben an 15 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

SAMMLUNG MODELLE/KOSTÜME

Publikationen: Theateraufführungen in Wien 1716, in: *Theatrum Mundi. Die Welt der Bühne. Katalog zur Ausstellung*, München 2003, S. 34–37.

Nô Theater. Kostüme und Masken. Katalog zur Ausstellung, Wien 2003, Hg. Ulrike Dembski, Alexandra Steiner.

„Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?“ Skizzen zur Europäischen Rezeption des japanischen Theaters, in: *Nô Theater. Kostüme und Masken. Katalog zur Ausstellung*, Wien 2003, S. 152–160.

All the World's a Stage. The Austrian Theatre Museum, in: *ICOM News*. Nr. 4, 2003.

SIBMAS. Eine „verwandte“ Organisation von ICOM, in: *ICOM Österreich Newsletter*. 4. Jg., Nr. 3/4, 2003, S. 16–17.

Beiträge in: *Theaterwelt – Welttheater. Tradition und Moderne um 1900. Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung 2003*, Wien-New York 2003.

Vorträge: 7. 2. „Die Kostümsammlung“, ÖTM, Wien.

20. 3. „Die Schausammlung“, ÖTM, Wien.

11. 6. „Oskar Werner“, Bezirksmuseum Josefstadt, Wien.

8. 10.–3. 12. „Nô Kostüme und Masken“, im Rahmen der Ausstellung *Nô Theater. Kostüme und Masken*, 5 Vorträge, ÖTM, Wien.

Theatergrafik- und Plakatsammlung & Programmarchiv.

Dr. Barbara Lesák konzipierte und betreute die Ausstellung „Von der Pose zum Ausdruck. Theaterfotografie 1900–1930“ als Kuratorin.

Neuerwerbungen: Oskar Kokoschka: Plakat für die „Wedekind-Woche“, Akademischer Verband für Literatur und Musik in Wien, 1912, Farblithografie (95x63 cm), Druck: Brüder Rosenbaum, Wien.

Konvolut mit Grafiken aus dem künstlerischen Teilnachlass von Alfred, Mileva und Ulrich Roller (E4504).

Schenkungen an das Programmarchiv.

Diverse Konvolute mit Programmen und Theaterzetteln von Wiener bzw. österreichischen Theatern der Zwischen- sowie Nachkriegszeit.

Restaurierungen: Im Herbst 2003 konnte ein Konvolut von etwa 20 Farbholzschnitten, die zwischen 1909 und 1915 von Mileva Roller geschaffen wurden, restauriert werden. Die Restaurierungsmaßnahmen wurden von Frau Mag. Constanze Litschauer-Vrba durchgeführt, die während eines sechsmonatigen Praktikums am Theatermuseum gearbeitet hat.

Wissenschaftliche Tätigkeiten: *Von der Pose zum Ausdruck. Theaterfotografie 1900–1930*, Österreichisches Theatermuseum im Verlag Christian Brandstätter, Wien 2003.

„Die ‚Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik in Wien 1924‘“, in: *Theaterwelt – Welttheater. Tradition und Moderne um 1900*, Ausstellungskatalog, Niederösterreichische Landesausstellung 2003, Springer Wien 2003, S. 89–92.

„The infinite world of Frederick J. Kiesler“, in: *Oris, Magazine for Architecture and Culture*, Nr. 23, Zagreb 2003, S. 110–121.

HANDZEICHNUNGEN

Neuerwerbungen: Oskar Laske: *Zwei Schachspieler*. Um 1930. Buntstift und Aquarell in Blau, auf Papier.

Handzeichnungen (6 Blätter) aus dem Nachlass Heinz Moog.

Konvolut mit 24 Handzeichnungen (Kostümentwürfe) von Felix Smetana.

Restaurierungen: Das im Jahr 2002 erworbene Konvolut (161 Blätter) mit Werken von Herbert Ploberger – eines der Hauptvertreter der Neuen Sachlichkeit in Österreich – wurde von Frau Jana Stöger und Frau Mag. Rotraut Heller restauriert (Entfernung der alten Passepartouts, Rissverklebungen, Entfernung von Flecken) und auf säurefreie Kartons montiert.

Wissenschaftliche Tätigkeiten: Aspekte der Bühnendekoration im 17. Jh., in: *Theatrum Mundi. Die Welt als Bühne. Katalog zur Ausstellung, München 2003*, S. 25-30.

Beiträge in: *Theatrum Mundi. Die Welt als Bühne. Katalog zur Ausstellung, München 2003*, S. 130, 134, 136-137, 231, 236.

Beiträge in: *Theaterwelt – Welttheater. Tradition und Moderne um 1900. Katalog zur Ausstellung, St. Pölten, 2003*, S. 155-157, 162-163, 165, 176, 188-190.

NACHLÄSSE UND AUTOGRAPHEN

Neuerwerbungen: Briefkonvolut Alfred Roller – Mileva Roller, Notizen und Gedichtabschriften; Briefkonvolut Käthe Dorsch – Curt Riess; Nachlass Heinz Moog; Konvolut Richard Teschner; Konvolut betreffend Maria Graf; Teilnachlass Ernst Hartmann; Eigenhändiger Brief Oskar Werners; Briefkonvolut Alfred Roller an Richard und Emma Teschner; Arthur Schnitzler: 1 Briefkarte mit Kuvert; Werner Krauß: 1 Brief; Heidemarie Hatheyer: 2 Briefe; Gottfried von Einem: 1 Brief; Autographen-Konvolut Hugo Thimig.

Teschner Figurenspiegel: Richard Teschner (1879-1948) schuf komplexe Stabpuppen nach japanischen Vorbildern, fertigte dazu Kostüme und Dekorationen und verfasste auch Stücke für sein Puppentheater, die er 1912-32 im Goldenen Schrein und 1932-47 im Figurenspiegel zeigte. Der legendäre Figurenspiegel ist im Österreichischen Theatermuseum erhalten. Im Jahr 2003 wurden folgende Stücke Teschners mit den originalen Puppen und auf der originalen Bühne aufgeführt: *Der Drachentöter*, *Die grüne Tänzerin*, *Die Lebensuhr*, *Karneval*, *Sonnentanz* und *das Weihnachtsspiel*.

Publikationen: „Lieber in Würde leer, als in Schande voll“. Oskar Werners Innsbrucker Schauspielwochen 1959 und das Scheitern eines Lebenstraumes, in: *Der Schlern*. 7/2003, Bozen 2003, S. 56-65.

Das antike Karthago zwischen Romantik und Realismus. Hector Berlioz' „Les Troyens“ und Gustave Flauberts „Salammbô“, in: *Oper im Kontext. Musiktheater bei den Salzburger Festspielen*, Innsbruck 2003, S. 119-131.

La Damnation de Faust – digitale Oper archetypischer Selbstfindung. Interview mit Carlos Padrissa (Übersetzung, Bearbeitung und Kommentar), in: *Oper im Kontext. Musiktheater bei den Salzburger Festspielen*, Innsbruck 2003, S. 179-188.

Sonstiges: Seit 2003 Redaktion des Newsletters von ICOM-Österreich.

SAMMLUNG QUISQUILIEN

Neuerwerbungen: Erinnerungsgegenstände aus dem Nachlass Heinz Moog (15 Objekte); Büste Gioacchino Rossinis, Dose, Totenmaske, linke Hand, rechte Hand,

Brosche, Emailplättchen, Interieur (Atelier), Halbakt, Porträts, Gebirgslandschaft und Handstudie aus dem Nachlass Alfred Roller.

FOTOSAMMLUNG

Sammlungszugänge: Fotonachlass der Wiener Theaterfotografin Gretl Geiger, 6 Kartons SW-Fotos und Negativmaterial; Fotoalben mit Bühnenbildfotos der Österreichischen Bundestheater (15 Stück); Fotos aus dem Nachlass Heinz Moog (3 Kartons); Fotos aus dem Konvolut Maria Graf (108 Stück); Fotos aus dem Konvolut Maria Graf (168 Stück); Fotos aus dem Teilnachlass Ernst Hartmann (154 Stück); Theaterfotos, Wien, Saison VI, VII, VIII, 2002 (208 Stück); Theaterfotos, Salzburger Festspiele 2002 (265 Stück); Theaterfotos, Wien, Saison IX, X, XI, XII, 2002 (539 Stück); Theaterfotos, Wien, Saison I, II, III, 2003 (366 Stück); Theaterfotos, Salzburger Festspiele 2003 (220); Theaterfotos, Wien, Saison IV, V, VI, 2003 (311).

Publikationen: Die Fotografische Sammlung des Österreichischen Theatermuseums. Ein geschichtlicher Abriss. In: *Von der Pose zum Ausdruck. Theaterfotografie 1900-1930. Katalog zur Ausstellung, Wien 2003*, S. 32-37.

ARCHIV

Mag. Karin Neuwirth begann mit der Aufarbeitung der Archivbestände seit der Gründung der Theater-sammlung in der Österreichischen Nationalbibliothek. Das Archiv ist darüber hinaus die Kontaktstelle für alle Fragen der Provenienzforschung, die das ÖTM betreffen. Dazu gehört auch der Informationsaustausch mit den Provenienzforschungsbeauftragten anderer in- und ausländischer Museen.

Textilrestaurierung

Eine der beiden Restaurierungsstellen für Papier im Österreichischen Theatermuseum wurde 2003 in eine Textilrestaurierungsstelle umgewidmet und im September des gleichen Jahres besetzt. Neben dem Sichten, Reinigen und Fotografieren eines ersten Teils des Kostümdepots legte die Restauratorin Grundsteine für ein späteres, flüssiges und ökonomisches Arbeiten. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Begutachtung von Dauerleihgaben des Kostümdepots der ehemaligen Bundestheater, die im Österreichischen Theatermuseum aufbewahrt werden.

Darüber hinaus konnten sämtliche Musterpuppen, die für die Weltausstellung 1955 angefertigt wurden, einer sorgfältigen Reinigung und Überarbeitung unterzogen werden.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.

AUSSENSTELLEN:
NATIONALPARK-INSTITUT-DONAUUAEN
PETRONELL
HALLSTATT

NATURHISTORISCHES MUSEUM

NATURHISTORISCHES MUSEUM

UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, GENERALDIREKTOR

DR. HERBERT KRITSCHER, VIZEDIREKTOR

DANIELA KIMMEL, FINANZLEITUNG

UNIV.-PROF. DR. GERO KURAT, MINERALOGISCH-PETROGRAFISCHE ABTEILUNG

DR. HEINZ KOLLMANN, GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL, 1. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG, INTERIMISTISCH FÜR 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG
ZUSTÄNDIG AB 1. 9. 2003, INTERIMISTISCH FÜR BOTANISCHE ABTEILUNG
ZUSTÄNDIG BIS 30. 6. 2003

DR. UWE PASSAUER, BOTANISCHE ABTEILUNG (AB 1. 7. 2003)

DR. RUTH CONTRERAS-LICHTENBERG, 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG (BIS 31. 8. 2003)

DR. HELMUT SATTMANN, 3. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

UNIV.-DOZ. DR. MARIA TESCHLER-NICOLA, ANTHROPOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. ANTON KERN, PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG

DR. KARL MAIS, KARST- UND HÖHLENKUNDLICHE ABTEILUNG

MAG. REINHOLD GAYL (INTERIMISTISCH), ABTEILUNG ÖKOLOGIE

DR. REINHARD GOLEBIOWSKI, ABTEILUNG FÜR AUSSTELLUNG UND BILDUNG

ANDREA KOURGLI, ABTEILUNG BIBLIOTHEKEN

MAG. CHRISTA RIEDL-DORN, ABTEILUNG ARCHIV UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

MAG. STEFANIE JOVANOVIĆ-KRUSPEL, (INTERIMISTISCH), PUBLIC RELATIONS UND MARKETING

UNBESETZT: PROFIT CENTER

KURATORIUM: AO. UNIV.-PROV. DR. ROLAND ALBERT, MAG. CHRISTA BOCK, GERHARD ELLERT,
ING. WALTER HAMP, MP DI MICHAEL HLADIK, DR. REINHOLD HOHENGARTNER (STV. VORSITZEN-
DER), ADIR. ERWIN SCHARITZER, SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (VORSITZENDER),
SL BOTSCHAFTER MAG. DR. KLAUS WÖLFER

SCHAUFLÄCHE: 8.500 m²

SAMMELOBJEKTE: RUND 20.000.000

EINTRITTE: AB € 6,50 (AB 1. 10. 2003 € 8,-), ERMÄRIGT: € 3,- (AB 1. 10. 2003 € 3,50)

ÖFFNUNGSZEITEN: DO BIS MO 9–18.30, MI 9–21, DI GESCHLOSSEN

PERSONAL: 200

MUSEUMSPOLITIK

nach Übertritt in die Vollrechtsfähigkeit mit 1.1.2003

- Stärkere Publikumsorientierung, Attraktivitätssteigerung durch vermehrte Angebote und interessantere Gestaltung. Entfaltung ökonomischer Einnahmequellen (Shop, Entwicklung neuer Artikel, Replika, Souvenirs, Vermarktung von Bildrechten, Produktion von Wanderausstellungen, Vermietungen, Sponsorenverträge, Angebotspakete, Kooperation mit Tourismus). Aktuelle Forschungsthemen mit größerer Aussicht auf nationale und internationale Förderung.
- Anders als bei Kunst- oder Technikmuseen schließt die Museumsordnung des NHM Sponsoren aus, „welche die Glaubwürdigkeit oder wissenschaftliche Meinungsfreiheit des Museums in Umweltfragen beeinträchtigen könnten“, wodurch sich das Spektrum deutlich einschränkt.
- Zunächst verursachte der notwendige Sprung der Eintrittspreise von € 3.50 auf € 6.50 und ab 1. 10. 2003 schließlich € 8.– (Schüler € 0 auf € 2.–) einen Gesamtbesucherrückgang, von 362.738 auf 302.976 (-16,48%). Immerhin ergibt sich immer noch ein Durchschnitt von über 1000 Besuchern pro Öffnungstag. Gleichzeitig wird die Zunahme der zahlenden Besucher um 24,43% (Vollzahler plus 31,82%) und der resultierende Zuwachs der Eigenfinanzierung von einigen Prozent auf etwa 10% als Erfolg betrachtet.

Organisatorische Veränderungen gegenüber 2002

Die Vollrechtsfähigkeit bringt eine verstärkte Publikumsöffnung mit sich. Der ursprüngliche Bereich „Wissensvermittlung und Öffentlichkeit (W & Ö)“ wurde um 4 Posten aufgestockt und in die neuen Abteilungen „Ausstellung und Bildung (A & B)“ sowie „Public Relations & Marketing (PR)“ aufgespalten. Auf diese Weise blieben die Bereiche „Ausstellung und Museumspädagogik“ mit Hauptblickrichtung auf Schulen und Familien weiterhin in einer Hand, während die Pressearbeit, Sonderangebote für Erwachsenenbildung und Tourismus, Dachführungen, Abendveranstaltungen und Nacht-Events, Anmietungen, Sponsorenwerbung nun zur neuen PR Abteilung gehören.

Als ökonomisch außerordentlich erfolgreich erwies sich die Entscheidung der Generaldirektion für den „historischen Rückbau“. Der Bereich Kuppelhalle, zentrale Feststiege kann so für Vermietungen mit entsprechend ökonomischem Erfolg genutzt werden.

Wegen der fächerübergreifenden Natur vieler Ausstellungsthemen wurde aus dem Kreis der biologischen Abteilungen ein „koordinierender Direktor“ bestellt.

Mit Ende 2003 (bzw. im Verlauf von 2004) gehen etliche Direktoren in Pension – sowohl Mineralogie, Geologie, Botanik, II. Zoologie (Insekten).

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN (AUSWAHL):

Haisaal (XXV): Bau 2002/2003, (Fertigstellung 2004) € 129.395.– (2002); € 67.949.– (2003).

Tiefseegrotte mit Latimerien (lebende Fossilien, welche den evolutiven Übergang von Flossen zu Landextremitäten erkennen lassen).

Mosasaurus platecarpus – weitgehend vollständiges Skelett eines 88 Millionen Jahre alten und über 5 Meter langen Meeressauriers aus Kansas.



Mosasaurus aus Kansas USA, kreidezeitlich 88 Millionen Jahre alt

„Pferde Evolution im Zeitraffer“ – interaktives Computerdisplay auf Großbildschirm neben den fossilen Originalbelegen in Saal IX.



Pferdeevolution im Computer und im Originalbeleg, 50 Millionen Jahre bis zum Huf

Authentisches Modell des Polarschiffes „Tegetthoff“, gefangen im Packeis.

Mineralogie: Drei Riesen-Schneekristalle des deutschen Modellbau-Künstlers Hans Dappen.

Mineralien- und Meteoritenankäufe um € 50.000.–.

Vivaristik Aquarien und Terrarien € 104.432.– (2002); € 1.700.– (2003).

Wirbellose: Vitrine „Mollusken Österreichs“; Vitrinenbeleuchtung mit „Unterwassereffekt“ für die „Seespinnen“.

Insektensaal XXIV: € 10.400.–, (2003).

Anthropologie: Ankauf einer Homo sapiens Darstellung für die in Planung befindlichen Dioramen zur Hominiden Evolution.

AUSSTELLUNGEN

Jungles - Den Regenwald fühlen. Meisterfotos von Frans Lanting mit Tropengeräuschen (19. 3.–29. 5. 2003)

Inmitten Parasiten - Nichts für schwache Nerven (6. 5. 2003–26. 1. 2004)



Sonderausstellung „Inmitten Parasiten“, *Seuchen der Geschichte, Plagen der Zukunft im Tropen- und Globaltourismus*

Ötzi Cultour – Der Mann aus dem Eis:
„Leben wie Ötzi“, (1. 10. 2003–31. 1. 2004)
Erstpräsentation der offiziellen Sonderausstellung
des Bozener Archäologiemuseums außerhalb Italiens.



Sonderausstellung „Ötzi – Sein Leben und Sterben vor 5.300 Jahren“

Die Nationalparkmalerei – Projekt Hohe Tauern
(Salzburg), (26. 11. 2002–2. 3. 2003)

Die Tiermalerei: Margit König – Atelier Natur,
Gerda Winkler-Born – Eulen im Winter,
(26. 11. 2003–1. 2. 2004)

Alles Jade – Weiterlaufende Sonderausstellung einer
bedeutenden Privatsammlung in den Mineralogischen
Schausälen. (8. 2002–8. 2004)

Poster Ausstellung: Flora Wiens, anlässlich der aktuel-
len Vegetationsaufnahme einer Arbeitsgemeinschaft
im Auftrag der Umweltabteilung der Stadt Wien.

SAMMLUNGSPOLITIK

Die Finanzierung spektakulärer Sammelobjekte und der Erwerb erstklassiger Nachbildungen oder Modelle, die von der Museumsleitung als Publikumsmagneten angestrebt werden, sind nicht immer ohne Hilfe Dritter möglich. Der Verein der Freunde des NHM ist hier wieder in vielfacher Weise hilfreich tätig geworden. Sammlungsaktivitäten verlagern sich schwerpunktmäßig auf eigene Expeditionen und kollegialen Tausch.

BIBLIOTHEK

Zuwachs 2003: 1.530 Bände, Ausgaben inklusive auswärtiger Buchbinderarbeiten etc. € 508.625,-. Durch EDV-Eingaben und elektronische Vernetzungen entspricht die Bibliothek des NHM hinsichtlich Vielseitigkeit, Schnelligkeit und Benutzerfreundlichkeit dem neusten Stand.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Die Forschungs- und Publikationsleistung der 12 wissenschaftlichen Abteilungen (Mineralogie und Edelsteininstitut, Geologie, Botanik, I., II., III. Zoologie, Anthropologie, Prähistorie, Karst- und Höhlenkunde, Ökologie und Vivaristik, Archiv und Wissenschaftsgeschichte) mit ihren 54 akademischen Mitarbeitern in rund 30 Sammlungen und Speziallabors ist bemerkenswert (hunderte Publikationen pro Jahr). Eine Auswahl:

I. Zoologie

Standardwerk: Die Säugetierfauna Österreichs (F. Weiss-Spitzenberger), Verlag Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 895 Seiten und CD-Rom.

Rote Liste der Vögel Oberösterreichs.

Mitwirkung am neuen „Jagdprüfungsbehef“.

I. Zoologie und DNA Labor (Molekularsystematik).

Amphibien und Reptilien Österreichs – Innerartliche Biodiversität und Verbreitung ausgewählter Arten (FWF Projekt).

Molekulares Monitoring der Bärenpopulation in den N.Ö.-Steir. Kalkalpen (anhand von 200 Haar- und Losungsproben) WWF Projekt.

II. Zoologie

Wasserkäfer als potentielle Indikatoren der Gewässergüte (Österreich, China, Türkei, Griechenland, Iran, Libanon, Armenien, Südafrika, Vietnam, Laos, Nepal, Malaysia, Philippinen, Thailand, Neukaledonien, Australien).

Rote Liste der gefährd. Tiere Niederösterreichs (Ameisen).

Botanik

Koordination und wissenschaftliche Edition der aktuellen „Flora Wiens“.

Vorbereitung eines reich illustrierten Pflanzenführers für 2004.

Mineralogie / Geologie / Speläologie

Projekt Naturbezogener Tourismus: Khaf Al Hoti Höhle, Sultanat Oman – interdisziplinäre Aufnahme der Biologie und Geologie einer großen „fossilen“ Tropfsteinhöhle mit See.

GEOLAB – Geologie-Lehrkasten für AHS-Zwecke (Dr. Summesberger und Kollegen).

Abteilung Ökologie / Generaldirektion

Nach Mitwirkung am dreijährigen European Ranger Projekt der Jacobs Foundation (1998-2000) und dem EU-Leonardo Folgeprojekt TOPAS (Training of Protected Area Staff) 2001-2003 Abschluss der Arbeiten an einer europäischen Grundausbildung für Schutzgebietsranger mit der multimedialen Trainingseinheit „Interpreting Basic Ecology“.

C.-E. Biegl und B. Lötsch, „Begegnungen mit der Natur“. (AHS-Lehrbuch für Biologie und Umweltkunde), öbv & hpt Verlag, Wien.

Bücher: R. Gayl, und R. Maderbacher (Illustrationen) 100 Kinderfragen an die Natur, öbv & hpt Verlag, Wien 2003.

R. Gayl, Faszination Moore, Lebensraum und Kultur, öbv & hpt Verlag, Wien 2003.

Entwicklungsprojekt „Planetarium Inversum (Idee: B. Lötsch).

Auftragsforschung: BMVIT, Forschungsbericht Dezember 2003, Erdbeobachtung aus der Astronautensicht.

Anthropologie, Prähistorie, Archäozoologie

Zeitgeschichte – NS Anthropologie, mit Einladung überlebender Zeitzeugen.

Frühe Spuren der Gewalt – Schädelverletzungen und Wundversorgung an prähistor. Menschenresten aus interdisziplinärer Sicht.

Systematische Ausgrabungen im Bestattungsfeld des Hallstätter Salzberges, aktuelle Ergänzung der alten Grabungen aus dem späten 19. und dem frühen 20. Jh.

Wissenschaftliche Symposien am NHM

Int. Symposium 1.–2. 11. 2003: „Konrad Lorenz 100 Jahre – Zeitzeugen zu Mensch und Werk“ (gemeinsam mit der Universität und dem Kulturamt der Stadt Wien)

Int. Symposium EXAR: Experimentelle Archäologie (Österr. Ges. f. Ur- und Frühgeschichte), gemeinsam mit dem NHM am 10. 10.–12. 10. 2003

Exotische Heimtiere, Tagung der Stadtveterinäre,

Symposiumsbeiträge des NHM zu Victor Gruen 100 Jahre mit dem zeitgeschichtlichen Dokument einer Persönlichkeitsaufnahme des großen Architekten, Urbanisten und Umweltplaners.

VERMITTLUNG, MUSEUMSPÄDAGOGIK

■ Da die Neuaufstellung und Neuinterpretation von zigtausenden Objekten in fast 40 Schausälen auf fast einem Hektar zudem ein Generationenprojekt für alle beteiligten wissenschaftlichen Abteilungen wäre, hatte die Museumspädagogik aus dem Vorhandenen schöpfend die Rolle des bestmöglichen Kommentators – und diese Vermittlungsaufgabe erfüllt sie sehr gut.

■ Eine Ausweitung des pädagogischen Prinzips ist erklärtes Ziel des Generaldirektors. Sie muss Gestaltungsprinzip der Neuaufstellung werden. Dies ist ohne Bruch mit dem kulturhistorischen Gesamt-

rahmen und unter Beibehaltung der wissenschaftlichen Seriosität möglich, wiewohl es eine Auflockerung der streng systematischen Anordnung nötig macht. Bis dahin ist eine größtmögliche Erfassung von Besuchern durch museumspädagogische Angebote anzustreben.

■ Die museumspädagogische Erfolgsbilanz für 2003: mit 2.855 Führungen übertraf das Jahr 2003 alle Jahre seit 1990, sogar den bisherigen Rekord des „Dinosaurier Jahres“ 1993.

■ Über 50% der museumspädagogischen Angebote waren Schulveranstaltungen – davon 71,7% für Pflichtschulen (53,9% Hauptschulen, 17,8% Volksschulen).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medienpräsenz

Soll das Interesse am Museum wecken und ist Voraussetzung für Sponsorenwerbung. Das Naturhistorische bot drei Arten von Anlässe für journalistische Berichte:

■ **Museumsspezifische** – wie Ausstellungen, neue Objekte, wissenschaftl. Veranstaltungen und aktuelle Forschungsergebnisse

■ **Gesellschaftliche** – das Haus als festlicher Ort – von den Mittwoch-Dinners mit Rahmenprogrammen bis zu Staatspreisverleihungen oder Empfängen für Kongresse, Firmen, Wohltätigkeits-, Tierchutz- und Umwelthanliegen

■ **Öffentliches Engagement** des Direktors für Natur- und Denkmalschutz, Entwicklungshilfe, Agrarökologie und alternative Energiepolitik.

Kooperation mit „Universum“: ab Juni 2002 hat das Naturhistorische Museum in Kooperation mit dem ORF, viermal jährlich im „Universum Magazin“ einen 16-seitigen Sonderteil.

Sponsoring

Expeditionsschiff Tegetthoff und Vitrinen der Polar-expedition 1872-1874 wurden wesentlich von der ORF Intendanz und dem Land Tirol mitgetragen; der Ausbau der Außenstelle Hallstatt von den Salinen Austria; die Erweiterung der Außenstelle Ökohaus Petronell gelang durch Zuwendungen von Prim. Prof. Dr. Karl Zweymüller, Canon Austria und Osteuropa, Erdgas OMV, und zwei Förderungen der Niederösterreichischen Landesregierung.

Der Ankauf des Mosasaurus gelang durch eine Spendenaktion der Freunde des Naturhistorischen Museums.

Eine Sonderstellung kommt dem erfolgreichen Textilkauflmann i. R. Dir. Ermann und seiner Frau zu, welche einen Großteil ihrer Lebensersparnisse in Wertpapieren in der Größenordnung von Millionen Euro zu 50% der erdwissenschaftlichen Forschung am NHM und zu 50% den Bedürfnissen des um Vielfalt und Attraktivität bemühten Gesamthauses übertragen haben.

DIGITALISIERUNGSVORHABEN

Die EDV-Erfassung der Inventare ist bei einigen Abteilungen abgeschlossen, bei andern im Gange. Mit 25 Millionen inventarisierte Objekte in 4 Geschossen unter und 5 Geschossen über der Erde.

Audiovisuelle Projekte und Ausstellungsbeihilfe

Für Zuspelungen auf Fernsehmonitoren bzw. Computerschirmen als Ergänzung der räumlichen Objekte in den Vitrinen sind Demonstrationsprojekte im Gange.

Internet:

Homepage:

<http://www.nhm-wien.ac.at/d/aktuelles.html>

Die Programme werden laufend aktualisiert.

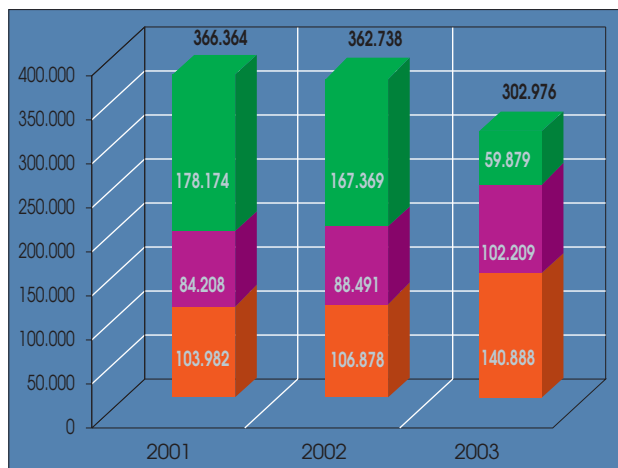
INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Naturforschung ist heute international. Die Vernetzungen einer Institution mit insgesamt 60 Akademikern, 12 Forschungsinstituten und über 30 Spezialsammlungen, Archiven und Laboratorien sind unüberschaubar vielfältig. Mehrere Gelehrte des Hauses sind Experten/Konsultanten internationaler Organisationen.

BESUCHER/INNEN

Die Ausgliederung mit Preiserhöhung von € 3,50 auf € 6,50 und ab Oktober 2003 auf € 8,- (für Schüler von € 0,- auf € 2,-) ergab einen Rückgang der Gesamtbesucher/innenzahl von minus 16,48%, aber eine Zunahme der zahlenden Besucher/innen um plus 24,43% (Vollzahler um plus 31,82%).

BESUCHERENTWICKLUNG GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)

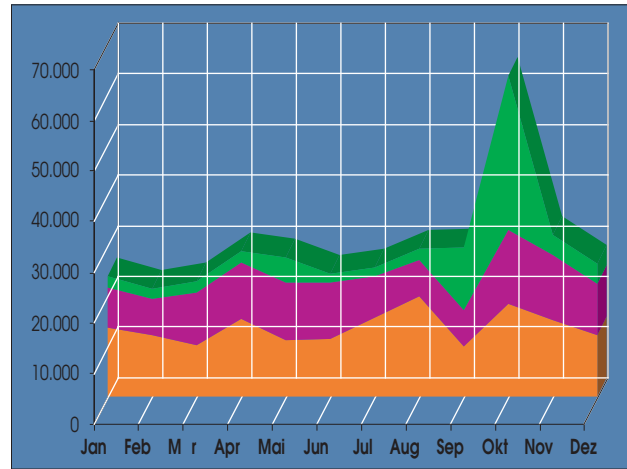


■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

In Absolutzahlen stiegen die zahlenden Besucher/innen von 2002 auf 2003 um 24,43% (von 195.369 auf

243.097), währenddessen sich die Gesamtbesucher/innenzahl im Zuge der Eintrittspreiserhöhung um von 362.738 auf 302.976 verminderte.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BUDGET

Jahresabschluss des Naturhistorischen Museums, Auszug

Die Überleitung des Museums in die Vollrechtsfähigkeit erfolgte mit Jahresbeginn 2003, somit gibt es noch keine Vergleichsdaten.

	Beträge in Tsd. Euro
	2003
Umsatzerlöse	13.292,71
davon:	
Basisabgeltung	11.755,00
Eintrittsgelder	1.065,85
Shops, Veranstaltungen, etc.	471,86
Sonstige betriebl. Erträge	336,73
Personalaufwand	9.004,52
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	3.338,61
Abschreibung	637,12
Betriebserfolg	649,19
Finanzerfolg	76,38
Jahresüberschuss	852,06

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss dient dem Aufbau von Rücklagen für künftige Vorhaben.

Das erste Jahr der Vollrechtsfähigkeit war geprägt von der Umstellung des Betriebes und den Bemühungen zur Verbesserung der Ertragslage des Museums.

HAUPTHAUS: OBERES BELVEDERE, 1030 WIEN, PRINZ-EUGEN-STRASSE 27
SAMMLUNGEN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS
UNTERES BELVEDERE, 1030 WIEN, RENNWEG 6A
BAROCKMUSEUM
MUSEUM MITTELALTERLICHER KUNST (ORANGERIE)
PRUNKSTALL
20ER-HAUS, ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN
ATELIER AUGARTEN UND GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM, 1020 WIEN, SCHERZERGASSE 1A
ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST DER ÖSTERREICHISCHEN GALERIE BELVEDERE
AUSSTELLUNGSHALLE ATELIER AUGARTEN
ARTIST-IN-RESIDENCE WOHNUNG
GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM
SKULPTURENGARTEN AUGARTEN
BEETHOVENFRIES VON GUSTAV KLIMT, SECESSION, 1010 WIEN, FRIEDRICHSTRASSE 12

ÖSTERREICHISCHE GALERIE BELVEDERE

ÖSTERREICHISCHE GALERIE BELVEDERE

GESCHÄFTSLEITUNG:

HR DR. GERBERT FRODL, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

HR DR. MICHAEL KRAPE, STELLVERTRETENDER DIREKTOR

PROKURIST MAG. WOLFGANG FINDL, LEITER DER KAUFMÄNNISCHEN ABTEILUNG

SAMMLUNGSLEITUNG:

HR DR. GERBERT FRODL, WISSENSCHAFTLICHER DIREKTOR

DR. ARTHUR SALIGER, SAMMLUNG MITTELALTER

HR DR. MICHAEL KRAPE, SAMMLUNG BAROCK

DR. STEPHAN KOJA, *DR. SABINE GRABNER*, SAMMLUNG 19. JAHRHUNDERT

MMAG. DR. FRANZ SMOLA, *DR. TOBIAS G. NATTER*, SAMMLUNG 20. JAHRHUNDERT

MAG. THOMAS TRUMMER, SAMMLUNG 20. UND 21. JAHRHUNDERT

WEITERE ABTEILUNGEN:

SEKRETARIAT, PUBLIC RELATIONS, SPONSORING

WISSENSCHAFTLICHER BEREICH:

SAMMLUNGSABTEILUNGEN

HR MAG. ERHARD STÖBE, LEITUNG RESTAURIERUNG

WOLFGANG MAHR, REGISTRATUR

MAG. CHRISTINE BACHL-HOFMANN, LEITUNG BIBLIOTHEK

MAG. BERNHARD ANDERGASSEN, REPROABTEILUNG

MAG. MONIKA MAYER, *MAG. DAGMAR SACHSENHOFER*, LEITUNG ARCHIV/DOKUMENTATION

MAG. HADWIG KRÄUTLER, KONZEPTION PUBLIKUMSBETREUUNG

MAG. BRIGITTE HAUPTNER, PUBLIKUMSBETREUUNG, LEITUNG ORGANISATION, ADMINISTRATION
KUNSTVERMITTLUNG (FÜHRUNGSPERSONAL)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 6.360 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: OBERES BELVEDERE, UNTERES BELVEDERE, ATELIER AUGARTEN

DI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN (OSTERMONTAG, PFINGSTMONTAG GEÖFFNET)

BEETHOVEN-FRIES, SECESSION: DI BIS SO 10–18, DO 10–20, MO GESCHLOSSEN

EINTRITTSPREISE:

STANDARDKARTE € 7,50; ERMÄSSIGTE KARTE € 5,- (STUDENTEN BIS 27,

PRÄSENZ-/ZIVILDENER, SENIOREN), KINDER BIS 10 HABEN FREIEN EINTRITT;

WIEN-KARTE, Ö1 CLUB MITGLIEDER € 5,-; FAMILIENKARTE € 15,-;

FÜHRUNGSKARTE € 3,-; SCHÜLER IM KLASSENVERBAND € 3,-; MIT FÜHRUNG € 2,50

FÜHRUNGSBETREUUNG AUF ANFRAGE FÜR GRUPPEN BIS MAXIMAL 20 PERSONEN:

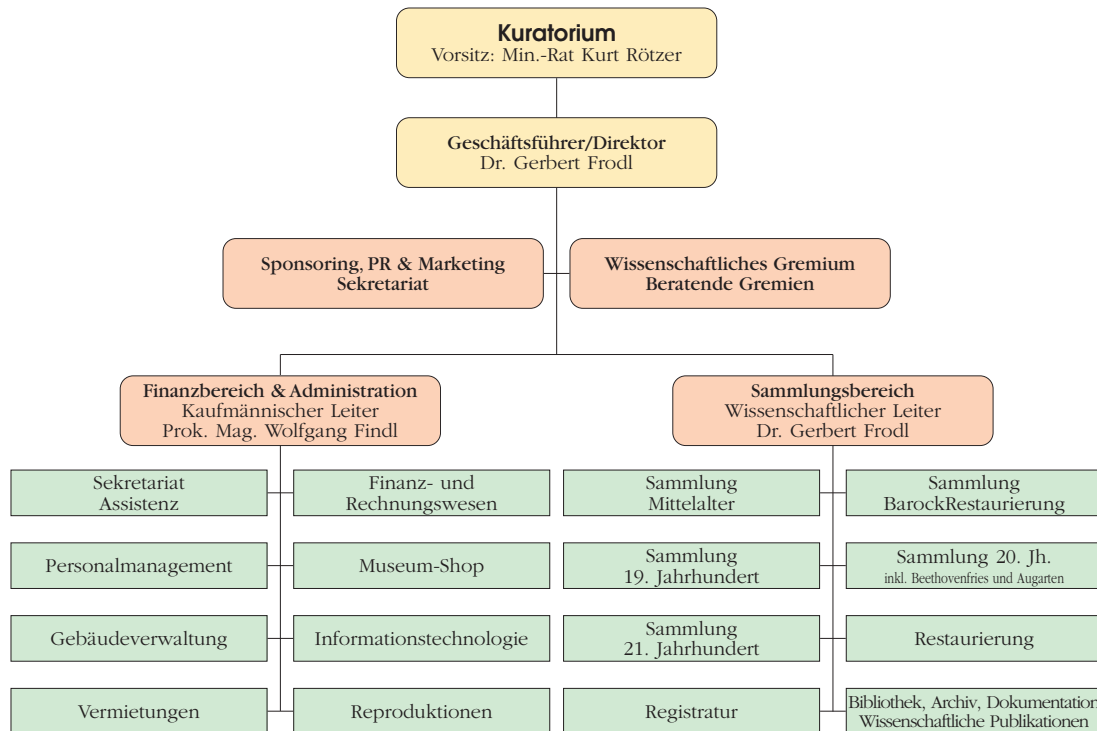
DI BIS FR € 60,-, SA, SO € 90,-, SCHULKLASSEN € 36,-

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 7.586

PERSONAL: 100 MITARBEITERINNEN AUF VOLLZEITBASIS

(8 BEAMTE, 50 VERTRAGSBEDIENSTETE, 42 ANGESTELLTE)

ORGANISATION



MUSEUMSPOLITIK

Das Ziel der Arbeit für die Österreichische Galerie Belvedere bleibt bestehen, ihre Position im Rahmen der Österreichischen Museumslandschaft weiterhin klar zu definieren und die Rolle des Museums als zentralen Ort österreichischer Kunst im Bewusstsein des Publikums zu festigen. Dies geschieht durch eine gezielte Sammeltätigkeit, die attraktive Präsentation der ständigen Sammlungen, ein thematisch überschaubares Ausstellungsprogramm zu Themen, die den Sammelgebieten von der mittelalterlichen bis zur zeitgenössischen Kunst entsprechen und auch den Vergleich der heimischen mit der internationalen Kunst fördern, sowie durch eine auf österreichische Kunst konzentrierte Forschungstätigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Organisatorische Maßnahmen im Jahr 2003

Das „20er-Haus“ im Schweizergarten wurde der Österreichischen Galerie Belvedere zur vorübergehenden Nutzung bis zum Beginn der Generalsanierung (Restaurierung, technische Erweiterung, partielle Erweiterung) übergeben. Nach dem Umbau wird es ein integrierender Bestandteil der Österreichischen Galerie Belvedere und zur Präsentation der Sammlung des 20. Jahrhunderts sowie für Wechselausstellungen und Vermietungen genutzt werden. Außerdem wird es den Nachlass Wotrubas zu Studien- und Ausstellungszwecken aufnehmen.

Planung 2004 und längerfristige Maßnahmen

- Abschluss der Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen personeller und technischer Art.

- Das Projekt „Aufbau einer Bilddatenbank an der Österreichischen Galerie Belvedere“ wurde im Rahmen der Initiative des BMBWK im Herbst 2002 in Angriff genommen und wird voraussichtlich Ende 2005 vollendet sein.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

- Ein Windfang in der Orangerie (Sammlung Mittelalterlicher Kunst) zur Verbesserung der klimatischen Bedingungen ist in Planung.
- Die von der Burghauptmannschaft finanzierte Sanieranlage neben dem Eingang zum Barockmuseum im Unteren Belvedere steht seit Herbst 2003 zur Verfügung.
- Die Klimatisierung der Sammlungsräume im Oberen Belvedere wurde im September 2003 fertig gestellt.
- Die anstehende Restaurierung der Stuckaturen in der Sala Terrena und der Prunkstiege des Oberen Belvedere sowie die Restaurierung und Reinigung des Deckenfreskos im Marmorsaal des Oberen Belvedere stellen eine längerfristige finanzielle und organisatorische Herausforderung dar.

AUSSTELLUNGEN

Permanent

Museum mittelalterlicher Kunst
Unteres Belvedere /Orangerie

Barockmuseum
Unteres Belvedere

Klassizismus, Romantik, Biedermeier
Oberes Belvedere /2. Stock

Historismus, Realismus, Symbolismus, Impressionismus, Kunst der Jahrhundertwende, Expressionismus
Oberes Belvedere /1. Stock

Atelier Augarten /Zentrum für zeitgenössische Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere
Augarten

Skulpturengarten Augarten
Augarten

Gustinus Ambrosi-Museum
Augarten

Gustav Klimt. Beethovenfries
Wiener Secession

SONDERAUSSTELLUNGEN

Oberes Belvedere

Gustav Klimt. Landschaften, 23. 10. 2002–23. 2. 2003

„Die neuesten Bestrebungen der Kunst documentieren.“ Die Moderne Galerie 1903 (ursprünglicher Titel: Moderne Galerie. 1903 „Werke der Kunst unserer Zeit“, siehe Österreichische Galerie Belvedere Nachrichten April/Mai/Juni 2003), 3. 3.–2. 11. 2003

Friedrich von Amerling, 1803–1887, 26. 3.–22. 6. 2003



Plakat zur Ausstellung „Friedrich von Amerling“

Eduard Angeli, Bilder 1998–2003, 10. 9.–23. 11. 2003

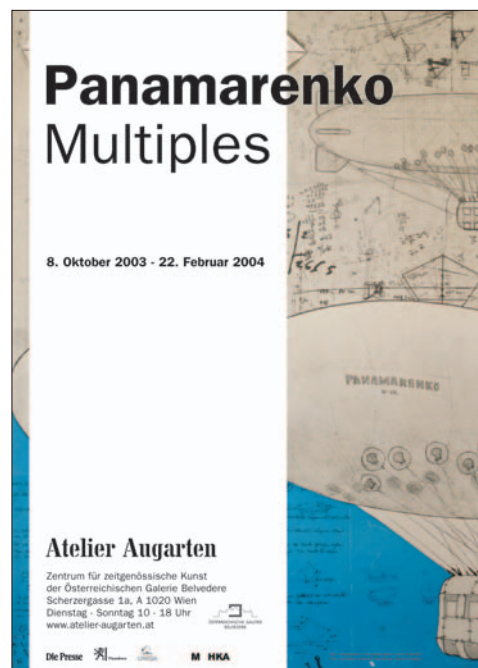
Anne Hausner, Natur und Struktur, Gemälde und Fotografien, 17. 9.–23. 11. 2003

Fritz Riedl, Bildteppiche, 3. 12. 2003–22. 2. 2004

Die Sammlung René Clemencic, Wandlungen: Ereignis Skulptur, 10. 12. 2003–29. 2. 2004



Plakat zur Ausstellung „Eduard Angeli“ im Oberen Belvedere



Plakat zur Ausstellung „Panamarenko. Multiples“ im Atelier Augarten

Unteres Belvedere

Franz Xaver Messerschmidt, 11. 10. 2002–9. 2. 2003

Moderne Galerie 1903

Die „Moderne Galerie“ im Unteren Belvedere als Keimzelle der Österreichischen Galerie Belvedere; Eine Fotodokumentation zu 1903–2003. 100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere

Unteres Belvedere, Barockmuseum, 2. 5.–2. 11. 2003

Franz Martin Haberditzl. Porträt eines Direktors. Eine Ausstellung zur Erwerbung von Egon Schieles Meisterwerk. 4. 6.–3. 8. 2003

Bedeutende Kunstwerke**gefährdet – konserviert – präsentiert**

Spätgotische Flügelaltäre in Not: Magdalensberg – Schönbach – Zöbing; Unteres Belvedere (Orangerie), Museum mittelalterlicher Kunst.
23. 9.–19. 10. 2003

Atelier Augarten

Julian Opie / Wallpaper
Hubert Schmalix / Paintings
5. 10. 2002–9. 2. 2003

Trauer

16. 4.– 27. 7. 2003, verlängert bis 31. 8. 2003

Panamarenko. Multiples

8. 10. 2003–22. 2. 2004

„20er-HAUS“. Kunst Kunst Kunst

Der große österreichische Staatspreis.
Eine Ausstellung des Kunstenates in Kooperation mit der Österreichischen Galerie Belvedere
1. 3.–6. 4. 2003, verlängert bis 21. 4. 2003.

Oberes Belvedere – Unteres Belvedere – 20er-Haus – Atelier Augarten – Haus der Industrie

Anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens lud die Österreichische Galerie Belvedere zu einem wissenschaftlichen Symposium ein:

Das Museum. Spiegel und Motor kulturpolitischer Visionen. 1903-2003.

100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere,
16.–19. 10. 2003.

RESTAURIERUNG

Im Verlauf des Berichtsjahres wurden von den Restaurierwerkstätten der Österreichischen Galerie Belvedere Kunstwerke aus dem Bestand des Museums restauriert, darunter:

Emil Jakob Schindler „Herbstlandschaft“ und „Am Tullnerbach bei Plankenberg“; Boris Michajlovic Kustodiev „Die Familie“; Osman Hamdy Bey „Islamischer Theologe mit Koran“; Fritz Riedl „Rote Komposition“; Vlado Bukovac „Hochsommer“; Friedrich von Amerling „Luise Pfeiffer-Nathusius“; Auguste Renoir „Nach dem Bade“; Tina Blau „Blick auf Wien“ und „Türkenschanze“; Theodor von Hörmann „Waldschlag bei Gödöllö“.

Betreuung sämtlicher Ausstellungen und Erstellung von Zustandsprotokollen für ausgeliehene und entliehene Kunstwerke; Begleitung von Kunstwerken zu Ausstellungen im Inland und im Ausland.

Betreuung von fünf Volontären.

Einführung in die Programme „Access“ und „Crystal Reports“ zur Bearbeitung des TMS-Systems und Erstellung von Arbeits- und Ausdrucksmasken.

SAMMLUNGSPOLITIK**Ankauf**

Oppenheimer, Max, Knabenbildnis Manfred Osthaus, 1911,
Öl auf Leinwand;

Koller, Broncia, Werden und Vergehen, Öl auf Leinwand;
Koller, Broncia, Werden und Vergehen (Entwurfsskizze),
Öl auf Karton;

Koller, Broncia, Werden und Vergehen (Entwurfsskizze),
Öl auf Karton;

Koller, Broncia, Werden und Vergehen (Entwurfsskizze),
Kohle auf Papier;

Koller, Broncia, Werden und Vergehen (Entwurfsskizze),
Bleistift auf Papier.

Ankauf aus den Mitteln der Kunstförderung des Bundes

Poledna, Mathias, Actualité, 2001, Foto;

Poledna, Mathias, Actualité No 2/#5, 2001/02, 16mm film,
color sound DVD transfer, 7.48/46.48 min.,

Poledna, Mathias, Actualité, 2001, Papier;

Ponger, Lisl, Out of Austria (Prospekt), 2000, Leinwand,
bedruckt;

Ponger, Lisl, Out of Austria (Blumen), 2002, Holz, bemalt,
Schrank à la Loos, Holz (Eiche blond);

Pumhösl, Florian, Hauspinakothek, div.Mat.;

Schinwald, Markus, Dictio pii, DVD 16min. 35mm ed.7;

Steckholzer, Martina, aus der Serie TV Studio, Acryl auf
Leinwand;

Steckholzer, Martina, aus der Serie TV Studio, Acryl auf
Leinwand;

9670 Wurm, Erwin, O.T. Serie „Zürich. Indoor sculptures in
collaboration with Sylvie Fleury“, c-print.

Schenkungen

Monk, Jonathan, „to be taped...“, 2002, Farbdia, Papier;

Friedrich, Otto, Porträt Gabrielle Galla, um 1905, Öl auf
Leinwand;

Friedrich, Otto, Elle Lanzer und ihre Tochter Bettina, Öl auf
Karton;

Friedrich, Otto, Porträt Elle Lanzer, Öl auf Karton;

Friedrich, Otto, Blumen, Öl auf Karton;

Friedrich, Otto, Porträt Heinrich Gallia in Offiziersuniform,
Öl auf Karton;

Friedrich, Otto, Porträt Edward Triesch mit Frau, Öl auf Karton;

Friedrich, Otto, 7 Tischkarten, Mischtechnik auf Papier;

Pillhofer, Josef, Kopf, Holz auf Messingplatte;

Dicker-Brandeis, Friedl, Fenster mit Pflanzen, Öl auf Lein-
wand;

Dicker-Brandeis, Friedl, Weg in Hronov, um 1983-42, Öl auf
Karton;

Dicker-Brandeis, Friedl, Frauenporträt, Öl auf Karton;

Dicker-Brandeis, Friedl, Pragbild – Eisenbrücke, Moldau,
um 1934–1938, Öl auf Leinwand;

Kolding, Jacob, Planning Strategies, 2002, Collage mit SW-
Xeroxkopien auf Papier;

Kolding, Jacob, Spaced Out, 2003, Collage mit SW-Xerox-
kopien auf Papier;

Sidén, Ann-Sophie, Poshlust Verso Recto (A quest for white
horses), 2003, Archival proof ink – Iris print on archival
paper.

BIBLIOTHEK**Jahresstatistik Bibliothek 2003****Schriftentausch/Kauf/Geschenke**

Neuerwerbungen	84
im Schriftentausch erhaltene Literatur	460
Geschenke/Belegexemplare	535
insgesamt	1079

Gesamtbestand der Bibliothek : 41.497

Bibliotheksbenützung

auswärtige Benutzer	217
Benutzer im Haus	355
Benutzer insgesamt	572

Entlehnungen/Anfragen

derzeit im Haus entlehnte Bücher	531
im Jahr 2002 entlehnte bzw. ausgehobene Literatur	1472
Anfragen (Telefon/E-Mail)	238

Ausgaben

Literatur	€ 9.185
Bibliotheksdatenbank	€ 5.070
Buchrestaurierung	€ 2.880
Buchbinder	€ 1.930
insgesamt	€ 19.065

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Das von der Österreichischen Galerie Belvedere beim BMBWK eingereichte Projekt „Aufbau einer wissenschaftlichen Dokumentation und Bilddatenbank über den Nötscher Kreis“ wurde von Frau BM Gehrler am 12. Juli 2002 genehmigt. Der Abschluss dieses Forschungsvorhabens ist für Ende 2005 geplant.

Verleihung des OscART durch das Wiener Gremium des Kunsthandels an Gerbert Frodl als Ehrenpreis für besondere Verdienste um die Kunst, ihre Vermittlung und den Kunstmarkt.

Publikationen (Auswahl)

Thomas Trummer: „Der Riss der Modelle“, in: Ausst. Kat. Modellerte Welten, Oberösterreichische Landesgalerie, Weitra: Bibliothek der Provinz: publication N1 2003, S. 17-28.

„Hier ist es unbeschreiblich schön.... Eine kleine Phänomenologie der Ansichtskarte“, in: Werner Fenz: (Hg.) site-seeing, 4. Österreichische Triennale zur Fotografie, Graz 2003, 48-62 (engl.-dt.).

„Harbingers and Replicas. Models as hypothetical things“, in: Marko Lulic (Hg.): Precise Models, Beograd: remont 2003, S. 5-11. (engl.-serbokroatisch).

Herausgeber des Bandes „Panamarenko. Multiples“. Ausst. Kat. Atelier Augarten, Köln: Revolver. Archiv für aktuelle Kunst 2003.

Ernst Caramelle, Dorit Margreiter, Walter Obholzer, Stefan Sandner, Esther Stocker, Lois Weinberger, Heimo Zobernig, Innsbruck 2004, S.13f, 32f, 34f, 36f, 44f, 52-55, 58-61. in: arttirol. Kunstankäufe des Landes Tirol 2001-2002, Innsbruck 2003.

„Zur Kunst nach 1960“ in: Meisterwerke der Österreichischen Galerie Belvedere, Gerbert Frodl u. Verena Träger (Hg.), Mailand: Marzotta 2003, S. 279-281.

Michael Krapf: Englische Ausgabe des Kataloges der Ausstellung: Franz Xaver Messerschmidt, edited by Michael Krapf, with texts by Almut Krapf-Weiler and Michael Krapf, Ostfildern-Ruit 2003, mit folgenden Beiträgen: F.X. Messerschmidt's Life and Work, The „Character Heads“, Patrons and Friends.

„Das Barockmuseum“, in: Meisterwerke der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, herausgegeben von G. Frodl und V. Traeger, Mailand-Wien 2003, S. 55ff.

Arthur Saliger: Zum Verhältnis der Kefermarkter Schreinfliguren zu Nicolaes Gerhaert van Leyden, in: Gotikschätze Oberösterreich, Symposium im Linzer Schloss, Linz 2003, S. 105 ff.

Sabine Grabner: Friedrich von Amerling. 1803-1887, Ausst. Kat., Österreichische Galerie Belvedere, Wien 2003.

Artikel

Auch das war Wien. Überlegungen zur Entwicklung des Genres in der Wiener Biedermeiermalerei, in: Belvedere 2/2003, S. 20-33.

Josef Danhausers Bilderzählungen und die zeitgenössische Wiener Volkskomödie, in: Erika Mayr-Oehring (Hg.), Tischgesellschaften. Malerei des 16.-20. Jh., Ausst. Kat. der Residenzgalerie Salzburg, Salzburg 2003, S. 47-57.

Stephan Koja: Herausgabe von „Belvedere – Zeitschrift für bildende Kunst“.

Ausstellungskatalog „Franz Martin Haberditzl. Portrait eines Direktors“, Wien 2003.

„Von Anfang an modern: Die ersten 100 Jahre. Die Österreichische Galerie Belvedere: Ein Galopp durch die hürdenreiche Geschichte“, in: Die Presse, 26. März 2003, Sonderausgabe Österreichische Galerie Belvedere, S. 6-7.

Franz Smola: Franz Smola (Hg.) Florian Jakowitsch. Leben und Werk. St. Pölten – Wien – Linz, Landesverlag 2003, 112 Seiten.

„Die Kehrseite der Dinge. Eduard Angeli – Bilder der letzten fünf Jahre / The Other Side of Things. Eduard Angeli – Images from the Last Five Years“, in: Ausst. Kat. Eduard Angeli. Bilder / Paintings 1998-2003, Österreichische Galerie Belvedere, 2003, S. 4-21 (Engl. Übersetzung Christopher Barber).

„Malen mit gefärbter Wolle. Zum Erscheinungsbild der Bildteppiche von Fritz Riedl / Painting with Colored Wool. Looking at Fritz Riedl's Tapestries“, in: Ausst. Kat. Fritz Riedl. Bildteppiche / Tapestries, Österreichische Galerie Belvedere, 2003, S. 22-31 (Engl. Übersetzung Christopher Barber).

Kunstkalender 2003 „Egon Schiele“, Produktion: Österreichische Galerie Belvedere, Text: Franz Smola, Übersetzung: Christopher Barber.

Projekte

Thomas Trummer: (Vorträge) „Unsere Besten. Ein Versuch über das Ranking“, Auslandskulturtagung.

Sammlung Essl, Bericht des Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, 4. September 2003.

„Max Klinger: Das Parisurteil in der Österreichischen Galerie Belvedere“, Grazer Kunstverein, 12. 12. 2003.

Franz Smola: (Ausstellungsprojekte) KHM Wien, 10. 2.–22. 4. 2003. „Zeit des Aufbruchs. Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde“, Bereichskurator für Malerei der Avantgarde in Wien.

Städtisches Kulturzentrum St. Peter an der Sperr, Wiener Neustadt, 22. 8.–3. 10. 2003: „Florian Jakowitsch – 80. Geburtstag“, Ausstellungskurator.

Österreichische Galerie Belvedere, Oberes Belvedere, 10. 9.–23. 11. 2003: „Eduard Angeli. Bilder 1998-2003“, Ausstellungskurator.

Österreichische Galerie Belvedere, Oberes Belvedere, 17. 9.–23. 11. 2003: „Anne Hausner. Natur und Struktur – Gemälde und Fotografien“, Ausstellungskurator.

Österreichische Galerie Belvedere, Oberes Belvedere, 3. 12. 2003–2. 2. 2004: „Fritz Riedl. Bildteppiche“, Ausstellungskurator.

(Forschungen) „Robin Christian Andersen (1890-1969). Leben und Werk“: Mehrjähriges Forschungsprojekt an der Universität Wien, Dissertation am Institut für Kunstgeschichte.

Sabine Grabner: (Vorträge) Erzählte Geschichten bei Josef Danhauser.

Die „Moderne Schule“ in der kaiserlichen Gemäldegalerie und andere Bestrebungen zur Förderung der zeitgenössischen Kunst im frühen 19. Jh.

Stephan Kojas: (Ausstellungen) Gustav Klimt. Landschaften. Bis 23. 2. 2003, Österreichische Galerie Belvedere, Wien. „Die neuesten Bestrebungen der Kunst documentieren...“.

Die Moderne Galerie 1903. Österreichische Galerie Belvedere, Wien. 3. 3.–2. 11. 2003.

Franz Martin Haberditzl. Portrait eines Direktors.

4. 6.–3. 8. 2003. Österreichische Galerie Belvedere, Wien.

Monika Mayer, Dagmar Sachsenhofer: (Künstlerarchiv) Dokumentation und Recherche zu österreichischen Künstlern; Betreuung von wissenschaftlichen Anfragen; Erstellung und Implementierung einer Künstlerdatenbank zur Erfassung der Archivalien und Erstellung einer österreichischen Künstlerdokumentation.

(Provenienzforschung) Weiterführung der Provenienzforschung als Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung.

Publikationen der Österreichischen Galerie Belvedere mit Ausnahme der Ausstellungskataloge

Belvedere Zeitschrift für bildende Kunst, Heft 1 und 2, 2003.

Meisterwerke der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Herausgeber Gerbert Frodl und Verena Traeger, Verlag Mazzotta/Mailand, 2003, (deutsche, englische und italienische Ausgabe).

KUNSTVERMITTLUNG, BESUCHERSERVICE

- **Vermittlungs- und Rahmenprogramme in den ständigen Sammlungen:**
- **„Einblicke – Insights – Impressioni“** Regelmäßige Kurzführungen: in deutscher, englischer und italienischer Sprache.
- **Überblicksführungen** zu den Hauptwerken der österreichischen Barockkunst begleitend zum KiDis-Ferienspiel.
- **„Betrachtungen“** zu speziellen Themenschwerpunkten im Unteren Belvedere:
Die Passionsbilder im Museum mittelalterlicher Kunst.
Die Apotheose des Prinzen Eugen.
Neue Themenführungs-Reihe mit dem Titel: Kunsttechniken – Zur Entstehung von Meisterwerken im Oberen und Unteren Belvedere.
- **Kunst-Frühstück.** Führungen mit anschließendem Gespräch und Ausklang bei einem gemeinsamen Frühstück anlässlich der Neuaufstellung der Sammlung „Kunst um die Jahrhundertwende“ und zum 100-jährigen Jubiläum der Modernen Galerie.

- **Belvedere at night.** Abendführungen mit Sektempfang für Gruppen auf Bestellung.

„Im Visier“ Kunstgesprächs-Reihe anlässlich des Jubiläums: 100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere zu verschiedenen Kunstwerken, Werkgruppen oder einer Künstlerpersönlichkeit aus den Gründungstagen der Österreichischen Galerie Belvedere als Moderne Galerie.

Frühlingsfest am 4. Mai: „Frühling im Belvedere – Mysterien und Entdeckungen“ für Kinder und Erwachsene mit speziellen Vermittlungsangeboten für Blinde und Gehörlose anlässlich des „Printemps des Musées“ – Museumsfrühling im Unteren Belvedere.

Vermittlungsprogramme zu den Sonderausstellungen

- **Überblicksführungen** in den Ausstellungen Franz Xaver Messerschmidt, Gustav Klimt. Landschaften und Friedrich von Amerling.
- **„Betrachtungen“ – „Ausstellungsgespräche“** zu speziellen Themenkomplexen zu den Sonderausstellungen.
- **Kunst-Frühstück.** Führungen mit anschließendem Gespräch und Ausklang bei einem gemeinsamen Frühstück zu den Ausstellungen: Gustav Klimt. Landschaften, „Trauer“ im Atelier Augarten und Friedrich von Amerling.
- **Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen:** „Skulpturen bitte berühren“ – Vermittlungsangebot für Blinde in der Ausstellung Franz Xaver Messerschmidt.
- **Führungen in Gebärdensprache** in der Ausstellung Gustav Klimt. Landschaften.

Kulturspaziergang. „Galerist trifft Künstler“ und „Klimt trifft Altenberg“ – Kulturspaziergänge in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Wien.

„Summertime-Lectures“. Kunstgespräche im Atelier Augarten mit anschließender Einladung zur Diskussion in den Ausstellungen Trauer und Panamarenko.

Vermittlungsprogramme für Kinder

- **KiDis-News.** Regelmäßig erscheinender Newsletter für Kinder mit neuen Programmen, Kurzreportagen zu vergangenen Terminen, Rätselspielen, Malblättern und vielem mehr.
- **Kinderführer Kunstdetektiv** zur Ausstellung Friedrich von Amerling.
- **KiDis-Familiensonntage** (jeweils mehrere Termine)
„Die geheimnisvollen Truhen des F.X.M.“ in der Ausstellung Franz Xaver Messerschmidt.
„Mit dem frechen Huhn Agathe auf Sommerfrische“ in der Ausstellung Gustav Klimt. Landschaften.
„Als Struwelpeter sich noch die Haare kämmen musste“ in der Ausstellung Friedrich von Amerling.
„Vier gewinnt“ im Barockmuseum.
„Holzwurm & Krakeleemännchen“ im Oberen und Unteren Belvedere: Familienprogramm zum Schwerpunkt künstlerischer Techniken.

- KiDis-Sommerferienspiel in Zusammenarbeit mit dem Verein WienXtra: Themenreihe „Zeitreise ins Mittelalter“ im Unteren Belvedere, Museum mittelalterlicher Kunst zur Welt der Ritter, Drachen und Burgen.
- Kindergeburtstage. Aufgrund des enormen Interesses Erweiterung des Angebotes.
- Angebote für Schulklassen: Begleitend zum Vermittlungsangebot in den ständigen Sammlungen (siehe Broschüre „Museum und Schule“) Konzeption von altersgerechten Vermittlungsprogrammen zu ausgewählten Ausstellungen. Neue Programme zum Thema „Kunsttechnologie“ „Holzwurm & Krakeleemännchen“ (Volksschulen), „Das Geheimnis ihres Erfolges“ (Mittel- und Oberstufe); auch als 3-stündiger Workshop.

DIGITALISIERUNG, INTERNET

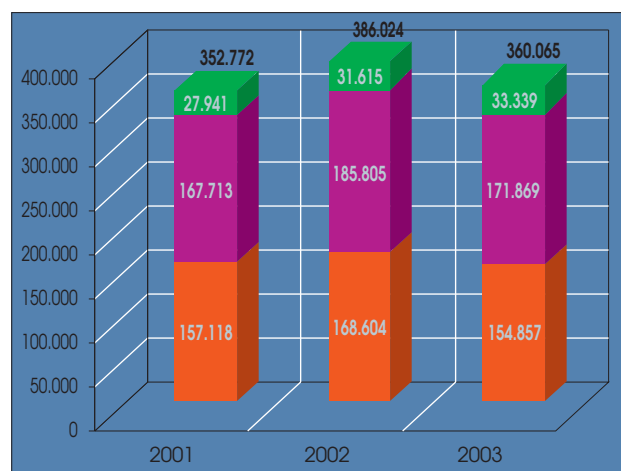
Seit November 2002 wird der gesamte Sammlungsbestand der Österreichischen Galerie Belvedere digital erfasst. Das Projekt wird im Auftrag des BMBWK durchgeführt und ist in die IT-Initiative eFit Austria, Teilbereich eCulture, integriert.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Die Kontakte der Österreichischen Galerie Belvedere mit ausländischen Museen werden ständig gepflegt und erweitert. Das betrifft den Austausch von Leihgaben ebenso, wie die Kooperation im Zusammenhang mit Ausstellungen.

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)

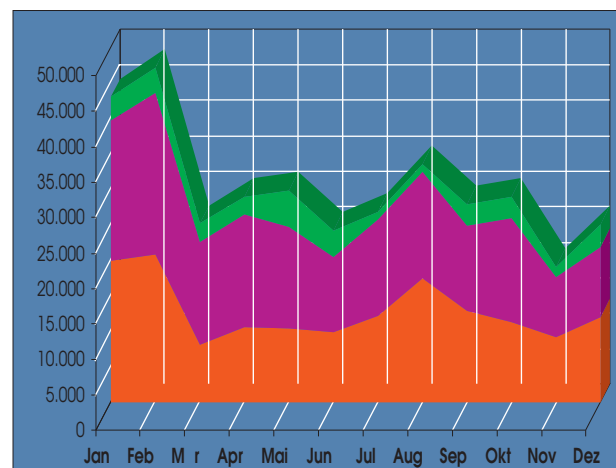


■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

Die Österreichische Galerie Belvedere verzeichnete mit insgesamt 360.065 Besucher/innen im Vergleich

zu 2002 einen Besucherabgang von $-6,72\%$. Die Anzahl der zahlenden Besucher beträgt $90,74\%$.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

BUDGET

Jahresabschluss der Österreichischen Galerie Belvedere, Auszug

Das Geschäftsjahr 2003 wurde mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Der Jahresüberschuss wurde dem Eigenkapital zugeführt.

	Beträge in Tsd. Euro		
	2001	2002	2003
Umsatzerlöse	8.164,07	8.858,05	8.540,00
davon:			
Basisabgeltung	4.423,09	4.423,00	4.423,00
Eintrittsgelder	1.752,01	2.187,28	1.927,31
Shops, Veranstaltungen, etc.	1.848,56	2.247,77	2.189,71
Sonstige betriebl. Erträge	309,86	441,00	586,85
Personalaufwand	3.728,25	4.010,80	4.072,85
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit ¹⁾	3.528,85	4.819,99	4.699,89
Abschreibung	285,19	350,32	363,11
Betriebserfolg ²⁾	931,65	117,94	-8,98
Finanzerfolg	145,35	112,74	109,75
Jahresüberschuss ³⁾	1.055,65	710,73	100,77

¹⁾: inkl. Kunstankäufe gem. Jahresabschluss

²⁾: Betriebserfolg gem. Jahresabschluss abzgl. Kunstankäufe

³⁾: Jahresüberschuss unter Berücksichtigung der Kunstankäufe

Das Museum konnte den betrieblichen Aufwand reduzieren, die Steigerung des Personalaufwands gering halten und damit den leichten Rückgang bei den Umsätzen und die gestiegene Abschreibung nahezu ausgleichen.

ALBERTINAPLATZ 1, 1010 WIEN

ALBERTINA

ALBERTINA

DR. KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, STV. GESCHÄFTSFÜHRER, VERWALTUNG

WISSENSCHAFTLICHE KURATOREN

DR. MARIAN BISANZ-PRAKKEN, NIEDERLÄNDISCHE KUNST DES 19. BIS 20. JAHRHUNDERTS,
KLIMT-ARCHIV

DR. CHRISTINE EKELHART-REINWETTER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

DR. ANTONIA HOERSCHELMANN, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS, ZEITGENÖSSISCHE KUNST,
SCHIELE-ARCHIV

DR. MARIETTA MAUTNER-MARKHOF, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS

DR. MARIE LUISE STERNATH-SCHUPPANZ, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
DES 15. BIS 19. JAHRHUNDERTS

DR. HEINZ WIDAUER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
DES 20. JAHRHUNDERTS, OSKAR KOKOSCHKA-WERKSVERZEICHNIS

DR. CHRISTIAN BENEDIK, ARCHITEKTUR BIS 1848

DR. MARKUS KRISTAN, ARCHITEKTUR AB 1848

DR. MONIKA FABER, LEITENDE KURATORIN, FOTOGRAFIE DER GEGENWART

DR. MAREN GRÖNING, FOTOGRAFIE DES 19. JAHRHUNDERTS, PROVENIENZFORSCHUNG

MAG. ASTRID LECHNER, FOTOGRAFIE DER JAHRHUNDERTWENDE

MAG. MICHAEL PONSTINGL, FOTOGRAFIE DER KLASSISCHEN MODERNE

MAG. (FH) CORNELIA ZÖCHLING, EXHIBITION MANAGEMENT

MAG. SYBILLE HENTZE, BIBLIOTHEK

DR. BARBARA DOSSI, SAMMLUNGSDIENSTE

RESTAURATOREN: *MAG. ELISABETH THOBOIS*, LEITUNG, *AKAD. REST. KARINE BOVAGNET*,

MAG. HANNAH SINGER, *MAG. ANDREAS GRUBER*, *MAG. ÜLRIKE ERTL*, *SABINE FRÖHLICH*,

MAG. (FH) JULIA FLUNGER, KOMMUNIKATION UND VERANSTALTUNGEN

STEFAN MUSIL, PRESSESPRECHER

MAG. INES GROSS-WEIKHART, LEITUNG KUNSTVERMITTLUNG

WALTRAUD WIDMOSER, RECHNUNGSWESEN – BUDGET

GISELA BAUMGARTNER, VERWALTUNG

KATHARINA SCHOELLER, SHOP

SCHAUFLÄCHE: 3.500 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: CA. 1,140.000 OBJEKTE

EINTRITTSPREISE:

ERWACHSENE: € 9,-, STUDENTEN: € 6,50, SENIOREN: € 7,50, FAMILIENKARTE: € 21,-,

ALLEINERZIEHERTICKET: € 12,-, GRUPPEN AB 10 PERSONEN: € 6,50

PERSONAL: 105 (68 ANGESTELLTE, 30 VERTRAGSBEDIENSTETE, 7 BEAMTE)

DIE WIEDERERÖFFNUNG

Nach beinahe 10-jähriger Schließung wurde die Albertina am 14. 3. 2003 mit der größten jemals in Österreich gezeigten Ausstellung des norwegischen Symbolisten und Expressionisten Edvard Munch, einer Geschichte der Fotografie aus der Albertina eigenen Sammlung und des jüngsten Zyklus von Robert Longo in Anwesenheit von Königin Sonja von Norwegen und Bundespräsident Dr. Thomas Klestil feierlich wiedereröffnet.



Wiedereröffnung der Albertina: Diner zu Ehren von Königin Sonja von Norwegen im Musensaal

In den folgenden neun Monaten hat die Albertina bis zum Ende des Jahres 2003 über 800.000 Besucher/innen gezählt: ein in dieser Dimension unerwarteter Erfolg, der die Richtigkeit der Neupositionierung der Albertina unter Beweis gestellt hat.

Mit der Ausstellung Albrecht Dürer, die in nur drei Monaten von über 470.000 Besuchern gesehen wurde, hat die Albertina zudem die erfolgreichste, jemals in Österreich gezeigte Ausstellung veranstaltet.

MUSEUMSPOLITIK

Die zentrale Rolle des Ausstellungsbetriebes leitet sich von der Notwendigkeit ab, die lichtempfindlichen Werke der Albertina immer nur zeitlich befristet zeigen zu können.

Die Eröffnung des Studiensaals im Herbst 2005 ist das vordringliche Ziel in den kommenden beiden Jahren.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die umfassende Pflege, Restaurierung und Stabilisierung der kunsthistorisch wichtigsten und wertvollsten Werke der Sammlung.

Die Albertina vereinigt heute die Funktion eines zeitgemäßen Museumsneubaus mit der Erscheinung eines kunsthistorisch wie historisch bedeutenden Orts, an dem nicht nur der Gründer der Sammlung Herzog Albert von Sachsen-Teschen, sondern auch dessen Adoptivsohn, Erzherzog Carl und die Erzherzöge Albrecht und Friedrich wohnten. Dieser historischen Bedeutung sollten auch die moderne Erweiterung und die Umbauten im Palais oder die kostbare Gestaltung des Museumsshops oder Restaurants gerecht werden.

RENOVIERUNG, REKONSTRUKTION, MODERNISIERUNG UND ERWEITERUNG DES PALAIS

Der neue Aufgang auf die Bastei

Mit der Fertigstellung des Soravia-Wings im Dezember 2003 hat die Albertina ein neues, außergewöhnliches und weithin sichtbares Wahrzeichen bekommen.



Albertina, Außenansicht, der Soravia Wing von Hans Hollein

Der Entwurf des österreichischen Architekten und Pritzker-Preisträger Hans Hollein steht als markantes Symbol für den Neubeginn der wiedereröffneten Albertina.

Mit einem großen Lift und einer nur aufwärts führenden, die Bastei durchstoßenden Rolltreppe wurde zugleich ein Aufgang geschaffen, der es vielen, auch behinderten und gebrechlichen Menschen, gleichzeitig und in kürzester Zeit sowie bei jedem Wetter erlaubt, den großen Höhenunterschied zwischen dem Straßenniveau und der Bastei bequem zu überwinden.

Die Reaktivierung des alten Haupteingangs

Mit der Wiedereröffnung der Albertina wird zum ersten Mal seit 50 Jahren der Eingang in die Albertina wieder an seinen historischen Ort, elf Meter über dem Straßenniveau auf der Bastei, an die Stirnseite des Palais, zurückverlegt.

Die Stirnseite des Palais ist zugleich jener Gebäudeteil der Albertina, der am schwersten vom letzten Bombardement Wiens im Zweiten Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurde daher der Eingang ins Palais und Museum neu gestaltet.

Der Court, der im 19. Jh. noch als Kutschenremise diente, wurde überdacht und klimatisiert. Die nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschlagenen Hoffassaden konnten rekonstruiert und in den Zustand von 1822 versetzt werden.

DIE ERWEITERUNG DER ALBERTINA

Studiengebäude, Tiefspeicher

Das unterirdisch in der Bastei gelegene Studiengebäude mit Bibliothek, Werkstätten, Restaurierung und Forschungszentrum sowie der benachbarte, ebenfalls in der Bastei gelegene Tiefspeicher wurden im Rohbau bereits im Jahr 2001 übernommen.

Die Eröffnung des Studiensaalbetriebs im vierten Obergeschoß des neuen Studiengebäudes und die Inbetriebnahme der Depots, insbesondere des automatischen Hochregallagers, sind für Herbst 2005 geplant.

Die Basteihalle

Der im Anschluss an Studiengebäude und Tiefspeicher unterirdisch in der Bastei situierte Neubau der 950 m² großen Ausstellungshalle lässt sich flexibel an die Anforderungen der jeweiligen Ausstellungen anpassen.

Die Ausstellungshalle der Propter Homines-Stiftung Fürstentum Liechtenstein

Die zweite neue Ausstellungshalle, die so genannte Propter-Homines-Halle, ist im Piano Nobile des Albertina-Palais gelegen. Im Gegensatz zur unterirdischen Basteihalle zeichnet sie sich durch eine Gliederung in unterschiedlich hohe Raumabschnitte aus.

Die Propter-Homines-Halle wurde zur Gänze aus privaten Sponsormitteln von der Stiftung Propter Homines Vaduz Fürstentum Liechtenstein unter der Präsidentschaft von Prof. DDr. Herbert Batliner finanziert.

Die Pfeilerhalle

Als dritte Ausstellungshalle wurde die schon früher vorwiegend für Studienausstellungen genutzte Pfeilerhalle – die ehemalige Kutschenvorfahrt und Sala Terrena – neu adaptiert.

Museumsshop und Museumsrestaurant

Die Albertina verfügt erstmals in ihrer Geschichte über Museumsshop und Museumsrestaurant und kann damit ihrem Ziel, ein serviceorientiertes und besucherfreundliches Museum zu sein, gerecht werden.

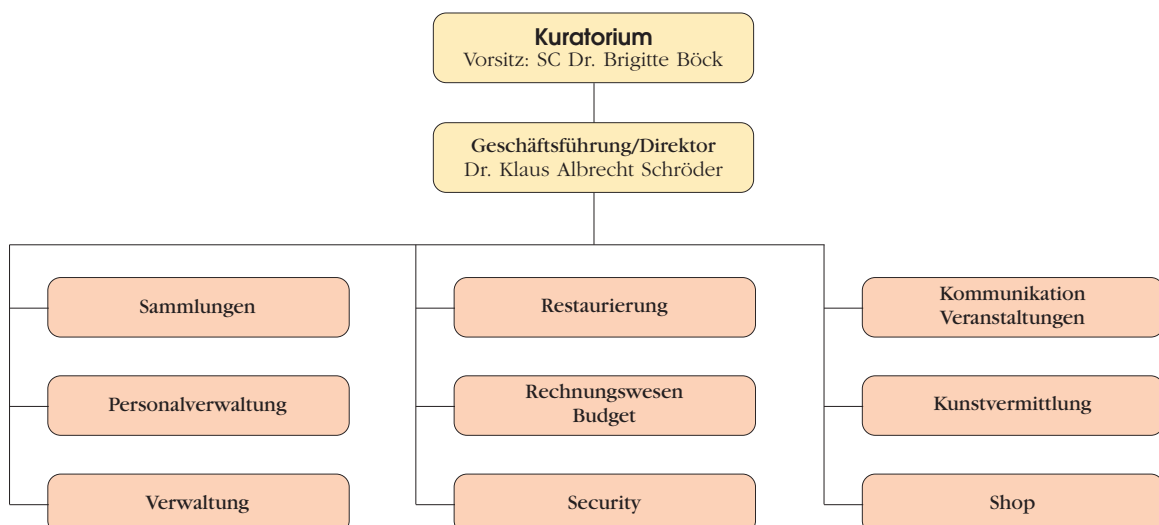


Die Habsburgischen Prunkräume, Musensaal

Die Renovierung der Habsburgischen Prunkräume

Die Habsburgischen Prunkräume im Palais Albertina erstrecken sich über den gesamten Burggartenflügel, der zwischen 1802 und 1805 nach Plänen Louis de Montoyers für Albert Herzog von Sachsen-Teschen

ORGANISATION



errichtet worden ist. Von den ursprünglich 32, unter Erzherzog Carl im Stil des Klassizismus dekorierten Prunkräumen blieben aufgrund von Kriegbeschädigung im Zweiten Weltkrieg sowie dem Abriss von historischer Bausubstanz im Zuge der nachfolgenden Instandsetzung nur mehr achtzehn Zimmer in situ erhalten.



Die Habsburgischen Prunkräume, Schreibzimmer

Die auf einer umfassenden restauratorischen Befundung jedes Einzelteils basierende Wiederherstellung der „Habsburgischen Prunkräume“ im Zuge der Generalsanierung der Albertina hatte zum Ziel, die mit mehr als 1000 m² größte und wegen ihrer prächtigen Ausstattung bedeutendste Enfilade klassizistischer Prunkräume in Österreich erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Rekonstruktion der Fassaden von 1867

Die in den 50er Jahren nach den Kriegsschäden abgeschlagenen Fassaden konnten nach eingehender Forschungsarbeit wieder in den Zustand von 1867 rückgeführt werden.

Die beiden Kellergeschoße in der Augustinerstraße – jener Teil der Fassade, der seit 1952 die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Rampe ersetzte – wurden neu gestaltet, sodass erstmals seit fünfzig Jahren wieder die klassische Dreigeschoßigkeit des auf der Bastei stehenden Palais lesbar wurde.

AUSSTELLUNGEN

Ausgangspunkt und zentraler Bestandteil des Ausstellungsprogramms bildet die weltberühmte

Kunstsammlung der Albertina. Programmatisches Ziel 2003 war die Breite der Sammlung der Albertina – von Dürer bis Baselitz – sowie die Gründung der Fotosammlung ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.

Schwerpunkt waren der berühmteste Bestand der Albertina, „Albrecht Dürer“, sowie die Kunst um 1900 mit zwei Ausstellungen: „Edvard Munch“ sowie „Gustav Klimt bis Paul Klee. Wotruba und die Moderne“.

Zugleich sollte dem neuen Konzept der Direktion, die Hauptwerke der Zeichenkunst und Grafik nicht isoliert, sondern gemeinsam mit den im Zusammenhang entstandenen Gemälden oder Skulpturen, kunstgewerblichen Gegenständen oder Architekturmodellen zu zeigen, Rechnung getragen werden.



Besucher in der Ausstellung „Edvard Munch. Thema und Variation“

Edvard Munch. Thema und Variation

14. 3.–22. 6. 2003

Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie aus der Sammlung der Albertina.

14. 3.–9. 6. 2003

Robert Longo. The Sigmund Freud Drawings

14. 3.–9. 6. 2003

Brassaï. 20. 6.–21. 9.2003



Einblick in die Ausstellung „Robert Longo. The Sigmund Freud Drawings“

Florentina Pakosta. 3. 7.–24. 8. 2003

Albrecht Dürer. 4. 9.–8. 12. 2003

Georg Baselitz – Die Monumentalen Aquarelle.
4. 9.–8. 12. 2003

Günter Brus. 6. 11. 2003–8. 2. 2004

Gustav Klimt bis Paul Klee. Wotruba und die
Moderne. 19. 12. 2003–7. 3. 2004



Einblick in die Ausstellung „Albrecht Dürer“

FORSCHUNG UND PUBLIKATIONEN

Der Schwerpunkt der Forschung konzentrierte sich 2003 vor allem auf die wissenschaftliche Bearbeitung der eigenen Bestände. Besonderes Gewicht hatten dabei jene Werkgruppen und Künstler, die in den Ausstellungen der Albertina präsentiert wurden und werden. Zu jeder 2003 gezeigten Ausstellung erschien eine entsprechende, umfangreiche wissenschaftliche Publikation.

Publikationen (Auswahl)

Christian Benedik, Aufsätze: L'architettura e „Ver Sacrum“ in: Ver Sacrum. La rivista d'arte della secessione viennese 1898-1903, Mariano del Friuli 2003.

Marian Bisanz-Prakken. Aufsätze: „Pieter Lastman und Rembrandts frühe Rötzeichnungen in München“ (schriftliche Fassung des Symposiumsbeitrags), in: Rembrandtzeichnungen in München, Beiträge zur Ausstellung „Rembrandt auf Papier – Werk und Wirkung“, herausgegeben von Thea Vignau-Wilberg, München 2003; „Gustav Klimt – Zeichnungen“, in: Ausstellungskatalog Gustav Klimt bis Paul Klee – Wotruba und die Moderne, Wien, Albertina 2003, S. 108-123;

„Gustav Klimt – der Zeichner“, in: Ausstellungskatalog Gustav Klimt und das Frauenbild in Wien um 1900, Hyogo, Prefectural Museum of Art 2003, pp. 227-229.

Vorträge: „Beziehungsweise: Landschaft“, Vortrag am 14. 1. 2003 im Rahmenprogramm der Ausstellung Gustav Klimt. Die Landschaften in der Österreichischen Galerie Belvedere.

Christine Ekelhart-Reinwetter, Vorträge und Symposien: Referat über die französischen Zeichnungen und Aquarelle des 19. und 20. Jh. im Besitz der Albertina, anlässlich der Tagung der deutschen Graphikkuratoren in Wien.

Monika Faber, Herausgeber: Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie aus der Fotosammlung Albertina, (Hrsg. gemeinsam mit Klaus Albrecht Schröder), Wien 2003;

Aufsätze: Die Beobachterperspektive. Zu VALIE EX-

PORTs konzeptueller Fotografie, in: Ausstellungskatalog VALIE EXPORT, Berlin 2003.

Vorträge und Symposien: Allen Sekula: Die Arbeiter verlassen die Fabrik (Lumière), Generali Foundation, Wien. Jeff Wall: Blinde Flecken oder Vordergründiges zum Panorama, Museum moderner Kunst, Wien.

Lehrstätigkeit: Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte.

Achim Gnann, Aufsätze: „Ugo da Carpi, Diogenes“, in: Eckhard Leuschner und Alois Brunner (Hrsg.), Artificio et Elegancia. Eine Geschichte der Druckgraphik in Italien von Raimondi bis Rosaspina, Regensburg, Schnell und Steiner, 2003, Kat. Nr. 4.

Maren Gröning, Aufsätze: Die erste Fotoausstellung im deutschsprachigen Raum 1864; Der neue fotografische Raum, in: Monika Faber/Klaus Albrecht Schröder (Hrsg.), Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie aus den Sammlungen der Albertina, Wien 2003, S. 79-109, 111-139.

Antonia Hoerschelmann, Herausgeber: Edvard Munch. Thema und Variation, (Hrsg. gemeinsam mit Klaus Albrecht Schröder), Ostfildern-Ruit Hatje-Cantz 2003.

Gustav Klimt bis Paul Klee. Wotruba und die Moderne, (Hrsg. gemeinsam mit Klaus Albrecht Schröder), Wien-München 2003.

Vorträge: Edvard Munch und die Bezüge zur internationalen Moderne, Vortrag für die Gesellschaft der Bildenden Künste sowie zahlreiche weitere Vorträge bei den Freunden der Albertina und anderen Ehrengästen aus Anlass der Ausstellungen Edvard Munch und Gustav Klimt bis Paul Klee.

Markus Kristan, Buchpublikation: Die Architektur der Wiener Ringstraße, Wien 2003.

Astrid Lechner, Aufsätze: Künstlerische Fotografie an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt 1888-1955, in: Monika Faber, Klaus Albrecht Schröder (Hg.), Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie aus den Sammlungen der Albertina, Wien 2003, S. 172-199.

Novak-Trcka-Koppitz, Katalogtext zu einer Ausstellung über Wiener Jugendstil und seine Einflüsse in Böhmen und Mähren (Arbeitstitel), Mährische Galerie Brünn / MAK, noch kein fixiertes Erscheinungsdatum.

Marietta Mautner-Markhof, Aufsätze: „Franz Marc“, in: Ausstellungskatalog Gustav Klimt bis Paul Klee – Wotruba und die Moderne, Wien, Albertina 2003, S. 202-207.

„August Macke“, in: Ausstellungskatalog Gustav Klimt bis Paul Klee – Wotruba und die Moderne, Wien, Albertina 2003, S. 208-219.

Michael Ponstingl, Herausgeber: Michael Ponstingl et al. (Hg.), Handbuch Internet: der Business-Guide für optimale Präsenz und langfristigen Erfolg im Netz; v. 7.0 (= Die kleinen Schlawen), Wien: Falter Verlag, 2003.

Aufsätze: Stefan Kruckenhausers fotografische Fundierung von „Heimat“ (Arbeitstitel) (erscheint in: Fotogeschichte: Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie, Jg. 24, Heft 91, Marburg: Jonas Verlag, 2004).

Klaus Albrecht Schröder, Herausgeber: Edvard Munch. Thema und Variation, (Hrsg. gemeinsam mit Antonia Hoerschelmann), Ostfildern-Ruit Hatje-Cantz 2003.

Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie aus der Fotosammlung Albertina, (Hrsg. gemeinsam mit Monika Faber), Wien 2003.

Florentina Pakosta, Wien: Albertina Museum, 2003.

Albrecht Dürer (Hrsg. gemeinsam mit Marie-Luise Sternath), Hatje-Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2003.

Günter Brus. Werkumkreisung, (Hrsg. Gemeinsam mit Monika Faber), Verlag Buchhandlung König, Köln 2003.

Georg Baselitz – Die monumentalen Aquarelle, (Hrsg. gemeinsam mit Yves Lecointre), Wien, Albertina.

Gustav Klimt bis Paul Klee. Wotruba und die Moderne, (Hrsg. gemeinsam mit Antonia Hoerschelmann), Wien-München 2003.

Die französischen Zeichnungen der Albertina. Vom Barock bis zum beginnenden Rokoko. Wien, Köln, Weimar, erscheint Jänner 2004.

Marie Luise Sternath-Schuppanz, Herausgeber: Albrecht Dürer (Hrsg. gemeinsam mit Klaus Albrecht Schröder), Hatje-Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2003.

Alfred Weidinger, Aufsätze: „Gustav Klimt – Landschaftsmalerei“, in: Ausstellungskatalog Gustav Klimt bis Paul Klee – Wotruba und die Moderne, Wien, Albertina 2003, S. 124-129.

„Oskar Kokoschka“ (gemeinsam mit Alice Strobl), in: Ausstellungskatalog Gustav Klimt bis Paul Klee – Wotruba und die Moderne, Wien, Albertina 2003, S. 164-179.

Heinz Widauer, Aufsätze: „Sébastien Bourdon: sa vie artistique à la lumière de quelques dessins“, in: Rencontres de l'Ecole du Louvre. Dessins français aux XVIIe et XVIIIe siècles, Paris (Ecole du Louvre) 2003, pp. 149-168.

Anton Watzl, „Peintre-Graveur“. Zum druckgraphischen Werk des Linzer Maler-Graphikers Anton Watzl, in: Anton Watzl, Maler und Graphiker (Hrsg. v. Willibald Katzinger), Klagenfurt 2003, pp. 126-183.

Vorträge: „Zu Paul Trogers Druckgraphik“, Paul Troger Symposium, Oktober 2003, Stift Altenburg, NÖ.

LEIHGABEN DER ALBERTINA

Aufgrund der Größe der Sammlung ist die Albertina, insbesondere für Spezialausstellungen, ein weltweit gesuchter Leihgeber. Soweit es konservatorisch vertretbar ist, werden die Leihwünsche wichtiger Museen erfüllt. Im Jahr 2003 wurden 535 Kunstwerke an zahlreiche nationale und internationale Leihnehmer verliehen.

KUNSTANKÄUFE, SCHENKUNGEN UND DAUERLEIHGABEN 2003

Der Hauptschwerpunkt der Ankäufe liegt in der zeitgenössischen Kunst. Einzig in der österreichischen Kunst der Jahrhundertwende und des frühen Expressionismus können noch manche Lücken geschlossen werden.

2003 wurden 15 Werke für die Grafische Sammlung erworben; 281 Werke wurden der Albertina geschenkt, darunter das gesamte druckgrafische Werk von Fritz Wotruba. Für die Fotosammlung wurden 69 Werke angekauft; 63 Werke konnten als Schenkung bzw. Dauerleihgabe gewonnen werden.

RESTAURIERUNG UND RAHMUNG

Die Restaurierungsabteilung bearbeitete vorrangig jene Blätter aus den Sammlungsbeständen, die einerseits als Leihgaben an internationale und in Österreich stattfindende Ausstellungen geliehen wurden und andererseits in den hauseigenen Ausstellungen gezeigt wurden.

Im Zuge der Bestandserhaltung werden die Zeichnungen der französischen Schule des 19. und 20. Jh. kon-

servatorisch/restauratorisch bearbeitet. Dieses etwa 360 Blätter umfassende Projekt wird bereits über 3 Jahre verfolgt und in den kommenden Jahren fortgeführt.

DIGITALISIERUNG DER SAMMLUNG

Die im Februar 1999 begonnene digitale Erfassung der wichtigsten Kunstwerke der Albertina wurde 2003 im Rahmen des Projekts „eFit Austria“ fortgesetzt.

Die Erfassung der Großformate-Sammlung und des Gesamtbestands der Kokoschka-Arbeiten konnten abgeschlossen werden.

Die auf 25.000 bis 30.000 Objekte geschätzte Plakatsammlung der Albertina wird seit Februar 2003 im Rahmen des Projekts „eFit Austria“ bearbeitet: die Plakate werden digitalisiert und chronologisch gereiht.

BIBLIOTHEK

Die Erstellung einer neuen Systematik im Bibliothekssystem BOND Bibliotheca 2000 – nötig aufgrund einer künftigen platzsparenden Numeruscurrens-Aufstellung – wurde 2003 abgeschlossen.

Die Bibliothek plante und bereitete den Umzug der rund 90.000 Bände in die Kompaktanlage des neuen Magazins im Studiengebäude für das erste Quartal 2004 vor.

Neuzugänge 2003:

Ausstellungskataloge	1.718
Monografien	1.215
Bestandskataloge	101
CD-ROM	30
Sonstige	398

KOMMUNIKATION

Pressearbeit

Das vorrangige Ziel der Presseabteilung zu Beginn des Jahres 2003 war es, die Medienberichterstatte, national wie international, auf die bevorstehende Wiedereröffnung der Albertina im März 2003 aufmerksam zu machen. Die Presseabteilung der Albertina lud im Jahr 2003 zu insgesamt neun Pressekonferenzen. Sieben davon hatten die 11 Albertina-Ausstellungen des Jahres 2003 zum Thema. An den Pressekonferenzen nahmen insgesamt ca. 1.320 Medienvertreter/innen aus dem In- und Ausland teil. Abseits der Pressekonferenzen wurde die Albertina von über 3.700 Medienvertreter/innen besucht.

Marketing und Werbung

Mit der Wiedereröffnung der Albertina wurde die Positionierung der Albertina als modernes Museum wie als wichtiger Veranstalter von Ausstellungen durch zielgruppenspezifische Kommunikation durchgeführt.

Sponsoring und Membershipmanagement

Im Jahr 2003 wurden insgesamt € 3,012.000,- (bereits bereinigt um die abgeführte Mehrwertsteuer) an Spenden, Sponsorgeldern und Subventionen vereinbart.

Diese Gelder haben die umfassende Renovierung und Erweiterung des Museums – darunter den Bau der Propter-Homines-Ausstellungshalle, die Renovierung der Habsburgischen Prunkräume, den Bau des neuen Museumsaufgangs – erst möglich gemacht. Eine anonyme Spenderin hat für die Erweiterung der Fotosammlung bisher € 726.000,- zur Verfügung gestellt.

KUNSTVERMITTLUNG

Die Kunstvermittlungsabteilung hat das Ziel, die Sammlungen der Albertina und ihre Sonderausstellungen dem Besucher optimal zu vermitteln. Für jede Besuchergruppe wurden auf Zielgruppen abgestimmte Programme entwickelt.

Für Kinder bzw. Jugendliche im Klassenverband jeder Schulstufe wurde lehrplanakkordiert ein altergemäßes Aktionsprogramm zu jeder Hauptausstellung erstellt.

Katalogverkauf

Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten der Wiedereröffnung 40.000 Ausstellungskataloge verkauft: Die meist verkauften Kataloge waren der mehr als 24.000 mal verkaufte Katalog der Dürer-Ausstellung und der fast 12.000 mal verkaufte Katalog der Edvard Munch-Ausstellung.

Veranstaltung und Vermietung

2003 fanden insgesamt 182 Veranstaltungen statt, davon waren 28 Eigenveranstaltungen des Hauses (Ausstellungseröffnungen, Pressekonferenzen, Künstlerlehren u.a.).

Besonderes Augenmerk bei der Auswahl der Veranstaltungen gilt dem Schutz der Prunkräume und der Sicherstellung eines reibungslosen Museumsbetriebs.

BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2003 konnte die Albertina in den ersten 9 Monaten seit ihrer Wiedereröffnung 804.678 Besucher/innen begrüßen. 419.000 Besucher/innen kamen aus dem Inland, 386.000 Besucher/innen stammen aus dem Ausland.

Besucherzahlen 2003

Die meistbesuchten Ausstellungen der Albertina 2003:

Albrecht Dürer	470.000 Besucher
Edvard Munch	260.000 Besucher

Die Aufteilung der Besucher/innen gibt folgende Zahlen:

	Anzahl	in %
voll zahlend:	259.857	32,29
ermäßigt	351.981	43,74
nichtzahlend	192.840	23,96

BUDGET

Jahresabschluss der Albertina, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2001	2002	2003
Umsatzerlöse	5.550,52	5.396,23	12.846,62
davon:			
Basisabgeltung	4.948,44	5.123,00	5.749,00
Eintrittsgelder	0,00	0,00	3.815,95
Shops, Veranstaltungen, etc.	602,08	273,23	3.281,67
Sonstige betriebl. Erträge	324,48	1.028,32	1.800,57
Personalaufwand	2.173,15	2.675,16	3.818,89
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	2.054,79	3.096,74	9.850,35
Abschreibung	200,17	326,47	1.276,44
Betriebserfolg	1.643,54	344,18	-298,48
Finanzerfolg	152,83	225,55	69,90
Jahresüberschuss	1.768,01	541,38	791,81

Die Wiedereröffnung der Albertina erfolgte im März 2003. Die Aufnahme des Vollbetriebs führt dazu, dass die Daten der Geschäftsjahre 2002 und 2003 nur sehr bedingt vergleichbar sind.

Mit der Aufnahme des Vollbetriebes stiegen auch die betrieblichen Aufwendungen und der Personalaufwand.

Die Bautätigkeit der Albertina und die erforderlichen Investitionen für die Aufnahme des Vollbetriebes haben zu einer erheblichen Steigerung des Anlagevermögens und damit in Folge zu einem hohen Anstieg bei den Abschreibungen geführt. Da den Investitionen ins Anlagevermögen im hohen Maß Investitionszuschüsse gegenüberstehen, die ordnungsgemäß aufzulösen sind, reduziert sich die Auswirkung der Abschreibung auf den Jahreserfolg. Dieser Sachverhalt wird sich auch in den Folgejahren auf das Jahresergebnis auswirken.

Die im Geschäftsjahr 2003 getätigten Investitionen wurden aus den bereits in den Vorjahren eingelangten Spenden finanziert. Dies hatte zur Folge, dass das Finanzergebnis 2003 gegenüber 2002 entsprechend gesunken ist.

MAK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

HAUPTHAUS: MAK, STUBENRING 5, 1010 WIEN

MAK-EXPOSITUREN:

GEYMÜLLERSCHLÖSSEL (SAMMLUNG SOBEK)

KHEVENHÜLLERSTR. 2, 1180 WIEN

MAK-GEGENWARTSKUNSTDEPOT, GEFECHTSTURM ARENBERGPARK

DANNEBERGPLATZ/BARMHERZIGENGASSE, 1030 WIEN

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE L. A.

SCHINDLER HOUSE

835 NORTH KINGS ROAD, WEST HOLLYWOOD, CA 90069

MACKEY APARTMENT HOUSE

1137 COCHRAN AVENUE, LOS ANGELES, CA 90019

MAK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

PETER NOEVER, GESCHÄFTSFÜHRER UND KÜNSTLERISCHER LEITER

MAG. MAGDALENA FISCHER, STELLVERTRETENDE DIREKTORIN (KAUFMÄNNISCHER BEREICH)

MARTINA KANDELER-FRITSCH, STELLVERTRETENDE DIREKTORIN (KÜNSTLERISCHER BEREICH),
LEITUNG AUSSTELLUNGSABTEILUNG

MAG. SIGRID OBERMAIR, COMMUNICATIONS/MARKETING

MAG. JUDITH ANNA JUNGSMANN, PRESSEBÜRO UND PR

SCHAUFLÄCHE: INSGESAMT 9.000 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: DI (MAK NITE®) 10–24

MI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 9,90 (INKL. MAK-GUIDE), € 7,90, ERMÄSSIGT € 4,–

JEDEN SAMSTAG EINTRITT FREI

PERSONAL: 104

MUSEUMSPOLITIK

Das MAK positioniert sich als Ort der Sammlung, Ort der Handlung und Ort der Ermöglichung von Kunst. Konsequenterdem Leitgedanken „Experiment und Tradition“ verpflichtet, integriert das MAK essenzielle Aufgaben einer modernen Kulturinstitution.

Mit seiner herausragenden Sammlung von angewandter und zeitgenössischer Kunst, seinen Ausstellungen, der wissenschaftlichen Forschung, der Restaurierung und mit seinen breit gefächerten Initiativen zur Kunstvermittlung kommt es seinem Auftrag als Museum sowie als Bildungs- und Forschungsanstalt nach. Zugleich ist das MAK ein Laboratorium, in dem Kunst entsteht und Kulturströmungen antizipiert werden. Eine grenzüberschreitende Auseinandersetzung zwischen angewandter und freier Kunst, Architektur und Design wird im MAK gesucht und ermöglicht. Die Befruchtung und kontinuierliche Weiterentwicklung gesellschaftlicher,

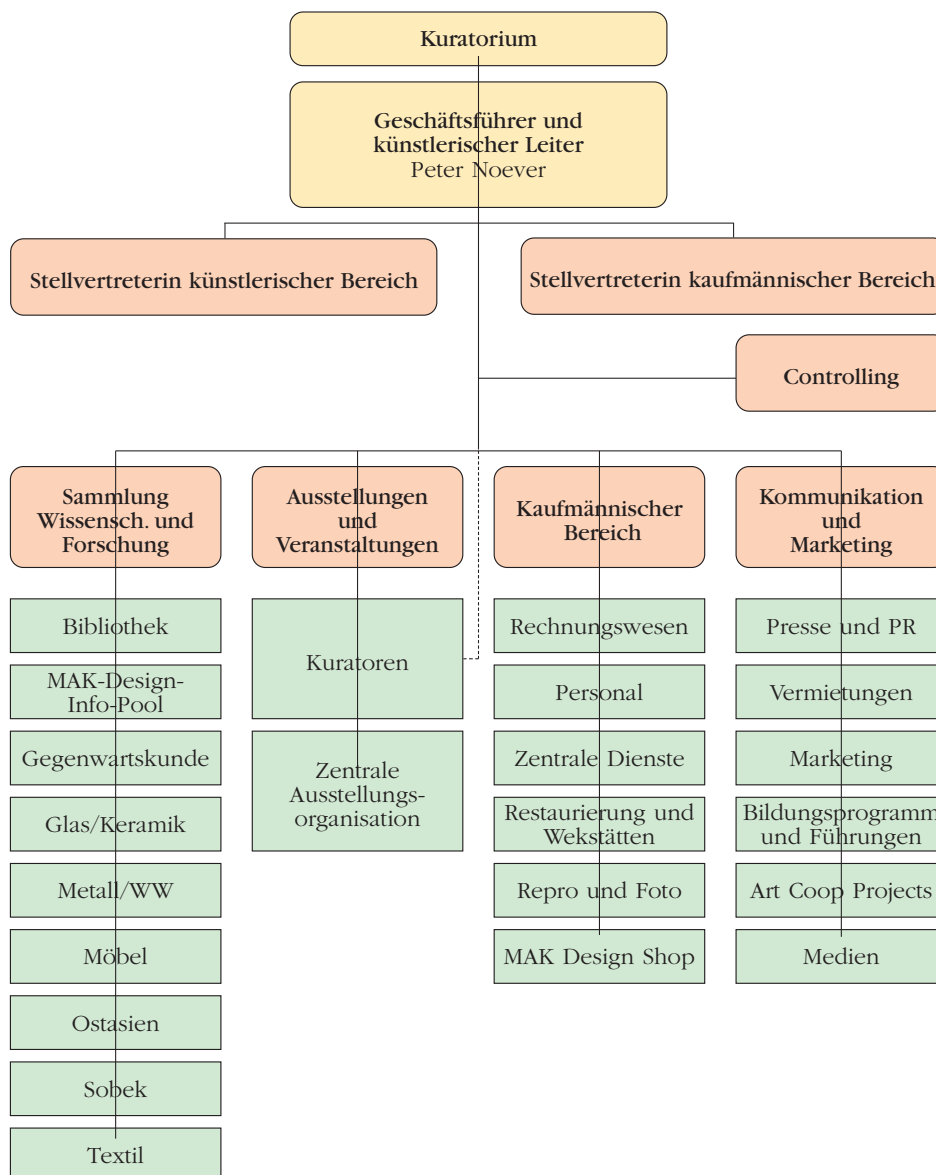
wissenschaftlicher und kreativer Prozesse wird bewusst und konsequent gefördert. Das MAK ist somit ein Ort der Kunst, eine Schnittstelle, an der Kunst nicht nur präsentiert, sondern auch interdisziplinär diskutiert, entwickelt und produziert wird.

ORGANISATION

In der Gesamtorganisation des MAK gab es im Jahr 2003 keine wesentlichen Änderungen zum Vorjahr.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

Unter den Einrichtungsinvestitionen und Umbauten im Jahr 2003 sind neben der Weiterführung der großflächigen Sanierung des Dachs auf der Stubenringseite die Installierung eines neuen Zutrittskontroll- sowie eines neuen Videoüberwachungssystems zu erwähnen.



AUSSTELLUNGEN

2003 ist es dem MAK gelungen, die Finanzierung seines vielfältigen Programms mit einem Gesamtaufwand von rund € 10 Mio. unter größten Anstrengungen zu sichern. Mit nur 20% des Gesamtbudgets konnten 19 Ausstellungen, über 30 Veranstaltungen im Rahmen der MAK NITE® sowie zahlreiche wissenschaftliche Programme und wichtige Publikationen realisiert werden.

MAK-Ausstellungshallen

Knoten symmetrisch_asymmetrisch. Die historischen Orientteppiche des MAK und Filminserts der Gegenwart, 11. 12. 2002–23. 3. 2003

Zaha Hadid. Architektur, 14. 5.– 17. 8. 2003

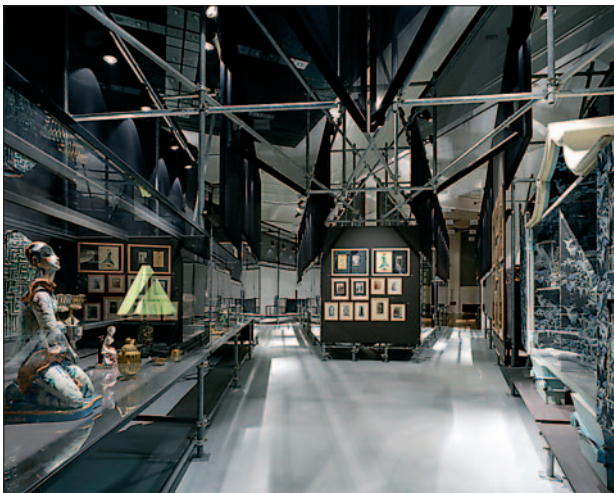


Zaha Hadid. Architektur. Blick in die Ausstellungsballe (Installation „Ice-Storm“)

Kurt Kocherscheidt. Das fortlaufende Bild
25. 6.–5. 10. 2003

Helmuth Gsöllpointner. Temporäre variable
Raumobjekte, 3. 9.–5. 10. 2003

Der Preis der Schönheit. Zum 100. Geburtstag der
Wiener Werkstätte, 10. 12. 2003–12. 4. 2004



„Der Preis der Schönheit“. Zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte. Blick in die Ausstellungsballe.

MAK-Galerie

Gerald Zugmann. Blue Universe.

Modelle zu Bildern machen. Architectural Projects
by Coop Himmelb(D)au, 5. 2.–21. 4. 2003

Foreign Office Architects. Species – foa's
phylogenesis, 21. 5.–3. 8. 2003

Greg Lynn. Intricate Surface, 10. 9.–16. 11. 2003

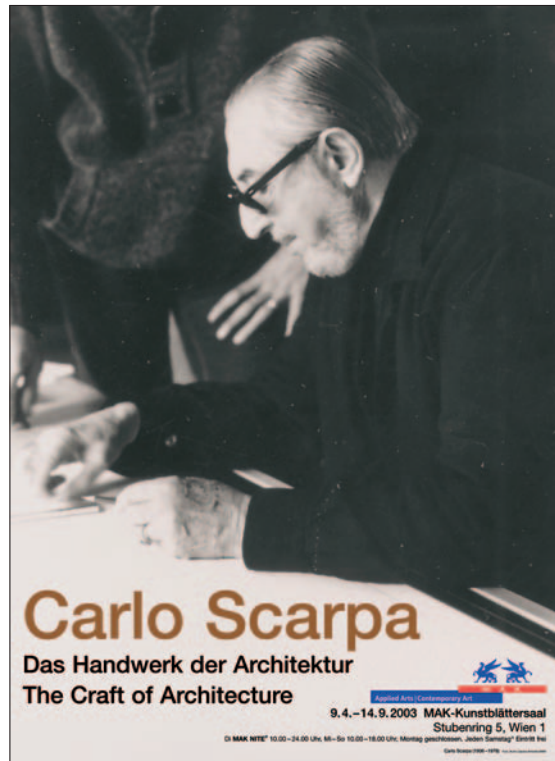


Greg Lynn. Intricate Surface. Blick in die MAK-Galerie

Manfred Wakolbinger. Bottomtime,
3. 12. 2003–22. 2. 2004

MAK-Kunstblättersaal

Carlo Scarpa. Das Handwerk der Architektur,
9. 4.–23. 11. 2003



Plakat zur Ausstellung „Carlo Scarpa. Das Handwerk der Architektur“

Hermann Kosel. *The Holy Every Day*,
26. 11. 2003–29. 2. 2004

MAK Design-Info-Pool

Fritz Kleibel. *Urban Utopian*, Bilder aus der Städte-
Serie *Televizor-Integral-212*, 22. 1.–30. 3. 2003

15 Jahre Taki-to Kindermode. Dorothee Redelsteiner,
9. 4.–25. 5. 2003

Michael Lisner / *Virtual Dynamix*. 3-D-Informations-
architektur, 4. 6.–27. 7. 2003

Gilbert Bretterbauer. *Textilwelt*,
5. 11. 2003–11. 1. 2004

MAK Design Space

Mickry3. *Supermarkt „Verkaufs“-Ausstellung*,
23. 4.–18. 5. 2003

Martin Mostböck. *Soda ... Ein räumlicher Eingriff*,
17. 6.–31. 8. 2003

Dejana Kabiljo. *SCRIBOmania*, 01–03,
9. 9.–29. 10. 2003

MAK-Studiensammlung Möbel

Aichwalder und Strobl. *Design*, 29. 1.–27. 4. 2003

MAK-Studiensammlung Textil

Eine Spurensuche. Manastir Kelims,
28. 5.–27. 7. 2003



MAK NITE® „*Die Linzer Philharmonie. An der schönen blauen Donau*“, 18. 2. 2003

MAK NITE®

Die Veranstaltungsreihe MAK NITE®, bei der jeden Dienstag spartenübergreifende Interventionen stattfinden, die sich in einmaligen, unwiederholbaren Abendveranstaltungen den künstlerischen Aktivitäten der jungen österreichischen und internationalen Kunstszene widmen, entwickelte sich im Laufe ihres nunmehr vierjährigen Bestehens zu einem angewandten Experimentierfeld, zu einer Lehrsituation des Performativen. Resultat ist nicht nur die Intensivierung der Aktivitäten im MAK selbst, sondern vor allem auch die permanente Präsenz der Institution in

der Kunstlandschaft Wiens. 2003 fand die MAK NITE® insgesamt 33-mal statt.

Der MAK Design-Info-Pool hat sich in Zusammenarbeit mit der MAK NITE® weiter als Plattform zur Werkdokumentation von Prototypen junger Designer etabliert.

VERANSTALTUNGEN

MAK Akademie. Themenschwerpunkt: „Wiener Werk-
stätte“, 18. 1.–15. 6. 2003

Architekturgespräche im MAK. Architekturvortrags-
reihe in Kooperation mit der Universität für ange-
wandte Kunst/Institut für Architektur; Vortragende:
Hani Rashid, Mark Goulthorpe, Anthony Vidler.
21.–23. 1. 2003

Yoga MAK. „Participating, at the same time.“
Klassische Yoga-Session, 3. 6. 2003

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“,
Farshid Moussavi: „Species – foa’s phylogenesis“
10. 6. 2003

Aus allen Blickwinkeln. Gebaute Visionen –
Realisierte Perspektiven. MAK-Architekturgespräche
mit und über Zaha Hadid in der Ausstellung.
„Zaha Hadid. Architektur“. Vortragende: Zaha Hadid,
Klaus Leistner, Wolfgang Guthardt, Peter Claussen,
veech.media.architecture/Mascha und Stuart Veech,
the next ENTERprise/Marie-Thérèse Harnoncourt und
Ernst J. Fuchs, Jan Tabor, Paolo Colombo, M. Schnei-
der, Patrick Schumacher. 17. 6.–17. 8. 2003

Lange Nacht der Museen. 20. 9. 2003

kunst wien 3. 16.–19. 10. 2003

MAK DAY. Tag der offenen Türen, 26. 10. 2003



MAK DAY. Tag der offenen Türen, Haupteingang Stubenring

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“
Greg Lynn: „Intricate Surfaces“. 11. 11. 2003

Carlo Scarpa. *Der Architekt und sein Handwerk*.
Symposium anlässlich des 25. Todestages von Carlo
Scarpa. 20. 11. 2003

Guten Morgen, Architektur. Buchpräsentation „Roland
Rainer. Das Werk des Architekten 1927–2003“.
15. 12. 2003

SAMMLUNGSPOLITIK

Die im Jahr 2002 durchgeführte Aktion „S.O.S. Zur Rettung der MAK-Sammlung“ hatte auch im Jahr 2003 zur Folge, dass der Sammlungsbestand dank zahlreicher Schenkungen um bedeutende Positionen angewandter und zeitgenössischer Kunst erweitert werden konnte. Darüber hinaus konnten Sammlungsankäufe im Rahmen der Galerienförderung getätigt werden.

Ankäufe

Neuzugänge im Rahmen der Galerienförderung:

Erwin Wurm „Fat Car“, 2001/2002. Mit Polyurethanschaum, Styropor und Polyester überarbeitetes Auto (Ford Escort), lackiert.

Heinrich Dunst „Standard II“, 2003, Inkjetprint auf Papier auf Aluminium, Auflage 2, 1 AP.

Nicole Six & Paul Petritsch „Räumliche Maßnahme (1) – Aus einer Serie von Versuchen den Raum zu öffnen“, 2002, Master DVD, 2002. Digitalvideo mit Ton, 28 Min., Auflage 3+1.

Georg Herold „Ohne Titel (Würfel)“, 1987/2003. Unikat, Dachlatte, Holzsockel.

Peter Friedl „badly organized“, 2003. Glasbuchstaben, Neon, Argon.

Jun Yang „Chopsticks / How to do that?“, 2000. Neonzeichen, Plexiglasboxen.

Weiters wurden folgende Ankäufe getätigt:

Heidulf Gerngross „Capella Bianca“, 2002. Ausstellungsstück der 8. Internationalen Architektur-Biennale in Venedig 2002, Architekturmodell, Kunststoff. Beuys-Plakate, Edition Staeck.

Donationen

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Hiro Yamagata „Object of the installation ‚Earthly Paradise‘“, 1993-95. Mercedes Benz Cabriolet, Bj. 1955, restauriert und bemalt.

Georg Driendl „Solar Tube“, 2001. Architekturmodell, Holz, Kunststoff, Aluminium.

Julius Shulman „Kings Road House“ und „Apartment Building for Pearl Mackey“, 9 Architektur Fotografien.

Lebbeus Woods Sitrine Vienna Station 1–6, 1998. Architekturmodelle, Kunststoff.

MAK Design-Info-Pool

Carol Christian Poell „Humanhair Armless Coat“, 1999 Trilogy of Monotypologies III, FE – MALE Fall/Winter 00/01, Prototyp. Menschenhaargewebe, Rosshaareinlage, Cupro.

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten

Sessel. Entw. u. Ausf.: Ursula Aichwalder und Hermann Strobl, 2002.

HIL DE GARD. Tischobjekt „patrio“, 2000. 3 Sessel aus Schloss Feldsberg (CS), um 1750.

Aufblasbarer Fauteuil, Italien, um 1970.

Zwei Sessel aus Peter Kubelkas „Unsichtbarem Kino“ im Österreichischen Filmmuseum, 1989.

Armlehnsessel B 34. Entw.: Marcel Breuer, 1928, Ausf.: Thonet, 1929.

Armlehnsessel KS 4. Entw.: Anton Lorenz, 1935, Ausf.: Thonet.

Sessel für das Vorzimmer der Wohnung Otto Wagners in Wien 7, Döblergasse 4. Entw.: Otto Wagner, 1912.

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche

Stoffmusterbuch, Herbst 1911.

Paravent für Karl und Pauline Wittgenstein, 1906. Entw.: Josef Hoffmann, Carl Otto Czeschka, Ausf.: Wiener Werkstätte. Holz, Baumwollgewebe, Wolle, Seide.

MAK-Sammlung Metall und Wiener Werkstätte

Petra Zimmermann. Armreif mit Gürtelschnalle, 1999.

Petra Zimmermann. Brosche, 2000.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Stefan Sagmeister. Plakate, CDs, Bücher, Visit- und Einladungskarten.

Ingeborg Strobl. Plakate, Einladungs- und Grußkarten, Geschenkpapier.

200 Internationale Tourismus- und Messebroschüren (30er bis 50er Jahre).

Adolf Frohner. Radierung, o. T., o. J.

Otto Wagner. Studie für ein k.u.k. Museum der Gipsabgüsse in Wien, o. J.

Otto Wagner. Studie für eine Haltestelle der U-Bahn, o. J.

Otto Wagner. Studie für die Haltestelle Hütteldorf, o. J.

MAK-BIBLIOTHEK

Ankaufsbudget 2003:	€ 91.749,79
Bestandserweiterung 2003:	3.042
Ankäufe:	1.548
Schriftentausch/Überlassungen:	1.494
Laufende Zeitschriften:	224

Im Jahr 2003 konnte der Gesamtbestand der Bibliothek um 3.042 Bände erweitert werden. Dabei kamen durch Schriftentausch sowie Schenkungen von Künstlern und Privatpersonen über 1.494 Titel neu hinzu, was den Stellenwert der Bibliothek als umfangreichste Kunstbibliothek in Österreich weiter stärkt.

Benützung 2003

Lesesaalbesucher:	9.120
Bände ausgegeben:	17.643

FORSCHUNG, PROJEKTE

MAK-Sammlung Textilien und Teppiche: Die umfangreiche Sammlung koptischer Textilien wurde 2003 weiter wissenschaftlich bearbeitet. Hinzu kam die detaillierte technische Analyse von 55 charakteristischen

Objekten, Vorbereitungen zum Bestandskatalog und zur Präsentation in der MAK-Studiensammlung Textil 2005. Außerdem wurde die detaillierte Erfassung der MAK-Textilsammlung in drei Projekten fortgesetzt: „Interieurtextilien des 18. Jh. aus Schloßhof“, „Die japanischen Textilien im MAK“ und „Orientalische Webereien und Stickereien“.

MAK-Sammlung Metall und Wiener Werkstätte: EDV-Erfassung des Wiener-Werkstätte-Archivs; Vorbereitung einer CD-ROM „Wiener Gold- und Silberschmiede von 1781 bis 1921 und ihre Punzen“. Mitarbeit an der Publikation des Ausstellungskatalogs „Der Preis der Schönheit. Zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte“.

MAK-Sammlung Möbel und Holzarbeiten: Archivrecherchen zum Wiener Hoftischler Johann Reins (1645–1717). Laufende Bearbeitung der Datenbank der „Wiener Tischler 1600-1930“ sowie der „Danhauser'schen Möbelfabrik“. Publikation des Ausstellungskatalogs „Der Preis der Schönheit. Zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte“.

MAK-Sammlung Ostasien und Islam: Digitalisierung der gesamten Schausammlung Ostasien, der islamischen Bucheinbände und der historischen Fotos von Burger und Stillfried.

Ukiyo-e: Arbeit am Ostasien-Guide, Bearbeitung der Datenbank.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung: „Entwurfszeichnungen der Wiener Werkstätte“: Seit 2003 ist der Bestand von 16.732 Blättern dem Benutzer größtenteils über eine Datenbank zugänglich. Im Rahmen dieses Projekts wurden Zuschreibungen von Zeichnungen getätigt, konnte die bisherige Ordnung korrigiert und die konservatorisch fachgerechte Lagerung der Blätter durchgeführt werden.

Plakatsammlung: Alle österreichischen und internationalen Plakate der MAK-Sammlung bis 1970 (14.000) konnten in einer Datenbank erfasst und konservatorisch fachgerecht gelagert werden.

MAK-Barockbibliothek: Beginn der EDV-Bearbeitung der Eingabe aller großformatigen Bände in eine neu entwickelte Datenbank mit dem Ziel, diese bedeutende Sammlung wissenschaftlich aufzuarbeiten.

MAK-Handzeichnungen: EDV-Bearbeitung der Objekte des 16.-18. Jh.: Beginn der Erfassung der 350 MAK-Handzeichnungen in einer Datenbank. Dieses Verzeichnis ermöglicht es, die Entwicklung der Zeichnungen vom Spätmittelalter bis ins 18. Jh. zu veranschaulichen und soll die Basis für weitere wissenschaftliche Bearbeitungen bilden.

MAK Design-Info-Pool: Umsetzung des Forschungsprojekts WebIn3D – Webbasierendes Interaktives 3-D-Museum, das die grafische Umsetzung der Datenbankstrukturen des MAK Design-Info-Pool (DIP) in ein dreidimensionales Datenbankmodell zum Ziel hat. Die Datenbank des DIP ist eine der größten Sammlungen zu österreichischem Design.

PUBLIKATIONEN

Carlo Scarpa. Das Handwerk der Architektur / The Craft of Architecture. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Tadao Ando, Roberto Gottardi, Arata Isozaki und einem Gespräch mit Saverio Anfodillo, MAK 2003, deutsch/englisch, 124 Seiten, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit, MAK Studies 3.

Zaha Hadid. Architektur / Architecture. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Andreas Ruby und Patrik Schumacher, MAK 2003, deutsch/englisch, 192 Seiten, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit.

Kurt Kocherscheidt. Das fortlaufende Bild / The Continuing Image. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Rudi Fuchs, Johannes Meinhardt und Christian Reder, MAK 2003, deutsch/englisch, 248 Seiten, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln.

Helmuth Gsöllpointner. Temporäre variable Raumobjekte / Mutants. Temporary Objects. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Angela Hareiter, Reinhard Kannonier, Peter Kraft, Thomas Macho, Pascal Schöning und Walter Wippersberg, MAK 2003, deutsch-englisch, 112 Seiten, Universitätsverlag Rudolf Trauner, Linz.

Hermann Kosel. The Holy Every Day. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Kathrin Pokorny-Nagel, Alexandra Smetana und einem Gespräch zwischen Bazon Brock und Martin Strauß, MAK 2003, deutsch-englisch, 124 Seiten, MAK Studies 4.

Manfred Wakolbinger. Bottomtime. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Elisabeth Schlebrügge und David Espinosa, MAK 2003, deutsch-englisch, 190 Seiten, Verlag Schlebrügge. Editor, Wien.

Der Preis der Schönheit. 100 Jahre Wiener Werkstätte. Herausgegeben von Peter Noever, mit Beiträgen von Siegfried Mattl, Christian Witt-Döring, Paulus Rainer und einem Gespräch mit Heimo Zobernig sowie einer umfassenden Chronologie und einem Faksimile des Arbeitsprogramms der Wiener Werkstätte von 1905, MAK 2003, deutsch, 448 Seiten, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING, PARTNER

In der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnten die Informationsläufe optimiert werden; so erscheinen reproduzierbare Texte und Bilder unmittelbar auf der MAK-Homepage; mit einem auf den aktuellen Stand gebrachten Bild- und Pressearchiv kann das MAK optimal auf individuelle Anfragen reagieren.

Der Abschluss zahlreicher Art Coop Projects (Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft) war wesentlich bei der Umsetzung des Forschungs-, Ausstellungs- und Marketingprogramms. Mit vielen Unternehmen konnten leistungsstarke Medien- und

Marketingkooperationen geschlossen werden. Partner aus der Wirtschaft unterstützten nicht nur einzelne Ausstellungen, sondern lieferten auch Sachleistungen.

Die MAK ART SOCIETY (MARS) zur Förderung des MAK konnte im Rahmen der Ausstellung „Der Preis der Schönheit. Zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte“ Sponsoringbeiträge aus Leihgabenpatenschaften erzielen.

Finanzielle Zuwendungen von Partnern aus der Wirtschaft in größerem Rahmen konnten nicht lukriert werden.

DIGITALISIERUNG

Im Jahr 2003 wurden die bestehenden Objektdatenbanken der einzelnen MAK-Sammlungen vereinheitlicht, um einen Zusammenschluss zu einer einheitlichen Datenbank im Jahr 2004 zu ermöglichen.

Ziel ist es, Grundinformationen aus der Sammlungsdatenbank über das MAK-Internetportal dem interessierten Fachpublikum wie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine generelle Bilddigitalisierung musste aus Budgetgründen zurückgestellt werden.

INTERNATIONALE SONDERAUSSTELLUNGEN

Auch im Jahr 2003 konnte das MAK mit speziell erarbeiteten Ausstellungen internationale Kooperationen mit anderen Museen und Institutionen eingehen:

Die Überwindung der Utilität. Dagobert Peche und die Wiener Werkstätte. 11. 10. 2002–10. 2. 2003: Neue Galerie, New York.

Davaj! Russian Art Now. Aus dem Laboratorium der freien Künste in Russland. 27. 2.–30. 3. 2003: Staatliches Museum für Bildende Künste, Tscheboksary, Tschuwaschien. 22. 4.–31. 5. 2003: Kalaschnikow-Museum, Ischewsk, Udmurten.

Stefan Sagmeister. Handarbeit. 3. 9.–9. 11. 2003: Museum für Gestaltung, Zürich.

The Adventures of Hamza. 1. 11. 2002–26. 1. 2003: Brooklyn Museum, New York; 15. 3.–8. 6. 2003: Victoria & Albert Museum, London; 28. 6.–21. 10. 2003: Rietberg Museum, Zürich.

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE, LOS ANGELES

Innovation in Kunst und Architektur, neue Tendenzen und interdisziplinäre Entwicklungen, die räumliche und städtische Strukturen und konzeptiv-experimentelle Ansätze verfolgen, stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten, die das von Peter Noever gegründete MAK Center for Art and Architecture seit 1994 in Los Angeles setzt. Das radikale Bauwerk des österreichi-

schen Architekten Rudolph M. Schindler, der bis zu seinem Tod 1920 in Los Angeles tätig war, verkörpert dabei exemplarisch jene Annäherung von Kunst und Architektur, die den Leitfaden der Initiative bildet. Neben Ausstellungen, MAK Talks, Symposien und Lectures im Schindler House ist das Artists and Architects-in-Residence Program in Schindlers Pearl M. Mackey House integraler Bestandteil der Aktivitäten. Das MAK Center wird unter der Leitung des MAK in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Bundeskanzleramt – Kunstsektion und dem in L.A. ansässigen Verein „Friends of the Schindler House“ geführt.

Ausstellungen

Schindler House.

Trespassing. Houses x Artists. Präsentation von Prototypen für künftiges Wohnen.

29. 1.–13. 4. 2003, 7. 5.–27. 7. 2003.

SCHINDLER'S PARADISE. Architectural Resistance. Mit dem Wettbewerb „A Tribute to Preserving Schindler's Paradise“ erhob das MAK Center seine Stimme zum Protest gegen die drohende Bedrängnis durch einen fantasielosen Wohnblock auf dem Nachbargrundstück des Schindler House. Die anschließende Präsentation „SCHINDLER'S PARADISE. Architectural Resistance“ stellte Alternativvorschläge international renommierter Architekten vor. Drei der zwanzig Einreichungen wurden prämiert: jene von Odile Decq + Benoît Corrette, Peter Eisenman und Zaha Hadid. 6. 8.–7. 12. 2003.

Vorträge/Veranstaltungen

Schindler House

7. 1.: Vortrag über die Sammlung des MAK, Wien.

9. 2.: Mitgliederempfang.

Juni–September: sound. at the Schindler House.

28. 6.: Danny Cohen mit Gastmusikern John La Pado, Christine La Pado und Charles Mohnike.

26. 7.: Polar Goldie Cats, Konzert.

22.–23. 8.: Rüdiger Carl, Performance.

19.–20. 9.: Joseph Jarman, Performance.

23. 7.: Eva Schlegel, Buchpräsentation.

27. 7.: Carl Pruscha, Präsentation Forschungsprojekt.

4. 10.: MAK DAY: Seen and Heard in L.A.

22. 10.: Sundown Salon at Schindler House, Performances und Installationen auf dem Gelände des Schindler House.

1. 11.: Intersecting Architecture and Health: The Lovell Houses, Architekturrundfahrt.

MAK ARTISTS AND ARCHITECTS-IN-RESIDENCE PROGRAM

Hauptanliegen des Artists and Architects-in-Residence Stipendiatenprogramms des MAK Center ist die gezielte und langfristige Förderung junger Künstler und

Architekten/Studenten sowie die Schaffung neuer, grenzüberschreitender Möglichkeiten und Konfrontationen durch ein aktives Austauschprogramm.

Veranstaltungen im Rahmen des MAK ARTISTS AND ARCHITECTS-IN-RESIDENCE Stipendiatenprogramms (Auswahl):

- 16.–23. 2.: Plugged and Haunted, Multimedia-Arbeiten.
- 21.–23. 3.: Präsentation der Abschlussarbeiten.
- 21. 7.: Mittagessen für die Stipendiaten des MAK Center beim österreichischen Generalkonsul.
- 15. 8.–7. 9.: Summer Time at the Mackey. Apartments, Installationen, Veranstaltungen in den Mackey Apartments.

Begleitveranstaltungen:

- 15. 8.: Summer Time Opening Reception, Eröffnungsempfang.
- 17. 8.: Thai Cooking Workshop.
- 20. 8.: Summer Time presents works by the Villa Aurora residents, Lesungen, Videovorführungen, Musik.
- 29. 8.: Videovorführung.
- 8. 9.: Kochen für Obdachlose.
- 13. 9.: Final Projects, Präsentation der Final Projects und Empfang im Schindler House für die MAK Center Artists and Architects-in-Residence Nicolas Fevrier & Roland Oberhofer, Christoph A. Kumpusch, Suwan Laimanee und Corinne Rusch.

Kooperationen mit anderen Institutionen

- 26. 3.: Ausstellung von „Small Skyscraper“ von Chris Burden auf der Schau Westweek 3/26-28 im Pacific Design Center.
- 29. 7.: CARS (Community Arts Resources)-Rundfahrt und Konzert für die Praktikanten des Getty Multicultural Internship Program und der Los Angeles County Arts Commission (LACAC) im Schindler House.
- 8.–9. 8.: Von Bauhaus bis Hollywood: Avantgardefilm in Amerika.

Vorführungen von Avantgardefilmen europäischer und amerikanischer Filmemacher im Zusammenhang mit der Ausstellung „From Europe to California: Galka Scheyer and the Avant-Garde“ im Norton Simon Museum

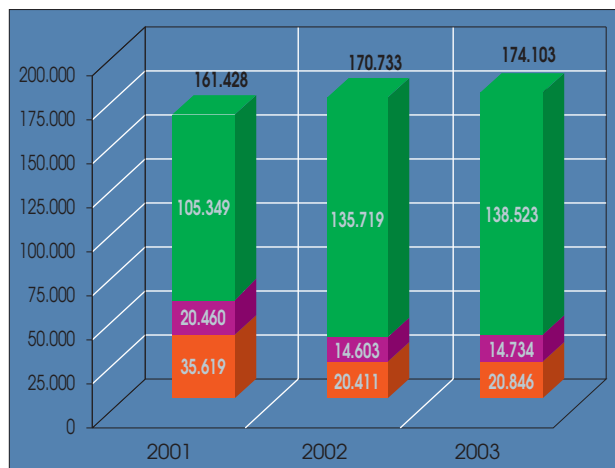
BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2003 erzielte das MAK eine Besucher/innensteigerung von fast 2%.

Die Präsenz des MAK und sein Auftritt nach außen wurden mithilfe zahlreicher Marketingaktivitäten bei knappen Mitteln verstärkt; im Frühjahr wurde ein Marketingkonzept präsentiert, das durch Kooperationen mit Medien und Partnern aus der Wirtschaft eine hohe Reichweite erzielte und das MAK als wichtigen Partner auch für zukünftige Kooperationen positionierte.

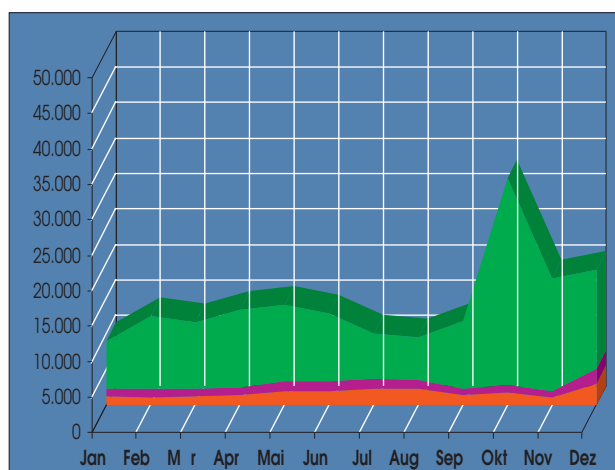
Internetpräsenz, gezielte Zielgruppenansprache sowie forcierte Tourismus-Aktivitäten taten ein Übriges, um neue Besucher/innengruppen zu erschließen.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Am „Tag der offenen Türen“ erfreute sich das MAK nicht zuletzt wegen gezielter Marketing-Maßnahmen eines überaus hohen Publikumsinteresses.

VERMITTLUNG

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 618 Führungen durchgeführt und 11.317 Personen erreicht. Es konnte somit eine beachtliche Steigerung von 24% erzielt werden. Neu war im Jahr 2003 das regelmäßige Angebot von Führungen durch die Schau- und Studiensammlung in englischer Sprache, was besonders von Touristen in Anspruch genommen wurde. Weiters wurde bei Großausstellungen in den Ausstellungshallen ein Informationsdienst etabliert, speziell am eintrittsfreien Samstag. Parallel zu den Themen der Ausstellungen wurden vor allem für Kinder und Jugendliche Themenführungen und Ferienspiele erarbeitet; aber auch für Senioren, Familien und

angemeldete Gruppen wurden regelmäßig gezielte Sonderführungen durchgeführt.

Jeden Dienstag um 19.00 Uhr und jeden Sonntag um 15.00 Uhr führten die Sammlungsleiter oder Restauratoren des MAK zu einem ihrer Spezialgebiete.

MAK Senioren

Das Seniorenprogramm des MAK findet jeden dritten Mittwoch im Monat statt und bietet den Besucher/innen zusätzlich zu einer Führung die Möglichkeit zu einem vertiefenden Gespräch im MAK-Café.

MAK für Schulen

Im Jahr 2003 wurden 281 Schulklassen und 4.896 Schüler durch das MAK und seine Ausstellungen geführt. Dies bedeutete eine beachtliche Steigerung von 24%.

Die Aktualisierung der Schuldatenbank, gezielte Programme für Volks-, Haupt- und Mittelschulen, ein eigener Link auf der MAK-Homepage für Schulen bei Großausstellungen sowie „Train the Trainer“-Programme für Lehrer/innen waren Gründe für das große Interesse.

MINI MAK

Speziell für Kindergärten und Volksschulen wurde ein neues Programm entwickelt, das sich auf die permanente Schau- und Studiensammlung bezieht: das MINI MAK MENÜ beinhaltet acht verschiedene Themen mit Kurzerklärungen. Zusätzlich zu diesem neuen permanenten Angebot wurden zu den verschiedenen Ausstellungen MINI-MAK-Führungen angeboten.

MAK4FAMILY

Dieses Führungsangebot des MAK richtet sich an die gesamte Familie. Den Eltern wird dabei demonstriert, wie spannend ein Museumsbesuch gestaltet werden kann – mit dem Ziel, eine Anleitung für einen von der Familie selbst gestalteten Besuch zu geben.

MAK Akademie

Der Themenschwerpunkt der MAK AKADEMIE, einer jährlich stattfindenden Vortragsreihe mit Workshop-

charakter, war der Wiener Werkstätte gewidmet. In kleinen Gruppen konnte spezifisch interessiertes Museumspublikum hinter die Kulissen des großen Ausstellungsvorhabens anlässlich des 100. Geburtstags der Gründung der Wiener Werkstätte schauen. An zehn Wochenenden brachten MAK-Kustoden, MAK-Restauratoren und Gastvortragende den Teilnehmer/innen Forschungs- und Sammlungsbereiche näher.

BUDGET

Jahresabschluss des Museums für Angewandte Kunst – MAK, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2001	2002	2003
Umsatzerlöse	8.698,77	8.663,75	8.823,28
davon:			
Basisabgeltung	7.998,44	7.998,00	7.998,00
Eintrittsgelder	230,57	161,67	224,68
Shops, Veranstaltungen, etc.	469,76	504,07	600,60
Sonstige betriebl. Erträge	1.020,65	1.558,18	1.660,57
Personalaufwand	3.844,54	4.238,25	4.561,73
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.344,92	5.282,17	5.242,01
Abschreibung	699,71	601,37	377,06
Betriebserfolg	-169,75	100,14	303,07
Finanzerfolg	43,23	63,74	31,00
Jahresüberschuss/fehlbetrag	-137,33	151,88	330,81

Das MAK konnte das Geschäftsjahr 2003 mit einem positiven Ergebnis abschließen. Die in den vergangenen Jahren begonnenen Maßnahmen zur Konsolidierung der Aufwendungen konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Darüber hinaus war es dem MAK möglich, die Ertragslage etwas zu verbessern.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss dient dem Aufbau von Rücklagen für künftige Vorhaben.

IM MUSEUMSQUARTIER, MUSEUMSPLATZ 1, 1070 WIEN

MUSEUM MODERNER KUNST STIFTUNG LUDWIG WIEN - MUMOK

MUSEUM MODERNER KUNST STIFTUNG LUDWIG WIEN – MUMOK

MAG. EDELBERT KÖB, DIREKTOR

DR. RAINER FUCHS, STELLVERTRETENDER DIREKTOR UND AUSSTELLUNGSLEITER

DR. WOLFGANG DRECHSLER, SAMMLUNGSLEITER

MAG. EVA STIMM, RESTAURIERUNG

MAG. HANS KOLLMANN, KAUFMÄNNISCHER LEITER

MAG. BARBARA HAMMERSCHMIED, PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

FIONA LIEWEHR, MARKETING

GERLINDE PALMETSHOFER, VERWALTUNG

SCHAUFLÄCHE: 4.800 m²

NUTZFLÄCHE GESAMT: 14.000 m²

DEPOTFLÄCHE: 1.800 m²

SAMMELOBJEKTE: 8.000

ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS SO 10–18, Do 10–21

EINTRITT: € 8,- (ERM. € 6,50)

PERSONAL: 74

MUSEUMSPOLITIK

Die 2002 formulierte museumspolitische Konzeption des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien wurde 2003 im Sammlungs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich entsprechend umgesetzt und präzisiert.

Sammlungspräsentation, Sammlungsausbau, Sammlungserschließung durch wissenschaftliche Projekte und ein sammlungsbezogenes Sonderausstellungsprogramm bilden weiterhin die Schwerpunkte der Arbeit des Hauses, das sich primär als wissenschaftliche Anstalt und als diskursives Museum versteht.

Es bleibt weiterhin Ziel, durch Verbesserung des strategischen und operativen Marketings breitere Publikumsschichten für moderne und zeitgenössische Kunst zu interessieren.

ORGANISATION

Im zweiten Jahr der Vollrechtsfähigkeit des MUMOK wurde die in der Museumsordnung definierte Organisation konsolidiert und ausgebaut. Es wurden Arbeitsplatzbeschreibungen erstellt und an der Verbesserung der Ablauforganisation (insbesondere im Bereich Sicherheit) gearbeitet. Daneben wurde der Shop, der zuvor verpachtet war, in den Eigenbetrieb des Museums übernommen.

EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

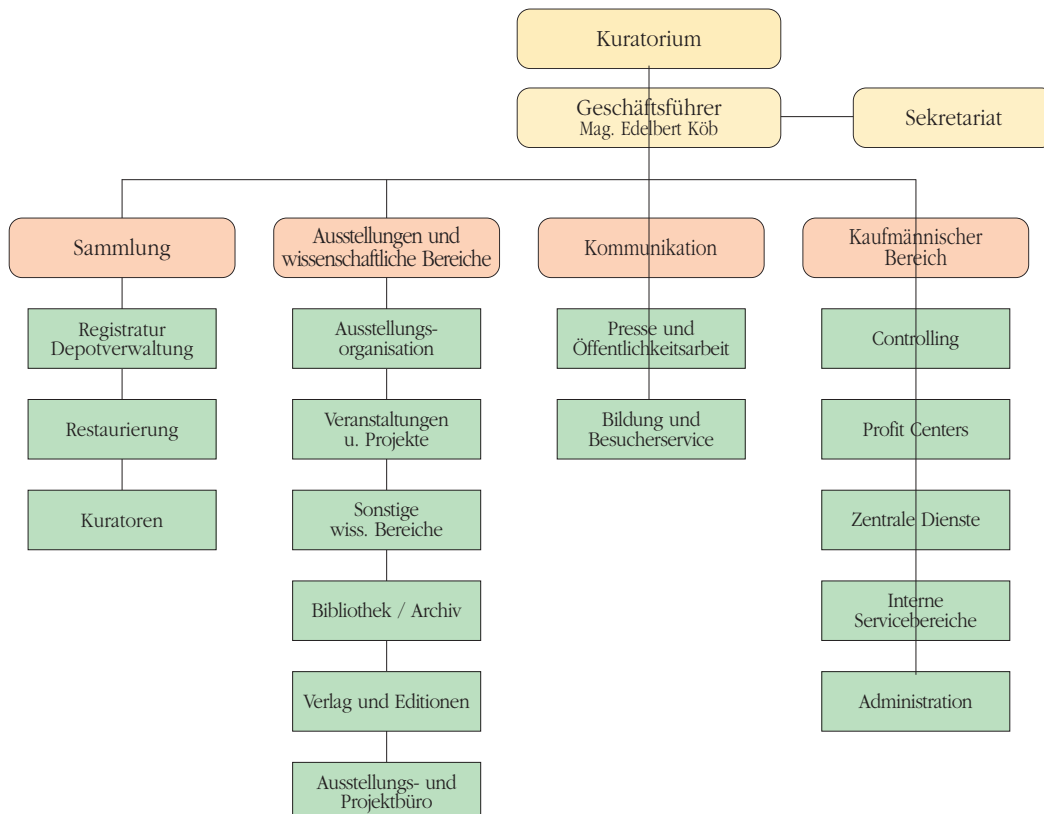
Die wesentlichsten Umbauten des Jahres 2003 betreffen das Cafe-Restaurant sowie die Hofstallungen. Im Vorfeld der Übernahme des Cafe-Restaurants durch einen neuen Pächter wurde eine Attraktivierung des Gangbereiches sowie des Cafe-Restaurants erreicht. Besondere Erwähnung verdient hierbei die Einrichtung der Wittmann-Lounge, die ohne Hilfe der Möbelwerkstätten Wittmann nicht möglich gewesen wäre. Die Hofstallungen im alten Trakt des Museumsquartiers wurden unter Beibehaltung der Attraktivität der historischen Bausubstanz zu einem multifunktionalen Veranstaltungssaal umgebaut. Damit wurde auch eine weitere attraktive Location für Vermietungen geschaffen, die sich bereits großen Zuspruches erfreut.

AUSSTELLUNGEN

Ausstellungen und Rahmenprogramme

In seinen Ausstellungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen setzte das MUMOK 2003 seine Neuprofilierung als Kompetenzzentrum für die Kunst und ihre Diskurse seit der Moderne konsequent fort.

In erfolgreichen Rahmenprogrammen zu den einzelnen Ausstellungen wurden die jeweiligen künstlerischen Produktionsweisen in einen breiteren Kontext



gestellt und damit auch die Vermittlung der Kunst durch Diskussionen und Konzerte gefördert.

Heimo Zobernig, 7. 12. 2002–2. 3. 2003

Kara Walker, 5. 12. 2002–16. 2. 2003

Jeff Wall, 22. 3.–25. 5. 2003

Öffentliche Rituale – Video/Kunst aus Polen, 22. 3.–25. 5. 2003

Martin Kippenberger, 12. 6.–31. 8. 2003

Mathias Poledna, 12. 6.–24. 8. 2003

Hanne Darboven, 20. 9.–23. 11. 2003

Matthew Buckingham, 20. 9.–16. 11. 2003

Mothers of Invention – Where is Performance coming from? 5. 12. 2003–1. 2. 2004

X-Screen, 13. 12. 2003–1. 3. 2004

Wissenschaftliche Vortragsreihen, Symposien, Performances, Filmprogramme

Neben den einzelnen Ausstellungen und ihren Rahmenprogrammen setzte das MUMOK in wissenschaftlichen Vortragsreihen, Symposien, Performances und Filmprogrammen zu aktuellen kunsttheoretischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen in dem 2002 von Adolf Krischanitz gestalteten temporären Kino in der Factory seine wissenschaftliche Darstellung und Vermittlung der Kunst und ihre Diskurse seit der Moderne konsequent fort.

2003 wurde noch ein dritter Schwerpunkt des Diskursprogramms etabliert: die Auseinandersetzung mit aktueller Performance-Kunst. Mit seinen umfangreichen Beständen an Werken des Wiener Aktionismus und Fluxus ist der Schwerpunkt auf performative Kunst bereits in der Sammlung des MUMOK begründet. Darüber hinaus ist in den letzten Jahren eine Aktualität der Performance-Kunst zu verzeichnen, deren neuere Entwicklungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Im Zuge der Ausstellung „Mothers of Invention – Where is Performance coming from?“ wurde eine von der offiziellen Kunstgeschichtsschreibung vernachlässigte Geschichte der feministischen Kunst vorgestellt und in Beziehung zu jungen Performance-Künstler/innen gesetzt, die sich mit „Gender“-Fragen und postkolonialen Identitätsproblemen beschäftigen. Das Symposium „Öffentliche Angelegenheiten / Public Affairs“ konzentrierte sich auf eine breit gefächerte Analyse von öffentlichen Aufführungspraxen um sie nach ihren kritischen Potentialen zu befragen.

Vorträge, Symposien, Performances

Dokumentarische Strategien in der Kunst. Eine Vortragsreihe kuratiert von Karin Gludovatz. 6 Vorträge im Februar, März und Mai von Hito Steyerl, Elisabeth Cowie, Ruth Sonderegger, Tom Holert, Ruth Noack und Benjamin Buchloh.

Architekturvorträge der ZV (Zentralvereinigung der Architekten Österreichs) und der ÖGFA (Österreichische Gesellschaft für Architektur).

Öffentliche Angelegenheiten / Public Affairs. Performance als politisches Handeln. Kuratiert von Ulrike Müller. Symposium 26.–28. 9. 2003.

Mit Vorträgen und Performances von Judith Hopf und Katrin Pesch, Gregg Bordowitz, Sabine Marte, Discoteca Flaming Star, Stephan Dillemuth, Andrea Fraser, Xavier Le Roy, Marie Thérèse Escribano, Christof Kurzmann, Sharon Hayes, Mattin und Linda Bilda.

Mothers of Invention – Where is Performance coming from? Kuratiert von Carola Dertnig und Stefanie Seibold. Symposium am 6.–7. 12. 2003 in der MUMOK Factory.

Mit Vorträgen und Performances von SV Damenkraft, Danica Mini_, Kirsten Dufour (Canonclub), Die tödliche Doris – Wolfgang Müller, Martha Wilson, Minimal Club (Sabeth Buchmann, Mano Wittmann, Stephan Geene), Terre Thaemlitz, Judith Hopf, Inga Svala Thorsdottir, Annette Wehrmann, Mary Beth Edelson, Suzanne Lacy, Women Down The Pub.

Filmprogramm im temporären Kino (Factory)

Kollektive Rituale – Künstlergruppen aus Polen, 27.–28. 5. 2003.

Filmprogramm kuratiert von Matthew Buckingham. Mit Filmen von Samuel Beckett, Günter Brus, Theresa Hak, Kyung Cha, Alexander Kluge, Yvonne Rainer und Robert Smithson/Nancy Holt und Matthew Buckingham, 19. und 21. 11. 2003.

„History Lesson Part II“. Ein Filmprogramm von Mathias Poledna im Rahmen der Ausstellung „Western Recording“ in der MUMOK Factory. Mit Filmen von Jack Smith, Jean-Luc Godard, László Moholy-Nagy, Peter Kubelka, Helke Sanders, Helma Sanders-Brahms, Jack Goldstein u.a., 2.–4. 9. 2003.

Dokumentarismen. Ein Filmprogramm von Karin Gludovatz. Mit Filmen von Harun Farocki, Klub Zwei, Susanne Ofteringer, dogfilm, Robin Curtis, Angela Meliopoulos, Hito Steyerl, Carola Dertnig u.a.

SAMMLUNGSPOLITIK

Mit den Ankäufen des Jahres 2003 hat das MOMUK seine im Kulturbericht 2002 formulierten Ziele,

- Verstärkung des Sammlungsschwerpunktes gesellschaftsbezogene und performative Kunst der 60er und 70er Jahre (Pop Art, Nouveau Réalisme, Fluxus),
- Erweiterung dieses Sammlungsschwerpunktes durch einen österreichischen Aspekt: den Wiener Aktionismus unter Einbeziehung der Wiener Gruppe,
- Ergänzung des Sammlungsschwerpunktes 60er und 70er Jahre durch Werke zeitgleicher Phänomene wie etwa Arte povera, Konzeptkunst etc.),
- Aufbau eines vom aktuellen Heute in die Zukunft zu entwickelnden neuen Schwerpunktes: Medienkunst und Fotografie,
- Schwerpunktsetzungen im Bereich österreichischer Gegenwartskunst, konsequent weiter verfolgt.

Neuerwerbungen

Abschluss des Kaufvertrages über den 2. Teil der Sammlung Hahn, Köln. (42 Arbeiten, hauptsächlich Werke der 60er Jahre von Hauptvertretern des Nouveau Réalisme und der Fluxus Bewegung u. a. von Daniel Spoerri, Raymond Hains, Niki de St. Phalle, Allan Kaprow, Jean Tinguely, John Cage, Christo).

Abschluss der Kaufverträge mit der Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft (2700 Dokumentationsfotos von Ludwig Hoffenreich, 21 Arbeiten von Otto Muehl, Günter Brus und Rudolf Schwarzkogler, das umfangreiche Archiv des Wiener Aktionismus – Originalhandschriften, Briefe, Zeitschriften, Plakate, Tonträger, Fotos, Tagebücher usw.).

Mehr als 40 Filme von Kurt Kren und Ernst Schmidt jr., dessen gesamtes Filmschaffen somit im MUMOK vorhanden ist (darunter wichtige Dokumente zum Wiener Aktionismus).

Fotografien von Candida Höfer, Urs Lüthi, Jörg Sasse, Erwin Wurm (Schenkung des Künstlers).

Grafiken von Mary Ellen Carroll.

Stühle von Franz West.

Eine große Medieninstallation von Mathias Poledna.

Von der Österreichischen Ludwigstiftung wurden Bruce Naumans Medienarbeit „Audio Video Underground Chamber“ 1972-1974 für das MUMOK erworben sowie ein Werk von Wolf Vostell und eines von Martial Raysse, die bereits seit vielen Jahren als Leihgaben der Sammlung Hahn im Museum zu sehen waren.

BIBLIOTHEK

Besucherzahlen: ca. 350 externe Besucher/innen seit 1. 3. 2003 (Öffnungszeiten DI-DO).

Entlehnungen: ca. 400 Entlehnungen hausintern bei 26 registrierten Benutzerkarten.

Der Großteil der Besucher/innen in der Bibliothek sind Student/innen sowie Mitarbeiter/innen des Museums (Museumsmitarbeiter/innen wurden in der Zählung der Besucher nicht berücksichtigt), die kleinste Gruppe bilden Museumsbesucher/innen.

Zwischen der Bibliothek und den diversen Universitäten wurde ein fachlicher Austausch für strukturbezogene Fragen und Lösungen aufgebaut sowie die Zurverfügungstellung von Handapparaten in der Bibliothek initiiert, die von Student/innen genutzt werden. In den Handapparaten wird spezifische Fachliteratur zu Lehrveranstaltungen angeboten, besonders zu Prüfungszeiten kommt es hier zu intensiver Nutzung.

Gründung der Arbeitsgruppe Albertina, Belvedere und MUMOK zum Zweck des Informationsaustausches und in Hinblick auf die Einrichtung eines virtuellen Verbundes der Museumsbibliotheken in Wien.

Projekt Katalogisierung: Im Jahr 2003 wurden 2.709 Titelaufnahmen (formale und inhaltliche Aufnahme

der Bücher und Kataloge in die Bibliotheksdatenbank) durchgeführt. Davon 1.062 Freixemplare und 618 Ankäufe, der Rest aus Altbestand.

Technische Neuerungen: Anschaffung einer weiteren (3.) Arbeitslizenz für Bibliotheca 2000 (Bibliotheksdatenbank) und der Kauf eines Web-OPACs (Online Recherche in der Bibliotheksdatenbank).

Marketing, folgende Maßnahmen wurden eingeleitet:

- Flyer (konzentrierte Verteilung im studentischen Bereich: Uni, Campus und Lokale sowie MQ),
- Plakate,
- Infoscreen,
- Bibliotheksbrochure (in Arbeit),
- Entwicklung eines Leitbildes.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Edelbert Köb: Gesamtplanung für Ausstellungs- und Veranstaltungswesen. Sammlungskonzept, Sammlungsankäufe. Vorworte für die Ausstellungskataloge des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Kurator der Kunstprojekte „Loko-Motive“ (Gestaltung von 4 Zügen der Bahnlinie Graz-Köflach) und „Concrete-Art“ (Betonskulpturen im öffentlichen Raum) für die Kulturhauptstadt Graz 2003 mit österreichischen und internationalen Künstlern. Eröffnungen Jänner und Juni 2003, Katalogtexte. Kurator des Kunstprojekts „BIG-ART“. Österreichische und internationale Künstler gestalten Screens für Baustellen von Bundesgebäuden, Kunstprojekte für neue Bundesbauten. Entwicklung und Gestaltung des Screens für das Bundesgymnasiums in Bludenz, Frühjahr 2003. Vortrag „Das Museum im Zeitalter der Eventkultur“ im Rahmen des Symposiums über Museumsprojekte und Kunstpolitik in Laibach. Eröffnung der Sammlung Wojda in St. Veit/Kärnten, „Leben mit zeitgenössischer Kunst“. Eröffnung der Ausstellung Oswald Stimm in der Galerie Atrium et Arte, 1070 Wien. Laudatio zur Verleihung des Preises der Hilde Goldschmidt-Stiftung, Innsbruck (an Florian Pumhösl und Stefan Sandner). Eröffnung der Lichtundkunst – Roadshow von Siegrun Appelt in Frankfurt, Katalogtexte. Vorsitzender der Jury für die künstlerische Gestaltung des Vorplatzes des neuen Messegebäudes. Vorsitzender der Jury des Kunstbeirats der BUWOG. Vorsitzender des Wettbewerbs für die künstlerische Ausgestaltung des Stadions in Klessheim/Salzburg. Vorsitzender des Wettbewerbs für die künstlerische Neugestaltung der Aula, der Seitenaulen und des Arkadenhofs der Universität Wien. Mitglied der Jury für den Oskar Kokoschka-Preis. Mitglied der Jury des Auswahlverfahrens für die Vorplatzgestaltung des Museumsquartiers. Konzept und Vorsitzender Jury für die künstlerische Ausgestaltung des „Anker-Hauses“ im Auftrag der Patria Versicherung, CH. Konzept und Organisation der künstlerischen Ausgestaltung des neuen Rathauses Innsbruck (Arch. Dominique Perrault) gemeinsam mit Dr. Sylvia Eiblmayr. Mitglied des Beirats für bildende Kunst – Sektion Kunst des Bundeskanzleramts. Mitglied des Beirats für Kunst und Bau, Vorarlberg. Mitglied des Beirats der Sofie und Emmanuel Fohn Stipendienstiftung. Mitglied des Vorstands der Hilde Goldschmidt-Stiftung, Juror des Hilde Goldschmidt-Preises.

Rainer Fuchs: Koordination und Kontrolle des Zeit-, Budget- und Personalplanes für die Ausstellungen und wiss. Veranstaltungen 2003. Konzeption und Organisation der Ausstellung „Öffentliche Rituale – Kunst/Videos aus

Polen“. Textbeitrag im Ausstellungskatalog: „Öffentliche Rituale – Körperpolitik, Medienrealität, Kunstbetrieb“. Konzeption und Organisation der Ausstellung „Natur – Geschichte“ für das Jahresmuseum Mürzzuschlag im Kunsthaus Mürz (mit Leihgaben des MUMOK), Folder-text zur Ausstellung. Konzeption und vorbereitende Organisation der Sammlungspräsentation „Fokus 02 – Minimal Art, Concept Art, Land Art, Arte Povera“.

Wolfgang Drechsler: Konzeption der Neuaufstellung „Pop Art, Nouveau Réalisme, Fluxus“, Konzeption der Präsentation „Aus der Sammlung: Malerei der 60er Jahre“, Konzeptionelle und organisatorische Vorbereitungen zur Ausstellung „Porträts“.

2003 erschienene Publikationen: Die Futuristen und die internationale Avantgarde. In: Evelyn Benesch, Ingrid Brugger (Hrsg.), Kat. Futurismus. Radikale Avantgarde, CA-BA Kunstforum Wien 2003, S. 55-69.

Lehrfähigkeit an der Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte: WS 2002/03: Vorlesung „Museumspraxis und Ausstellungswesen“.

Eva Badura-Triska: Herausgabe des Kataloges Heimo Zobernig, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Kunsthalle Basel, K 21 Düsseldorf 2002/2003 (Oktogon Verlag Köln), umfangreiche eigene Beiträge (Wer oder was ist Heimo Zobernig, Heimo Zobernig, Künstlerische Biografie und Werkübersicht). Betreuung der Übernahme der Ausstellung Heimo Zobernig durch die Kunsthalle Basel und das K 21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. Teilnahme an der Podiumsdiskussion des Symposiums Biografie als Kunst, in der Ausstellung Heimo Zobernig, K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 12. 10. 2003. Organisation der Ausstellung Hanne Darboven Bücher, Museum moderner Kunst Wien als Übernahme vom Westfälischen Landesmuseum Münster. Organisation eines Rahmenprogramms mit 4 Vorträgen und zwei Konzerten. WS 2003/04 Lehrauftrag am Kunsthistorischen Institut der Universität Wien, Übung zum Wiener Aktionismus.

Achim Hochdörfer: Ausstellungen: Konzeption und Realisierung der Ausstellung „Jeff Wall. Photographs“. Konzeption und Vorbereitung einer Ausstellung von Louise Lawler.

Sammlung: Regelmäßige Betreuung der ständigen Sammlung. Vorbereitung des Ankaufs von Bruce Naumans „Audio-Video Underground Chamber“ von der Österreichischen Ludwig Stiftung.

Veranstaltungen: Konzeption und Betreuung des Bereichs für wissenschaftliche Veranstaltungen mit Vorträgen, Performances und Kinoveranstaltungen (Konzeption des Kinos von Matthias Michalka). „Dokumentarische Strategien in der Kunst.“ Eine Vortragsreihe kuratiert von Karin Gludovatz. „Vorträge zu Jeff Wall“, eine Vortragsreihe kuratiert von Achim Hochdörfer. Öffentliche Angelegenheiten / Public Affairs. Performance als politisches Handeln. Symposium 26.–28. 9. 2003, kuratiert von Ulrike Müller. Mothers of Invention – Where is Performance coming from? Symposium am 6.–7. 9. in der MUMOK Factory, kuratiert von Carola Dertnig und Stefanie Seibold. Architekturvorträge der ZV (Zentralvereinigung der Architekten Österreichs) und der ÖGFA (Österreichische Gesellschaft für Architektur).

Aufsätze: „Betrachtung einer Unordnung. Jeff Walls historisierende Auseinandersetzung mit der Konzeptkunst“, in: Katalog „Jeff Wall. Photographs“. „Fotografija kao metafora. Jeff Wall i konceptualna umjetnost“, in: Kon-tura art magazin, no. 78/79, Winter 2003, S. 50-57.

Matthias Michalka: Vorbereitung und kuratorische Betreuung der Ausstellung „Western Recording“ von Mathias

Poledna. Vorbereitung und kuratorische Betreuung der Ausstellung „A Man of the Crowd“ von Matthew Buckingham. Redaktionelle Betreuung der Publikation „A Man of the Crowd - Matthew Buckingham“. Konzeption und kuratorische Betreuung der Ausstellung „X-Screen. Filmische Installationen und Aktionen der 60er und 70er Jahre“. Herausgeber, redaktioneller Leiter und Autor der Publikation „X-Screen. Filmische Installationen und Aktionen der 60er und 70er Jahre“. Betreuung der Filmreihe „History Lesson Part II“ von Mathias Poledna. Betreuung der Filmreihe „Matthew Buckingham“. Lehrveranstaltung am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien: „Expanded Cinema“ (SS 2003). Konzeption einer „Mediensammlung“ des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Sammlungsbetreuung.

Susanne Neuburger: Museum: Konzeption und Durchführung von „Nach Kippenberger“. Vorbereitung von „Kurze Karrieren“.

Außerhalb des Museums: Jurytätigkeit: Eröffnungen von Ausstellungen und Projekten, Vorträge. Buch- und Ausstellungsbesprechungen in Balkon, Camera Austria und Springerin. „Großer Sommer an der Thaya“ in Drosendorf, Künstlerprojekt im öffentlichen Raum.

RESTAURIERABTEILUNG DES MUMOK

Neben der Betreuung der Sonderausstellungen (Ein- und Ausgangsprotokolle, Rahmungen, Reinigungen, kleinere Retuschen in Absprache mit den Künstlern bzw. Leihgebern etc.) wurden rund 160 Objekte der eigenen Sammlung restauratorisch betreut. Das Restaurierkonzept und die detaillierten Arbeitspläne wurden auf Basis der Ergebnisse der durch die 2001 erfolgten Bestandskontrollen und Analysen sowie der hauseigenen Ausstellungsvorhaben und der Leih-anfragen in Absprache mit der Sammlungsleitung und den Kuratoren erstellt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING, PARTNER

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Hauptaufgabe der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit bestand in der effizienten Pressebetreuung aller Ausstellungen des Museums Moderner Kunst.

Sonderausstellungen

Heimo Zobernig
Jeff Wall – Photographs
Nach Kippenberger
Hanne Darboven – Bücher
X-Screen

Sonderausstellungen/MUMOK Factory

Kara Walker
Öffentliche Rituale – Kunst/Videos aus Polen
Mathias Poledna – Western Recording
Matthew Buckingham – A Man of the Crowd
Mothers of Invention – Where is Performance coming from?

Darüber hinaus wurde Pressearbeit für div. Aktionstage (z.B. Lange Nacht der Museen oder Sommerfest) und Veranstaltungen (Vortrags-, Performancereihen,

Filmprogramme) des MUMOK geleistet. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Pressearbeit für den Ankauf der Sammlung Hahn und den Erwerb von Teilen der Sammlung Friedrichshof (Archivmaterial zum Wiener Aktionismus). Aufgaben der Presse und Öffentlichkeitsarbeit waren weiters die intensive Zusammenarbeit mit dem MuseumsQuartier in verschiedenen Bereichen sowie die Pflege und Intensivierung der internen Kommunikation und die Kontaktpflege von Sponsoren. Auch die konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit bei Veranstaltungen des MUMOK fiel in den Tätigkeitsbereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Sponsoring, Partner

Im Jahr 2003 kamen zu unseren langfristigen Sponsoren (Telekom, Dorotheum, Der Standard, Wittmann und Infoscreen) einige neue Jahressponsoren und viele Projektsponsoren hinzu.

Die Uniqa-Versicherung konnte als neuer Jahressponsor gewonnen werden und übernahm die Schirmherrschaft über die Ausstellung Martin Kippenberger. Diese Ausstellung wurde außerdem noch von HS-ART Service unterstützt.

Mit Air France gelang es uns, eine Kooperation bis Ende 2004 in Form eines Barterabkommens zu vereinbaren.

Die Kanadische Botschaft unterstützte die Ausstellung des kanadischen Photokünstlers Jeff Wall, die auch von der Botschafterin von Kanada in Österreich I.E. Ingrid Hall eröffnet wurde.

Zum Katalog von Jeff Wall hat Foto Leutner einen Druckkostenbeitrag geleistet.

Für das Media-Lab im MUMOK Atelier hat uns die Firma IBM 10 Computer zur Verfügung gestellt, worauf sich die Schüler und die MUMOK Bildungsabteilung besonders gefreut haben.

Dank der großzügigen Sachleistungen der Firma Knauff und INKU konnte die Ausstellungsarchitektur für die Ausstellung X-Screen teilweise finanziert werden. Weitere Sachleistungen für die Präsentation der Neuen Medien erhielten wir von der Firma JVC (DVDs), Philips (Beamer) und Mit Loidloder Co (Beamer).

Am Ende des Jahres gelang uns nach mehrmonatiger Verhandlung der Abschluss eines neuen 3-Jahresvertrages mit unserem Hauptsponsor Telekom-Austria. Der Vertrag beinhaltet neben einem Telekom-Austria-Schulprojekt ein Konzept für einen Aufbau der „Telekom-Austria-Mediensammlung des MUMOK“. Als erstes Werk wurde mit Unterstützung der Telekom die Videoinstallation „Machine Gun Fire“ von Dennis Oppenheim erworben, die auch während der X-Screen Ausstellung im MUMOK zu sehen war.

DIGITALISIERUNG, INTERNET, AUDIOVISUELLE PROJEKTE

Das MUMOK legt – auch im Zusammenhang mit seiner inhaltlichen Verantwortung für den Bereich

Medienkunst – besonderen Wert auf multimediale Vernetzung im Ausstellungsbereich. So wurden im Jahr 2003 im Rahmen verschiedener Ausstellungsprojekte Präsentationsformen im digitalen Bereich angewendet. Daneben wurde zur Vereinfachung der Personalverrechnung ein Zeiterfassungssystem angeschafft und in Betrieb genommen.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Heimo Zobernig, Kooperation mit der Kunsthalle Basel, Ausstellung von 7. 12. 2002–2. 3. 2003, CH und K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

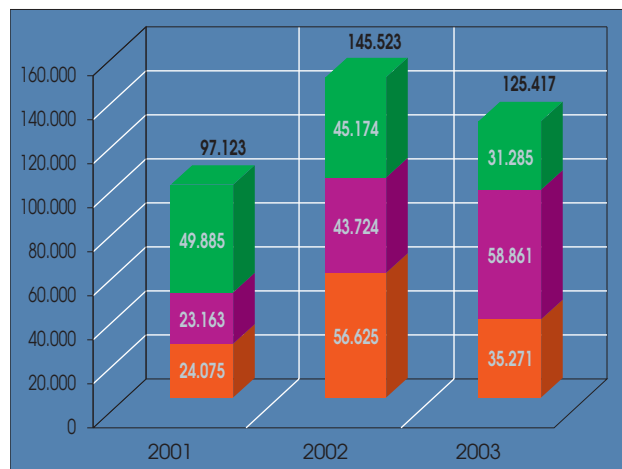
Hanne Darboven, Kooperation mit Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Ausstellung von 20. 9.–23. 11. 2003, Münster.

Martin Kippenberger Ausstellung von 12. 6.–31. 8. 2003, Kooperation mit Van Abbe Museum, Eindhoven.

Öffentliche Rituale Kunst / Videos aus Polen, Ausstellungsdauer 22. 3.–25. 5. 2003, im Rahmen des Polnischen Jahres in Österreich. Zusammenarbeit mit unter anderem dem Polnischen Institut sowie polnischen Künstlern, Kuratoren und Museumsleuten.

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



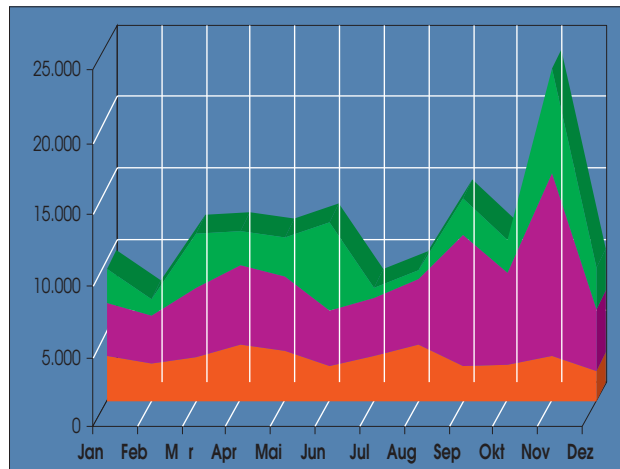
■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Das MUMOK eröffnete im Jahr 2001 im Museumsquartier und hatte sein erstes volles Besuchsjahr 2002. Ein Vergleich der Besucher/innenzahlen 2003 mit dem Jahr 2002 zeigt einen Rückgang der Gesamtbesucher/innenzahl um 13,82%. Der Rückgang bei den zahlenden Besucher/innen betrug 9,11%.

Gesamtbilanz

Insgesamt haben im Jahr 2003 19.190 Personen ein Angebot der Bildungsabteilung in Anspruch genommen (2002: 17.661). Dies entspricht einem Gesamtprozentsatz von 20% der zahlenden Besucher/innen.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Schulen

Im Schulbereich ist mit der Kunstvermittlung auch weiterhin die Hauptauslastung zu finden. Insgesamt haben im Jahr 2003 über 12.800 Personen ein schulpädagogisches Programm der Kunstvermittlung besucht. Über 7.000 entfallen dabei auf Schüler aus den Bundesländern, die im Rahmen der geförderten Wienaktion die Hauptstadt besuchen. Im Gegensatz zu 2002 hat sich die Gewichtung innerhalb des Schulbereichs leicht zugunsten letzterer verschoben. Kontinuierliche Bewerbung über eine eigene Drucksorte der Kunstvermittlung für Schulen österreichweit, die Aussendungen des Hauses, Website, zielgruppenorientierte Newsletter, exklusive Previews für Lehrer/innen und sehr gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium haben hier eine effektive Zusammenarbeit möglich gemacht.

Neben den laufenden Programmen zur Sammlungspräsentation wurden zu den Sonderausstellungen Konzepte für die Vermittlung an Volksschulen, Hauptschulen, AHS und Oberstufe entwickelt.

Zielgruppen- und altersspezifisch werden Kunstgespräche im Ausstellungsraum abgehalten. Über 1.500 Schüler/innen haben darüber hinaus ein weiterführendes Programm im Atelier der Kunstvermittlung besucht (2002: 1.100).

Familienprogramme

Über das Jahr 2003 hinweg wurde das Kinder- und Familienprogramm jedes 1. und 3. Wochenende im Monat veranstaltet. Samstag findet eine offene „Experimentierwerkstatt“ für Kinder von 5-12 Jahren und Sonntag ein „Sonntag der Fantasie“ für Kinder in Begleitung ihrer Betreuungspersonen statt. Beide Programme werden in verschiedenen Mutationen durchgeführt, um die Abwechslung innerhalb der Reihe

zu gewährleisten. Konzeptuell sind sie hauptsächlich an die Sonderausstellungen angelehnt und aus diesen entwickelt. Gerade im Bereich der Kinderprogramme hat sich eine hoch qualitative, inhaltlich auf die Kunstwerke Bezug nehmende, Vermittlung bezahlt gemacht. Teilnehmer insgesamt: 1.009 (2002: ca. 712).

Public Programs

Zusätzlich zu den Themenführungen am Donnerstagabend und den Überblicksführungen am Sonntag wurden Kurzführungen unter dem Titel „Blitzkontakt“ als neues Format angeboten. Inhalt dieser Führungen ist nur ein spezieller Künstler, über den die Besucher/innen mehr erfahren. Hiermit wurden auch die Bestände des Museums nach außen kommuniziert.

Zu allen Sonderausstellungen wurden von der Abteilung in Zusammenarbeit mit den Kuratoren Saalzettel als kostenlose Informationsmöglichkeit zu Sonderausstellungen, die einen optimierten Zugang des nicht wissenschaftlich orientierten Besuchers zur Thematik der Ausstellungen ermöglichten, erstellt.

Die Sammlungspräsentation komplettiert weiterhin ein professionell bespielter Audio-Guide mit originalen Tondokumenten.

Insgesamt: 5.540 inkl. Audio-Guide (2002 ca. 5.121 inkl. 1.561 Audio-Guide).

BUDGET

Jahresabschluss des Museums für Moderne Kunst Stiftung Ludwig Wien, Auszug

Das Museum hat das Geschäftsjahr 2003 auf Grund einer hohen Investitionstätigkeit mit einem negativen Ergebnis abgeschlossen.

Der Jahresfehlbetrag kann aber durch die Auflösung von Rücklagen bedeckt werden.

	Beträge in Tsd. Euro	
	2002	2003
Umsatzerlöse	8.300,56	8.568,53
davon:		
Basisabgeltung	7.369,00	7.369,00
Eintrittsgelder	633,59	672,42
Shops, Veranstaltungen, etc.	297,97	527,11
Sonstige betriebl. Erträge	283,88	690,25
Personalaufwand	2.909,08	3.048,50
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	4.786,88	5.929,34
Abschreibung	305,78	382,39
Betriebserfolg	582,68	-101,45
Finanzerfolg	49,34	16,28
Jahresüberschuss	619,69	-89,37

HAUPTHAUS: TECHNISCHES MUSEUM WIEN, MARIAHILFER STRASSE 212, 1140 WIEN
ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, WEBGASSE 2A, 1060 WIEN
WEITERE INSTITUTIONEN: EXPOSITUR STRASSHOF

TECHNISCHES MUSEUM WIEN MIT ÖSTERREICHISCHER MEDIATHEK

TECHNISCHES MUSEUM WIEN MIT ÖSTERREICHISCHER MEDIATHEK

HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, GESCHÄFTSLEITUNG

STABSSTELLEN

MAG. CHRISTINE LIXL, MARKETING UND KOOPERATIONEN

MAG. ELISABETH LIMBECK-LILIENAU, SONDERAUSSTELLUNGEN

MAG. BARBARA HAFOK, PUBLIC RELATIONS

SAMMLUNGEN

DI MANFRED TRAGNER

WISSENSCHAFTLICHES SERVICE

DR. HELMUT LACKNER

AUSSTELLUNGEN UND BESUCHER

DR. WALTER SZEVERA

BETRIEB UND VERWALTUNG

ANNA-CHRISTINE LETZ

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

HR DR. RAINER HUBERT

EXPOSITUR STRASSHOF

HR DI KARL-HEINZ KNAUER

ÖFFNUNGSZEITEN:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: MO BIS FR 9–18, SA, SO UND FEI 10–18

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, PUBLIKUMSBETRIEB: MARCHETTISCHLÖSSL,

GUMPENDORFERSTRASSE 95, 1060 WIEN; MO, MI, DO 10–18, DI 10–20, FR 9–15

EINTRITT:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: € 8,-/5,-/3,- (SCHÜLERGRUPPEN)

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK: € 2,-

EXPOSITUR STRASSHOF: € 5,50/2,80/3,30 (JUGENDGRUPPEN)

SCHAUFLÄCHE: 22.345 m²

PERSONAL: 133 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER AUF VOLLZEITBASIS

MUSEUMSPOLITIK

Das Technische Museum Wien versteht sich als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Hier ist ein erstes Kennenlernen von Technik und ihren Grundlagen ebenso möglich wie das Vertiefen und Erweitern von Wissen.

Technik wird durch Objekte, Modelle, Hands-on-Modelle, Filme, Hörbeispiele und Experimente auf allen Ebenen der Wahrnehmung vermittelt.

Parallel zur Präsentation rein technischen Wissens wird die Wechselwirkung zwischen technischen Veränderungen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur beschrieben.

Durch dieses vielfältige Angebot sind verschiedene, individuelle Zugänge ebenso möglich, wie das Erschließen von Inhalten durch Gruppen. Die intellektuelle Beschäftigung mit komplexen Inhalten ist genauso möglich, wie das Experimentieren und Ausprobieren.

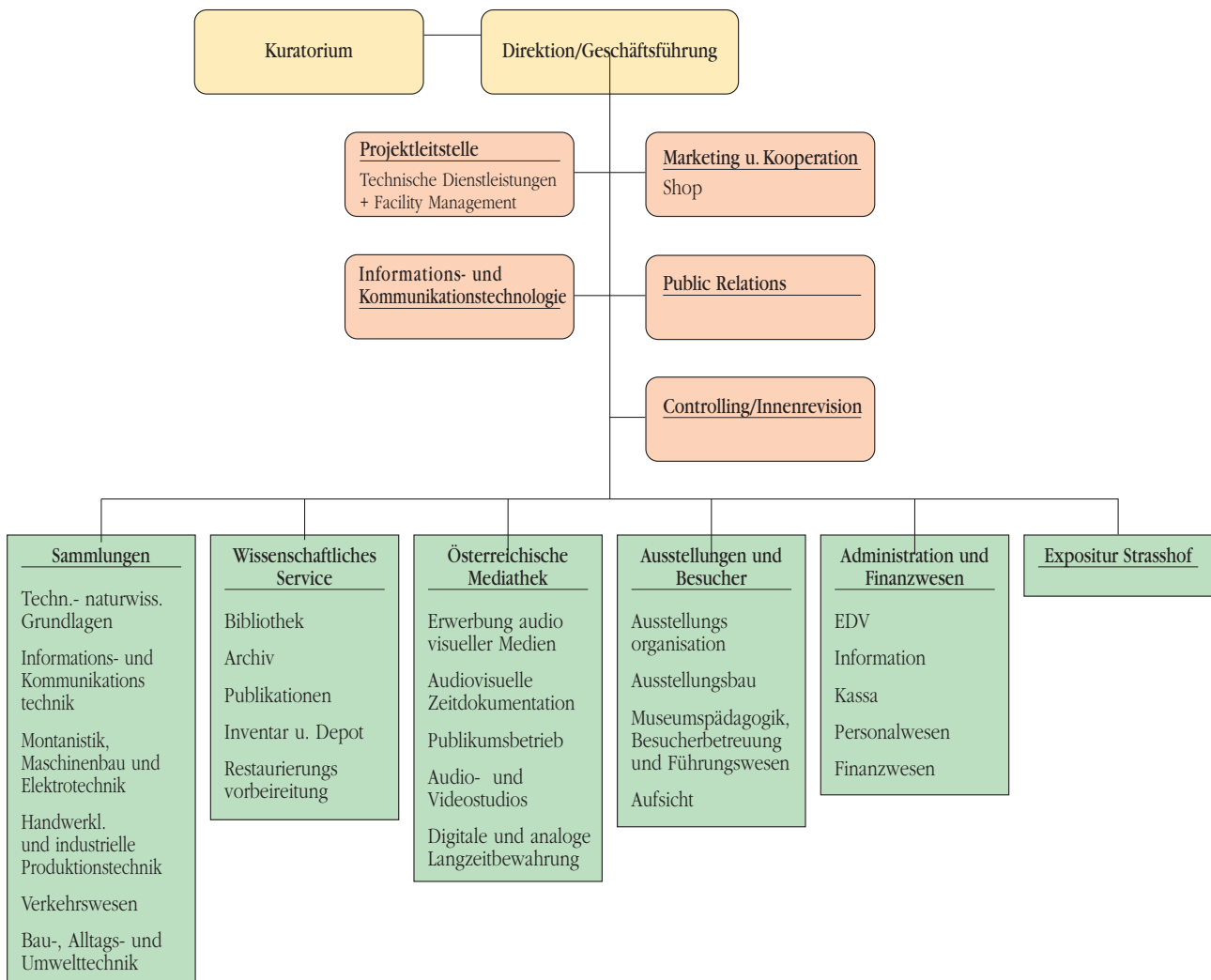
EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

Im Jahr 2003 lag der Schwerpunkt der Arbeiten des Technischen Museums Wien weiterhin auf der Wiedereinrichtung der Schausammlung.

Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik

Im ersten Quartal wurde die neue Abteilung *medien.welten* eröffnet und bis Jahresende mit dem VR-Theater ergänzt. Diese innovative Abteilung widmet sich auf 2300 m² Museumsfläche der Entstehung des modernen Mediensystems, von den historischen Anfängen bis zu Medien der Gegenwart. Sie bietet vielfältige Möglichkeiten des Lernens durch Information und Interaktion. Die Ausstellung erzählt die vollständige Geschichte der Speicher- und Übermittlungsmedien von der Vergangenheit an, mit Blick in die Zukunft, und greift auf die umfangreichen

ORGANISATION



Sammlungen des Technischen Museums zurück. Die medien.welten zeichnen zwei große Linien nach: einerseits die Entwicklung und Verdichtung von Netzwerken – von Wege- und Straßennetzen über Post routen, Telegrafie- und Telefon-, Radio- und Fernseh netze bis hin zu satellitengestützten Funknetzen, andererseits die Entwicklung der verschiedenen medialen Werkzeuge zur Speicherung und Weiterverarbeitung von Daten in bildlicher, schriftlicher und mathematischer Form.



Neue Abteilung „medien.welten“

Diese Entwicklungsstränge münden in der Digitaltechnik: Hier verschmelzen Speicher- und Übermittlungsmedien zu neuen globalen Medien wie dem Internet. Das zentrale Anliegen der medien.welten ist es, das Interesse für das moderne Mediensystem zu wecken, und das Verständnis für Neue Medien zu fördern. Es geht darum, die Möglichkeiten, aber auch die Risiken, die die Mediengesellschaft bietet, aufzuzeigen.

Abteilung Bau-, Alltags- und Umwelttechnik

Der für 2005 geplante Schausammlungsbereich basiert auf der Sammlung „Bau-, Alltags- und Umwelttechnik“ und wird auf 2300 m² eingerichtet werden. Die Technisierung der unmittelbaren Lebenswelten des Menschen wird gezeigt, sein Umgang mit Technik steht im Mittelpunkt.

Abteilung Handwerkliche und Industrielle Produktionstechnik

Für die Sonderausstellung „Massenware Luxusgut“, die das Fabriksprodukten-Kabinett, eine der Kernsammlungen des Museums zeigt, wurde das Konzept erstellt. Dazu wurden mehr als 1.000 Objekte bereitgestellt und Vorbereitungen für den Katalog begonnen. Weiters wurden Konzepte für die Themen Chemie und Werkzeug erstellt.

Abteilung Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen

Für den letzten fertigzustellenden Schausammlungsteil „Sehen und Verstehen“ wurde das Thema „Schall“ vorbereitet.

Sanierung der Depots, Inventarverwaltung

Als Hauptprojekt begann im Sommer die Gesamtinventur. Alle in den Depots befindlichen Objekte werden in diesem auf mehrere Jahre angelegten Projekt inventarseitig erfasst, gereinigt, wenn notwendig restauriert und schließlich unter den bestmöglichen Bedingungen wieder verpackt und gelagert. Durch die Gesamtinventur werden in einigen Jahren erstmals seit der Gründung des Museums alle Objekte mit neuer Inventarnummer und digitalem Foto erfasst und in einer Datenbank verfügbar gemacht.

Im Depot in Wien-Breitensee wurde darüber hinaus im Herbst eine Zugregalanlage zur Hängung der gerahmten Gemälde- und Graphikbestände eingebaut.

Im Depot Wien-Floridsdorf lag der Schwerpunkt auf der Dachsanierung.

Expositur Strasshof

Bei den Großobjekten wurde eine Garnitur der ersten Baureihe der Wiener Schnellbahn restauriert und eine Dampflok Baujahr 1912 betriebsfähig gemacht.

Die Wiedereinrichtung des Eisenbahnarchivs wurde im generalsanierten Depot Braillegasse durchgeführt, um die Aufarbeitung der Archivalien des ehem. Eisenbahnmuseums kontinuierlich vornehmen zu können.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2003 fanden im Technischen Museum Wien sechs Sonderausstellungen statt. Mit einem ersten Einblick in seine außergewöhnliche Sammlung historischer Fotografien eröffnete das Archiv des Technischen Museums eine neue Ausstellungsreihe. Darin werden erstmals kontinuierlich die reichen Bestände des Archivs in adäquater Weise der Öffentlichkeit vorgestellt.



Eröffnung der Archivausstellung

Fahr!rad. Von der Draisine zur Hightech-Maschine (bis 15. 6. 2003)

Vom Nutzen des Unscheinbaren: die Heizspirale (bis 16. 11. 2003)

In aller Munde. Die Geschichte der Harmonikainstrumente (24. 1.–30. 3. 2003)



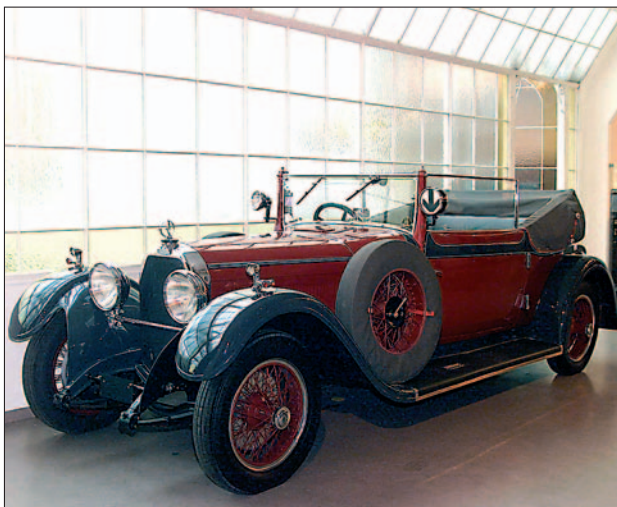
Nachbau von Laufrad und Kinderlauftrad zum Ausprobieren

100 Jahre Telefonzelle (ab 15. 8. 2003)

Die Schärfung des Blicks. Joseph Petzval: Das Licht, die Stadt und die Fotografie (ab 23. 10. 2003)

Mensch in Bewegung, MiB 01, MiB 02, MiB 03 (20. 3.–8. 12. 2003)

SAMMLUNGSPOLITIK

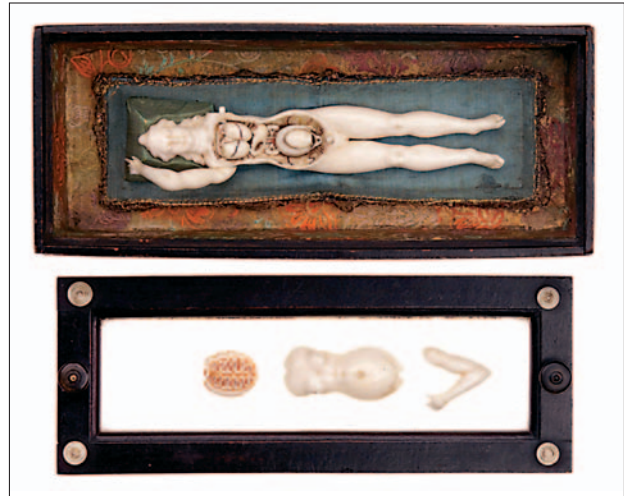


Austro-Daimler ADR

Im Jahr 2003 wurden für die 681 Sammlungsneuzugänge insgesamt € 262.000,- aufgewendet. Bei den Neuzugängen handelt es sich um 411 geschenkte Objekte und 270 Sammlungsankäufe. Auswahl:

- Austro-Daimler ADR
- Hubschrauber Aerospatiale SA355 Ecureuil
ÖAMTC: 1. Notarzthubschrauber
- Tragschrauber Type Westermayer
- Lehrmodell einer schwangeren Frau aus Elfenbein, ca. 1670
- Otto Wagner (€ 3.294,00) und Otto Müller Leuchten
- Architekturmodell: Mur-Insel, Acconci Studios
- Bayan 580 mit Koffer
- Muli Schubladenfahrrad

- Fotoarchiv Jelinek
- Schiffsmodell Fischereifabriksschiff Österreich
- drei betriebsfähige Elektrolokomotiven aus verschiedenen ÖBB-Baureihen



Lehrmodell einer schwangeren Frau

BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Die wissenschaftliche Fachbibliothek umfasst etwa 100.000 Bände, darunter auch Zeitschriften und Spezialsammlungen. Von den etwa 400 Zeitschriften werden derzeit 190 laufend geführt. Der Zuwachs betrug 2003 978 Bände und zwei Zeitschriften-Abonnements. Hervorzuheben ist die Aufarbeitung der beiden Spezialsammlungen „Libri Rari“ und „Welt ausstellungskataloge“, die nun in ihrer Gesamtheit zugänglich und seit Juni auch über das Internet im Online-Katalog der Bibliothek recherchierbar sind.

Das Archiv bewahrt unterschiedlichste Quellen und Dokumente zu den Bereichen Naturwissenschaften und Technikgeschichte. Die Vielfalt des Materials und der hohe Anteil von Bildquellen machen die Besonderheit und Bedeutung der Sammlung aus. Zu den wichtigsten Aufarbeitungsprojekten zählten die Bearbeitung des „Architektenwettbewerbs Museum“, der historischen Fotosammlung und die Vorbereitung der Archivausstellung „Die Schärfung des Blicks“. Im Rahmen aller Projekte wurden Objekte bearbeitet, restauriert, digitalisiert und in die Objektdatenbank eingebracht.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN, PROJEKTE

Forschungsprojekte und -aufträge

- Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank „Popularisierung der Elektronischen Musik am Beispiel Berlins der 30iger Jahre“;
- Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank „Integrative Geschichte des Mediensystems in Österreich vom 15. Jh. bis zur Gegenwart“;

- Jubiläumsfondsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank „Verhaltens- und Interessenforschung von Besuchern im Technischen Museum Wien anhand eines intelligenten interaktiven Leitsystems“;
- EU-Projekt „Scalex“;
- EU-Projekt „Virtual Showcase“.

Publikationen des Hauses

Reinhard Keimel. Luftfahrzeugbau in Österreich. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Eine Enzyklopädie. Technisches Museum Wien und Aviatic Verlag, Oberhaching 2003.

Joseph Braunbeck. Der andere Physiker. Das Leben von Felix Ehrenhaft. Technisches Museum Wien und Leykam Verlag, Graz 2003.

Manuela Fellner, Anton Holzer, Elisabeth Limbeck-Lilieneau (Hg. für das Technische Museum Wien). Die Schärfung des Blicks. Joseph Petzval: Das Licht, die Stadt und die Fotografie. Wien 2003.

In aller Munde. Die Geschichte der Harmonika instrumente. (Beiheft zum Katalog „In aller Munde“, Berlin 2002).

Blätter für Technikgeschichte. Band 62/2002.

CD Rom Leitfaden: „medien.welten“. Rundgang durch die Ausstellung.

Sonstige Publikationen

Manfred Tragner: Gemeinsam mit N. Keseric, Wieviele Regeln braucht ein effizienter Strommarkt? – Überlegungen zu Liberalisierungs- und Harmonisierungsbestrebungen des EU-Strommarktes; in: 3. IEWT – Die Zukunft der Energiewirtschaft im liberalisierten Markt; (2003).

Peter Donhauser: Untersuchung zweier Stainer-Geigen mit dem Laservibrometer in: Katalog zur Ausstellung „Jacob Stainer“ in Ambras, Innsbruck 2003; „in aller munde“. Ausstellungskatalog 2003; 100 kW Mittelwelle – Rundfunkgeschichte am Beispiel des steirischen Senders Dobl, in: Blätter f. Technikgeschichte. Bd. 64; Elektronische Instrumente: Sammeln, Untersuchen, Konservieren, in: Museum Aktuell Nr. 88, Januar 2003.

Reinhard Keimel: 100 Jahre Motorflug der Brüder Wright – Die Flugzeugkonstruktionen, in: FLUG-Informationen I+II 2003; Dr. Tamara Fiedler-Albrecht, geb. Brück, in: FLUG-Informationen III+IV 2003; Die Segelflugvereinigungen an der Technischen Hochschule in Wien 1922-1931, in: FLUG-Informationen III+IV 2003; Wiener Karosserie- und Flugzeugfabrik „Spuckerl“, in: FLUG-Informationen III+IV 2003; Swissair – 6 Monate Schnellluftverkehr Zürich-München-Wien 1932, in: FLUG-Informationen III+IV 2003; Bewegtes Holz, Holz im Flugzeugbau, in: Zuschnitt – Zeitschrift über Holz als Werkstoff und Werke aus Holz. 2003; Beiträge für die „Neue Deutsche Biographie“, 21. Band, Berlin 2003; Johann Radinger, Joseph Ressel, Josef Anton Riedel; Luftfahrzeugbau in Österreich. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Eine Enzyklopädie. Technisches Museum Wien und Aviatic Verlag, Oberhaching 2003.

Lisa Noggler: Hg.: Gemeinsam mit dem Institut für die Erforschung der Frühen Neuzeit: Lisa Noggler und Charlotte Martinz-Turek (Koordinatorinnen): Frühneuzeit-Info (FNI) zur frühneuzeitlichen Technikgeschichte (2003).

Roswitha Muttenthaler: Roswitha Muttenthaler, Regina Wonisch: Zur Schau gestellt. Be-Deutungen musealer Inszenierungen; in: Michael Barchet, Donata Koch-Haag, Karl Sierek (Hg.). Ausstellen. Der Raum der Oberfläche. Weimar 2002 (= medien hoch i); Roswitha Muttenthaler: Gesten des Zeigens – zur Kapazität von Ausstellungsdisplays, Geschlechtergeschichten zu erzählen; in: Sabine Allweier, Christine Burckhardt-Seebass (Hg.): Geschlechter-Inszenierungen. Erzählen – Vorführen – Ausstellen. Münster 2002; Roswitha Muttenthaler, Regina Wonisch: Grammatiken des Ausstellens; in: Christina Lutter, Lutz Musner (Hg.): Cultural Studies. Kulturstudien in Österreich. Wien 2003; Roswitha Muttenthaler, Regina Wonisch: Zum Schauen geben. Ausstellen von Frauen- und Geschlechtergeschichte in Museen; in: MUSEUM. Wien 2003.

Helmut Lackner: Die „Schwerindustrie“ im Technischen Museum Wien; in: industrie-kultur. Denkmalpflege, Landschaft, Sozial-, Umwelt- und Technikgeschichte, 1 (2003); Die Depots des Technischen Museums Wien. in: Blätter für Technikgeschichte, 64 (2002), Wien 2003; Triebfeder Innovation; in: Österreichische Industriegeschichte 1700 bis 1848. Die vorhandene Chance. Hg. von Österreichische Industriegeschichte GmbH, Linz, Wien 2003; Stadttürme in Österreich – Zeichen bürgerlichen Selbstbewusstseins; in: Viatori per urbes castraque. Festschrift für Herwig Ebner zum 75. Geburtstag. Hg. von Helmut Bräuer, Gerhard Jaritz und Käthe Sonnleitner (Schriftenreihe des Instituts für Geschichte 14), Graz 2003; Voraussetzungen und Ergebnisse der Neueinrichtung des Technischen Museums Wien. Die Museumslandschaft im Spannungsfeld zwischen Technikmuseum und Science Center; in: Karl Stocker, Heimo Müller (Hg.). Design bestimmt das Bewusstsein. Ausstellungen und Museen im Spannungsfeld von Inhalt und Ästhetik (Museum zum Quadrat 16). Wien 2003.

Zita Breu: „Restaurování salonního vozu císařovny Alžběty“, in: Sborník z Konservátorského a Restaurátorského Semináře; Tagungsband der Jahrestagung des Tschechischen Restauratorenverbandes, Brno 2003.

DIGITALISIERUNGSVORHABEN, INTERNET, AUDIOVISUELLE PROJEKTE UND AUSSTELLUNGSBEHELFE

Im Mai ging die neue Website des Technischen Museums Wien online. Bereits im Juni konnte durch begleitende Offline-Massnahmen wie einem Newsletter-Gewinnspiel, dem konsequenten Kommunizieren der Web-Adresse auf sämtlichen Werbemedien und durch eine Reihe von Presseberichten der Wert der Webhits gegenüber den Vormonaten um das 160fache auf einen Wert von 382.256 gesteigert werden.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Technische Museum Wien ist Mitglied in folgenden internationalen Organisationen:

AAEE (Austrian Association of Energy Economists)

AGAVA

CIMUSET

Coronelli Gesellschaft

Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin

Deutscher Museumsbund

- ECSITE (European Collaborative of Science Industry and Technology Exhibitions)
- Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Photographie
- Filmarchiv Austria
- Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz
- Georg Agricola-Gesellschaft
- Gesellschaft für Medienforschung
- Gesellschaft für Technikgeschichte
- Gesellschaft selbstspielender Musikinstrumente
- Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst
- ICOM
- ICOTEC
- Internationales Forum Historische Bürowelten
- Marketingclub
- Montanhistorischer Verein für Österreich
- Motor Presse Klub Austria (MPKA)
- Museum Industrielle Arbeitswelt
- MUT (Mittleuropäische Union der Technischen Museen)
- Österreichischer Verband für Stenographie und Textverarbeitung
- Österreichische Gesellschaft für Informatikgeschichte (ÖGIG)
- Österreichische Gesellschaft für Unternehmensgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Österreichischer Museumsbund
- Österreichischer Restauratorenverband
- Österreichischer Verband der Kulturvermittler/innen im Museums- und Ausstellungswesen
- Österreichische Gesellschaft für Akustik (AAA)
- ÖVE (Österreichischer Verband für Elektrotechnik)
- Sigmund Freud-Gesellschaft
- Stenographie und Textverarbeitung
- TICCIH
- Trevithick Society
- VEE (Verein für Energiewirtschaft und Energiepolitik)
- Verband Österreichischer Archivare
- Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V.
- Wiener Phonomuseum

EU PROJEKTE

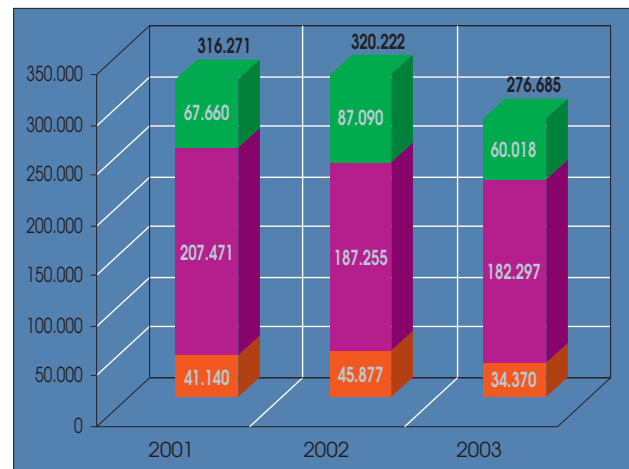
Das Technische Museum Wien ist Partner in den EU-Projekten Scalex und Virtual Showcase (siehe unter Punkt Forschung).

BESUCHER/INNEN

Während in den ersten fünf Monaten des Jahres 2003 aufgrund der beiden Ausstellungen „medien.welten“ und „fahrrad“ eine Steigerung der Besucher/innenzahlen vor allem beim jugendlichen Publikum er-

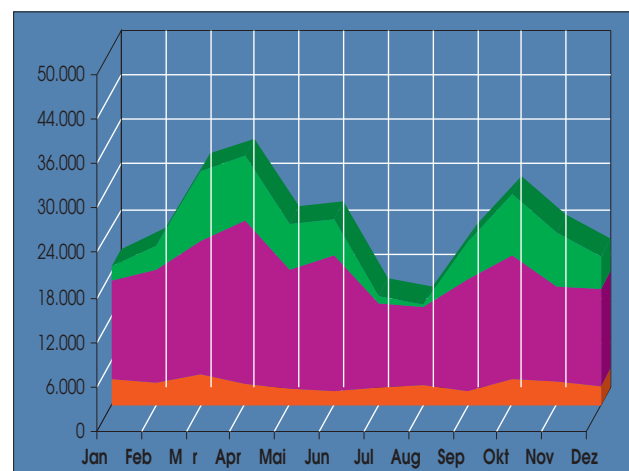
reicht wurde, gingen in der zweiten Jahreshälfte die Besucher/innenzahlen im Vergleich zum Vorjahr zurück. Ein Grund für den Rückgang ist im Rekordsommer und den extrem heißen Temperaturen zu sehen. Das Technische Museum Wien besitzt keinerlei Möglichkeit zur Klimatisierung der Schauräume. Ein weiterer Grund ist im Rückgang bei der Anmietung für Großveranstaltungen zu sehen.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNG

Museumspädagogik

2003 fanden insgesamt 2.920 Führungen in den verschiedenen Kategorien statt. 48.282 Personen nahmen daran teil.

Angebote für Schulen

- Erweiterung des Führungsangebotes auf den neu eröffneten Ausstellungsbereich medien.welten.

- Vorführungsangebote des Virtual Reality Theater – „Virtual Voyage“.
- Museumspädagogische Angebote in den Bereichen Verkehr „Wenn einer eine Reise tut“, Natur und Erkenntnis „Sonne, Mond und Sterne“, Musik „Musik liegt in der Luft“ und Schwerindustrie „Schmuckworkshop“.



Ford T Modell für Kinder

- Camp-In: Übernachtungen mit aktionsreichen Angeboten zum Thema Technik
- Holz – Naturstoff mit Vergangenheit und Zukunft. Vom Wissen zum Produkt: Erstellung eines Holzpfades durch das Haus mit Lehrerhandreichung und Schülerunterlagen sowie haptischem Material

Freizeitpädagogische Angebote

- Osterferienspiel „techno.hase“;
- Camp-In für Einzelteilnehmer gemeinsam mit dem Wiener Ferienspiel WienXtra;
- „Sattelfest“, „Walzenrennen“, „Rad und Tat“ und „Techniktraining“ im Zuge der Sonderausstellung fahrrad;
- Begleitprogramm zur Sonderausstellung „In aller Munde. Die Geschichte der Harmonikainstrumente; Führungen und Workshops wie „Schnupperstunde“, „Knöpferlharmonika und Mundharmonika“, „Akkordeonbau – Werkstatt“;
- Kinderfest im Eisenbahnmuseum Strasshof am 31. 8., „Physikalische Spielereien“;
- Kinderfest zur Neueröffnung des mini mit Kinderflohmarkt, Verkehrsparcours und Schönbrunner Marionettentheater am 5. 10.;
- Internationaler Tag der älteren Menschen: Malen für den Frieden im Rahmen des UNESCO Projekts „The Art Miles Mural Project“: Malaktion für Großeltern mit ihren Enkeln;
- Sonderprogramm Nationalfeiertag 26. 10. und Heiliger Abend 24. 12.;
- Nikolofeier für unser jungen Besucher am 4. 12.;
- Kindergeburtstage für Kinder ab 7 Jahren;
- Vorortangebote wie Bergwerksführungen, Hochspannungsvorführungen, Virtual Reality Theater,

Dampfmaschinenvorführungen jeden ersten Sonntag im Monat um 11:00 und 13:00, Familienprogramme;

- Führungen für Menschen mit Behinderung (mit besonderem Schwerpunkt auf Seh- und Hörschwächen).

Veranstaltungen mit externen Kooperationspartnern

- Lange Nacht der Museen: in Kooperation mit dem ORF (3.475 Besucher);
- YO! Einstein am 26.Mai von 9:00-15:00 mit freiem Eintritt. Ziel des Aktionstages ist es, Schüler und insbesondere Schülerinnen für die Technik und eine technische Ausbildung zu interessieren und ihnen den Praxisbezug zur Technik zu vermitteln. Eine Veranstaltung gemeinsam mit der TU Wien und der Cox-Orange Marketing & PR GmbH;
- Plakatausstellung: Schüler der 1. und 2. Klasse der AHS Hagenmüllergasse malen Plakate zum Thema „Das Technische Museum Wien“.

das mini

- Errichtung einer „Autowerkstätte“ mit dem originalgetreuen Ford T im Maßstab 1:2;
- Inbetriebnahme des restaurierten, historischen Luftballonautomaten.

MARKETING, PR, SPONSORING UND KOOPERATIONEN

Aus Marketingsicht waren die Schwerpunkte 2003 die Akquisition von Kooperationspartnern und Sponsoren für den neuen permanenten Ausstellungsbereich medien.welten sowie Aktionen rund um die Eröffnung dieses Bereichs. Für diese Ausstellung wurden hochkarätige Partner wie etwa Kapsch, ORF und Telekom Austria gewonnen.

Neben einer PR-wirksamen Eröffnung im März 2003 konnten eine Reihe von Marketing- und PR-Maßnahmen gesetzt werden, um die Ausstellung ganzjährig zu bewerben und weiter im Gespräch zu halten.

- Im Juni 2003 wurde die smart.card vorgestellt. Dieses Angebot zur interaktiven Nutzung des Schausammlungsbereiches medien.welten war nur mit Unterstützung von Sponsoren (Philips, Austriacard, Datatronic) möglich.
- Über die Sommermonate wurde ein Fotowettbewerb in Kooperation mit der „Kronen Zeitung“ und der Stadt Wien zum Thema „Mensch und Medien“ veranstaltet.
- Ab 13. August 2003 gab es im Vorbereich zur Dauerausstellung medien.welten eine Sonderschau zum 100-jährigen Jubiläum der Telefonzelle in Kooperation mit der Telekom Austria.
- Im September 2003 wurde das Virtual Reality-Theater in den medien.welten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- Als weiteres Highlight wurden die nominierten Projekte des Top Talent Awards 2003 in den medien.welten ausgestellt. Im Rahmen dieses europäischen Multimedia-Festivals vom 7.–9. 9. fand auch die Nominierungsgala mit zahlreichen weiteren Aktionen im Technischen Museum Wien statt.

Neben diesen „medien.welten“-spezifischen Maßnahmen, gab es noch eine Reihe weiterer Marketingaktionen, vor allem auch für die Kernzielgruppen Schüler/innen und Familien. Folgende Beispiele sollten noch genannt werden:

- Zu Beginn des Jahres wurde eine Schulmarketingaktion zur (bis Juni 2003 verlängerten) Ausstellung „fahrrad. Von der Draisine zur Hightech-Maschine“ durchgeführt.
- Weiters fand im März ein Aktionstag für Familien mit historischer Schaufahrt, Wettrennen für Kinder und einem Fahrrad-Flohmarkt unter dem Titel „Sattelfest“ statt.
- Im Rahmen der Ausstellung „Die Schärfung des Blicks. Joseph Petzval: das Licht, die Stadt und die Fotografie.“ wurden weitere Schritte in Richtung einer verstärkten Bearbeitung des touristischen Marktes wie z.B. Aktionen für die Wiener Fremdenführer/innen unternommen.

BUDGET

**Jahresabschluss des Technischen Museums
Auszug**

	Beträge in Tsd. Euro		
	2001	2002	2003
Umsatzerlöse	13.025,45	12.840,86	13.705,14
davon:			
Basisabgeltung	11.265,67	11.266,00	11.266,00
Eintrittsgelder	916,68	859,92	811,35
Shops, Veranstaltungen, etc.	843,10	714,93	1.627,79
Sonstige betriebl. Erträge	440,71	1.995,67	2.052,73
Personalaufwand	5.405,00	6.184,41	5.776,04
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.312,02	6.794,86	6.778,03
Abschreibung	1.708,16	1.781,38	2.558,76
Betriebserfolg	1.040,97	35,87	630,86
Finanzerfolg	159,44	39,01	192,74
Jahresüberschuss	1.200,41	74,88	823,60

Das technische Museum hat im Frühjahr 2003 begonnen, neu adaptierte Ausstellungsflächen wieder den Besucher/innen zugänglich zu machen. Durch eine Steigerung der Erträge und durch Kostenreduktionen in einigen Bereichen konnte das Geschäftsjahr 2003 positiv abgeschlossen werden.

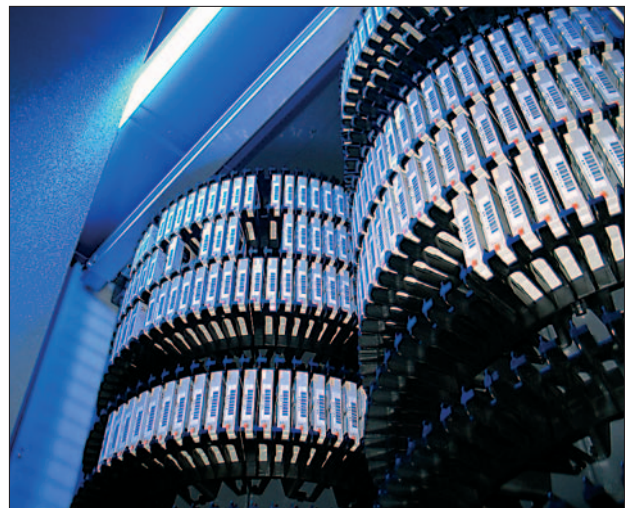
Der erwirtschaftete Jahresüberschuss dient dem Aufbau von Rücklagen für künftige Vorhaben.

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

Der Aufbau eines digitalen Systems in der Mediathek in den vergangenen Jahren erlaubt nun, hochwertige Digitalisierungen wichtiger akustischer Archivbestände vorzunehmen. Auf einer speziellen Arbeitsstation („Noa“) können gleichzeitig drei Tonbänder digitalisiert werden. Eine weitere Station zum „Grabben“ von vier Compact Discs gleichzeitig wurde ebenfalls eingerichtet. Zu Jahresende lagen rund 5.000 Digitalisate vor. Im Jahr zuvor waren es nur 2.000 gewesen. Das Tempo der Digitalisierung konnte also wesentlich gesteigert werden. Das ist notwendig, weil von dem Bestand von rund einer Million Tonaufnahmen auf 250.000 Trägern (Platten, Bänder, Cassetten etc.) die Dokumente, die für Österreich von kultureller und historischer Bedeutung sind, gesichert werden müssen.

Zugleich wurde die Qualitätskontrolle bei der Digitalisierung erweitert.

Ebenso wichtig wie die eigentliche Digitalisierung ist die Verwahrung des digitalen Materials – die digitale Langzeitarchivierung. Denn nicht gewartetes digitales Material hat noch weniger Chance, längere Zeiträume zu überdauern, als analoge Träger. Der digitale Massenspeicher ist ein Herzstück des digitalen Systems der Österreichischen Mediathek. Dieses wurde 2003 erneuert. Der vorhandene Massenspeicher hatte seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Darum musste ein größeres System angeschafft werden. Es war dabei möglich, eine zusätzliche Sicherheitsschiene einzuführen und insgesamt eine sehr kostensparende Lösung zu finden.



Der neue Massenspeicher „Roberta“

FORSCHUNG, PROJEKTE

- „Die Hörfunkjournale als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte – von der Rundfunkreform 1967 bis zum Ende der 1970er Jahre. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie“

Dieses Projekt wurde 2003 beim Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank eingereicht und bewilligt. Ziel ist die Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung eines der wichtigsten audiovisuellen Bestände zur österreichischen Zeitgeschichte – der Hörfunk-Journalsendungen. Mit dem ORF als Projektpartner soll das in den Archiven des ORF und der Österreichischen Mediathek vorliegende Material am jeweiligen Standort gesichert, zugänglich gemacht, mit den Methoden moderner Informationstechnologie erschlossen und einer ersten inhaltlichen Analyse unterzogen werden.

- Die Vorbereitungen für eine virtuelle Ausstellung zum Thema Staatsvertrag für das Jahr 2005 wurden aufgenommen.

BESUCHER/INNEN

Publikumsbefragung

2003 wurde im Zeitraum Juli bis Dezember in der Österreichischen Mediathek eine Publikumsbefragung durchgeführt, um noch besser auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Besuchergruppen eingehen zu können.

Publikumsbetrieb, Internetauftritt und Katalogisierung

Im Jahr 2003 wurden für die Benützung der Österreichischen Mediathek Gebühren eingeführt. Gleichzeitig wurde durch eine Verlängerung der Abendöffnung Berufstätigen der Besuch erleichtert. Eine vermehrte Werbung, vor allem im universitären Bereich, zeigte positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Individualbenützung.

Der Ausbau des Internetauftrittes ging planmäßig weiter (www.mediathek.ac.at). Seine Basis sind neben dem Onlinekatalog die Mediengalerien, in denen die Schwerpunkte der Sammlung präsentiert werden. Rund 250 kurze Clips geben in Verbindung mit Bildern und Hintergrundinformationen einen Überblick über die Bestände, die auch 2003 laufend erweitert wurden.

In Bereich der Katalogisierung gelang die Zusammenführung von formaler Erfassung und Inventarisierung. Der Bücherbestand wurde neu erfasst und die Katalogdatenbank durch Verbreiterung der Schnittstelle für Datenimporte und -exporte verbessert.

AUFNAHMETÄTIGKEIT, ERWERBUNG, ARCHIVFUNDE

Die audiovisuellen Sammlungen konnten um rund 8000 Einheiten erweitert werden, wobei insbesondere auf die Übernahme der Sammlung der ehemaligen Phonotheek der Musikuniversität, die Erweiterung

der Sammlung Norbert Leser und die laufende Übernahme von Interviews mit Zeitzeugen zu verweisen ist. Zu den 127 Eigenaufnahmen kommen über tausend Mitschnitte.



A Letter to the Stars

Als Beispiel sei die Video-Dokumentierung des Projektes „A Letter to the Stars“ vom Mai 2003 genannt. Erwähnt seien weiters ein Porträt des österreichischen Pioniers der Fernsehetechnik Emil Kriz und eine Diskussionsveranstaltung mit Hans Hass.

Besonders hervorzuheben ist auch, dass durch Aufarbeitungs- und Digitalisierungstätigkeit zahlreiche interessante Tondokumente „ausgegraben“ und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.



Audiovisuelle Träger aus verschiedenen übernommenen Sammlungen

MITGLIEDSCHAFTEN

maa – Medien Archive Austria (Vorsitz und Generalsekretariat),

IASA – International Association of Sound and Audiovisual Archives,

VÖB – Verband Österreichischer Bibliothekare,

AES – Audio Engineering Society.

FEUCHTPRÄPARATE
KNOCHENPRÄPARATE
MOULAGEN
MEDIZINISCHE GERÄTE

PATH.-ANAT. BUNDESMUSEUM

ATH.-ANAT. BUNDESMUSEUM

DR. BEATRIX PATZAK, LEITERIN

WOLFGANG BRUNTHALER, SEKRETARIAT/VETERINÄRMEDIZINISCHE SAMMLUNGÄ

ERIKA JAROS, SAMMLUNGSBETREUUNGÄ

DRAGICA SIMICEK, PRÄPARATION/REINIGUNGÄ

SCHAUFLÄCHE: 2.000 m²Ä

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 51.000Ä

ÖFFNUNGSZEITEN: MI 15–18, DO 8–11, JEDER 1. SA 10–13Ä

PERSONAL: 4Ä

	in Mio. Euro		
	2001	2002	2003
AUSGABEN:			
REELLE GEBARUNG	0,346	0,375	0,375
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,001	0,012	0,000
GESAMT	0,347	0,387	0,375
EINNAHMEN:			
REELLE GEBARUNG	0,000	0,002	0,009
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,003	0,002	0,000
GESAMT	0,003	0,004	0,009

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Provenienzforschung

Da das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PBM) über Quellen verfügt, die eine Bewertung verschiedener Sachverhalte im Themenkreis Pathologie im Nationalsozialismus möglich machen, ist es notwendig diese zu erfassen. Daher wurde begonnen die Obduktionsberichte des Allgemeinen Krankenhauses Wien von der Zeit von 1940 bis 1945 statistisch auszuwerten.

Teilrecht

Ab Februar 2003 wurde begonnen innerhalb des Teilrechts Veranstaltungen und Führungen zu organisieren.

EDV

Im Berichtsjahr 2003 konnte die EDV-Erfassung aller menschlicher Feucht- und Trockenpräparate und aller Moulagen abgeschlossen werden. Somit ist das gesamte museale Inventar elektronisch erfasst. Derzeit umfasst die Sammlung 40.000 Objekte.

Renovierungen, Restaurierungen

Nach Maßgabe des Budgets konnten wieder einige Feuchtpräparate sachgerecht restauriert werden.

SAMMLUNG

Von den etwa 24.000 Feuchtpräparaten des PBM mussten 1.013 Feuchtpräparate in der Präparation bearbeitet werden. Nach Bedarf werden die Präparationsflüssigkeiten erneuert. Bei Glas oder Deckelbruch muss das Präparat in einen neuen Behälter übergeführt werden.

Bei Diagnosestellung sowie bei wissenschaftlicher Fotografie wird das Präparat ebenfalls aus dem Glas entnommen und bearbeitet.

Sammlungsübernahmen

Unter den Übernahmen befanden sich Vorlesungspräparate aus der Pathologie des LKH Linz und die Sammlung der Vorlesungspräparate der Klinik für HNO-Erkrankungen im Allgemeinen Krankenhaus Wien.

Von der Firma Medtronik wurden dem Museum einige Beispiele an Shunts zur Versorgung bei Hydrocephalus geschenkt.

BIBLIOTHEK

Durch Schenkung und Ankauf konnte die Bibliothek 2003 wieder erweitert werden.

Mit der geplanten Neuordnung der Handbibliothek und mit der Revision der Bibliotheksdatei konnte

begonnen werden. Ebenso wurde mit der Neuordnung der Hauptbibliothek begonnen (Abschluss Sommer 2004).

Ein neues Bibliotheksprogramm konnte in Betrieb genommen werden.

AUSSTELLUNGEN

Leihgaben 2003

Naturhistorisches Museum: „Inmitten Parasiten“, 28. 4. 2003–18. 1. 2004. Leihobjekte: Feuchtpräparate von Fuchsbandwurm, Hundebandwurm, Amöbenruhr, Schweinbandwurm, Kopflaus (Weichselzopf), Moulage der Krätze.

Secession: Ausstellung „Mel Ziegler“, Ausstellungsvitrinen.

Jubiläumsausstellung – NÖ Landes-Pensionisten- und Pflegeheim Pottendorf: mehrere Pflegeinstrumente und Gegenstände.

Stadtmuseum Graz: „Die Gesetze des Vaters“ 4. 10. 2003–29. 2. 2004, Leihobjekte: Zwangsjacke, Konvulsator.

Universität für angewandte Kunst: 11. 11. 2003–11. 11. 2004, Objekte werden als Anschauungsmaterial bei Vorlesungen verwendet. Leihobjekte: Skelette, human, Schädel von Trampeltier, Warzenschwein, Hauskatze, Haushund.

Museumsverein Fohnsdorf: 15. 2. 2000–lfd. Leihobjekt: Feuchtpräparat: Anthracosis pulmonis.

Haus der Natur, Salzburg: 26. 2. 1999–26. 2. 2004 Leihobjekte: Feuchtpräparat: Infarctus anaemicus, 2 Stück Herzschrittmacher.

VERANSTALTUNGEN

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum
Demonstration von Präparaten und Gegenständen aus dem Museum (8. 5.), Vortragende: Dr. Beatrix Patzak.

Depression – eine Nebenwirkung unserer Zeit (15. 5.)
Vortragende: Dr. Heidrun Ziegler.

Hydrocephalus: Ursachen, Diagnose, Therapie (22. 5.), Vortragender: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kletter.

Psychopharmaka – hilfreich oder schädlich (5. 6.)
Vortragende: Dr. Heidrun Ziegler.

Mobbing (12. 6.), Vortragende: Dr. Eveline List.

Osteogenesis imperfecta (26. 6.), Vortragender: OA Dr. Alexander Nader.

Der Narrenturm – Baugeschichte und Architektur (3. 7.), Vortragender: Architekt DI Thomas Kratschmer.

Vom Leichenschneider zum Diagnostiker – der Pathologe damals und heute (10. 7.), Vortragender: Univ.-Prof. Dr. Roland Sedivy.



Fotosession Anna Varney, August 2003

Lesung - Morbus Viennensis (17. 7.), Dr. Wolfgang Pokieser.

Kundenzufriedenheitsstudien in ärztlichen Ordinationen (24. 7.), Vortragende: Dr. Siegrun Klug.

HIV und Hepatitis C im täglichen Leben (31. 7.)
Vortragende: Dr. Helmut Pietschmann, Aids Hilfe Wien.



Sommerversammlung „Lesung – Morbus Viennensis“

Der Narrenturm oder die dunkle Seite der Wissenschaft (7. 8.), ein Vortrag von Alfred Stohl.

Teure Medizin und billige Beiseln (14. 8.), Geschichte und Geschichten des alten Allgemeinen Krankenhauses, Vortragender: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kletter.

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (21. 8.), Vortragende: Dr. Beatrix Patzak.Ä

Architektur der Josefinischen Zeit (28. 8.), Ä
Vortragender: Architekt DI Thomas Kratschmer.Ä

Rachitis - die englische Krankheit (4. 9.), Ä
Vortragender: OA Dr. Alexander Nader.Ä

Steuernews für Ärzte (11. 9.), Ä
Vortragende: Frau Mag. Rebhandl.Ä

„Der Tanz im Narrenturm“ (18. 9.),Ä
Ballett von Michael Grünwald; Ensemble „Pro Arte“,Ä eine Theatergruppe mit behinderten und nicht Ä behinderten Akteuren.Ä

Die Österreichische Ärzteschaft und der Vampirismus (25. 9.), Vortragender: Univ.-Prof. Dr. Christian Reiter.

Pressegespräch der Österreichischen Lungenunion (13. 11.).

Spanischer Abend (21. 11.)



Sonderausstellung „Hydrocephalus“

FÜHRUNGEN:

- Ständige Führungen durch die Schausammlung während und auch außerhalb der Öffnungszeiten.
- Neu: Führung „Von Siechen und Studierten oder vom Armenhaus zum Universitätscampus – ein geführter Spaziergang durch das Alte Allgemeine Krankenhaus“.
- Praktikumsführungen im Rahmen der Pathologie/Sezierkurse.
- Zeichnungspraktikum, Prof. Stranitzky (Akademie der bildenden Künste).

DIGITALISIERUNG

Die digitale fotografische Aufnahme der Sammlungsbestände konnte abgeschlossen werden. Rund 40.000 museale Objekte sind nun elektronisch verfügbar. Diese teilen sich in menschliche Objekte, Geräte und tierische Präparate.

Für 2004 ist geplant, die gesamten Objektinformationen zu den Bilddateien hinzuzufügen.

FORSCHUNG, PUBLIKATIONEN

Gemeinsam mit dem Institut für Waldökologie der Universität für Bodenkultur in Wien wurde das besondere Mikroklima im Narrenturm erhoben.

Herrn Dr. Mager vom Anatomischen Museum in Innsbruck wurde die Möglichkeit gegeben die Hyrtl-Sammlung zu bearbeiten. Die ersten Ergebnisse dazu werden 2004 erwartet.

Mit der Ausarbeitung einer Museumsordnung für das PBM, die auf die spezielle Thematik hinsichtlich menschlicher Präparate im Museum eingeht, wurde begonnen. Es ist geplant dem BMBWK den Entwurf der Museumsordnung 2004 vorzuschlagen.

Publikationen:

MR Imaging in con genital complicated anterior body wall defects – Hörmann, Pumberger, Scharitzer, Patzak – Journal.

Der Narrenturm – Zeitung des Pathologischen Bundesmuseums, 6 Ausgaben.

Baumgart: Der ewige Leib, Mumien in Österreichischen Sammlungen und Gräften.

Als neues Vermittlungskonzept wurden heuer zum ersten Mal zu verschiedenen Vorträgen kleine Ausstellungen zusammengestellt. Diese waren zu den Themen: Hydrocephalus, Osteogenesis imperfecta und Rachitis.

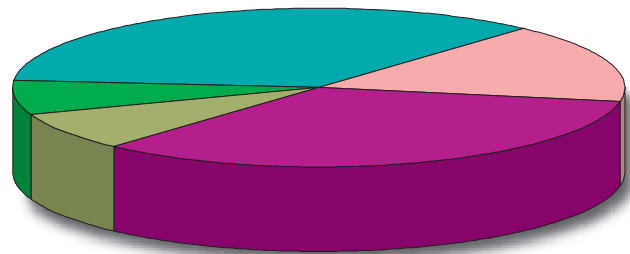
Die jeweiligen Ausstellungen wurden am Tag des Vortrages eröffnet und 3-5 Wochen in der Schauausstellung gezeigt.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN, EU PROJEKTE

Das PBM nahm an den Sitzungen des Arbeitskreises „Menschliche Präparate in Sammlungen“ teil, der die so genannten Stuttgarter Empfehlungen der Presse vorstellte.

Unter dem Titel „Empfehlungen zum Umgang mit Präparaten menschlicher Herkunft in Sammlungen, Museen und öffentlichen Räumen“ haben diese Ergebnisse große internationale Resonanz hervorgerufen.

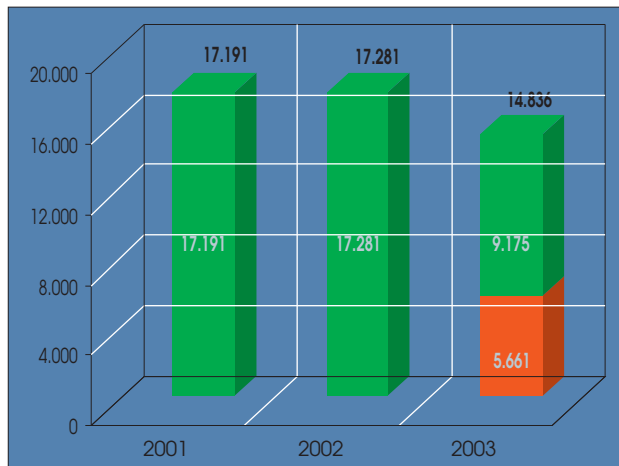
BUDGET



	in Mio. Euro
Personal	0,132
Gesetzl. Verpflichtungen	0,000
Betriebsaufwand	0,061
Aufwendungen allgemein	0,127
Ausstellungen	0,000
Sammlung	0,029
Anlagen allgemein	0,026
Gesamt	0,375

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT



■ nichtzahlend, ■ zahlend

Im Vergleich zu dem Berichtsjahr 2002 ist ein Besucher/innenrückgang von 14,15% zu verzeichnen. Der Anteil der zahlenden Besucher/innen betrug 38,16%.

HAUPTHAUS: JOSEFSPLATZ 1, 1010 WIEN, TEL.: 01/534 10, FAX: 01/534 10/280
E-MAIL: ONB@ONB.AC.AT, INTERNET: [HTTP://WWW.ONB.AC.AT](http://www.onb.ac.at)
(PRUNKSAAL, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN,
HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG, KARTENSAMMLUNG
UND GLOBENMUSEUM)

STANDORT NEUE HOFBURG, EINGANG HELDENPLATZ, MITTELTOR
(HAUPTLESESAAL, GROSSFORMATELESESAAL, ZEITSCHRIFTENLESESAAL,
MIKROFORMEN UND AV-MEDIEN-LESESAAL, WISSENSCHAFTLICHE INFORMATION,
PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUMUSEUM, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG)

MUSIKSAMMLUNG: AUGUSTINERSTRASSE 1, 1010 WIEN

BILDARCHIV: NEUE HOFBURG, CORPS DE LOGIS

ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV: HOFBURG, MICHAELERKUPPEL, FESTSTIEGE

SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND ESPERANTOMUSEUM: HOFBURG,
MICHAELERKUPPEL, BATHYANYSTIEGE

ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES: OPERNGASSE 6, 1010 WIEN

ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

DR. JOHANNA RACHINGER, GENERALDIREKTORIN

MARIA BERNKLAU, STELLVERTRETERIN DER GENERALDIREKTORIN

STABSTELLEN:

MAG. IRINA KUBADINOW, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

MAG. CHRISTA MÜLLER, STABSTELLE FÜR DIGITALISIERUNG

WALTER ZABEL, ZENTRALER INFORMATIKDIENST

HAUPTABTEILUNGEN:

MARIA BERNKLAU, PERSONAL-, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

DR. JOSEF STEINER, BESTANDSAUFBAU UND BEARBEITUNG

DR. ANGELIKA ANDER, BENÜTZUNG UND INFORMATION

SAMMLUNGEN:

DR. ERNST GAMILLSCHEG, HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG

DR. HELMUT LANG, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN

MAG. JAN MOKRE, KARTENSAMMLUNG UND GLOBENMUSEUM

DR. THOMAS LEIBNITZ, MUSIKSAMMLUNG

DR. HANS PETSCHAR, BILDARCHIV

UNIV.-PROF. DR. HERMANN HARRAUER, PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUSMUSEUM

MAG. MARIANNE JOBST-RIEDER, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG

UNIV.-PROF. DR. WENDELIN SCHMIDT-DEGLER, ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV

MAG. HERBERT MAYER, SAMMLUNG F. PLANSPRACHEN UND INTERNATIONALES ESPERANTOMUSEUM

MAG. MICHAELA BRODL, ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES

MAG. MARIELESE SCHACK, MAG. CHRISTA HOFMANN (AB SEPTEMBER 03), INSTITUT FÜR RESTAURIERUNG

DR. GABRIELE PUM, AUSBILDUNGSABTEILUNG

ÖFFNUNGSZEITEN:

MUSEALE EINRICHTUNGEN

PRUNKSAAL: MO, DI, MI, FR U. SA 10–16, DO 10–19, SO U. FEI 10–16 (MAI BIS OKTOBER),
MO BIS SA 10–14 (NOVEMBER BIS APRIL)

GLOBENMUSEUM: MO BIS MI U. FR 11–12, DO 14–15

ESPERANTOMUSEUM: MO BIS MI 9–16, DO 12–19, FR 9–13 (1. OKTOBER BIS 30. JUNI)

MO BIS FR 9–13 (1. JULI BIS 31. AUGUST U. 8. SEPTEMBER BIS 30. SEPTEMBER)

PAPYRUSMUSEUM: MO, MI BIS FR 10–17 /1. OKTOBER BIS 30. JUNI),

MO, MI BIS FR 10–16 (JULI, AUGUST, 22. SEPTEMBER BIS 30. OKTOBER)

EINTRITT: PRUNKSAAL € 5,- (ERM. € 3,-)

GLOBENMUSEUM € 2,50 (ERM. € 1,50)

PAPYRUSSAMMLUNG € 3,- (ERM. € 2,-)

INT. ESPERANTOMUSEUM € 1,50 (ERM. € 1,-)

BENÜTZUNGSEINRICHTUNGEN (LESESÄLE): JAHRESKARTE € 7,30 (TAGESKARTE € 1,45)

LESESÄLE

HAUPTLESESAL: MO BIS FR 9–21, SA 9–12.45

MO BIS FR 9–16, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

ZEITSCHRIFTENLESESAL: MO, MI 9–16, DI, DO, 9–19, FR 9–14, SA 9–12.45

MO BIS DO 9–16, FR 9–14, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

AUGUSTINERLESESAL: MO, MI, FR 9–16, DI, DO 9–19

MO BIS FR 9–16, (1. 7. BIS 31. 8 U. 8. 9. BIS 30. 9)

SCHLIESSZEIT: 1.–7. SEPTEMBER

PERSONALSTAND: 284

BESTAND	2002	2003
SAMMLUNGSOBJEKTE	6,504.579	7,321.071
BESUCHER (MUSEALE EINRICHTUNGEN)	137.000	173.153
BENÜTZTE DOKUMENTE	507.496	518.754

POLITIK DES HAUSES

Die Arbeitsschwerpunkte der Bibliothek lagen neben den Bauprojekten in diesem Jahr auf der Katalogkonversion, der Objektdigitalisierung, dem Beginn des Projektes Langzeitarchivierung elektronischer Medien sowie dem Abschluss der Provenienzforschung.

Bauliche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen

Im Bereich Heldenplatz wurde ein Konzept zur Modernisierung und Neugestaltung des Haupt- und Zeitschriftenlesesaales, einer Lese-Lounge und des Eingangsbereiches erarbeitet, das bis Sommer 2004 realisiert wird. Vorgesehen sind außerdem die Generalsanierung des Bildarchivs sowie des Lesesaals der Handschriftensammlung.

Im Jahr 2003 konnte die ÖNB auch das sensible Thema Provenienzforschung abschließen. Im Dezember wurde – nach sehr sorgfältigen und aufwändigen Nachforschungen – der **Provenienzbericht der ÖNB** fertiggestellt und der Kommission für Provenienzforschung übergeben. Der nun vorliegende Bericht enthält insgesamt 14.133 Bände Druckschriften und 11.377 Signaturen anderer Sammlungsobjekte.

ORGANISATION

Die organisatorischen Umstellungen, die sich mit dem Übergang in die Vollrechtsfähigkeit am 1. 1. 2002 ergaben, konnten bereits weitgehend in einen Routinebetrieb übergeführt werden.

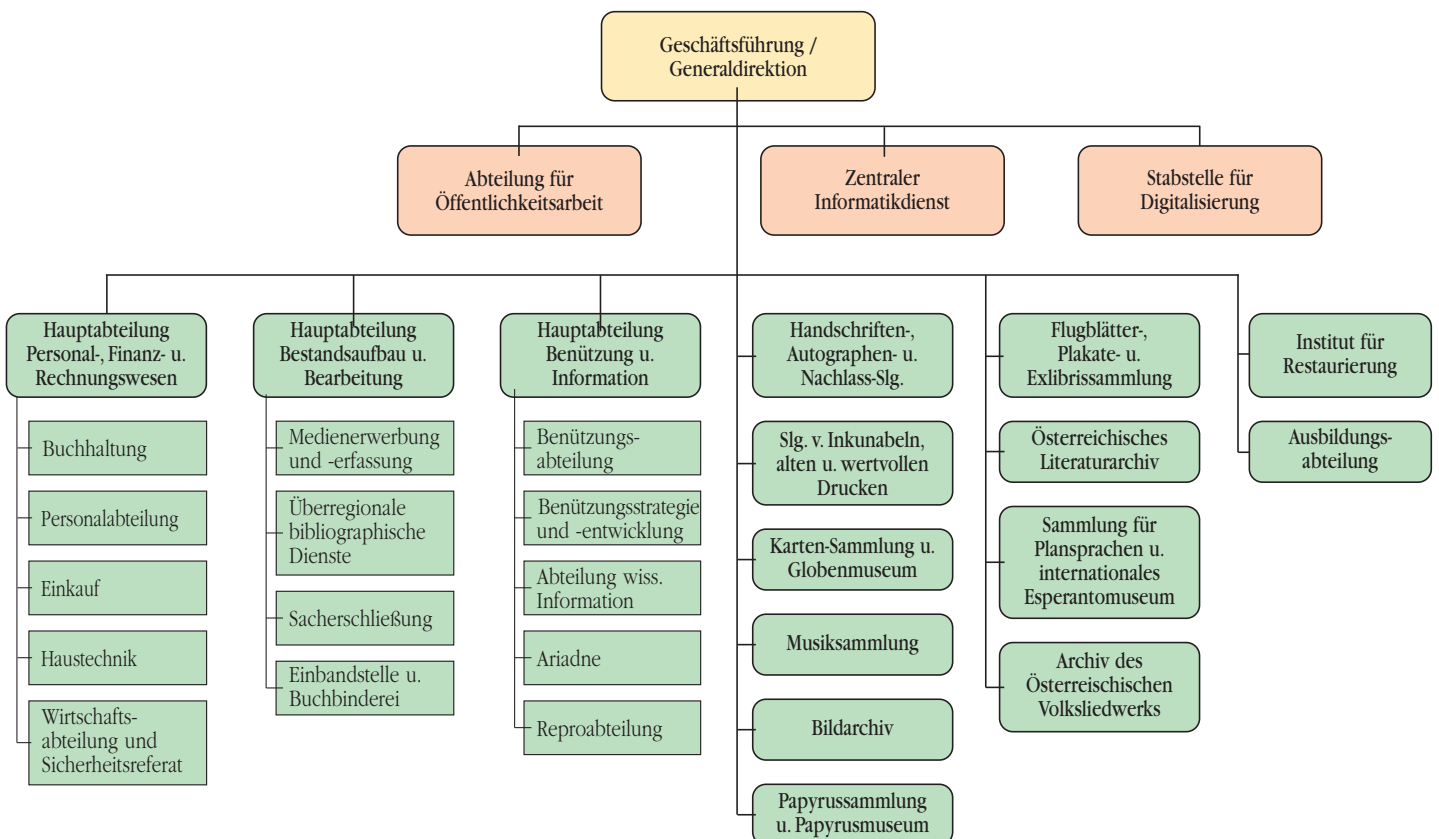
Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, wobei die Zahl von

Beamt/innen und Vertragsbediensteten deutlich rückläufig, die der Angestellten steigend ist.



Provenienzforschung: Arabische Handschrift aus dem Besitz Hugo Friedmanns. „Aus altem Bestand, während der Kriegszeit 1939-45 der Hss.-S zugewiesen“

Ein wichtiger Anstoß zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation erfolgte im Bereich Sicherheit. Die Firma Secureline wurde beauftragt, eine Evaluierung sämtlicher Sicherheitsaspekte in der ÖNB durchzuführen. Ein Zustandsbericht der Firma wird bis Anfang 2004 vorliegen. Davon ausgehend sollen in den nächsten Jahren die notwendigen Maßnahmen nach festzulegenden Prioritäten umgesetzt werden. Außerdem wurde mit einer sicherheitsrelevanten Arbeitsplatzevaluierung begonnen, die im Sommer 2004 abgeschlossen sein wird.



EINRICHTUNGSINVESTITIONEN, UMBAUTEN

Im derzeit größten Bauprojekt der ÖNB – der Adaptierung des Palais Mollard (Herrengasse 9) für die Musiksammlung und das Globenmuseum der ÖNB – liegen die Bauarbeiten im Wesentlichen im Zeitplan, sodass die Fertigstellung wie vorgesehen bis Sommer 2005 erfolgen sollte.

Im Berichtsjahr abgeschlossen wurden: Die Restaurierung des gesamten Bereiches der Buchrestaurierung im Institut für Restaurierung sowie die Neugestaltung der Veranstaltungsräume im Augustinertrakt, die mit der kompletten Neugestaltung des Van-Swieten-Saales (vormals Vortragssaal) und der Erweiterung um eine mit Dachfenstern ausgestatteten Lounge wesentlich an Attraktivität gewonnen haben.



Die generalsanierten Räume des Instituts für Restaurierung / Buchrestaurierung

Ein weiteres wichtiges Bauprojekt, dessen Planung 2003 abgeschlossen wurde, betrifft die Modernisierung des Hauptlesesaales und des Zeitschriftenlesesaales, die Einrichtung einer Lese-Lounge in der Kataloghalle sowie die Neugestaltung der Zugangskontrolle am Heldenplatz.

AUSSTELLUNGEN

Von der Österreichischen Nationalbibliothek wurden 2003 folgende Ausstellungsprojekte realisiert:

Im Blickpunkt. Die Fotosammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Prunksaal, 20. 11. 2002–16. 2. 2003.

Ausstellung Günter Fritsch: Prunksaal – Aquarelle, 26. 2.–25. 3. 2003.

Zeiten auf Seiten. 300 Jahre Wiener Zeitung. Prunksaal, 4. 4.–3. 5. 2003.

Prag: Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte. Prunksaal, 16. 5.–31. 10. 2003.

Aus der Vergangenheit in die Zukunft – Kulturhistorische Verbindungen zwischen Lettland und Österreich. Prunksaal, 10.–20. 11. 2003.

Im Anfang war das Wort.

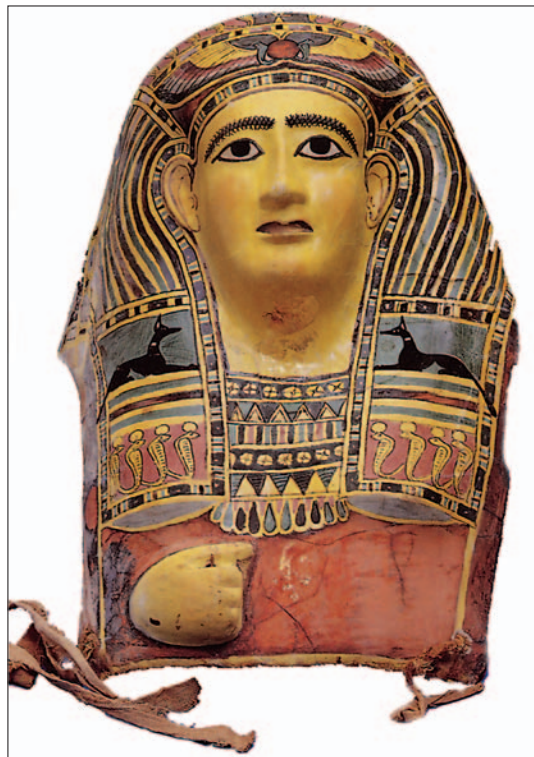
Glanz und Pracht illuminierten Bibeln. Prunksaal, 27. 11. 2003–6. 1. 2004.



Ausstellung „Am Anfang war das Wort“. Bible moralisée (HAN, Cod. 2554), Paris, 1. Hälfte des 13. Jb.: Gott als Weltenschöpfer

Vom Griffel zum Kultobjekt. Die Kulturgeschichte des Schreibgeräts von der Antike bis zur Gegenwart. Papyrusmuseum, 8. 11. 2002–27. 6. 2003.

Ein Buch verändert die Welt. Älteste Zeugnisse der Heiligen Schrift aus der Zeit des frühen Christentums in Ägypten. Papyrusmuseum, 21. 3.–18. 7. 2003.



Ausstellung „Tod am Nil“: Totenmaske, 1. Jb. n.Chr. (Privatsammlung Tamerit)

Tod am Nil. Totenkult im antiken Ägypten. Papyrismuseum, 23. 7. 2003–5. 3. 2004.

Max Wolf. Fotografien in der Emigration. Galerie WestLicht, Westbahnstr. 40, 11. 3.–20. 4. 2003.

SAMMLUNGSPOLITIK

Der Zugang an Literatur blieb 2003 mit etwa 63.000 Bänden konstant – wie auch das Buchankaufsbudget mit € 1,076.000,–. Beim Ankaufsbudget für Sammlungsobjekte gab es eine leichte Steigerung auf € 1,163.000,– (gegenüber € 1,024.000,– im Jahr 2002).

Von den zahlreichen Neuerwerbungen der Sammlungen kann nur exemplarisch auf die wichtigsten verwiesen werden:

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung

Ein korrigiertes Manuskript von Stefan Zweigs Roman „Wondrak“ (Ser.n. 37.919) sowie das Manuskript und Typoskript des Textes „Widerstand gegen die Wirklichkeit“ (Ser.n. 37.917 und 37.918), datiert 1926, konnten erworben werden, außerdem Franz Werfels Manuskript „Der Abituriententag“ (Ser.n. 37.935).

Einen Schwerpunkt bildete die Erwerbung zweier wichtiger Manuskripte von Ludwig Wittgenstein: Eines der drei erhaltenen Typoskripte zur „Logisch-philosophischen Abhandlung“ (Ser.n. 37.937), später publiziert unter dem Titel „Tractatus Logico-Philosophicus“ sowie ein Vortragsmanuskript mit den Titel „Lecture on Ethics“, das auf einen Vortrag Wittgensteins im November 1929 im Kreis der Heretics-Society zurückgeht (Ser.n. 37.936).

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken

Erasmus, Desiderius: Des. Erasmi Roterodami de duplici Copia uerborum ac rerum Commentarij duo. Index uerborum & rerum nouus præiunctus est. - Apud candidam Sarmatiæ Cracoviam: ædibus Hieronymi Viotoris, 1523. – [24] Bl., 214 S. – [Sign. 306.543-A.Alt-Mag].

Kebêtos tu Thêbau Platôniku Philosophu Pinax / Metaphrastheis ek tu hellêniku eis ten haplên hêmôn dialekton ... Iôannu Karatza. – En Biennê: en tê Typographia tu Baumaysteru, 1792. – [3] Bl., [1] gef. Bl., 54 S., 1 Ill. – [Sign. 306.408-A.Alt-Mag].

Neuester Orbis Pictus oder Schauplatz der Natur und Kunst: Ein Universal-Bilderlexicon mit erklärendem deutschen Texte und einer Nomenclatur in fünf Sprachen; Zur belehrenden und erheiternden Unterhaltung für Jung und Alt / Herausgegeben von Huld Becher und J. C. Schneemann, Redacteur der deutschen Jugendzeitung. - Meissen: bei Friedrich Wilhelm Goedsche; Wien: in der Geroldschen Buchhandlung, 1843. – 120 S., [1, 19], 42 Bl. (kolorierte Lithographien). – [Sign. 306.393-C.Alt-Rara].

Kartensammlung und Globenmuseum

Robert de Vaugondy, Didier: Atlas d'Etude pour instruction de la jeunesse. Paris, C. F. Delamarche 1797. Ein weiteres Exemplar dieses Atlases konnte nur in der Library of Congress nachgewiesen werden.

Marieni, Giovanni: Atlante dei geografia moderna per uso die ginnasj del Regno Lombardo-Veneto. Milano, Imperiale Regia Stamperia 1833. Die italienische Version eines offiziellen österreichischen Schulatlases, die äußerst selten ist. Das Königreich Lombardo-Venetien war Teil der Österreichischen Monarchie.

Erdglobus in armenischer Sprache von A. Balgian und A. Aidynian. Durchmesser: 63,5 cm Wien, 1848. Das Wiener

Mechitaristenkloster bildete im 19. Jh. eines der Weltzentren armenischer Kultur und Wissenschaft. Nachdem Pater Alexander Balgian 1838 in Wien den ersten Erdglobus in armenischer Sprache entworfen und hergestellt hatte, kopierten er und Pater Arsenius Aidynian 1848 den großen und qualitativ erstklassigen Erdglobus Joseph Jüttners (mit dessen Genehmigung) und versah diesen mit armenischen Beschriftungen. Angefertigt wurde der Globus, ebenso wie Jüttners Vorlage, im Wiener Militärgeographischen Institut. Ein sehr seltenes Stück. Erdglobus in hebräischer Sprache, hrsg. von A. G. Syrkin, Durchmesser: 25.5 cm.

Berlin, [c. 1925] – Erdglobus mit hebräischer Beschriftung. Der Globus wurde offenbar von einer Berliner Globusfabrik speziell für einen auf die Belieferung jüdischer Schulen spezialisierten Lehrmittelverlag hergestellt. In der Globenkunde ist bisher kein weiteres Exemplar eines alten mit hebräischer Beschriftung versehenen Globus bekannt.

Musiksammlung

Anton Bruckner: Briefe an Rudolf Weinwurm, Emil Breslauer und Hans v. Wolzogen.

Teilnachlass des Pianisten Paul Wittgenstein.



Neuerwerbungen: Musiksammlung, Paul Wittgenstein (1887-1961)

Briefe von Hugo Wolf an seine Familie: 19 bislang unveröffentlichte Briefe Hugo Wolfs an seine Eltern konnten aus Familienbesitz angekauft werden.

Sammlung Josef Zehetgruber: Die Mozart-Sammlung des Wiener Musikforschers Josef Zehetgruber umfasst 150 handschriftliche Bearbeitungen von Werken Wolfgang Amadeus Mozarts aus dem frühen 19. Jh.

Bildarchiv

Originalabzüge von Erich Lessing: Der Wiener Erich Lessing (geb. am 13. Juli 1923) zählt heute international zu den bedeutendsten Fotoreportern. Er war seit 1950 Mitglied der berühmten Künstleragentur Magnum Paris, arbeitete für „Life“ und für zahlreiche weitere Illustrierte der Welt.

Fotosammlung Ferdinand Schmutzer: Das Bildarchiv erwarb den gesamten Bestand von Fotonegativen (ca. 3.160 Glasplatten) von Ferdinand Schmutzer (1870-1928) die sowohl historisch als auch künstlerisch zu den bedeutendsten Fotozeugnissen seiner Zeit zählen.

Papyrussammlung und Papyruseum

Laufgewichtswaage, 4.-6. Jh. n. Chr. (P.Vindob. Pl 42).

Gewicht, 5.-7. Jh. n. Chr. (P.Vindob. Pl 44).

Öllämpchen mit der Herrin der Tiere, 2. Jh. n. Chr. (P.Vindob. Pl 48).

Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung

Die Sammlung erhielt folgende großzügige Schenkungen:

Design Austria, der Berufsverband der österreichischen Grafik-Designer, gibt seit 1999 regelmäßig die Plakate der Mitglieder und der Teilnehmer/innen an Grafik-Wettbewerben an die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung weiter.

Auch die Österreichische UNESCO-Kommission spendet seit 2002 Plakate. Hervorzuheben ist weiters die Schenkung eines Konvoluts von Fremdenverkehrsprospekten 1930-1960 durch das Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft an der Wiener Wirtschaftsuniversität.

Kauf

Graphis. Internationale Zeitschrift für Graphik und angewandte Kunst. New York, Zürich 1944-1988 (Heft 1-258) Sign.: 1,684.110-C.Flu.

Andree, E. (Sohn): Eigentlicher Entwurf der Kayserlichen Haupt- und Residenz-Stadt Wien (...) wie selbiger den (2.) 12. September Anno 1683 von denen Kayserlichen (...) Entsatz geschehen (...). Druck: Leipzig o. J. Kupferstich 37x43,8 cm. Sign.: F 500.009-B (Sturminger Nr. 3584) – Der Stich erweitert die Spezialsammlung „Einblattdrucke zur 2. Türkenbelagerung“.

Österreichisches Literaturarchiv

Teilnachlass Christine Busta: Es handelt sich um jene Materialien, die bei der Wohnungsauflösung nach dem Tod der Autorin gerettet werden konnten. Darunter finden sich lyrische Werke in größerer Zahl aus den 50er- und 60er-Jahren und eine Fülle kleinerer Korrespondenzen.

Teilvorlass Josef Haslinger: Der Teilvorlass des prominenten Schriftstellers Josef Haslinger reicht bis in die Mitte der 90er-Jahre, d.h. von Jugendwerken über erste Veröffentlichungen.

Heimito von Doderer: Meine neunzehn Lebensläufe: Hierbei handelt es sich um den Druck der Ausgabe des Biederstein-Verlags mit einer eingeklebten handschriftlichen Ergänzung des Autors, eines der letzten Werke, worin er sein Konzept der Kürzestgeschichte idealtypisch und zugleich ironisch umrissen hat.

Sammlung Karl Farkas: Es handelt sich um eine Sammlung, die im Wesentlichen die Briefe des jungen Soldaten Karl Farkas im Ersten Weltkrieg an seine Geliebte Valerie von Martens enthält, insgesamt rund 900 Briefe.

BENÜTZERSERVICES

Der seit 2002 wieder steigende Trend bei den Besucher/innenzahlen setzte sich auch 2003 fort. Dies trifft sowohl für die Zahl der Bibliotheksbenutzer/innen als auch für die der Ausstellungs- und Museumsbesucher/innen zu.

Die außergewöhnliche Steigerung um fast 90% bei den virtuellen Besucher/innen der ÖNB-Homepage ist besonders positiv zu vermerken. Auch die Zahl der Online-Recherchen in den Datenbanken der ÖNB stieg um 36%.

In Ergänzung zu der bereits 2002 erfolgten wesentlichen Ausweitung der Öffnungszeiten im Benützungsbereich Heldenplatz wurden im Februar 2003 auch die Sammlungsöffnungszeiten erweitert und vereinheitlicht.

2003 wurde außerdem die Retrokonversion des Nominalkatalogs Neu (1930-1991) abgeschlossen und am 4. 7. 2003 auch für das Publikum freigegeben.

Die ÖNB gehört somit zu den weltweit wenigen Institutionen, die ihren gesamten Druckschriftenbestand von 1501 bis heute lückenlos über Internetdatenbanken mit dem für die Benutzer/innen bereits gewohnten Suchkomfort anbieten können.

Eine weitere wichtige Neuerung im Servicebereich betraf die Umwandlung der Österreichischen Bibliographie in eine Online-Ausgabe im Internet (<http://bibliographie.onb.ac.at/biblio/>). Ab dem Heft 2003, 1 erscheint die Reihe A der Österreichischen Bibliographie nur noch online.

WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

Wissenschaftliche Projekte

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung

Rinascimento virtuale – Digitale Palimpsestforschung (Rediscovering written records of a hidden European cultural heritage).

Illuminierte Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Bearbeitung konzentrierte sich auf die Buchproduktion der ersten Hälfte des 15. Jh., einen Schwerpunkt dabei bildeten Kriegs- und Fechtbücher. Ein weiterer Band aus der Reihe dieser Kataloge, die „Mitteleuropäischen Schulen III“ (ca. 1350–1410) wurde abgeschlossen.

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken

Österreichische Retrospektive Bibliographie (ORBI). Die im Jahr 2001 begonnenen Arbeiten an der „Bibliographie der österreichischen Zeitungen 1621-1945“ (ORBI Reihe 2, Band 2-5) konnten im Berichtsjahr zu Ende gebracht werden. Die Datenerfassung für die als nächste am Publikationsprogramm stehende „Bibliographie der österreichischen Zeitschriften 1705-1850“ (ORBI Reihe 3, Band 1-3) konnte im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt werden, sodass mit einem Erscheinen des auf drei Bände konzipierten Werkes im Herbst 2004 gerechnet werden kann.

Auch bei der Bearbeitung der monographischen Werke für die „Bibliographie der österreichischen Drucke 1461-1550“ (ORBI Reihe 1, Band 1ff.) wurden wesentliche Fortschritte erzielt; ein Erscheinen des ersten Bandes ist allerdings nicht vor 2005 zu erwarten.

Inkunabelzensus Österreich

Im Jänner 2003 wurde die Datenbank des Inkunabelzensus als OPAC auf der Homepage der ÖNB im Bearbeitungsstand der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die im Mai 2003 begonnene Eingabe der

Inkunabel-Signaturen für die Exemplare der ÖNB konnte im Herbst abgeschlossen werden – damit erfüllt der Inkunabelzensus neben dem Nachweis der gesamtösterreichischen Inkunabelbestände für die zum größten Teil eingearbeitete Inkunabelsammlung der ÖNB auch die Funktion des Katalogs.



EU-Projekt „Rinascimento virtuale“: Codex Theologicus graecus 160 mit darunterliegender Schrift

Bildarchiv

REGNET.

Im Berichtsjahr wurde das EU-Projekt REGNET abgeschlossen. Das Projekt vereinte 23 Partner aus 10 EU-Staaten, Russland und Bulgarien. Ziel des Projektes war die Einrichtung von kulturellen Service-Zentren sowie die Präsentation von Vermarktung von Kulturgütern mittels neuer Technologien. Das Bildarchiv beteiligte sich am Projekt mit dem Aufbau des On-demand-Digitalisierungssystems für Bildobjekte aus den Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek.

EU Projekt TNT.

TNT ist ein zweijähriges, noch bis Sommer 2004 laufendes Demonstrationsprojekt in der 5. Rahmenrichtlinie. Schwerpunkte des Projektes sind Marktanalysen und Geschäftsmodelle für die Nutzung von Inhalten des öffentlichen Sektors in einem gesicherten elektronischen Umfeld via Internet.

Bildarchiv Austria

Der Aufbau der Plattform „bildarchiv austria“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Wesentliche Vorarbeiten wurden im Berichtsjahr durchgeführt, sodass ab April 2004 ca. 50.000 digitale Fotografien zur österreichischen Geschichte aus den reichhaltigen Beständen des Bildarchivs, des Vereins für die Geschichte der Arbeiterbewegung, der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgeschichte und des Historischen Archivs des ORF über Internet angeboten werden können.

Kriegsfotografie im Ersten Weltkrieg

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF) finanziert das zweijährige Forschungsprojekt von Mag. Anton Holzer, das die Bearbeitung eines Konvoluts von 33.000 Fotografien des Kriegspressequartiers zum Inhalt hat.

Papyrussammlung und Papyruseum

Die älteste Überlieferung des *Transitus Mariae*.

Das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierte Projekt lief von Januar 2002 bis Dezember 2003. Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden koptische Texte aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, der Universitätsbibliothek Cambridge und der Bibliothèque Nationale de France zur Veröffentlichung vorbereitet.

Neue Papyri aus der Wiener Sammlung (START-Projekt).

Das FWF-finanzierte Editionsprojekt hat mit sechs Mitarbeiter/innen seine Arbeiten an den Corpusbänden (Transkription, Übersetzung, Kommentar) programmgemäß fortgesetzt. 2003 sind zwei Bände erschienen, die Texte zur spätantiken Wirtschaft und römischen Verwaltung, zu Rechts- und Militärwesen enthalten. Zwei weitere Corpusbände mit byzantinischen Privatbriefen und griechisch-demotischen Urkunden der ptolemäischen Zeit wurden so weit vorangetrieben, dass die Drucklegung unmittelbar bevorsteht.

Im zweiten Arbeitsbereich, der Neuedition der Bände III und VIII der *Studien zur Paläographie und Papyruskunde* (Leipzig 1902 ff.), sind drei sehr umfangreiche Faszikel, die über 400 Texte enthalten, zur Endredaktion gebracht.

Papyrustexte von herausragender Bedeutung sowie sachanalytische Untersuchungen wurden in 17 Zeitschriftenartikeln publiziert.

Österreichisches Literaturarchiv

Ödön von Horváth: Grundlagen einer kritisch-genetischen Ausgabe.

Im Berichtsjahr konnten im Rahmen dieses vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierten auf drei Jahre angelegten Forschungsprojektes die wesentlichen Grundlagen für eine Gesamtausgabe von Ödön von Horváths Werken geschaffen werden.

Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes

INFOLK - Dokumentenverwaltung, Informationsnetz für Volkskultur.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden in den vergangenen drei Jahren die Datenbanken der Volksliedwerke der Bundesländer auf ein internettaugliches, netzwerkfähiges System umgestellt sowie in einem Datenverbund miteinander verknüpft und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Unter der Adresse www.volksliedwerk.at/archiv/ können weltweit die Kataloge der Archive der Volksliedwerke sowohl nach Büchern, Handschriften sowie Bild- und Tondokumenten als auch nach einzelnen Aufsätzen, Liedern, Instrumentalstücken, Gedichten und Tänzen sowie Personen und Körperschaften durchsucht werden.

Firmen- und Künstlerdiskografien der Schellackzeit unter besonderer Berücksichtigung der Unterhaltungsmusik. Dieses EU-Projekt im Rahmen des Sokrates/Grundtvig 2-Förderprogramms für Erwachsenen-

bildung beschäftigt sich mit der Standardisierung der Erfassung von Schellackplatten.

Feldforschung Böhmerwald 15. 5.–18. 5. 2003.

Als Ergebnis können 10 DAT-Bänder, 8 Video-Bänder, 170 Fotos und 2 CDs vorgelegt werden.

EU-Projekte

Die ÖNB ist an zwei neuen EU-Projekten beteiligt:

Das Projekt **reUSE** (im Rahmen des eContent-Programms der EU) beschäftigt sich mit dem Problem der Langzeitarchivierung elektronischer Medien.

Beim EU-Projekt **BRICKS** (Integrated Project im 6. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung) geht es um die Entwicklung von benutzerorientierten digitalen Services für Kultur- und Forschungsinstitutionen.

Projekte

Ein weiteres neues Projekt – **LBSCULT**, gefördert vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds – initiiert die Schaffung eines elektronischen Kulturführers für Wien.

Das Projekt mit dem Titel „Geschichte der Österreichischen Nationalbibliothek 1938-1945 und Restitutionsvorgänge nach dem 2. Weltkrieg“ wird vom renommierten österreichischen Historiker Univ.-Prof. Dr. Murray G. Hall geleitet und ist auf zwei Jahre angelegt. Ziel des Projektes ist es, ein objektives und umfassendes Bild dieses dunklen Kapitels in der Geschichte der ÖNB zu erarbeiten und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Publikationen

Monographische Publikationen (Auswahl):

Afshar, Iraj: Catalogue of Persian Manuscripts in the Austrian National Library and in the Austrian State Archives in Vienna (World Union Catalogue of Islamic Manuscripts, Catalogue of Islamic Manuscripts 3). Teheran-Wien 2003.

Das Alte Ägypten und seine Nachbarn. Festschrift zum 65. Geburtstag von Helmut Satzinger mit Beiträgen zur Ägyptologie, Koptologie, Nubiologie und Afrikanistik. Hrsg.: Monika Hasitzka, Johann Diethart und Günther Dembski. Wien 2003 (Kremser Wissenschaftliche Reihe; 3).

Im Anfang war das Wort. Glanz und Pracht illuminiertes Bibeln. Hrsg.: Andreas Fingernagel. Köln (u.a.) Taschen-Verlag 2003 (auch in französischer, englischer und spanischer Übersetzung).

Axel Corti: Filme, Texte, Wegbegleiter. Ein Porträt von Robert Neumüller, Ingrid Schramm, Wolfgang Stickler. Weitra: Bibliothek der Provinz 2003.

Bernhard, Thomas: Gesammelte Werke. Hrsg.: Wendelin Schmidt-Dengler und Martin Huber.
Bd. 1: Frost. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2003,
Bd. 2: Verstörung. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2003.

Diethart, Johann: Nur der Tod hat bessere Karten. 21 skurril-minimalistische Kriminalgeschichten. Österreichisches Literaturforum. Krems 2003.

Froschauer, Harald / Harrauer, Hermann / Gastgeber, Christian (Hrsg.): Ein Buch verändert die Welt. Älteste Zeugnisse der Heiligen Schrift in Text und Bild aus der Zeit des frühen Christentums in Ägypten. Wien: Phoibos-Verlag 2003 (= Nilus Bd. 7).

Hager, Hans-Jürgen: Die belagerte Stadt: sozioökonomische, finanz- und gesellschaftspolitische Betrachtungen spätmittelalterlicher Stadtbelagerungen. Wien, Univ., Dipl.-Arb. 2003.

Kastberger, Klaus: Vom Eigensinn des Schreibens. Produktionsweisen moderner österreichischer Literatur. Habilitation Universität Wien, eingereicht 2003.

Kreuzsaler, Claudia: „Urkunden Kleinen Formats“ aus der frühbyzantinischen Zeit unter juristischen Gesichtspunkten. Jur. Diss. Wien 2003, 256 S.

Lang, Helmut W. / Lang, Ladislaus (unter Mitarb. von Wilma Buchinger): Bibliographie der österreichischen Zeitungen 1621-1945. München: Saur 2003. (Österreichische Retrospektive Bibliographie <ORBI>. Reihe 2, Bd. 2-5).

Max Wolf – Fotografie in der Emigration. Hrsg.: Uwe Schögl. Autoren: Ulla Fischer-Westhauser, Anna Auer. Passau: Dietmar Klinger-Verlag 2003.

Montagut, Abel: La enigmo de l'ar@neo. Hrsg. Herbert Mayer. Wien: Internationales Esperanto-Museum 2003. 279 S. (= Originala Literaturo 41).

Peter Rosegger – Gustav Heckenast. Briefwechsel 1869-1878. Hrsg. von May Kaiser, Werner Michler und Karl Wagner. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2003 (= Literaturgeschichte in Studien und Quellen; 6).

Petschar, Hans / Herbert Friedlmeier: Kärnten in alten Fotografien, Wien: Ueberreuter 2003.

Petschar, Hans / Herbert Friedlmeier: Steiermark in alten Fotografien, Wien: Ueberreuter 2003

Prag : Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte. Katalog der Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien 2003. Hrsg.: Ernst Gamillscheg. Wien: Österreichische Nationalbibliothek 2003.

Periodika

Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift. / Hrsg. von der Österreichischen Nationalbibliothek. Red. Hermann Harrauer. Wien: Phoibos-Verl. Jg. 52.2003, Heft 1/2

Newsletter / Österreichische Nationalbibliothek. Wien: Österr. Nationalbibliothek, erscheint vierteljährlich.

Österreichische Bibliographie. Bearb. von der Österreichischen Nationalbibliothek. Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen. Reihe A. Wien (ab 2002 nur noch online!)

Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft.

Herausgegeben im Auftrag des Österreichischen Literaturarchivs und der Wiener Stadt- und Landesbibliothek von Andreas Brandtner, Max Kaiser und Volker Kaukoreit. Bd. 4-5. Wien: Turia + Kant 2004.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2003 wurden mit den Tageszeitungen „Die Presse“ und „Kurier“ Medienpartnerschaften abgeschlossen. „Die Presse“ unterstützte die sechs ÖNB-Literatursalons sowie die Ausstellung „Im Anfang war das Wort. Glanz und Pracht illuminiertes Bibeln“. Der „Kurier“ gestaltete zur Ausstellung „Prag : Wien. Zwei europäische Metropolen im Lauf der Jahrhunderte“ eine vierseitige Sonderbeilage sowie eine Doppelseite zur Bibel-Ausstellung der Handschriftensammlung. In einer Kooperation mit Radio Stephansdom schaltete der Sender Radiospots zur Bibel-Ausstellung und den drei neuen ÖNB-Musiksalons.

Nach der Homepage wurden 2003 auch die Sammlungs- und Benützungsfolder in englische Sprache übersetzt.

Das Leitsystem wurde in einer zweiten Ausbauphase in allen noch fehlenden Bereichen des Hauses installiert. Am Josefsplatz wurden außerdem neue Fahnen und am Heldenplatz ein neues Transparent angebracht.

Veranstaltungen

Zu den Ausstellungen „Ein Buch verändert die Welt. Älteste Zeugnisse der Heiligen Schrift aus der Zeit des frühen Christentums in Ägypten“ und „Tod am Nil. Totenkult im antiken Ägypten“ sowie zur Ausstellung „Im Anfang war das Wort“ gab es ein spezielles Veranstaltungsprogramm, zum 10. Todestag von Axel Corti eine Gedenkveranstaltung. Im Österreichischen Literaturarchiv wurden zwei Archiv-Gespräche durchgeführt. Weiters gab es drei Veranstaltungen „Europa erlesen“ – in Kooperation mit dem ORF/Rundfunk.

Es fanden sechs ÖNB-Literatursalons statt. Neu ins Leben gerufen wurde die Reihe ÖNB-Musiksalon.

Am 20. September nahm die ÖNB an der „Langen Nacht der Museen“ teil, als spezielles Programm wurde Goethes „Urfaust“ in Kurzfassung geboten.

Sponsoring

Die Erste Bank war, gemeinsam mit ihrer tschechischen Tochter Česká Spořitelna, Hauptsponsor der Ausstellung „Prag : Wien“. Weitere Sponsoren waren die in Tschechien tätigen Unternehmen Henkel CEE, Wiener Städtische Versicherung und KPMG.

Mehrjährige Vereinbarungen betrafen die Wirtschaftskammer Österreich, die auch 2003 die Katalogdigitalisierung unterstützte. Die Donau Versicherung sponserte den Ausbau der Kinderführungen. Neu initiiert wurde eine mehrjährige Kommunikations-Kooperation mit dem Dorotheum. Die s-Versicherung unterstützt seit Jahren die Digitalisierung der Kataloge der Kartensammlung und stattete ihren Bildkalender mit Objekten der Handschriftensammlung aus. Die Initiative Wirtschaft für Kunst zeichnete diese langfristige Kooperation mit dem Maecenas-Anerkennungspreis für das beste Kultursponsoring-Konzept aus.

Vermietungen

Die Prunkräume, verstärkt auch der frisch renovierte Augustinertrakt, waren für in- und ausländische Unternehmen gefragte repräsentative Locations. Die Einnahmen wurden im Berichtszeitraum massiv gesteigert, die Veranstaltungen brachten zugleich neue Zielgruppen in die ÖNB.

Kooperationen ermöglichten darüber hinaus die Präsentation des neuen Kundenbindungsprogramms der Österreich-Werbung.

Patenschaften

Spenden zu Gunsten der Aktion Buchpatenschaft ermöglichen die weitere Restaurierung von beschädigten Objekten und finanzieren Konservierungsmaßnahmen für die Bestände der ÖNB.

Freundeskreis

Zur Akquisition neuer Mitglieder für den Freundeskreis wurde ein dreijähriger Maßnahmenplan ent-

wickelt. Künftig wird eine noch stärkere Verflechtung mit den Buchpaten/innen zu einem großen Förderkreis der Österreichischen Nationalbibliothek angestrebt.

DIGITALISIERUNG UND NEUE MEDIEN

Katalogmigration

Das vorliegende Gesamtkonzept zur Katalogdigitalisierung sieht die Umwandlung sämtlicher Bestandskataloge der ÖNB in WWW-basierte Datenbanken bis 2005 vor. Im Berichtsjahr konnten wesentliche Schritte dazu umgesetzt werden.

Mit der Migration des Nominalkataloges 1930-1991 vom Image-basierten KatZoom-Katalog in eine Aleph-Datenbank wurde im Juni 2003 ein wichtiges Vorhaben abgeschlossen. Als letzter Schritt ist im Jahr 2004 noch die Migration des Schlagwortkataloges 1930-1991 vorgesehen.

Die Katalogkonversionsprojekte in der Handschriften- und der Musiksammlung und dem Bildarchiv wurden entsprechend dem im Vorjahr erstellten Konzept weitergeführt. Ein wesentlicher Teil der Abschreibearbeit wird von der Firma Grepect in China abgewickelt.

In der Kartensammlung startete im Frühjahr 2003 ein Großprojekt zur Reprokatalogisierung sämtlicher historischer Kartenbestände. In einem Projektteam von insgesamt fünf Mitarbeiter/innen werden alle Kartenbestände in Autopsie neu erfasst und direkt in das Bibliothekssystem die Aleph eingegeben.

Digitalisierung

Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2003 bei der Bestandsdigitalisierung. Es wurde ein Gesamtkonzept der Digitalisierungsvorhaben für die nächsten Jahre erarbeitet.

Mit dem Digitalisierungsprojekt ANNO (Austrian Newspapers Online) startete die ÖNB 2003 das erste Großprojekt zur Digitalisierung historischer Zeitungen weltweit. Der virtuelle Leseraum in der ÖNB-Homepage konnte bereits im August 2003 eröffnet werden (<http://anno.onb.ac.at/>) und verzeichnet seither beachtliche Zugriffszahlen.

Langzeitarchivierung

Die langfristige Verfügbarkeit elektronischer Medien sicherzustellen, ist eine enorme Herausforderung, der sich die ÖNB wie viele andere Bibliotheken weltweit stellen muss. 2003 wurde durch eine Projektgruppe ein Gesamtkonzept für die Langzeitarchivierung digitaler Ressourcen erarbeitet.

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Neben den schon erwähnten EU-Projekten ist die ÖNB an folgenden internationalen Projekten bzw. Unternehmungen beteiligt:

CENL (<http://portico.bl.uk/gabriel/de/index.html>).

Die ÖNB ist Mitglied von CENL, der Conference of European National Librarians.

EROMM. Das European Register of Microform Masters (EROMM) wurde als eine internationale Online-Datenbank aufgebaut, in der möglichst umfassende Informationen über alle Werke, die bereits mikroverfilmt wurden oder deren Verfilmung bevorsteht, zusammengeführt werden.

Internationale musikwissenschaftliche Bibliographien.

Die Musiksammlung der ÖNB arbeitet bereits seit vielen Jahren an den beiden großen internationalen musikwissenschaftlichen Bibliographien RILM (Répertoire International de Littérature Musicale) und RISM (Répertoire International des Sources Musicales) mit.

Europäische Bibliographie zur Osteuropaforschung.

Die „Europäische Bibliographie zur Osteuropaforschung“ wurde 1975 in Anlehnung an die schon seit 1957 bestehende „American Bibliography of Slavic and East European Studies“ gegründet. Ihre Zentralredaktion befindet sich an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris. Seit 1996 wird der österreichische Beitrag zur Bibliographie an der ÖNB.

BESUCHER/INNEN

Die Zahl der Ausstellungs- und Veranstaltungsbesucher/innen der ÖNB stieg im Jahr 2003 von 137.000 (2002) auf 173.153, das entspricht einer Steigerung von 26,39%.

Die Besucher/innen verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Standorte der ÖNB:

gesamt	173.153
Prunksaal	125.848
Globenmuseum	4.891
Papyrusmuseum	14.031
Esperantomuseum	2.644
AURUM	12.530
Augustinertrakt	6.582
Neue Burg	4.194
Handschriften-, Autogr.- u. Nachlass-Slg.	156
Sammlung v. Ink., alten u. wertv. Drucken	369
Musiksammlung	365
Bildarchiv	247
Flugblätter-, Plakate- und Exlibrissammlung	174
Österr. Literaturarchiv	281
Archiv d. Österr. Volksliedwerks	191
Ausbildungsabteilung	150
Externe Veranstaltungen	500

Die 76.517 nichtzahlenden Besucher/innen ergeben zwar eine Steigerung zu dem Vergleichsjahr 2002, im relativen Vergleich zu der Gesamtbesucher/innenzahl 2003 aber eine Reduzierung auf 27,12% Anteil der nichtzahlenden Besucher/innen (2002 36,97%).

VERMITTLUNG

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet ein breit gefächertes Angebot an Führungen für Kinder ab 6 Jahren an. Insgesamt fanden im Jahr 2003 1.182 Führungen in den Einrichtungen der ÖNB statt.

Bei unseren jüngsten Besucher/innen erfreuen sich folgende Programme großer Beliebtheit:

- **Prunksaal für Kinder mit Anton dem Bücherskorpion.** Ein Spaziergang durch die Wunderwelt des barocken Prunksaals für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

- **Ein Abenteuer für Bücherwürmer.** Eine gemeinsame Wanderung durch die geheimnisvollen unterirdischen Bücherspeicher der ÖNB für die ganze Familie!

- **Papyrus erleben.** Ein spezielles Angebot bietet auch das Papyrusmuseum. Eine Reise für die ganze Familie in das alte Ägypten.

Führungen für Jugendliche und Erwachsene

Ein Rundgang durch einen der beeindruckendsten barocken Bibliotheksräume der Welt, eine Einführung in die wechselvolle Geschichte der Bibliothek von den Anfängen im Mittelalter bis zu Kaiser Karl VI.

Benützungsführung durch die moderne Bibliothek

Die Führung bietet einen Überblick über die moderne Bibliothek und ihre Entstehung mit einer Einführung in die Benützungsmöglichkeiten.

Ein Höhepunkt im Jahr 2003 war die (gleichzeitige) Führung von über 300 SchülerInnen aus ganz Österreich durch div. Stationen der ÖNB im Rahmen des LESEzeichen-Festes am 5. Juni.

Besondere Gäste in der ÖNB waren u.a. der türkische Außenminister Abdullah Gül, der französische Außenminister Dominique de Villepin, die slowenische Kulturministerin Andrea Rihter, der thailändische und der litauische Außenminister.

BUDGET

Jahresabschluss der Österreichischen Nationalbibliothek Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2002	2003
Umsatzerlöse	21.501,55	21.543,52
davon:		
Basisabgeltung	20.602,00	20.602,00
Eintrittsgelder	302,43	310,59
Shops, Veranstaltungen, etc.	597,12	630,93
Sonstige betriebl. Erträge	899,77	1.523,03
Personalaufwand	12.424,10	12.396,52
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.186,53	7.616,80
Abschreibung	787,13	923,58
Betriebserfolg	2.003,56	2.129,65
Finanzerfolg	155,49	166,45
Jahresüberschuss	2.154,01	2.296,10

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss 2003 dient dem Aufbau des Eigenkapitals.

Mit den erwirtschafteten Mitteln werden die für die nächsten Jahre geplanten Großvorhaben finanziert.

WIENER HOFMUSIKKAPELLE

WIENER HOFMUSIKKAPELLE

DIREKTORIUM

MR DR. EUGEN JESSER, GESCHÄFTSFÜHRENDER LEITER

PRÄLAT DR. RUDOLF SCHWARZENBERGER, GEISTLICHER LEITER

PROF. MAG. UWE CHRISTIAN HARRER, KÜNSTLERISCHER LEITER

EINTRITTSPREISE: VON € 5,- BIS € 29,-

	2002	2003
Ausgaben (in Mio. €)	1,140	1,155
DAVON PERSONAL	0,722	0,761
EINNAHMEN:	0,427	0,393

CHARAKTERISTIK, ORGANISATION

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I. nachgewiesen werden kann, wurde im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen. Sie ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen. Ihre Aufgabe ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten HS.Prof. Herbert Tachezi, HS.Prof. Martin Haselböck und
- den Dirigenten Prof. Helmuth Froschauer (dzt. Chefdirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (dzt. Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich).

BESUCHER/INNEN

Die Besucher/innengesamtzahl betrug ca. 26.100 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 84%.

Besichtigung der Kapelle: ca. 3.250 Personen. Der Besucher/innenrückgang war auch in diesem Jahr signifikant, bedingt vor allem durch das Ausbleiben der Gäste aus Amerika und Fernost.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BESUCHERANGEBOTE

- Seit dem Jahre 1998 besteht eine eigene Homepage der Wiener Hofmusikkapelle, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung über E-Mail bietet.
- Für interessierte Besucher ist ein Verkaufsstand eingerichtet, wo Live-Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos sowie andere Geschenkartikel erhältlich sind.

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungshöhepunkte des Jahres 2003:

- Am Karsamstag, dem 19. 4. 2003, wurde im Rahmen des Festivals Osterklang die „Missa Viennensis“ von Jean Baptist Dolar (1620-1673) durch die

Wiener Akademie unter der Leitung von Martin Haselböck in der Hofburgkapelle aufgeführt. Unter dem Motto „Missa Viennensis“ wurde eine Auswahl aus dem interessanten Oeuvre Dolars kombiniert, die durchaus in dieser Form in der Wiener Jesuitenkirche am Hof erklingen sein wird (Sonata, Missa sopra la Bergamasca: Kyrie, Gloria; Sonata à 10: Credo; Psalmus „Nisi Dominus“: Sanctus, Benedictus, Agnus Dei; Antiphon „Salve Regina“, Sonata à 13).

- Unter ihrem Ehrendirigenten Riccardo Muti führte die Hofmusikkapelle im Rahmen der Salzburger Festspiele in der Felsenreitschule die Messe solenne Nr. 2 d-moll von Luigi Cherubini (1760-1842) auf. Die Solisten der Aufführung waren: Camilla Tilling, Sara Allegretta, Marianna Kulikova, Herbert Lippert, Luca Dordolo und Tómas Tómasson.

Da der Zustand der aus dem Jahre 1962 stammenden „Walcker-Orgel“ sich in den letzten Jahren derart verschlechterte, dass eine Generalsanierung nicht mehr sinnvoll erschien, wurde im Jahre 2001 die Orgelbau firma Kuhn mit dem Neubau einer Orgel beauftragt.

Während der spielfreien Monate Juli und August wurde die alte Orgel abgebaut, die Orgelempore baulich und installationstechnisch saniert sowie der Aufbau und die Intonation der neuen Orgel durchgeführt.



Die neue „Kuhn-Orgel“

Am 18. 9. 2003 fand in der Hofburgkapelle ein Wortgottesdienst anlässlich der Segnung der „Kuhn-Orgel“ durch S. E. Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien, unter Teilnahme in- und ausländischer Gäste statt.

Der feierliche Wortgottesdienst wurde von der Hofmusikkapelle unter ihrem künstlerischen Leiter Uwe Christian Harrer gestaltet. Nach dem ersten Anspielen der Orgel durch Herbert Tachezi (J. S. Bach Präludium und Fuge Es-Dur, BWV 552) wurden die Klangvielfalt und die einzelnen Register durch Alfred Halbartschlager vorgestellt (Sigfrid Karg-Elert: Choralbearbeitung „Nun danket alle Gott“ aus op. 65, Improvisation über den gregorianischen Hymnus „Ave maris stella“, Charles-Marie Widor: Toccata F-Dur aus op. 42/1). Danach konnte die Orgel besichtigt werden, die anwesenden Mitarbeiter der Orgelbaufirma ermöglichten Einblicke in das Orgelwerk.

Das Festkonzert am Freitag, dem 19. 9. 2003, wurde von den Wiener Sängerknaben unter der Leitung von Kapellmeister Martin Schebesta und Martin Haselböck an der Orgel bestritten (J. S. Bach: Toccata, Adagio und Fuge C-Dur - BWV 564, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ – BWV 645, „Meine Seele erhebt den Herrn“ – BWV 648, W.A.Mozart: Phantasie f-moll – KV 608, Tomás Luis da Victoria: „Ave Maria“, J. Haydn: aus dem „Danklied zu Gott“ – Hob. XXV: 25c.8, F. Schubert: „Das große Halleluja“ – D. 442, César Franck: „Panis angelicus“, F. List: Präludium und Fuge über B-A-C-H, Benjamin Britten: Prelude and Fugue on a theme of Vittoria, Missa brevis D-Dur op. 63, F. Schmidt: Toccata C-Dur, Martin Haselböck: Improvisation über ein Thema von A. Bruckner).

Zum Abschluss der Feierlichkeiten führte die Hofmusikkapelle am Sonntag, dem 21. 9. 2003, die Orgel solomesse KV 259 von W. A. Mozart in der Hofburgkapelle auf; Dirigent war Friedrich Pleyer, an der Orgel Herbert Tachezi.

DISPOSITION DER ORGEL

Hauptwerk	Schwellwerk	Pedal
Principal 8'	Bourdon 16'	Subbass 16'
Dulciana 8'	Hohlflöte 8'	Octavbass 8'
Bourdon 8'	Salicional 8'	Bourdon 8'
Octave 4'	Voix Céleste 8'	Octave 4'
Rohrflöte 4'	Principal 4'	Basson 16'
Quinte 2 2/3'	Traversflöte 4'	Basson 8'
Superoctave 2'	Flageolet 2'	
Terz 1 3/5'	Cornet II 2 2/3'	
Mixtur IV 2'	Scharff III 1 1/3'	Koppeln
Trompete 8'	Oboe 8'	
	Voix humaine 8'	II-I, II-I Sub,
	Tremulant	I-P, II-P

Mechanische Spieltraktur, Doppelte Registertraktur, Elektronisches Setzersystem (2650 Kombinationen). Insgesamt 1654 Pfeifen, davon 92 aus Holz.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 27. und 28. September 2003 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Riccardo Muti wurden Werke von Franz Xaver Süssmayr (1766-1803) – Ave Verum, SmWV 121; Ave Maria, SmWV 118 und die Missa solemnis D-Dur, SmWV 106 – in Gedenken an die 200. Wiederkehr seines Todestages und seines Lehrers und Freundes W. A. Mozart (Sub tuum praesidium – KV 198, Vesperae solennes de confessore – KV 339) dargeboten.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 41 Messen aufgeführt.

VOLKSKULTUR

VOLKSKULTUR

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MR. DR. BRIGITTE BÖCK

VOLKSKULTUR

Tradition und Innovation in der Volkskultur – die Erhaltung und Pflege unseres überlieferten Kulturerbes in seiner jeweiligen regionalen Ausprägung wie auch neue, innovative und modellhafte Formen der Kulturarbeit – sind gleichwertige Facetten des gelebten kulturellen Ausdrucks in diesem Bereich. Volkskultur ist integraler Bestandteil der Kulturlandschaft, aber auch ein sich laufend verändernder Motor jeder lebendigen Kulturnation, sie ist Mittel der Verständigung wie des eigenen Selbstverständnisses und nicht zuletzt ein bedeutender Baustein der europäischen Integration auf Grund der vielfältigen bilateralen und internationalen Kooperationen und Partnerschaften seiner Einrichtungen und Gruppen.

Im Bewusstsein dieser Leistungen der Volkskultur und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen unterstützt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Aktivitäten, Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz sowie internationale Kontakte.

Förderungswesen

Die Förderungen des Bildungsressorts werden auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973 in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,582 Mio. zur Verfügung stand. Die Bestrebungen der letzten Jahre, den Schwerpunkt der Förderungsmaßnahmen zunehmend auf die Unterstützung von innovativen und modellhaften Veranstaltungen und Projekten zu verlagern, wurden fortgesetzt.

Basisförderungen

Als Hilfe zur Sicherstellung der Tätigkeit und Infrastruktur der volkskulturellen Dachverbände und vergleichbaren Einrichtungen wurden im Jahr 2003 Basisförderungen in einer Gesamthöhe von € 0,421 Mio. zur Verfügung gestellt, und zwar u.a. an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Österreichischer Volkstanz“,
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichischer Sängerbund (ÖSB),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),
- Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (IVK),

- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Ziel der einschlägigen Förderungsmaßnahmen war es auch 2003, vor allem Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die den kulturellen Ruf unseres Landes auch in diesem Bereich untermauern.

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit finanzieller Unterstützung des Bildungsressorts durchgeführt wurden, seien zwei hier näher vorgestellt:

Die Landeshauptstadt Linz fungierte als Gastgeberin des 14. Internationalen Chor- und Musikfestivals der IDOCO (Internationale des Organisations Culturelles Ouvrières), der 1946 gegründeten Dachorganisation europäischer Arbeitersängerverbände, der derzeit neben dem Österreichischen Arbeitersängerbund (ÖASB) noch die Verbände von sechs weiteren Mitgliedsländern der Europäischen Union sowie der Schweiz angehören. Unter dem Motto „Musik baut Brücken – West begrüßt Ost“ wurde das Festival mit einem beeindruckenden Konzert im Großen Saal des Brucknerhauses eröffnet, an dem neben einem 120-köpfigen Chor aus Oberösterreich unter der Leitung des Bundesvorsitzenden des ÖASB und derzeitigen IDOCO-Präsidenten, Prof. Fritz Hinterdorfer, auch Chöre aus Dänemark, Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn mitwirkten. Mit einem internationalen A-capella-Chorwettbewerb sowie Partnerschafts- und Kirchenkonzerten in Linz und verschiedenen Orten Oberösterreichs wurde das Festival fortgesetzt und mit einem großen Konzert der Preisträger und aller Teilnehmerchöre im Brucknerhaus abgeschlossen.



ANIMA 2003: Fußtheater

Das 10. Internationale Festival ANIMA 2003 des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater mit dem Schwerpunkt Figurentheater

fürte einschlägige Gruppen aus fünf Bundesländern sowie aus Deutschland und Italien nach Mariazell, dessen Bevölkerung zwei Jahre hindurch mit Vorstellungen, Workshops in den Schulen und einschlägig gestalteten Schaufenstern auf dieses Festival vorbereitet wurde und diese Bemühungen mit regem Interesse und entsprechenden Besucherzahlen auch belohnte.

Der Titel dieses biennial stattfindenden Festivals – Anima/Seele – ist bewusst gewählt, denn im Figurentheater gelingt es, Materialien wie Holz, Stoff, Draht, Papier etc., Leben einzuhauchen. Vom traditionellen Kasperl über Stockpuppen und Schattenfiguren bis hin zur Marionette werden die verschiedensten Techniken eingesetzt, wobei der Puppenspieler durch offene, d.h. sichtbare Spielweise auch zunehmend zum Schauspieler wird. Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Jahrmarkt und Straßenumzug, unterstützt von der Blasmusik und der örtlichen Musikschule, rundeten das Festival ab.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte von nationaler und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- das Internationale Musikfestival „Glatt & Verkehrt“ in Krems/Stein,
- das Internationale Perchtensymposion 2003 in Kaprun,
- die Internationalen Begegnungen Volkskunst 2003 in Hartberg,
- die Internationalen Puppentheatertage in Mistelbach,
- die „Virtuelle Bibliothek“ des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater sowie
- der 2. Österreichische Chorleiterkongress des Österreichischen Sängerbundes.

Auch die von den Bundesverbänden und anderen Einrichtungen der Volkskultur mit gesamtösterreichischen Aufgaben durchgeführten Veranstaltungen zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiter/innen sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit und zur Nutzung zeitgemäßer Kommunikationstechnologien wurden im Berichtsjahr finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und Tanzleiter/innen, Sänger/innen, Volksmusikant/innen und Amateurmusiker/innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich regen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.



ANIMA 2003: Herzversagen

Durch finanzielle Unterstützung der Auslandstourneen und Konzertreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen, u.a. nach Australien, Dänemark, Italien, Kroatien, Mexiko, Norwegen, Spanien und Tunesien, konnte dazu beigetragen werden, bilaterale und internationale Kontakte auszubauen und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich zu präsentieren.

Diese Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,113 Mio. unterstützt.

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrerinnen und Lehrer in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2003 insgesamt € 0,048 Mio. gewährt.

Basisförderungen	€ 0,421 Mio.
Projektförderungen	€ 0,113 Mio.
Personalförderungen	€ 0,048 Mio.
gesamt	€ 0,582 Mio.

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MR. DR. BRIGITTE BÖCK

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

Öffentliche Büchereien verleihen längst nicht nur mehr Bücher, sie fungieren als Informations-, Kultur-, Bildungs- und soziale Zentren. Bibliothekar/innen haben den virtuellen Raum für ihre Arbeit entdeckt und dazu gewonnen, gleichzeitig gewinnt aber der physische Raum der Bibliotheken für die sozial-integrative Funktion immer mehr an Bedeutung. International ist der Trend zu beobachten, dass Bibliotheken an neulagerischen Stellen gebaut werden, um Stadtteile aufzuwerten beziehungsweise ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern: Unsere Städte brauchen dazu neue und attraktive Bibliotheksbauten.

Inzwischen hat es bereits den Anschein, als ob ein internationaler Wettbewerb der Städte um die schönste Bibliothek stattfinden würde. Im Jahr 2003 machte die Bundeshauptstadt Wien dabei den Anfang und eröffnete im April ihre neue Hauptbücherei am Gürtel. Auch die Landeshauptstädte Linz und Salzburg wie auch zahlreiche andere Gemeinden planen bereits seit geraumer Zeit neue Bibliotheksbauten bzw. haben diese fast fertig gestellt. Das Interesse am Thema ist so ausgeprägt, dass der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS dies zum Anlass nahm, um eine internationale

Konferenz zum Thema „Zeichen der Zeit – Bibliotheksbauten als kultur- und bildungspolitische Signale“,

zu organisieren. Vor fast 300 Gästen aus mehr als 20 Ländern referierten und diskutierten am 24. und 25. November 2003 internationale Experten – Architekten, Bibliothekare und Raumplaner – aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Portugal und den USA über neue Bibliotheksbauten, moderne Bibliothekskonzepte, Pläne und Visionen, Bibliotheksbauprogramme europäischer Staaten, Finanzierungsmodelle und die Bedeutung von Bibliotheksbauten für die Stadt- und Gemeindeentwicklung.

Ganz bewusst hatte der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS keine reine Bibliothekarskonferenz organisiert, sondern in Partnerschaft mit der Akademie der bildenden Künste eine Konferenz zum Thema Bibliotheksbau geplant, die alle Beteiligten in diesem Bereich einbezog und den Diskurs zwischen Architekten, Bibliothekaren, Städteplanern und Entscheidungsträgern anregen und den eigenen berufsspezifischen Blick weiten sollte.

Gerade die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationsvermittlung dynamisiert diesen



Konferenz „Zeichen der Zeit“, Blick in das Publikum

Bereich ungemein und verlangt ständige Veränderungen sowohl der bibliothekarischen als auch der baulichen Konzeption. Nur durch einen produktiven Dialog können antiquierte Vorstellungen von Bibliotheken beseitigt und optimale zeitgemäße Lösungen gefunden werden.

Am ersten Tag der Konferenz standen Großbauten sowie Ideen und Visionen von neuen Bibliotheken im Zentrum. Architekten, Bibliothekare und Städteplaner kamen in drei Themenblöcken zu Wort und präsentierten ihre Vorstellungen von neuen Bibliotheken. Doch es ging nicht nur um die Visionen neuer Bibliotheken, sondern es wurden äußerst gelungene, soeben fertig gestellte oder noch in Planung begriffene Bibliotheksbauten präsentiert, um zu zeigen, wie sehr sich die Bibliotheken im letzten Jahrzehnt gewandelt haben, wofür verschiedene viel versprechende Realisierungen es gibt.

Am zweiten Tag wurde eine virtuelle Bibliotheksreise durch Europa unternommen; sie führte von Finnland über Deutschland, Holland, Italien (Südtirol) bis nach Portugal. Faszinierende große und kleine Bibliotheksbauten wurden präsentiert. Deutlich wurde dabei, unter welchen ganz unterschiedlichen Rahmenbedingungen Bibliotheksbauten in Europa entstehen.

„Zeichen der Zeit / Signs of the Time – Bibliotheksbauten als kultur- und bildungspolitische Signale“, weil Bibliotheksbauten Ausdruck eines kultur- und bildungspolitischen Gestaltungswillens sind, der sich den offensichtlichen Problemen der IKT-Gesellschaft stellt, dem sozialen Auseinanderbrechen unserer Gesellschaft entschieden entgegenwirkt und damit die Zukunft unseres Landes offensiv gestaltet.

Ziel und Zweck dieser Konferenz, über die auch alle Medien ausführlich berichteten, war es, in diesem Sinn ein Signal auszusenden, das auch jene Entscheidungsträger erreichen sollte, die es bis jetzt noch nicht verstanden haben, das Potential der Bibliotheken für die Zukunft unseres Landes zu nutzen.

Dabei werden die Öffentlichen Büchereien auch vom BMBWK in vielfältiger Weise ideell und materiell unterstützt, das Basis-, Projekt- und Personalförderungen zur Verfügung stellt.

Die Schließung der Förderungsstellen des Bundes für Erwachsenenbildung und damit auch der jeweiligen Büchereistellen in den Bundesländern erforderte eine Neugestaltung der Abwicklung der Förderungsvergabe an die einzelnen Büchereien. Diese Aufgabe wird nunmehr direkt von der zuständigen Fachabteilung wahrgenommen, die auf Grund des Wegfalls dieser nachgeordneten Dienststellen auch eine erhöhte Beratungstätigkeit für die Bibliothekar/innen verrichtet.

Zu den Schwerpunkten bei den Projektförderungen zählten im Berichtsjahr unter anderem:

- Aktivitäten zur Leseförderung und Literaturvermittlung wie Buchwochen und literarische Veranstaltungen von Gemeinden und einzelnen Büchereien, Autorenlesungen, Leserunden und Literaturkreise,

- aber auch der Hausbesuchsdienst der Büchereien Wien zur Versorgung jenes Teils der Bevölkerung mit Literatur, der nicht in der Lage ist, selbst eine Bücherei aufzusuchen,
- der Ausbau des Medienbestandes, insbesondere mit Neuen Medien, wobei auch die Förderung zur Kooperation von Öffentlichen Büchereien mit Schulbibliotheken verstärkt wurde,
- die „bn.bibliotheksnachrichten“, die Fachzeitschrift des Österreichischen Bibliothekswerks für Öffentliche Büchereien, mit jährlich 1.600 Besprechungen zur Hilfestellung bei der Medienauswahl,
- die Datenbank „Rezensionen Online“ (www.rezensionen.at) des Österreichischen Bibliothekswerks, die größte Rezensionsdatenbank im deutschen Sprachraum, mit 20.000 Rezensionen zur deutschsprachigen Literatur aus zehn Fachzeitschriften, die den Bibliothekar/innen ein wichtiges Instrument zur Auswahl und Bestandsergänzung sowie der gesamten Bevölkerung Orientierung und Übersicht bietet und einen Baustein der kulturellen Infrastruktur vor allem im ländlichen Raum mit geringer Buchhandelsdichte darstellt. Durch Schnittstellen können Bibliotheken die Besprechungen und Katalogisate einfach, schnell und kostenlos in ihr Bibliotheksverwaltungsprogramm übernehmen,
- die Literaturnetzwerke Ennstal, Innkreis und Marchfeld, deren jeweilige Stützpunktbüchereien (in Liezen, Ried im Innkreis und Gänserndorf) neben ihrer Hauptaufgabe als Serviceeinrichtung für die teilnehmenden Büchereien auch einen entscheidenden Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit kulturellen Angeboten in unterversorgten Regionen leisten,
- die technologische Aufrüstung der Öffentlichen Büchereien, d. h. der Ankauf von Hardware und Bibliotheks-Software zur zeitgemäßen Verwaltung der gesamten Büchereiarbeit sowie die Installation von Internetanschlüssen vor allem zur Schaffung von Bibliotheksverbänden.

Mit dem österreichweiten Verbund „Bibliotheken ONLINE“ (www.bibliotheken.at), dem vom BMBWK geförderten und vom Büchereiverband Österreichs durchgeführten Projekt zur Vernetzung aller Öffentlichen Büchereien und Schulbibliotheken sowie von Ergänzungs- und Fachbibliotheken, wird allen Bürger/innen der Zugang zu Katalogen und Informationsdiensten via Internet ermöglicht und den teilnehmenden Einrichtungen werden fachliche



Bibliothek Zirl

Informationen und Datendienste geboten. In dem stetig wachsenden und hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit, Geschwindigkeit sowie Qualität und Verfügbarkeit der Daten laufend verbesserten Onlineverbund befanden sich Ende 2003 die Medienbestände von 368 Bibliotheken, die entweder nach regionalen oder medienspezifischen Gesichtspunkten gesucht und gefunden werden können. „Bibliotheken ONLINE“ wurde von der Europäischen Union inzwischen mit der höchsten Effizienzstufe bei Bürgerdiensten bewertet.

Da die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen in Öffentlichen Büchereien das Hauptanliegen der Fachabteilung ist, wurde das einschlägige Angebot neuerlich ausgeweitet: Neben den 24 Aus- und Fortbildungswochen für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptberufliche Bibliothekar/innen im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang und der „Einführung in die Bibliothekspraxis“ in einzelnen Bundesländern wurde wieder eine Vielzahl von regionalen Seminaren sowie Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendliteratur, Softwareschulungen, Internetkurse, usw. angeboten, an denen 2.385 (!) Personen teilnahmen.

Zur Erfüllung der Aufgaben im Öffentlichen Büchereiwesen stellte das BMBWK auch 2003 Basis- und Personalförderungsmittel zur Verfügung:

Die Basisförderungen dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände,
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft,
- Büchereiabteilung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien.

Personalförderungen

wurden für den Einsatz von pädagogischen Mitarbeiter/innen und solchen im Rahmen der „Lehreraktion“ zur Verfügung gestellt.

Grundlage für die Subventionierung durch das BMBWK ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973“.

Im Jahr 2003 standen beim VA-Ansatz 1/12216 für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,715 Mio. zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	in Mio. €
Basisförderungen	0,579
Projektförderungen	0,854
Personalförderungen	0,282
Gesamt	1,715

ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION

ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 5 – ÖSTERREICHISCHE KULTURINFORMATION

MR DR. ELISABETH BRANDSTÖTTER

MR MAG. ULRIKE WINKLER



ÖSTERREICHS KULTUR- UND WISSENSERBE

Zur rascheren Umsetzung kultur- und bildungspolitischer Ziele hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur im Rahmen seiner IT-Initiative „eFit Austria“ einen Projektschwerpunkt für „eCulture“ eingerichtet.

„eCulture Austria“ will einen ebenso breiten wie tiefen elektronischen Zugang zum kulturellen Gedächtnis des Landes und der daraus resultierenden aktuellen Kulturproduktion ermöglichen, einen Zugang, der beständiger Wissensvermehrung ebenso dient wie der wissenschaftlichen Forschung auf allen Feldern der Kultur.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Österreichischen Kulturinformation stehen daher Maßnahmen, das österreichische Kultur- und Wissenserbe entsprechend den Herausforderungen der Zukunft zu dokumentieren und zu präsentieren.

Durch den Einsatz neuer Technologien – z.B. durch Digitalisierung – werden wertvolle und einzigartige Dokumente und Objekte für alle österreichischen Bildungs-, Forschungs- und Kultureinrichtungen sowie für alle Kulturinteressenten im In- und Ausland zugänglich gemacht.

Kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen werden mit der Durchführung von Dokumentations- und Forschungsprojekten beauftragt, die das österreichische Kultur- und Wissenserbe erschließen, dokumentieren und zeitgemäß darstellen.

Als Bilanz über die Aktivitäten im Jahr 2003 werden einige Projekte aufgelistet:

Weiterführung der Projekte „Aufbau von Bilddatenbanken“ an den großen österreichischen Museen – Kunsthistorisches Museum Wien mit dem Pilotprojekt Gemäldegalerie, Teilbestände der Albertina, alle Teilsammlungen der Österreichischen Galerie Belvedere sowie der Aufbau der Internetplattform „bildarchiv austria“ an der Österreichischen Nationalbibliothek.

Mit TMS (The Museum System) verfügen die Museen über eine der effektivsten Museumsdatenbanken. In diesen Datenbanken werden Bestände der einzelnen Einrichtungen mit ihren Daten und mit digitalem Image erfasst. Nach Fertigstellung sollen die Bilddatenbanken im Rahmen einer Internetplattform zur Verfügung stehen.

MUSEUM ONLINE

(Auftragnehmer: Österreichischer Kultur-Service - öks)

Mit MUSEUM ONLINE wurde im Schuljahr 1995/1996 erstmals eine Plattform für eine Zusammenarbeit von Museum und Schule unter Nutzung innovativer Technologien entwickelt. 2001 wurde das Projekt in den Projektschwerpunkt „eCulture“ der IT-Initiative eFit-Austria des BMBWK integriert.



MUSEUM ONLINE soll Schüler/innen und Lehrer/innen im Rahmen des Projektunterrichtes sowohl eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit regionaler, nationaler und internationaler Kunst und Kultur sowie mit dem Weltkulturerbe, als auch den Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen.

Von 1995 bis zum erfolgreichen Projektabschluss 2003 haben 393 Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie 178 Museen, Kunst- und Kulturinstitutionen aus dem In- und Ausland teilgenommen und über 300 Websites kreiert.

Ausführliche Informationen über MUSEUM ONLINE sowie ein Archiv mit allen Projekten 1995–2003 und ein Leitfaden zur Projektorganisation stehen über die Website www.museumonline.at zur Verfügung.

AUFBAU EINES INFORMATIONSNETZES FÜR VOLKSKULTUR IN ÖSTERREICH

(Auftragnehmer: Österreichisches Volksliedwerk – Verband der Volksliedwerke der Bundesländer)

Die Ziele des im Zeitraum 2000–2003 durchgeführten Projektes waren:

- Erstellung einer Studie über die bestehende Infrastruktur der österreichischen Volksliedarchive, über die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Archiven sowie über Kooperationsmöglichkeiten mit den deutschsprachigen Nachbarländern.
- Bestandsaufnahme historischer Bildbestände in den Volksliedarchiven als Grundlage für eine Digitalisierung.
- Vernetzung der Volksliedarchive unter Verwendung von INFOLK-Informationssystem für Volksliedarchive in Österreich.
- Inhaltlicher Ausbau der Dokumentation der musikalisch-poetischen Volkskultur in Österreich in enger Kooperation aller Bundesländer.
- Verbesserung der Internet-Präsentation des Österreichischen Volksliedwerkes.

Ein Ergebnis des Forschungsprojektes ist der „Virtuelle Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich“. Unter <http://www.dabis.org:3086> stehen die Katalogdaten zu mehr als 20.000 Druckwerken und Fachartikeln, 90.000 Liedern, Tänzen und Instrumentalstücken, 12.000 Bild- und Tondokumenten, Personen und Körperschaften, etc. zur musikalischen Volkskultur in Österreich online zur Verfügung. Die Zahl der Daten wächst stetig.

Zusätzlich zu diesen Katalogdaten wurde begonnen, auch Objekte zu digitalisieren. Die bereits verfügbaren digitalen Bild- und Audiodokumente sind bei einem Besuch im Volksliedarchiv anzusehen bzw. anzuhören.

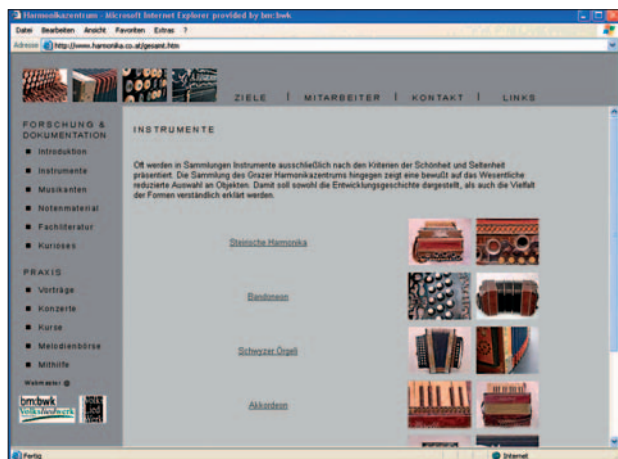
Weiters wurde vom Österreichischen Volksliedwerk im Auftrag des BMBWK die Studie: „Prüfung von Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Volkskultur mit den EU-Erweiterungsländern“ durchgeführt.

Im Rahmen dieser Studie wurde die Zusammenarbeit mit den EU-Erweiterungsländern Polen, Tschechien und der Slowakei aus der Perspektive der Volkskultur, des kulturellen Erbes und der die Fächergrenzen überschreitenden Einrichtungen mit dem Ziel untersucht, ein auf Dauer angelegtes Kooperationsmodell gemeinsamer Projekte zur traditionellen Volkskultur und zum kulturellen Erbe zu entwickeln.

Die erarbeiteten Empfehlungen sowie das aufgezeigte Kooptenz-Modell (= „Kompetenz durch Kooperation“) bieten nicht nur eine profunde Basis für weitere Arbeiten im Bereich der EU-Volkskultur, es liefert darüber hinaus auch einen wichtigen Beitrag zum europäischen Dialog im volksculturellen Bereich.

FORSCHUNGS-AUFTRAG: EINRICHTUNG EINER DOKUMENTATIONS- UND FORSCHUNGSSTELLE ZU HERKUNFT, VERBREITUNG UND EINSATZ DER HARMONIKA IN GESCHICHTE UND GEGENWART – HARMONIKA-ZENTRUM

(Auftragnehmer: Österreichisches Volksliedwerk – Verband der Volksliedwerke der Bundesländer)



Im Rahmen des Forschungsauftrages wurde eine interdisziplinäre, länderübergreifende Untersuchung zur Geschichte der diatonischen Harmonika durchgeführt, die auch die produktionsgeschichtlichen Bedingungen und sozialhistorischen Aspekte der Harmonikaforschung darstellt.

Als Projektergebnisse können festgehalten werden:

- Die Gründung des Harmonika-Zentrums in Graz im Zusammenhang mit der „Kulturhauptstadt Graz 2003“ durch das Steirische Volksliedwerk.
- Die Schaffung einer Sammlung zur Entwicklung und Typenvielfalt von Harmonikainstrumenten, welche nach historischen, technischen und methodisch-didaktischen Kriterien ausgewählt wurden.
- Die Errichtung eines Archivs und einer Fachbibliothek, einer Sammlung von Fotografien, Videos und Tonträgern sowie einer Datenbank mit ca. 3000 Titeln populärer Harmonikamusik in Form von Notenmaterial.

Mit diesem Projekt wurde nicht nur eine Grundlage für die Musikinstrumentenforschung geschaffen, die Gründung des Harmonika-Zentrums Graz trägt dazu bei, durch Kontakte zu den österreichischen Nachbarländern, den Stellenwert der Volkskultur im gesamt-kulturellen Kontext weiter zu verbessern.

Homepage: www.harmonika.co.at

PUBLIKATION „DIE GROSSEN TANZORCHESTER. UNTERHALTUNGSMUSIK IM WIENER KONZERTHAUS 1945-1960“

(Internationale Musikforschungsgesellschaft)

Die Internationale Musikforschungsgesellschaft hat im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur mehrere Forschungsaufträge zur wissenschaftlichen Aufarbeitung des Archivs des Wiener Konzerthauses durchgeführt. Ziel dieser Projekte war es, alle Veranstaltungen der Wiener Konzerthausgesellschaft sowie alle Fremdveranstaltungen im Wiener Konzerthaus seit 1913 zu erfassen und zu dokumentieren.

Die Archiv-Datenbank KHAOS steht über die Homepage des Wiener Konzerthauses für Recherchen zur Verfügung – <http://www.konzerthaus.at> (Archiv).

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Forschungsprojekte wurden die Dokumentationsarbeiten in einer Studie zur Unterhaltungsmusik der vierziger und fünfziger Jahre im Wiener Konzerthaus ausgewertet.

Diese Studie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur immer noch wenig beachteten Geschichte der musikalischen Populärkultur in Österreich.

Erwin Barta, Reinhold Westphal: Hallo! Swing-Swing! Unterhaltungsmusik der vierziger und fünfziger Jahre im Wiener Konzerthaus (Reihe „Musikleben. Studien zur Musikgeschichte Österreichs“, Band 11, Peter Lang-Verlag, 2004, ISBN 3-03910-54-3).

DENKMALSCHUTZ

Zum besseren Verständnis der nachfolgenden Abschnitte des Kulturberichtes werden – wie in den vorhergegangenen Jahren auch – zuerst die Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich kurz umrissen.

WAS BEDEUTET DIE KOMPETENZ „DENKMALSCHUTZ“?

„Denkmalschutz“ ist gemäß Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundesverfassungsgesetz Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung.

Nach dem Denkmalschutzgesetz (in der Folge DMSG genannt) sind Denkmale „... von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung ...“ (§ 1. (1) DMSG i.d. Fassung BGBl. I.170/1999).

Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst den Schutz dieser so definierten Denkmale vor Zerstörung, Veränderung und Verbringung ins Ausland.

Während Denkmalschutz den hoheitsrechtlichen Aspekt darstellt, stellt die Denkmalpflege als praktische Umsetzung die logische, sinnvolle Ergänzung dieses Schutzes dar.

DER AUFGABENBEREICH DES BUNDESMINISTERIUMS AUF DEM GEBIET DES DENKMALSCHUTZES

1. Oberste Rechtsmittelinstanz

Auf Grund des Denkmalschutzgesetzes ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (in der Folge BMBWK genannt) oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund dieses Gesetzes ergehenden Bescheide (ausgenommen Archivalien).

Erste Instanz ist im Allgemeinen das Bundesdenkmalamt (in der Folge BDA genannt), soweit die Bescheide nicht – wie etwa bei Sicherungsmaßnahmen – in mittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerium) ergehen.

2. Oberste Dienstbehörde

Dem BMBWK kommen als der dem BDA vorgesetzten Dienstbehörde Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) zu.

3. Oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund

Hier sei auf die Vertretung der Interessen des Denkmalschutzes in internationalen Gremien (siehe nachstehend: „Internationale Aktivitäten“) ebenso verwiesen, wie auf die Weiterentwicklung des

österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe (siehe nachstehend: „Legistik“).

LEGISTIK

Mit Bundesgesetz vom 19. August 1999, BGBl. I. Nr. 170/1999, wurde das Denkmalschutzgesetz aus dem Jahre 1923 (mit größeren Novellen 1978 und 1990) grundlegend novelliert. Die novellierte Fassung trat mit 1.1.2000 in Kraft. Die darin enthaltenen neuen Bestimmungen wurden im Kulturbericht 1999 vorgestellt.

FÖRDERUNG DER DENKMALPFLEGE

Die Förderung der Restaurierung, Instandhaltung und Instandsetzung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege.

Nachfolgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom BMBWK direkt oder durch das BDA (wie in der Mehrzahl der Fälle) vergeben wurden.

Jahr	insgesamt €	insgesamt ATS	bezogen auf 1994
1994	13,398.869,93	184,372.470,-	100,00 %
1995	7,936.930,29	109,214.542,-	59,23 %
1996	15,219.411,64	209,423.670,-	113,58 %
1997	11,217.603,90	154,357.595,-	83,72 %
1998	12,513.040,55	172,183.192,-	93,38 %
1999	12,000.882,17	165,135.739,-	89,56 %
2000	10,675.059,26	146,892.018,-	79,68 %
2001	9,533.709,51	131,186.703,-	71,16 %
2002	12,879.604,-		96,12 %
2003	9,588.662,-		71,57%

Dazu kommen weiters steuerlich absetzbare Spendengelder (rd. 2,18-2,90 Mio € /rd. 30-40 Mio. ATS-jährlich).

Der Förderungsrahmen war im Jahr 2002 durch die Ausschüttung der Einnahmen aus der Rubbelaktion (siehe Kulturbericht 2002) erweitert worden. Auch für 2004 ist wieder eine Erhöhung der Fördermittel durch eine Förderungsaktion geplant, um anstehende Sanierungsvorhaben verwirklichen und drohendem Substanzverlust begegnen zu können.

Die Ressortleitung wird die lang angestrebte steuerliche Gleichsetzung von privat genutzten mit betrieblich genutzten Denkmalen weiter im Auge behalten.

Eine Förderung erfolgt auch in Form von „Naturalsubventionen“. Budgetmittel, die im Rahmen der Abteilung für Restaurierung und Konservierung des BDA zur unmittelbaren Vornahme von Restaurierungsmaßnahmen aufgewendet wurden, kommen den jeweiligen Eigentümern dieser Denkmale zugute.

Fassadenrestaurierungsaktion

Bei der Fassadenrestaurierungsaktion handelt es sich um eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Land und Gemeinde. Die Eigentümer erhalten

hiebei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung) und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmale oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich 3x 10%, maximal 3x 20%).

Steuerliche Begünstigungen

Auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen zählen zu den Förderungen:

a) Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß

§ 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.

b) Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Grenzen – abzugsfähig.

c) Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes.

STATISTISCHE ÜBERSICHT SUBVENTIONEN

Nachstehend eine Übersicht über jene Beträge, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (überwiegend im Wege des Bundesdenkmalamtes) als Subventionen vergeben wurden:

Bundesland	Gesamtzahl der Vorhaben		Höhe der Subventionen in Euro ^{1) 2)}		Gesamtsumme ^{3) 4)} in Euro
			Profanbauten	Sakralbauten	
Burgenland	2003	69	295.894,00	116.694,00	412.588,00
	2002	64	156.820,00	202.100,00	358.920,00
	2001	77	353.324,85	191.056,81	544.381,66
Kärnten	2003	84	145.343,00	423.278,00	568.621,00
	2002	100	76.473,00	648.107,00	724.580,00
	2001	107	131.762,24	443.557,19	575.319,43
Niederösterreich	2003	273	1.222.429,00	1.195.455,00	2.417.884,00
	2002	324	1.218.083,00	1.948.048,00	3.166.131,00
	2001	315	1.148.303,60	1.277.940,45	2.426.244,05
Oberösterreich	2003	252	860.468,00	401.619,00	1.262.087,00
	2002	141	1.039.483,00	475.466,00	1.514.949,00
	2001	245	772.302,28	552.338,76	1.324.641,03
Salzburg	2003	86	334.456,00	317.217,00	651.673,00
	2002	86	717.230,00	645.910,00	1.363.140,00
	2001	103	285.124,02	591.382,82	876.506,83
Steiermark	2003	178	474.585,00	772.312,00	1.246.897,00
	2002	165	580.941,00	1.342.824,00	1.923.765,00
	2001	168	617.101,52	895.290,00	1.512.391,52
Tirol	2003	134	452.207,00	548.272,00	1.000.479,00
	2002	151	811.877,00	811.620,00	1.623.497,00
	2001	136	583.564,24	499.863,08	1.083.427,32
Vorarlberg	2003	65	261.529,00	351.945,00	613.474,00
	2002	77	323.983,00	369.231,00	693.214,00
	2001	71	224.093,81	169.959,81	394.053,62
Wien	2003	120	440.161,00	974.798,00	1.414.959,00
	2002	70	218.243,00	1.293.165,00	1.511.408,00
	2001	82	273.547,52	1.082.156,35	1.355.703,87
Gesamt	2003	1.261	4.487.072,00	5.101.590,00	9.588.662,00
	2002	1.178	5.143.133,00	7.736.471,00	12.879.604,00
	2001	1.304	4.389.124,07	5.703.545,27	10.092.669,35

Anmerkungen:

1) Einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 194.847,-), sowie Kleindenkmale, Grabungen, Gärten, techn. Denkmale und Klangdenkmale.

2) Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

3) In diesen Beträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien, Beträge für die Osthilfe. Nicht inbegriffen sind weiters alle Förderungen aus Sponsorgeldern.

4) Hiezu kommen 2003 weiters:

Osthilfe	1 Förderung	€ 7.000,-
Zweckgeb. Sponsorgelder	137 Objekte/sakr.	€ 1.894.268,-
	11 Objekte/prof.	€ 863.762,-

Die Gesamtsumme an vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2003 € 12.353.692,-.

Fassadenrestaurierungsaktion

Übersicht über das Jahr 2003:

Gemeinde (Ortschaft)	Bauphase	Zahl der Fassaden	Geförderte Gesamt- kosten in Euro	Bundessubven- tionen in Euro
Bad Leonfelden	6	3	120.384,-	2.750,-
Bludenz	2	1	49.233,-	4.923,-
Eggenburg	15	1	20.748,-	1.912,-
Eisenstadt	6, 7	2	145.261,-	29.028,-
Enns	15	13	254.150,-	24.415,-
Friesach	8	5	209.150,-	27.964,-
Krems	18	4	121.136,-	12.136,-
Stadtschlaining	4, 5	4	172.255,-	32.831,-
Steyr	13, 14	55	9.000.000,-	58.138,-
Weissenkirchen	16	1	7.488,-	750,-
10 Gemeinden		89	10.099.805,-	194.847,-
2002 7 Gemeinden		53	1.265.487,-	127.963,-
2001 14 Gemeinden		107	4.056.478,-	169.492,-
2000 15 Gemeinden		114	2.823.909,-	189.821,-

Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist jedoch das Bestreben des BMBWK, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen. Dies betrifft vor allem die noch immer fehlende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte. Dasselbe gilt für die mangelnde Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege in jeder wie immer gearteten Form muss bedacht werden,

- 1) dass es sich um die Förderung besonders arbeitsintensiver und daher Arbeitsplätze schaffender oder erhaltender Arbeiten handelt;
- 2) dass durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10-12% der Kosten der denkmalpflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erfahrungsgemäß ein mehr als zehnfach so hoher Betrag insgesamt für die Instandsetzung tatsächlich aktiviert wird.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Als oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund ergeben sich für das BMBWK naturgemäß auch internationale Aktivitäten auf dem Gebiete des Denkmalschutzes. Davon wären für das Berichtsjahr zu erwähnen:

1. Aktivitäten im Rahmen der UNESCO

Das BMBWK ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt federführend. In dieser Eigenschaft ist das BMBWK durch einen Beobachter bei den Sitzungen des Welterbekomitees vertreten und ist Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO. Österreich ist auf der Welterbeliste mit insgesamt 8 Objekten vertreten:

„Schloß und Park Schönbrunn“ sowie die „Altstadt von Salzburg“ sind seit dem Jahr 1997, die „Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut“ seit dem Jahr 1998, die „Semmeringbahn“ und umgebende Landschaft seit dem Jahr 1999, die „Altstadt von Graz“ seit dem Jahr 2000, die „Kulturlandschaft Wachau“ seit dem Jahr 2001 sowie das „historische Zentrum von Wien“ und die „Kulturlandschaft Neusiedlersee“ – letztere wurde zusammen mit Ungarn eingereicht – seit dem Jahr 2002 in die Welterbeliste eingetragen.

Vom BMBWK wurde ein Beobachter zur Vertretung der Interessen Österreichs bei der Sitzung des Welterbekomitees in Budapest, Ungarn, entsandt. Als Erweiterung der Welterbestätte „Altstadt von Graz“ wurde Schloss Eggenberg eingereicht.

Der in den vergangenen Jahren vom BMBWK zur Information der Öffentlichkeit und zum Versand an

sämtliche österreichische Schulen herausgegebene Folder über die UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Weltkultur- und Naturerbes wurde auf den Stand 1.1.2003 adaptiert in englischer Sprache neu aufgelegt. Damit dient er sowohl der Information im Ausland als auch zur sprachlichen Fortbildung an österreichischen Schulen.

2. Aktivitäten im Rahmen der EU

Ein Vertreter des BMBWK nahm an den Sitzungen des Kulturausschusses teil, wo Fragen der künftigen Kulturprogramme zur Diskussion standen.

Gemeinsam mit dem BKA war das BMBWK als „Cultural Contact Point“ bei der Beratung für Anträge für das EU-Programm „Kultur-2000“ tätig.

3. Europarat

Ein Vertreter des BMBWK ist Mitglied des Fachkomitees CC-PAT für Fragen des Kulturerbes und hat in dieser Eigenschaft an verschiedenen Aktivitäten teilgenommen.

4. ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom BMBWK finanziert) vertreten, die anlässlich der 22. Generalversammlung im November 2001 für 4 Jahre in den Council gewählt wurde.

5. ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMBWK fördert das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris sowie das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

6. Österreichische Hilfe für Reformstaaten (sog. Oststaaten-Hilfe)

Slowakei: Vorlesungstätigkeit (Fach: Denkmalpflege) eines Fachbeamten des BMBWK im postgraduate Kurs für Architekturrestaurierung der englischsprachigen internationalen Academia Istropolitana Nova in Sväty Jur bei Bratislava. Das BMBWK fördert die Institution durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Studenten zugute kommen soll.

Ukraine: Förderung der Sanierung der Schule Nr. 8 (mit Deutschunterricht) in Lemberg und abschließende Überprüfung der Arbeiten vor Ort durch einen Vertreter des BMBWK.

Ungarn: In Pecs (Fünfkirchen) befinden sich unter bzw. neben der Kathedrale Grabkammern mit frühchristlichen Wandmalereien, die im Jahr 2001 in die

UNESCO-Welterbeliste eingetragen worden sind. Zu ihrer Sicherung und weiteren Erhaltung wurde, wie in den Vorjahren, weitere finanzielle und fachliche Hilfe gewährt.

7. Europäisches Zentrum für Berufe in der Denkmalpflege, Venedig

Das BMBWK fördert das Europäische Zentrum durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugute kommen soll. Im Berichtsjahr wurde damit einem Tischler aus Tirol die Teilnahme am Mastro-Kurs zur Erhaltung von Holz ermöglicht.

8. Sonstiges

Ein Vertreter des BMBWK nahm an einem von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Staatliche Museen zu Berlin veranstalteten internationalen Symposium zum Thema „Rückgabe unrechtmäßig verbrachter Kulturgüter“ teil.

PRÄSIDIUM
ZENTRALE ABTEILUNGEN
LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN
E-MAIL: wien@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH
E-MAIL: noe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND
E-MAIL: burgenland@bda.at
HOFBURG-SÄULENSTIEGE-SCHWEIZERHOF, 1010 WIEN
TEL: 01/534 15-0, FAX: 01/534 15-252
E-MAIL: service@bda.at
<http://www.bda.at>
LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN
ALTER PLATZ 30, 9020 KLAGENFURT
TEL: 0463/556 30-0, FAX: 0463/556 30-20
E-MAIL: kaernten@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
RAINERSTRASSE 11, 4020 LINZ
TEL: 0732/66 44 21, FAX: 0732/66 44 21-33
E-MAIL: ooe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG
SIGMUND-HAFFNER-GASSE 8/II, 5020 SALZBURG
TEL: 0662/84 83 45, FAX: 0662/84 83 45-77
E-MAIL: salzburg@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
SCHUBERTSTRASSE 73, 8010 GRAZ
TEL: 0316/36 72 56 BIS 59, FAX: 36 72 56-15
E-MAIL: steiermark@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL
BURGGRABEN 31, 6020 INNSBRUCK
TEL: 0512/58 20 87, 58 29 32, FAX: 0512/58 19 15
E-MAIL: tirol@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG
AMTSPLATZ 1, 6900 BREGENZ
TEL: 05574/421 01, FAX: 05574/421 01-16
E-MAIL: vorarlberg@bda.at

BUNDESDENKMALAMT

DIPL.-ING. DR. WILHELM GEORG RIZZI, PRÄSIDENT, E-MAIL: praesident@bda.at

DR. EVA-MARIA HÖHLE, GENERALKONSERVATORIN, E-MAIL: generalkonservator@bda.at

LEITERINNEN DER ABTEILUNGEN DER LANDESKONSERVATORATE DES BUNDESDENMALAMTES „LANDESKONSERVATOREN“

DIPL.-ING. FRANZ BUNZI, LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND, E-MAIL: burgenland@bda.at

DIPL.-ING. DR. ULRICH HARB, LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN, E-MAIL: kaernten@bda.at

DR. PETER KÖNIG, LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH, E-MAIL: noe@bda.at

UNIV.-DOZ. A.O. HSPROF. DR. WILFRIED LIPP, LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
E-MAIL: ooe@bda.at

DIPL.-ING. WALTER SCHLEGEL, LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG, E-MAIL: salzburg@bda.at

DIPL.-ING. DR. FRIEDRICH BOUVIER, LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
E-MAIL: steiermark@bda.at

DR. FRANZ CARAMELLE, LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL, E-MAIL: tirol@bda.at

DR. RENATE MADRITSCH, LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG, E-MAIL: vorarlberg@bda.at

DR. BARBARA NEUBAUER, LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN, E-MAIL: wien@bda.at

LEITER DER ZENTRALEN ABTEILUNGEN:

DIPL.-ING. NORBERT GAUSS, ABTEILUNG FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK,
E-MAIL: architektur@bda.at

DR. BRIGITTE FASZBINDER-BRÜCKLER, AUSFUHRABTEILUNG
E-MAIL: ausfuhr@bda.at

DR. CHRISTA FARKA, ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE, E-MAIL: archaeo@bda.at

DR. ANDREAS LEHNE, ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS, E-MAIL: denkmallisten@bda.at

UNIV.-DOZ. DR. GEZA HAJÓS, ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN,
E-MAIL: garten@bda.at

LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE, E-MAIL: it@bda.at

DR. ECKART VANCSA, ABTEILUNG FÜR INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG
E-MAIL: denkmalforschung@bda.at, fotoarchiv@bda.at

LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG FÜR KLANGDENKMALE, E-MAIL: klangdenkmale@bda.at

DR. SARÓLTA SCHREDL, ABTEILUNG FÜR MUSEEN, BIBLIOTHEKEN, E-MAIL: museen@bda.at

DR. CHRISTIANE LEHNE, RECHTSABTEILUNG, E-MAIL: recht@bda.at

DIPL.-ING. KARL NEUBARTH, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE
E-MAIL: mauerbach@bda.at

HSDOZ. MAG. DR. MANFRED KOLLER, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE
E-MAIL: arsenal@bda.at

DIPL.-ING. DR. RICHARD WITTASEK-DIECKMANN, ABTEILUNG FÜR TECHNISCHE DENKMALE
E-MAIL: technik@bda.at

MAG. ANDREA BÖHM, PRESSE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, E-MAIL: presse@bda.at

Dieser Bericht ist nur ein gekürzter Ausschnitt des weitaus umfangreicheren Jahresberichtes 2003 der österreichischen Denkmalpflege, der in der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ erscheint.

In der Folge werden Denkmalschutzgesetz mit DMSG, Denkmalschutz mit DMS, Denkmalpflege mit DPFL und Bundesdenkmalamt mit BDA abgekürzt.

DIE ANWENDUNG DES DENKMALSCHUTZGESETZES – RECHTSABTEILUNG

Das DMSG unterscheidet zwischen Privateigentum, welches bescheidmäßig unter DMS gestellt wird (166 sog. §3-Fälle, davon 27 Berufungen dagegen) und Eigentum der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften, wo bis zur bescheidmäßigen Bestätigung (87 sog. §2-Fälle, davon 4 Berufungen dagegen) oder aber Feststellung des Gegenteils (121 mal) die Rechtsvermutung des DMS besteht (Zahlen für 2003). Gemäß der DMSG-Novelle bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31.12.2009 nur mehr für solche Objekte aufrecht, die zuvor in einer Verordnung des BDA (2003 für 11 polit. Bezirke) genannt wurden.

In 28 Fällen wurde früher bescheidmäßig verfügter DMS wegen Wegfalls der Bedeutung der Denkmale oder Zerstörung behoben. Die Hälfte davon betraf archäologisch untersuchte Teile von Fundzonen. Weiters wurden 26 Bescheide über gravierende Veränderungen an wichtigen Denkmälern in der Rechtsabteilung konzipiert, außerdem 10 Verwaltungsstrafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung von Denkmälern verfasst sowie 9 Anträge auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen und 10 Anträge auf Wiederherstellung an die Bezirksverwaltungsbehörden gestellt.

Der Abteilung obliegt die Veranlassung der Ersichtlichmachung des DMS im Grundbuch; seit 1.1.2000 zusätzlich die Ersichtlichmachung der Verordnungen gemäß § 2a DMSG. Diese letztgenannten Ersichtlichmachungen sind 2003 in den Vordergrund getreten, wobei auch Richtigstellungen von Verordnungen wegen veralteter und unrichtig übertragener Daten erforderlich waren.

ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

Neben der Fortsetzung der Erhebung und bezirksweisen Veröffentlichung der Rechtsvermutung des DMS bei sog. §2-Objekten (aktualisierter Stand des Listenprojektes, Abb. 1), war das wichtigste Vorhaben die Verbesserung der Datenbank. Die bisherige Denkmallistendatenbank wurde mit der bestehenden Denkmaldatenbank, die die Denkmalschutzbescheide enthält, vereinigt. Insgesamt wurden 43.000 Datensätze übernommen, wobei etwa durch die Vereinheitlichung der unterschiedlichen Schreibweise von Orts-

namen deren Zahl von 9.700 auf 5.500 verringert wurde. In Wien, Graz, Linz und Salzburg wurden die großteils fehlenden Katastralgemeindenamen mit Hilfe von externen Tabellen ergänzt. Überprüft wurden u. a. auch die Zuordnung der Denmkalkategorien innerhalb des nun allgemein dreistufigen Thesaurus sowie die Liste der den einzelnen Objekten zugeordneten historischen Persönlichkeiten. Die neue benutzerfreundliche Datenbank bietet vielfache Funktionen: Fotos dokumentieren die Objekte und erlauben eine rasche und einwandfreie Identifikation. Die Eingabemöglichkeit von Literaturhinweisen kann zu einer kompletten Objektbibliographie ausgebaut werden. Über ein jedem Objektdatensatz zugeordnetes Notizfeld können individuelle Informationen von allen für alle zugänglich gemacht werden. Derzeit läuft die neue Datenbank nur in der Zentrale. 2004 sollen auch die Außenstellen des BDA vernetzt werden.

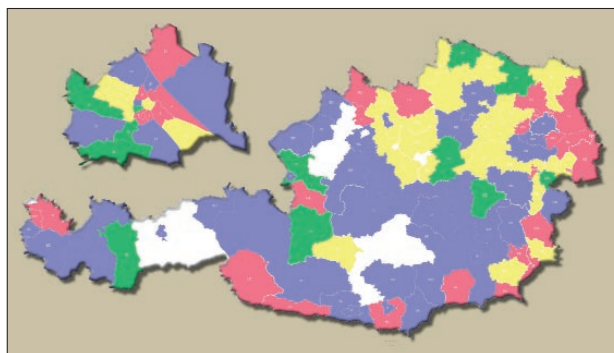


Abb. 1: Untersuchung der Rechtsvermutung des DMS bei sog. §2-Objekten (Stand des Listenprojektes: März 2004)

- Erhebung im Gange
- IT-Bearbeitung
- Rechtsabteilung, Vorbereitung der Verordnung
- Verordnung kundgemacht

AUSFUHRABTEILUNG

Von der Abteilung wurden 707 Ausfuhransuchen bearbeitet, darunter auch zahlreiche befristete Ansuchen von Museen und privaten Sammlungen für Ausstellungsorte innerhalb und außerhalb der EU. Mit den von den Landeskonservatoraten bearbeiteten waren es im Berichtsjahr insgesamt 758 Ausfuhransuchen, was im Vergleich zu 2002 einen Rückgang von etwa 100 bedeutet. In Wien und den Bundesländern wurden zahlreiche Katalogauktionen (darunter über 80 Auktionen im Dorotheum, 5 bei den Wiener Kunstauktionen) hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und der damit verbundenen Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen die angebotenen Kunstgegenstände begutachtet.

Insgesamt gab es 15 Unterschutzstellungsverfahren, von denen einige noch nicht abgeschlossen sind. Unter DMS gestellt wurden diverse Autographen (Werke von Hugo Wolf und Egon Schiele sowie ein umfangreiches Konvolut Nachlass Lilith Lang), zahl-

reiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen (vor allem topographisch und kulturhistorisch bedeutende Ansichten) vom 18. bis ins 20. Jh., ein gotisches Relief, ein Möbel von Dagobert Peche und ein sog. Bopparder Stuhl von Michael Thonet sowie eine drehbare Sternkarte von Tranquillo Mollo.

Franz Scheyerer, Die Burgruine Weitenegg und Holzrechen des Weitenbaches in Niederösterreich (Abb. 1)

Vor 1796 entstandene Ansicht der Burgruine Weitenegg mit dem Holzrechen über den Weitenbach. Der Unternehmer und Wirtschaftspionier Joseph Edler von Fürnberg ließ eine Trifftanlage erbauen, mit der Holzstämme bis zur Mündung bei Weitenegg zum heute nicht mehr existierenden Holzrechen transportiert werden konnten; auch die im Kern noch bestehende Ultramarin- und Lackfabrik unterhalb der Burgruine wurde von ihm errichtet. Die vorliegende Vedute entstand im Auftrag des Unternehmers gemeinsam mit zwei weiteren Gemälden im Stil der spätbarocken Landschaftsmalerei. Anlässlich der Versteigerung wurde das Gemälde unter Schutz gestellt und befindet sich nun in Privatbesitz.



Abb. 1: Franz Scheyerer, „Burgruine Weitenegg und Holzrechen des Weitenbaches in Niederösterreich“

Skulpturengruppe „Beweinung Christi“ (Abb. 2).

Die Skulpturengruppe einer Beweinung Christi vor landschaftlichem Hintergrund stammt vermutlich von der Predella eines spätgotischen Flügelaltars und wird einem oberösterreichischen Meister Ende des 15. Jh. zugeschrieben. Zentrales Motiv ist der Leichnam Christi flankiert von der trauernden Muttergottes und dem Apostel Johannes vor einer Felslandschaft mit burgähnlicher Architektur im Hintergrund. Die Qualität liegt in der Geschlossenheit der Komposition sowie in der Expressivität des Figurenstils, vornehmlich in der Haltung und Gestik der trauernden Personen. Das ausgezeichnete erhaltene Relief mit Resten von polychromer Fassung wurde in Zusammenhang mit einer Dorotheums-Auktion unter Schutz gestellt und gelangte in Privatbesitz.

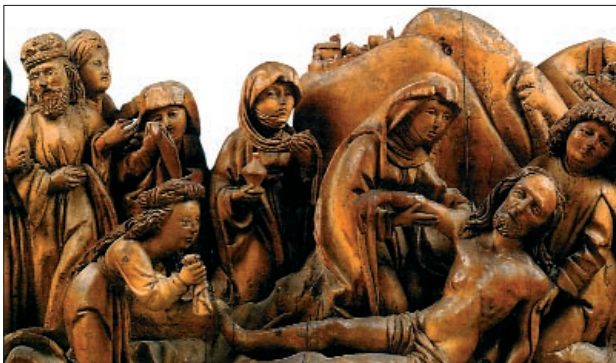


Abb. 2: „Beweinung Christi“

Abbildungsnachweis:

Dorotheum: 1, 2

AUS DER TÄTIGKEIT DER LANDESKONSERVATORATE

BURGENLAND

Die Arbeit des Landeskonservatorates war geprägt durch Maßnahmen einerseits zur Sicherung des Denkmalbestandes, andererseits zur Erhaltung des Denkmalcharakters. So etwa im Zusammenhang mit durch Dachausbauten bedingten Eingriffen in intakte Dachlandschaften, was sich in einer kleinteiligen Gebäudestruktur besonders nachteilig auswirkt. Dieser Trend zur wirtschaftlichen Maximierung von Dachräumen ist seit einiger Zeit auch in Kleinstädten spürbar. Bei den Sakralbauten war die Restaurierung des Eisenstädter Domes das wichtigste Vorhaben, der durch Neugestaltung des Innenraumes und einen Sakristeineubau seiner Doppelfunktion als Pfarr- und Bischofskirche endlich gerecht wird. Die Arbeiten in der Ruster Fischerkirche, an den Fassaden der Kirchen in Aschau und Weiden am See oder die Neugestaltung der Grabstätte des Ladislaus Batthyány mit der Versetzung des Portals der Güssinger Klosterkirche stehen stellvertretend für eine große Anzahl kirchlicher Projekte. Bei den Schlössern haben etwa die Gesamtrestaurierungen des Taborschlossls in Neuhaus am Klausenbach und von Schloss Jormannsdorf positive Ergebnisse gebracht. Zunehmend wird auch im Burgenland bei Adaptierungen von Denkmalen einer zeitgemäßen Architektursprache gegenüber historisierenden Interpretationen der Vorzug gegeben.

Neusiedl am See, Obere Hauptstraße 31, Haus Im Puls (Abb. 1)

Die Fassade des Bürgerhauses mit Erker im Obergeschoß und markanter Hofeinfahrt geht auf das 17. Jh. zurück. Erbaut im 16. Jh. wurde der Hof wiederholt durch Kriege verwüstet. Im Zuge der Restaurierung wurde ein Baukörper mit einer Glasfront, in der sich die historische Architektur spiegelt, in den Hofbereich integriert und bildet ein erfreuliches Beispiel zeitgemäßer Denkmalpflege im Dialog von historischer Substanz mit moderner Architektur. Die zurückhaltende Materialwahl und Formensprache des Neubaus ergeben ein spannungreiches Miteinander von alter und neuer Architektur. Das lange leerstehende Gebäude wird nun als Aktions- und Kulturhaus „Haus Im Puls“ für Weinvermarktung und kulturelle Aktivitäten dienen.



Abb. 1: Neusiedl am See, Haus Im Puls

Neuhaus am Klausenbach, Schloss Tabor (Abb. 2)

Bereits 1170 wird Burg Neuhaus als Teil eines Befestigungsgürtels der Magyaren gegen den Westen erwähnt und stellte das Gegenstück zur steirischen Burg Kapfenstein dar. 1469 wurde das Kastell Tabor als Wehranlage errichtet. Die im Barock umgestaltete Anlage wurde schon einmal 1968 restauriert. Bei der jetzigen Restaurierung wurden Putzauswechslungen vorgenommen, die Fenster erneuert, das Dach mit Altmaterial saniert und die Fassaden gefärbelt. Ziel des Projekts war der Ausbau des Schlosses zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Treffpunkt im Naturpark Raab, der auch die Besucher der in der Nähe liegenden Thermen ansprechen soll.



Abb. 2: Schloss Tabor; Hof

Rust, Fischerkirche (Abb. 3)

Der bedeutende mittelalterliche Kirchenbau ist ab dem 12. Jh. entstanden. Seit Jahren wird eine Innenrestaurierung durchgeführt, die sich von der



Abb. 3: Fischerkirche

Raumschale mit den Wandmalereien und der gesamten Altareinrichtung bis hin zum historischen Ziegelboden und die Kirchenbänke erstreckt. Restaurierziel ist die ästhetische Verbesserung der letzten Restaurierungsphase der 50er Jahre. Am Beginn standen Reinigung und Restaurierung der Wandmalereien unter Berücksichtigung der neuesten Restauriermethoden. Gleichzeitig restaurierten die BDA-Werkstätten die gotischen Figuren der Altäre.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-3

KÄRNTEN

An 350 Objekten erfolgten im Berichtsjahr Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen. Ein Großteil der konservatorischen Tätigkeit betraf den Bereich der sakralen Baudenkmale: substanzsichernde Dachneueindeckungen in Tröpolach, Winklern, Emmersdorf, Presseggen, St. Leonhard, St. Magdalena/Gurk; Innenrestaurierungen in Arriach, Glantschach, Gnesau, Guttaring, Kraig, Pichlern, St. Jakob bei Griffen und St. Ulrich bei Maria Rain; Außenrestaurierungen in Brückl, Buchholz, St. Kosmas, St. Michael im Graben und St. Martin bei Osterwitz sowie Freskenfreilegungen in Buchholz,

Dornbach, Glantschach, Gnesau, Malta und St. Peter im Katschtal. Im profanen Bereich sind der Umbau der Burg in Klagenfurt mit der Erweiterung zu einem Museum Moderner Kunst und der Umbau der Burg in Villach nennenswert; umfangreich war die Neueindeckung und Außenrestaurierung des Schlosses Pöckstein in Zwischenwässern. Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen an zahlreichen Schloss-, Burg- und profanierten Klosteranlagen werden aufgrund der Kosten etappenweise durchgeführt. Zahlreiche Sanierungen am Kärntner Hausbestand ergaben neue bau- und kunstgeschichtliche Details: so wurden bei Umbauarbeiten an einem der gotischen Wohnhäuser in Althofen das Fresko einer Strahlenkranzmadonna Anf. des 16. Jh. und an der „Weinwirthrealität“ Malereien des 16. Jh. entdeckt. Im Rahmen der Erhebungen des Denkmalbestandes wurden die Bezirke Wolfsberg und Villach Land abgeschlossen und parallel dazu Unterschutzstellungen durchgeführt.

Klagenfurt, Burggasse, Burg (Abb. 1)

Die in den Jahren 1586 - 1600 errichtete Burg wurde vom Burggrafenamt und staatlichen Behörden für repräsentative Zwecke genutzt. Beim Umbau der seit 1933 in der Burg angesiedelten Kärntner Landesgalerie zu einem Museum Moderner Kunst war der Bau mit seinen Gewölben und zweigeschoßigen Arkadengängen des 16. Jh. mit den Erfordernissen eines Kunstbetriebes in Einklang zu bringen. Das aus einem Architektenwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt überzeugte durch die vertikale Erschließung innerhalb der Arkaden bei verhältnismäßig geringem Verlust an historischer Bausubstanz. Die neuen Architekturelemente bewirken mit ihrer klaren optischen Abgrenzung von der historischen Bausubstanz ein spannendes Nebeneinander von Geschichte und Gegenwart.



Abb. 1: Klagenfurt, Burg-Hof

Kraig, Pfarr- und Propsteikirche (Abb. 2)

Der im Norden von St. Veit an der Glan gelegene Ort verfügt mit seiner urkundlich 1216-18 erwähnten Kirche mit freistehendem mittelalterlichem Kirchturm, einer gotischen Kapelle und einer mächtigen Propstei am Fuße des Kirchhügels über ein markantes Bauensemble. Mitte des 14. Jh. erfolgte eine bauliche Erweiterung nach Süden. In protestantischer Zeit wurde die Kirche mit einer Sakristei, einem Seitenschiff, einer Säulenvorhalle und einer Neueinwölbung im Langhaus repräsentativ ergänzt. Da die Kirche eine spätklassische Ausstattung aufweist, wurden der gewachsene Zustand der Architektur wie auch die Raumfassung vom 16.-18. Jh. in einem gebrochenen Weiß wiederhergestellt.



Abb. 2: Kraig.



Abb. 3: St. Kosmas

St. Kosmas, Filial- und Wallfahrtskirche Hll. Cosmas und Damian (Abb. 3)

Die in der 2. Hälfte des 15. Jh. errichtete Kirche ist als unverändert erhaltener spätgotischer Bau mit einheitlich barocker Ausstattung ein wichtiges Kulturdenkmal. Bei der Außenrestaurierung erfolgten die Wiederherstellung der ursprünglichen Polychromie mit sandfarbenem Putz und heller Architekturgliederung am Turm sowie eine Färbelung in gebrochenem Weiss mit verschiedenen Eckquaderungen und mit einem mehrfarbigen Architekturfries am Langhaus. Dabei wurden auch die Steinmetzzeichen am Turm und am Langhaus dokumentiert, um Rückschlüsse auf die Baugeschichte zu ermöglichen.



Abb. 4: St. Michael im Graben, rekonstruierter Architekturdekor

St. Michael im Graben, Filialkirche Hl. Michael (Abb. 4)

Nach Neueindeckung erfolgte die Innenrestaurierung mit dem ursprünglichen Ziel der Rekonstruktion der spätgotischen Architekturpolychromie. Erste Putzsanierungsarbeiten erbrachten jedoch ein überraschendes Ergebnis: es kamen Schlämmen der Frühgotik und ein für Kärntner Verhältnisse bemerkenswerter Architekturdekor aus dem 16./17. Jh. zum Vorschein. Da die rot-ocker gehaltenen Friesbänder, Fensterumrahmungen und Eckquaderungen des 17. Jh. am Chor sehr gut erhalten waren, entschied man sich für eine Rekonstruktion bzw. Erhaltung des jüngeren Erscheinungsbildes. Nur in einem kleinen Bereich der Nordostschräge des Chores wurde der ältere Dekor mit einer Datierung freigelegt.

Zwischenwässern, Schloss Pöckstein (Abb. 5)

Pöckstein zählt mit seiner barocken Parkanlage zu einem der bedeutendsten frühklassizistischen Schlossbauten des Landes. 1778 - 1782 nach Plänen von



Abb. 5: Schloss Pöckstein

Johann Georg Hagenauer als Residenz der Gurker Bischöfe errichtet, war es kaum baulichen Veränderungen unterworfen. Für den Garten wurde in Zusammenarbeit mit der Abt. für historische Gartenanlagen ein Parkpfliegerwerk als Basis für eine Sanierung erstellt. Nach der Gesamteindeckung der Dachflächen erfolgte eine Restaurierung der Fassaden mit Putzergänzungen und Kalkfärbelung. Die Restaurierung der mit Blumenmotiven und exotischen Landschaftsszenen ausgestatteten Prunkräume ist ein weiteres Desiderat.

Abbildungsnachweis:

BDA, Harb 1-5

NIEDERÖSTERREICH

Die bisherigen Aufgabenstellungen blieben 2003 gleich. Um- und Ausbauprojekte waren zu bearbeiten, Akutfälle zu bewältigen sowie die systematischen Unterschutzstellungen voranzutreiben. Im Bereich der Stifte und Klöster war die Fortführung der Arbeiten in Klosterneuburg, Herzogenburg, Geras und Altenburg der fachliche Höhepunkt. Restaurierungen wurden an den Pfarrkirchen in Pillichsdorf, Stranzendorf, Eibesthal und Eggenburg sowie Steinakirchen am Forst durchgeführt. In Zöbing wurden die Hochwasserschäden vom August 2002 unter tatkräftiger Mithilfe der BDA-Werkstätten beseitigt. Zahlreich waren die Aktivitäten bei profanen Großbauten. Um- und Ausbauten erfolgten bei den Rathäusern von St. Pölten und Waidhofen/Thaya. Nahezu an allen bedeutenden Schlossbauten konnten weitere Restaurieretappen geplant, umgesetzt und finanziert werden (Schloss Rosenberg, Raabs, Heidenreichstein, Drösiedl, Wildberg, Salaberg, Ernegg, Ebenfurth und Schloss Reichenau als Ort der Landesausstellung). Fertiggestellt wurden der Habsburgersaal der Franzensburg in Laxenburg und der Goldene Empfangsalon in Schloss Hernstein. Bei den Einzeldenkmälern sind die Restaurierungen der Dreifaltigkeitssäule in Zistersdorf, des Undine-Brunnens im Kurpark von Baden sowie des Kriegerdenkmales auf dem Friedhof von Korneuburg hervorzuheben. Die systematischen Denkmalerhebungen und Unterschutzstellungen wurden im Bereich der Stadt Wr. Neustadt sowie der Bezirke Korneuburg und Bruck/Leitha weiterverfolgt.



Abb. 1: Stift Göttweig, Erentrudiskapelle

Stift Göttweig, Erentrudiskapelle (Abb. 1)

Die Kapelle, die heute als Aufbahrungsort verwendet wird, war bis Mitte des 16. Jh. Zentrum des Frauenklosters. Das Gebäude war baulich in einem sehr

schlechten Zustand. Mauerwerksrisse, Putzschäden und auch die Dachdeckung waren sanierungsbedürftig. 2003 erfolgte die Außenrestaurierung, welche die seinerzeitige prägende Renovierung von 1910/11 insgesamt respektierte. Der aufgrund schwerer Schäden zu erneuernde Putz wurde als Naturputz wiederhergestellt und die Werkstücke aus Stein ohne deckende Schlämme belassen.

Rannersdorf, Rothmühle (Abb. 2)

Das Schloss ist seit 1967 im Besitz der Gde. Schwechat, welche die schweren Kriegsschäden sanieren ließ und es als Kulturzentrum nutzt. Nun war



Abb. 2: Rannersdorf, Rothmühle

eine neuerliche Restaurierung notwendig geworden: das Schloss wurde trockengelegt, das Dach neu gedeckt und dabei Gaupen statt der bisherigen Dachflächenfenster eingebaut. Die Fassade erhielt eine neue, historisch entsprechende Farbgebung. Im Inneren wurden die Seminarräume neu gestaltet, ein Foyer errichtet und ein Lift eingebaut. Im Innenhof der Rothmühle finden im Sommer Nestroyspiele statt. Dafür wurde die Bühne neu adaptiert und Räume für Schauspieler und Technik integriert.

Stein an der Donau, Minoritenplatz 4, ehem. Minoritenkirche (Abb. 3)

Die spätromanisch-frühgotische Basilika ist ein Baudenkmal von besonderem Rang. Die Neu-Widmung als Klangraum Krems machte eine bauliche Adaptierung und Restaurierung nötig. Die Eingriffe waren auf das Wesentliche reduziert. Bei zurückhaltendem Umgang mit dem eindrucksvollen Raum wurde eine technisch perfekte Beispielbarkeit erzielt. Die Konservierung der



Abb. 3: Stein /Donau, ehem. Minoritenkirche

Fassaden konnte trotz des massiven Schadensbildes und des dadurch bedingten schwierigen Restaurierungskonzeptes auf der Grundlage der in den letzten Jahren durchgeführten Befunderhebung und Probearbeiten zügig durchgeführt werden.

Steinakirchen am Forst, Pfarrkirche hl. Michael (Abb. 4)

Eine in den 50er Jahren eingebaute Umluftheizung hatte zu starker Verschmutzung und Schädigung des Innenraumes und der künstlerischen Einrichtung des spätgotischen Kirchenbaues geführt. 2003 wurde daher

eine Innenrestaurierung durchgeführt. Nach restauratorischer Befundung des Gewölbes fiel die Entscheidung zugunsten einer Wiederherstellung der ersten gotischen Farbfassung. Der Einbau einer Bankheizung erforderte eine Modifizierung der neugotischen Kirchenbänke. Das barocke Chorgestühl mit Schnitzdekor und Wappen der Grafen Auersperg blieb dabei unverändert.



Abb. 4: Steinkirchen am Forst, Pfarrkirche hl. Michael

Weitra, Bürgerspital (Abb. 5)

Das Bürgerspital war Opfer des Hochwassers vom August 2002. Der Untersuchungsbericht ergab, dass zur Sicherung der aus dem 14. Jh. stammenden bedeutenden Wandmalereien des gotischen Kirchenraumes Sofortmaßnahmen nötig waren: zur Verminderung von Folgeschäden wurde der Außen- und Innenputz im Sockelbereich unterhalb der Malerei abgeschlagen und zusätzlich ein Zuluftventilator eingebaut. Die Malereien werden ständig durch einen Restaurator überprüft. Die befürchteten Veränderungen an den Malereien sind bis jetzt nicht aufgetreten.

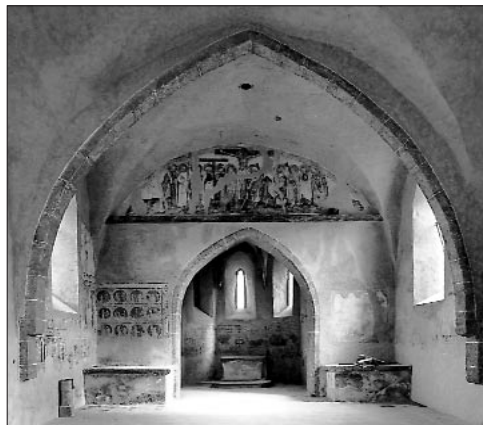


Abb. 5: Weitra, Bürgerspital

Wr. Neustadt, Vorstadtpfarrkirche St. Leopold (Abb. 6)

2003 wurde die Fassade der Vorstadtpfarrkirche komplett restauriert.

Besonderes Augenmerk galt dabei den vorhandenen Dekorationselementen, deren Sicherung und Feststellung der Originalfarbigkeit sowie den beiden bekrönenden Steinvasen der Volutengiebel, die praktisch meterhoch mit Taubenkot gefüllt waren. Die Dachdeckung war in den Vorjahren bereits erneuert worden. Ein spezielles Thema bildete der Taubenschutz, da bei diesem Bauwerk mit seiner barocken, stark gegliederten Fassade besonders viele Anflugpunkte bestehen, die Kirche aber nicht als Ganzes vernetzt werden konnte. Es wurde daher eine Kombination von Vernetzung und mechanischen Schutzmaßnahmen verwendet.



Abb. 6: Wr. Neustadt, St. Leopold

Zistersdorf, Dreifaltigkeitssäule (Abb. 7)

Die Pestsäule wurde 1746 errichtet. Aufgrund des schlechten Allgemeinzustandes war eine Restaurierung nötig geworden. Vor allem die Oberfläche der Skulpturen des Unterbaus samt Reliefs war bereits stark verwittert. Viele Verklammerungen waren verrotten und sprengten die umgebenden Steinteile. Teile der Säule mussten abgenommen und neu versetzt werden. Die Oberflächen wurden gefestigt und der Flechtenbewuchs entfernt. Danach erfolgte die Reinigung der Steinoberflächen. Die fehlenden Teile wurden ergänzt. Der aus Schmiedeeisen und Eisenblech gefertigte Strahlenkranz wurde grundiert und neu vergoldet.



Abb. 7: Zistersdorf, Dreifaltigkeitssäule, hl. Sebastian

Abbildungsnachweis:

Stift Göttweig: 1
Gde. Schwechat: 2
Hadeyer: 3
BDA, Neubauer: 4
BDA: 5
Erzdiöz. Wien: 6
Pölderl: 7

OBERÖSTERREICH

Bei den Unterschutzstellungen wurden 150 Objekte als Ensemble (Hallstatt) und 14 als Einzeldenkmale beantragt. An Verlusten ist das sog. Kammerstätterhaus in Gschwandt, ein bedeutendes Zeugnis Innviertler Holzbaukunst, zu beklagen. Die Basis für den Denkmalschutz bildet die Inventarisierung des Denkmalbestandes, wo 2003 der Landesteil nördlich der Donau abgeschlossen werden konnte. Der von der Inventarisierung erfasste ländliche Raum des Mühlviertels stellte sich auch im vergangenen Jahr als besonders resistent gegenüber den von der Denkmalpflege vertretenen konservatorischen Werten dar. Hier gilt es die Anstrengungen auch auf dem Feld der Bildung und Öffentlichkeitsarbeit zu erhöhen. Das trifft auch für die vernachlässigten Bereiche Ensemble, Architektur der Moderne und Denkmale der Technik und Industrie zu. Hier galten die Bemühungen der Erhaltung der Eisenbahnbrücke von Linz, einem Denkmal der Ingenieurkunst und Wahrzeichen der Landeshauptstadt. Die nationalen und regionalen Aufgaben der Denkmalpflege werden zusätzlich von den internationalen Querverbindungen des Weltkulturerbes überlagert.

Wenn auch mit der Vielzahl von Verfahrensschritten im Vorfeld und im Verlauf jeder Instandsetzung, Restaurierung und Veränderung der Aufwand zunimmt, geht es letztlich um die Resultate, zu denen diese Bemühungen geführt haben. So gesehen, sind die nachstehend vorgestellten Beispiele eine Auswahl erfolgreicher Ergebnisse der Denkmalpflege.

Ebensee, Pfarrkirche (Abb. 1)

Der heutige Bau setzt sich aus dem Chor der 1727-29 errichteten Barockkirche und einem monumentalen Erweiterungsbau von 1911 zusammen, wobei die spätbarocke Ausstattung mit Hochaltar, Seitenaltären und Kanzel (um 1730/40) im Rahmen dieser neobarocken Adaptierung erhalten blieb. Bei der

Innenrestaurierung erfolgte eine liturgische Neuordnung, die auf Erhaltung und Weiterverwendung der charakteristischen Gestühlsblöcke von 1911 im gesamten Kirchenraum beruhte. Die Schiffböden und Terrazzoplaten konnten erhalten werden. Das einheitlich weiße Erscheinungsbild, das sowohl in der üblichen Fassung der Barockräume als auch in dem monumentalen Architekturstil aus der Zeit nach der Jahrhundertwende verankert ist, wurde wiederhergestellt.

Freistadt, Salzgasse 15, Salzhof (Abb. 2)

2003 wurden die umfassenden Umbau- und Sanierungsarbeiten für Zwecke der Landesmusikschule Freistadt und für kulturelle Zwecke der Stadt abgeschlossen. Zu den dabei erfolgten restauratorischen Leistungen zählt die Wiederherstellung der historischen Fassaden gemäß Befund. Die straßenseitige Fassade erscheint nun im originalen hochbarocken System; an den Hoffassaden wurde die monumentale gemalte Gliederung von 1673 freigelegt und umfassend ergänzt. Abgesehen von einigen Erdgeschoßbereichen konnten im Inneren die historischen Raumschalen und deren Schichtenfolge weitgehend belassen werden, wobei verschiedene gemalte spätgotische, barocke und biedermeierliche Ausstattungselemente durch Freilegung dokumentiert wurden.



Abb. 1: Ebensee, Pfarrkirche



Abb. 2: Freistadt, Salzhof

Lambach, Stift (Abb. 3)

Die Restaurierung des Sommerrefektoriums bildet den Abschluss der Restaurierung der barocken Repräsentationsräume und wurde durch umfassende Untersuchungen und Probearbeiten vorbereitet. Der repräsentative Raum wurde 1707/08 mit einer aufwändigen Stuckierung von Diego Francesco Carlone ausgestattet und erhielt um 1740 seine überlieferten Freskobildder von Wolfgang Andreas Heindl. Restaurierziel war daher das Erscheinungsbild des Saalraums in der Phase um 1740, die sowohl durch ihre Mehrfarbigkeit als auch durch umfangreiche Schlagmetallvergoldungen gekennzeichnet ist, wie sie für die Lambacher Barockräume besonders typisch sind.

Neufelden, Burgruine Pürnstein (Abb. 4)

Die Burgruine zählt zu den interessantesten frühen Kastellanlagen Ende des Mittelalters. Zuletzt wurde der über dem Abgrund aufragende, bewohnbare Hohlurm baustatisch gesichert und verfügt. Aufgrund des Verfalls des Verbindungsganges werden sich die Instandsetzungsarbeiten weiter in Richtung Torturm verlagern. Dort überdeckt ein unzugänglicher, enger Dachraum einen früheren Wehgang auf der Mauerkrone des Rondellturms, in den 1774 ein Tor eingebaut worden war. Vorbildlich im Rahmen der Maßnahmen ist das Zusammenwirken internationaler Fachleute aus dem Bereich der Bau- forschung, Denkmalsanierung und Restaurierung.



Abb. 3: Stift Lambach, Sommerrefektorium



Abb. 4: Burgruine Pürnstern

St. Georgen im Attergau, Kalvarienbergkirche (Abb. 5)

Das Kirchlein bildet den Abschluss der von 1859 - 1864 errichteten Kreuzweganlage. Hervorzuheben ist das frühbarocke Hauptportal aus Untersberger Marmor. Bedingt durch die exponierte Lage sowie die vielen Risse

im Bodenbereich der Figurennische waren eine starke Durchfeuchtung des Mauerwerks und Frostschäden feststellbar. Aus optischen Überlegungen wurde die schadhafte Holzverschindelung an der Westseite abgenommen und die ursprüngliche Fassadenoberfläche restauriert.

Traun, Schloss (Abb. 6)

2003 wurde die Adaptierung für Zwecke eines Kulturzentrums abgeschlossen. Dabei wurden die älteren Baustrukturen durch die Entfernung von jüngeren Veränderungen wieder hervorgehoben und durch moderne Ergänzungen erschlossen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Erhaltung von historischen Putzoberflächen gelegt. Am Außenbau konnte das Erscheinungsbild der frühen Neuzeit wiedergewonnen werden. Bei der Instandsetzung in den inneren Gewölberäumen blieb der Charakter des historischen Baudenkmals in den neuen und modern gestalteten Funktionszusammenhängen bestimmend.



Abb. 5: St. Georgen im Attergau, Kalvarienbergkirche



Abb. 6: Schloss Traun

Abbildungsnachweis:

BDA, Oberer: 1,2,4,5

Hofinger: 3

Enzenhofer & Dornstädter: 6

SALZBURG

Neben den üblichen Maßnahmen zu Schutz, Erhaltung, Absicherung sowie fachgerechter Instandsetzung und Restaurierung des Denkmalbestandes standen umfangreiche Vorarbeiten für geplante Großvorhaben im Vordergrund. Begonnen haben 2003 die Adaptierungsmaßnahmen zur Unterbringung des Salzburger Museums Carolino Augusteum im Residenz-Neugebäude, der Umbau der Großen Aula in der Alten Universität sowie die Umgestaltung des Kleinen Festspielhauses. Für die Innenrestaurierung der Kollegienkirche notwendige bauforscherische Recherchen, detaillierte Vermessungsarbeiten, umfassende Befunderhebung und Dokumentationen sowie Inventarisierung und Aufarbeitung von Archivalien wurden durchgeführt. Archäologische Voruntersuchungen brachten im Hof des Residenz-Neugebäudes

großflächig bemalte Mauerfragmente (Abb. 1) in den Schichten der römischen Bebauung aus dieser Zeit zutage; bei den Grabungen in den Höfen sowie im Bereich unter den Objekten Kapitelplatz 3-5 (hier sollen das Salzburger Diözesanarchiv sowie die Dommusik untergebracht werden) konnten bis gegen Jahresende an die 60 Bestattungen eines Gräberfeldes des 7. Jh. nachgewiesen und geborgen werden, was wichtige Erkenntnisse zur Frühgeschichte der Stadt Salzburg lieferte.



Abb. 1: Salzburg, Neue Residenz, römische Mauer

Bergheim, Maria Plain, Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt (Abb. 2)



Abb. 2: Wallfahrtskirche Maria Plain

Maishofen, Stablbergkapelle (Abb. 3)

Auf Initiative der Bundesforste erfolgte die Restaurierung des 1897 errichteten Kapellenbaues mit Wandmalereien von Anton Faistauer. Dabei wurde gegen Mauerfeuchtigkeit in der Sockelzone eine Ableitung der Hangwässer mittels Drainage durchgeführt. Weiters erfolgte nach Erneuerung des Dachstuhls die Neueindeckung mit Holzschindeln und Wiedererrichtung des



Abb. 3: Stablbergkapelle, „Engel“ von A. Faistauer

Erscheinungsbildes war Ziel der Restaurierung, die historischen Putze in größtmöglichem Umfang zu konservieren, störende Zementergänzungen zu entfernen und die Putzhaut zu schließen, was letztlich eine adäquate ästhetische Präsentation gewährleistete. Das Ergebnis kann aus denkmalpflegerischer Sicht als mustergültig bezeichnet werden.



Abb. 4: Zell am See, Vogtturm

Glockenturms nach altem Vorbild. Auch wurden die Butzenscheibenfenster fachgerecht instandgesetzt.

Das Hauptaugenmerk galt jedoch den Seccomalereien von Faistauer, die durch die Restaurierung viel von ihrer ursprünglichen Ausstrahlungskraft zurückgewonnen haben.

Zell am See, Stadtplatz 8, Vogt- bzw. Kastnerturm (Abb. 4)

Der aus spätromantischer Zeit stammende Vogtturm stellt ein markantes Wahrzeichen dar. Die Sanierung wurde zur Gänze von Seiten des Eigentümers übernommen. Im Hinblick auf die Erhaltung des gealterten

Abbildungsnachweis:

Tinzl: 1
BDA, Gobiet: 2
BDA, Lerch: 3
BDA, Adam: 4

STEIERMARK

Die Tatsache, dass Graz 2003 Kulturhauptstadt Europas war, hat das Baugeschehen in der Landeshauptstadt wesentlich beeinflusst. Auch wenn sich das Schwergewicht auf die Errichtung neuer architektonischer Zeichen konzentrierte, so erfolgten in diesem Jahr doch auch die Restaurierung und Sanierung einiger weniger Baudenkmäler: Hier ist die Fertigstellung der Restaurierung des Mausoleums zu nennen und die Restaurierung des sog. Gottesplagenbildes am Grazer Dom und der Friedrichskapelle. Im profanen Bereich ist die technisch und restauratorisch aufwändige Restaurierung des Eisernen Hauses hervorzuheben. Leider warf der Abbruch eines denkmalgeschützten Hauses im Bereich der Kernzone des Weltkulturerbes einen Schatten auf die Kulturstadt Graz. Die angeführten Objekte zeigen beispielhaft einige der vielen Restaurierungsprojekte. Neben der Betreuung zahlreicher Baustellen wurde auch die Inventarisierung des Denkmalbestandes und die Unterschutzstellung wichtiger Objekte vorangetrieben. Im Mai 2003 veranstaltete das Landeskonservatorat zusammen mit den Werkstätten Baudenkmalpflege Mauerbach, dem österreichisch-ukrainischen Kooperationsbüro und vier österreichischen Restauratoren ein praktisches Seminar in der ukrainischen Stadt Czernowitz. Proberestaurierungen im Museum von Czernowitz gaben den Anstoß für die anschließende Fertigstellung der Gesamtrestaurierung durch ukrainische Fachkräfte.

Graz, Mausoleum (Abb. 1)

Die Gesamtrestaurierung war vom Grundsatz der Konservierung vorhandener Originalsubstanz und der Entfernung jüngerer Veränderungen geprägt. Restaurierziel war die Wiederfreilegung der originalen Deckenfresken. Dabei überraschte die Qualität der Kuppelfresken von Matthias Echter (um



Abb. 1: Graz, Mausoleum

1688/1689) und der Fresken im Langhaus. Eine besondere Detailgenauigkeit ist in den Stuckarbeiten feststellbar. Gemäß einem Foto von 1893 und einem kleinen, noch erhalten gebliebenen Musterstück wurde der ursprüngliche Steinboden rekonstruiert. Gleichzeitig erfolgte der Einbau einer Heizung, was nun eine ganzjährige Nutzung gestattet. Restauriert wurde auch das Heilige Grab, das in der Mausoleumskapelle einen neuen Aufstellungsort fand.

Graz, Eisernes Haus (Abb. 2)

Das Eiserner Haus wurde von Benedikt Withalm 1848 errichtet und 1906 zu einem Kaufhaus umgebaut. Über dem aus Sandsteinquadern gefügten Erdgeschoß und dem niedrigeren Zwischengeschoß ist das eigentliche Obergeschoß als zarte Gusseisen skelettkonstruktion ausgeführt. Im Zuge der Errichtung des neuen Kunsthouses 2002/2003 wurde das denkmalgeschützte Gebäude in die Konzeption miteinbezogen. Dabei wurden alle späteren Beeinträchtigungen entfernt, die alten Geschoßebenen wiederhergestellt und die Gusseisenfassade restauriert.



Abb. 2: Graz, Eisernes Haus

Niederhofen, Filialkirche hl. Rupert zu Niederhofen, Wandmalereien (Abb. 3)

Der spätgotische Kirchenbau wurde um 1450 begonnen. Während der begleitenden archäologischen Grabungen im Altarraum stieß man auf Fundamente eines romanischen Chorabschlusses. Nun wurden die Wandmalereien (1464) restauriert bzw. konserviert. Es erfolgte eine Reinigung der Bildfelder; Fehlstellen wurden in Aquarelltechnik retuschiert. Beim Farbkonzept im Presbyterium und bei den Steinteilen des Langhauses entschied man sich, basierend auf der Farbschichtenuntersuchung, für die helle Ockerfarbgebung mit rötlich-ockerigem Begleitstrich. Das Langhaus wurde in gebrochenem Weiß gefasst.



Abb. 3: Niederhofen, hl. Rupert zu Niederhofen, Wandmalereien

Vordernberg, Hauptstraße 79, Prinzen-Amtshaus (Abb. 4)

Das 1822 von Erzherzog Johann erworbene Amtshaus diente erst als Sitz der Verwaltung der erzherzoglichen Besitzungen, später als Schule und Wohnhaus. 2003 wurde die Restaurierung der Fassade, des stuckbekrönten Portals und der barocken Muttergottesstatue durchgeführt. Das Schadensbild zeigte

massive Feuchtigkeitsschäden mit Salzkristallisation, was das Entfernen der feuchtigkeitsgeschädigten Putzbereiche notwendig machte. Die Stein- teile wurden gefestigt, stark versalz- te Bereiche behandelt, gereinigt und mit Kalklasur gefasst. Am Portalstuck erfolgte eine mechanische Freilegung bis zur Erstfassung. Am zweiflügeligen Eingangstor gelang ein Ölanstrich nach historischen Vorga- ben.



Abb. 4: Vordernberg, Prinzen-Amtshaus



Abb. 5: Wildon, Pfarrkirche

Wildon, Pfarrkirche hl. Magdalena (Abb. 5)

Die urkundlich 1252 fassbare Kirche wurde in den 70er Jahren des 17. Jh. weitgehend neu erbaut. 2002 wurde mit einer umfangreichen Innenrestaurierung begonnen. Grundsätzlich zeigte sich die Ausstattung in keinem schlechten Zustand, sodass mit der Sicherung und Reinigung das Auslangen gefunden werden konnte. Der bedeutende Rokoko-Hochaltar wurde gesichert und gereinigt ebenso die ursprünglich aus der Grazer Karmeliterkirche stammenden Kanzel und Orgel. Die barocken Kirchenbänke wurden restauriert. Gemäß Befund wurde in einem gebrochenen Weiß mit einer steinfarbenen Architekturgliederung mit Kalk gefärbelt. Mit der zurückhaltenden Neugestaltung der Zone des Volksaltares und zweier neuer Beleuchtungskörper konnten zeitgemäße Akzente gesetzt werden.

Abbildungsnachweis:

BDA, LK St: 1-5

TIROL

Obwohl auf Grund von Sparmaßnahmen nicht alle der vorgesehenen denkmalpflegerischen Projekte realisiert werden konnten, blickt die Tiroler Denkmalpflege auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die konservatorische Tätigkeit entfiel etwa zu gleichen Teilen auf den sakralen und auf den profanen Bereich. Von den zahlreichen Innenrestaurierungen sind jene der Innsbrucker Jesuitenkirche und der Stadtpfarrkirche von Vils zu erwähnen; die Außenrestaurierungen der Pfarrkirchen von Mils, Hippach, Kematen und Kössen gaben diesen Bauten wieder ihre ursprüngliche barocke Farbgebung zurück. Hinzuweisen ist auf einige wichtige Orgelrestaurierungen, etwa in der Wallfahrtskirche von Maria Waldrast und in der Basilika von Absam. Die profane Denkmalpflege hatte ihre Schwerpunkte in den Stadtkernen von Innsbruck und Hall, prominentestes Beispiel war die Konservierung der Annasäule. Während man mit den Schutzmaßnahmen im städtischen Bereich durchaus zufrieden

sein kann und auch in den ländlichen Gemeinden zahlreiche Einzeldenkmäler restauriert bzw. revitalisiert werden konnten, wird die Erhaltung der bäuerlichen Denkmäler zu einem immer größer werdenden Problem. Das Beispiel des offensichtlich dem Verfall preisgegebenen Liedlerhofes in Götzens ist symptomatisch.

Innsbruck, Neue Universitätskirche hl. Johannes Nepomuk am Innrain (Abb. 1)

Der auf das Leben des Kirchenpatrons bezogene Freskenzyklus im Langhaus wurde 1794 von Josef Schöpf geschaffen. Nachdem sich im Winter 2001/02 ein kleines Putzstück vom Untergrund der Decke gelöst hatte, wurde ein Feuchtigkeitsprofil erstellt. Die Schäden sind auf thermische Kondensation, den Einfluss von Luftschadstoffen, eine nachgewiesene Versalzung und die Ausbildung von Sinterkrusten zurückzuführen. 2003 erfolgte eine Reinigung des Freskos und die Entfernung von Retuschen. Zusätzlich wurde das Gewölbe mit Lüftungslöchern versehen.



Abb. 1: Innsbruck, Neue Universitätskirche



Abb. 2: Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum

Innsbruck, Museumstraße 15, Landesmuseum Ferdinandeum (Abb. 2)

Die seit Jahren laufende Generalsanierung des Landesmuseums Ferdinandeum wurde mit der Fassadenrestaurierung abgeschlossen. Aufgrund bereits vorliegender Untersuchungen und Analysen durch die BDA-Werkstätten konnte relativ schnell ein entsprechendes Restaurierungskonzept erarbeitet werden. Hauptanliegen war – neben der Reinigung, Kittung und Festigung der Steinteile – die befundgerechte Färbelung der Fassaden. Das ursprüngliche Erscheinungsbild konnte sowohl in Farbigkeit als auch Gesamtwirkung wieder erreicht werden.



Abb. 3: Oetz, Turmgebäude, Gotisches Stiegenhaus

sowie Putz- und Farbanalysen der BDA-Werkstätten legitimierte weitgehende Wiederherstellung der ursprünglichen Außenseite. 2003 wurde die Fassadenrestaurierung begonnen. Unter dem Neuputz war 80 % gotischer Originalputz erhalten, der gefestigt und im Fehlstellenbereich ergänzt wurde.



Abb. 4: Schwaz, Michaelskapelle

Einer Konservierung und Restaurierung bedurfte auch der als Werkstein verwendete Kalkstein. Ausständig ist die Restaurierung der Westfassade und Rekonstruktion des Dachreiters, die von einem Architektenteam mittels Planstudien und Architekturmodellen vorbereitet wurde.

Abbildungsnachweis:

Wurm, Innsbruck: 1
frischauf bild, Innsbruck: 2
E. Schmid, Oetz: 3
Stadtbaupamt Schwaz: 4

Oetz, Schulgasse Nr. 2, Turmgebäude (Abb. 3)

Einen Schwerpunkt der profanen Denkmalpflege bildete 2003 die Restaurierung des Turmes. Ziel war die Gesamtheit der lokalen Bautradition von sieben Jahrhunderten möglichst unverfälscht zu bewahren. Eine museale Nutzung als künftige Heimstätte der für das Ötztal bedeutenden Sammlung von Hans Jäger ist geplant. Eine Restaurierung unter diesen Voraussetzungen verlangte nach einer konsequenten Baudenkmalpflege von den mittelalterlichen Mauern, Decken, Gewölben, über die ursprünglichen Verputze, bis zu den historischen Fenstern, Türen, Stuben, Stiegen, Böden, die vorbildlich bewahrt werden konnten.

Schwaz, Totenkapelle Hll. Michael und Veit (Abb. 4)

Die Friedhofskapelle wurde 1505/09 erbaut. Restaurierziel war die durch historische Bilddokumente, Befund

VORARLBERG

Erfreulich entwickelten sich 2003 die Revitalisierungen in den Städten Bregenz und Feldkirch. Im Altstadt-Ensemble Feldkirch gelang es, die leerstehenden Häuser wieder zu beleben und die Altstadt als Wohnort attraktiv zu machen. Sieben Häuser wurden saniert. Im Bereich der ländlichen Architektur wurden zwei Häuser in Au und Egg-Großdorf im Bregenzerwald generalsaniert; vorbereitet wurde die Sanierung weiterer Häuser in Hittisau, Schnepfau und in Gortipohl im Montafon. Kircheninnenrestaurierungen erfolgten in Ludesch, Kennelbach, Gortipohl und Nüziders. Die Reinigung der Wandmalereien an der Magdalenenkirche in Feldkirch-Levis sowie die Außenrestaurierung der Filialkirche hl. Nikolaus in Bludesch-Zitz wurden abgeschlossen. Für geplante Kirchenrestaurierungen in Damüls, Bludenz, Lochau und Feldkirch wurden Vorarbeiten geleistet. Im Montafon wurde die 1995 begonnene Schindelaktion mit 150 Objekten weitergeführt. Die Erfassung des Denkmalbestandes ist für die Bezirke Bregenz und Dornbirn fertig, Bludenz und Feldkirch werden Ende 2005 abgeschlossen sein.

Götzis, Junker Jonas Schlössle (Abb. 1)

Das Gebäude besitzt eine originale Ausstattung aus der Zeit um 1600. Im Zuge der Innenrestaurierung musste die gesamte Einrichtung ausgebaut und wieder integriert werden. Dabei konnten interessante Rückschlüsse auf die einstige Widmung der Räume gewonnen werden. Im großen Festsaal wurden Wandmalereien im klassizistischen Stil aus der Renaissance freigelegt. Die Gesamtrestaurierung stand unter dem Motto „Grundstruktur bewahren, Nutzung nach dem Bestand ausrichten“. Nun wird das Objekt den Mittelpunkt des Ortes und zugleich eine Achse zum Kulturzentrum „Haus am Bach“ bilden.



Abb. 1: Junker Jonas Schlössle, Wohnraum

Götzis, Lerchenauerstraße 2, Tankstelle im Kobel (Abb. 2)

Die Tankstelle wurde 1958 errichtet und gilt als typisches Beispiel für die Architektur der 50er Jahre. Bemerkenswert ist die Konstruktion des Flugdaches, die mit relativ bescheidenen Mitteln den Eindruck von Schwerelosigkeit erzeugt. Das Objekt war viele Jahre ungenutzt, soll aber jetzt wieder seine ursprünglichen Funktion erhalten. Die



Abb. 2: Götzis, Tankstelle im Kobel

Rekonstruktion erfolgte nach Originalplänen; die originale Farbigkeit wurde wieder hergestellt. Das Projekt zeigt in einzigartiger Weise, dass auch Verkehrsbauten der Nachkriegszeit für heutige Verhältnisse adaptiert und erhalten werden können.



Abb. 3: Lauterach

Lauterach, Kirchstraße 33 (Abb. 3)

Der im Äußeren weitgehend unveränderte dreigeschoßige Rheintaler Hof (18. Jh.) gehört mit den umstehenden Höfen zum Dorfkern und ältesten Baubestand. Nach Erwerb durch eine Wohnbaugesellschaft entstanden in der Umgebung moderne Wohngebäude, während der Hof zu gemeindeeigenen Wohnungen umgebaut wurde. Im ursprünglichen Wohnhaus konnte die Raumaufteilung beibehalten werden; lediglich die Erschließung verlegte man in den ehemaligen Wirtschaftstrakt, der für sechs Wohnungen adaptiert werden konnte. Zurückhaltende Fenster- und Fassadengestaltung rechtfertigen die Nutzungsänderung auch aus Sicht der Denkmalpflege.

Abbildungsnachweis:

BDA, LK V: 1-3

WIEN

Bezüglich Schutz und Erhaltung bzw. Restaurierung denkmalgeschützter Objekte kann für 2003 eine hervorragende Bilanz gezogen werden. Wichtige Großprojekte, wie etwa Staatsarchiv, Römische Ruine oder Innenrestaurierung der Pfarrkirche St. Rochus wurden abgeschlossen, umfangreiche Instandsetzungen bedeutender Objekte, wie ehem. NÖ. Landesregierung oder Parlament wurden weitergeführt und Großvorhaben wie etwa die Restaurierung und bauliche Adaptierung des Palais Epstein an der Ringstraße oder die Innenrestaurierung der Kirche Am Hof vorbereitet. Äußerst wichtig und zugleich Serviceleistung für die Eigentümer ist die Beratung und Konzepterstellung im Vorfeld von Restaurierungen. Nur intensive Betreuung und laufende Begleitung können eine qualitätvolle, dem internationalen Standard entsprechende Ausführung denkmalpflegerischer Vorhaben gewährleisten. Um diesen Standard auch in Zukunft zu halten, wurden im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit Universitäten intensiviert und Voruntersuchungen und Restaurierungen durch Studenten im Rahmen ihrer Diplomarbeiten angeregt und fachlich begleitet. Unterschutzstellungen wurden intensiviert – allein für den 1. Bezirk wurden 120 Verfahren eingeleitet. In Anbetracht des im Verhältnis zu den in Wien 4000 denkmalgeschützten Objekten in Wien knappen Budgets wird der Förderungsschwerpunkt auch weiterhin auf

restauratorischen und bautechnischen Voruntersuchungen liegen, die eine wichtige Voraussetzung für denkmalpflegerische Maßnahmen sind.

Wien 1, Minoritenplatz 1, Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Abb. 1)

1900/03 in neobarocken Formen errichtet, beherbergt das Archiv eine der bedeutendsten Urkundensammlungen Europas, zu deren Unterbringung im Inneren eine über 11 Geschöße reichende Eisen- und Stahlkonstruktion mit Gitterrosten als Fußböden und Aktenborden errichtet worden war. Die Erhaltung dieser einzigartigen Magazinkonstruktion war nur bei zeitgemäßer Adaptierung des Brandschutzes möglich. Es gelang, Altsubstanz mit den neuesten technischen Erfordernissen zu kombinieren und so einen nunmehr noch sichereren Aufbewahrungsort für die annähernd 100 Millionen Urkunden zu schaffen.



Abb. 1: Staatsarchiv

Wien 1, Hofburg, Kaiserappartements, Toilette der Kaiserin Elisabeth (Abb. 2)

Der Reichskanzlei- und Amalienburgtrakt der Hofburg beherbergt in der Beletage die Kaiserappartements. Die Restaurierungsarbeiten in einigen von Kaiserin Sisi bewohnten Räumen, darunter ihr Turn- und Badezimmer, wurden 2003 abgeschlossen. Erstmals ist nun die Toilette der Kaiserin zu sehen. Das aus Steingut mit Blaudekor versehene Closett stammt aus England und war das luxuriöseste Modell auf dem europäischen Markt. Die in originalen Resten erhaltenen Lincrusta-Tapete – ein Vorläufer des späteren Linoleums – wurde rekonstruiert. Nach sorgfältiger Reinigung auch des Waschbeckens gibt die Toilette nun eine gute Vorstellung von der damaligen Wohnkultur des Kaiserhauses.



Abb. 2: Toilette der Kaiserin

Wien 1, Seilerstätte 24, Portal der k.k. Hof- und Staatsdruckerei (Abb. 3)

1907 richtete Josef Hoffmann in dem 1905/06 erbauten Verwaltungsgebäude ein Geschäftsportal ein. Das zu seiner Zeit moderne und beachtete Portal bestand aus einer Fassadenverkleidung von ursprünglich auf Hochglanz poliertem Belgisch-Granit, einfach eingeschnittenen Auslagenfenstern und Türen aus schwarz gebeizter Eiche, mehrfach gerahmt durch vergoldete getriebene Profile aus Zink. Der schlechte Zustand und eine Übermalung ließen dieses Grundkonzept nicht mehr erkennen. Ziel der Restaurierung war die ursprünglich beabsichtigte Gestaltung des Portals, wobei einerseits dem ursprünglichen Erscheinungsbild, andererseits einer Mindestanforderung an Haltbarkeit und Verträglichkeit mit dem jeweilig zu erhaltenden Material zu entsprechen war.



Abb. 3: Hoffmann Portal



Abb. 4: St. Stephan,
Bartholomäuskapelle

**Wien 1, St. Stephan,
Bartholomäuskapelle
(Abb. 4)**

2003 wurde die Bartholomäuskapelle restauriert. Neuzeitliche Übertünchungen wurden gemäß Befund abgenommen, sodass die Struktur des mittelalterlichen Quadermauerwerks ebenso zum Vorschein kam, wie die präzise gemeißelten Profile der Wanddienste und Gewölberippen. Restauriert wurden auch die originalen gotischen Bodenplatten und die Weihekreuze an den Wänden in Freskotechnik. Einen Blickfang bildet das an der Ostwand montierte gotische Relief mit der Darstellung von Christus am Ölberg, das in den BDA-Werkstätten restauriert wurde.

**Wien 3, Landstraßer
Hauptstraße 56, Pfarrkirche
St. Rochus (Abb. 5)**

Die Kirche wurde ab 1687 nach schweren Schäden durch Brand und Türkensturm 1683 wieder aufgebaut. Voruntersuchungen brachten für die Restaurierung ein interessantes Ergebnis. Innenausstattung und Wände hatten bis in die 50er Jahre des 20. Jh. mehrere vom Original abweichende Farbfassungen erhalten. Aus denkmalpflegerischen Überlegungen erfolgte daher die Restaurierung der letzten sich noch am Original orientierenden Fassung aus dem 19. Jh., die teilweise noch sichtbar war. Dies brachte die Wiederherstellung der Schablonenmalereien im Gewölbe mit sich, was dem Kirchenraum ein überzeugendes Erscheinungsbild verleiht.

**Wien 12, Schloss Schön-
brunn, Römische Ruine
(Abb. 6)**

Nach der Restaurierung von Gloriette und Neptunbrunnen sind nun auch die Arbeiten an der Römischen Ruine abgeschlossen. Die jahrzehntelange Vernachlässigung des als künstliche Ruine angelegten Bauwerkes hatte dieses wirklich zur Ruine werden lassen, wobei der Verfall schon so weit fortgeschritten war, dass akute Einsturzgefahr bestand. Am Beginn standen eine statische Sanierung sowie Konsolidierung des Mauerwerks. Gleichzeitig wurden historische und kunsthistorische Untersuchungen sowie naturwissenschaftliche Befunderhebungen durchgeführt, die Aufschluss über das ursprüngliche, weitgehend verlorene historische Erscheinungsbild geben sollten. Darauf basierend wurde der barocke Zustand hergestellt.



Abb. 6: Römische Ruine

**Wien 22, Moissiggasse 21,
Strandbad Gänsehäufel
(Abb. 7)**

Der Krankenpfleger Florian Berndl lockte Ende des 19. Jh. mit Freizeiteinrichtungen wie Hütten, Kegelbahnen, Turngeräten, Tischen und Bänken die Wiener auf den sog. Ganshäufen. Während des 2. Weltkrieges wurden Bauten und Einrichtungen durch Bombentreffer zerstört; 1948/1950 entstand ein neues Gänsehäufel. Ein Anliegen bei der Instandsetzung bildeten funktionelle Verbesserungen zur behindertengerechten Nutzung bei gleichzeitiger Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte. Die Erhaltung bzw. Wiedergewinnung der ursprünglichen architektonischen Qualität der Anlage wird durch eine auf die Erfordernisse der Denkmalpflege hin entwickelte Methode zur Sanierung der dünnen Stahlbetonelemente erreicht.



Abb. 7: Gänsehäufel, Turmkabine

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,3-5,7

Schloss Schönbrunn: 2,6

ZENTRALE ABTEILUNGEN

ABTEILUNG BODENDENKMALE

Im Berichtsjahr wurden 137 so genannte Denkmalschutzgrabungen durchgeführt, die vom BDA nach dem DMSG zur Sicherung und Dokumentation eines ansonsten unwiederbringlich durch Bauarbeiten zerstörten archäologischen Fundes veranlasst wurden. Die derart erzielten Ergebnisse zeigen, wie wichtig die konsequente Beobachtung von allen Baumaßnahmen ist und dass dabei alle Epochen einschließlich der Neuzeit als gleichrangig zu betrachten sind. So zufällig und ausschnitthaft der durch Grabungen gewonnene Einblick im Einzelfall sein mag, hat jede der Grabungen wenn auch oftmals nur als kleines Fenster in die Vergangenheit neue Erkenntnisse gebracht und einen unverzichtbaren Beitrag zur Erforschung der Geschichte unseres Landes geleistet. Zu den Schwerpunkten zählen baubegleitende Untersuchungen und umfangreiche Grabungen in Enns/Lauriacum (OÖ) und im Unteren Traisental (NÖ). Sensationell ist die komplette Freilegung eines eisenzeitlichen Opferplatzes mit einer Vielzahl an Objekten in Pfaffenhofen (T). Die Untersuchungen in Wagna (St) am südlichen Stadtrand des Municipiums Flavia Solva erbrachten Aufschlüsse zur Stadtgründung und zur Bebauung des 1.-4. Jh. Bei einer notwendigen Grabung in Petronell-Carnuntum (NÖ) konnten neben 140 Bestattungen der römischen Kaiserzeit erstmals im Stadtgebiet von Carnuntum reich ausgestattete latènezeitliche Waffengräber untersucht werden. Das in Wien freigelegte Töpferviertel ist von Bedeutung für die römische Stadtgeschichte. Großbauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen in den historischen Städten

Bruck/Mur, Enns, Graz, Innsbruck, Klosterneuburg, Krems, Mautern, Pöchlarn, Traismauer, Tulln und Wien haben eine Vielzahl an neuen Informationen zur Besiedlungsgeschichte gebracht. Die EDV-Erfassung der archäologischen Denkmäler wurde als weitere Aufgabe der Abteilung fortgesetzt – dzt. sind 31.476 Fundplätze erfasst. Unwiederbringliche Verluste an archäologischen Quellen sind auch 2003 zu beklagen: 33 durchgeführte großflächige Baumaßnahmen verursachten eine Zerstörung historisch gewachsener Kulturlandschaften auf einer Fläche von 466.150 m² (= 64 Fußballfelder).

Freundorf (Abb. 1)

Im Bereich der Neubaustrecke der Westbahn zwischen Wien und St. Pölten wurde eine im Schwemmland der Donau und der Kleinen Tulln gelegene Fundzone untersucht. Neben urzeitlichen Siedlungsbefunden wie Pfosten- und Speichergruben der Urnenfelder- und Hallstattkultur sowie der Latènezeit wurde eine vom 2. Jh. bis in die Spätantike genutzte „villa rustica“ freigelegt. Innerhalb eines römischen Gebäudes kamen zwei Grabschächte zu Tage; im nördlichen waren die Skelette eines Pferdes und eines Hundes bestattet, im zweiten ein erwachsener Mann in einem Holzsarg. Dem Toten waren seine Waffen sowie die Gürteltasche mit Feuerstahl, Bronzepingzette und Eisenmesser mitgegeben worden. Waffen und Art der Bestattung lassen auf einen vornehmen Reiterkrieger des 6. Jh. schließen.



Abb. 1: Freundorf, Waffen aus einem völkerwanderungszeitlichen Grab

Moosdorf (Abb. 2)

Beim Bau einer Zufahrtsstraße wurden Mauern eines römischen Gebäudes angeschnitten. Die Untersuchung brachte das Badegebäude einer römischen „villa rustica“ zum Vorschein. Von den fünf freigelegten Räumen waren vier mit einer Hypokaustheizung ausgestattet. Aus dem Fundmaterial (Keramik, Münzen, Fibeln und Eisenobjekte) ergibt sich eine Nutzungsdauer des Bades vom 2. bis in die 1. H. des 3. Jh. Ein O-W verlaufender Mauerzug nördlich des Badegebäudes dürfte die Hofmauer gewesen sein, außerhalb der 6 Abfallgruben und 2 Brunnen lagen. Mehrere unmittelbar am Mühlbach angeschnittene Mauerzüge können wahrscheinlich einem Wohngebäude zugerechnet werden.



Abb. 2: Moosdorf, römisches Badegebäude mit Hypokaustum



Abb. 3: Graz, Alte Universität, frühmittelalterliche Körperbestattung

hoher gewölbter Kellerraum, von der barocken Anlage überbaut, unversehrt erhalten geblieben war. Eine unerwartete Sensation stellte die Aufdeckung

eines römischen Gebäudes

Graz, Innere Stadt, Alte Universität (Abb. 3)

Die Adaptierung des frühbarocken Baukomplexes der ehem. Jesuitenuniversität machte umfangreiche Voruntersuchungen nötig. Es ergaben sich neue Hinweise zu dem 1607-1609 errichteten Bau: So tauchten auch großflächig Reste der mittelalterlichen Vorgängerbauten auf. Dabei handelt es sich um ein aus der Zeit um 1400 stammendes Objekt, von dem ein

des ersten frühmittelalterlichen Körpergräberfeldes in der Grazer Innenstadt mit 17 Bestattungen dar, das anhand der Beigaben in das 9. Jh. zu datieren ist. Die Bestatteten gehörten zu der Bevölkerung der ersten Siedlung Gradec, aus der sich das spätere Graz entwickelt hat.

Wien 17, Ottakringerstraße 16 (Abb. 4)

Im Zuge von Fundamentaushebungen im Hof des Hauses kamen römische Grabbauteile zutage. Bei der nach der Fundmeldung in die Wege geleiteten Bergung der Steine wurden zwei Gräber entdeckt und dokumentiert; im Zuge statischer Sicherungsmaßnahmen mussten zwei weitere geborgen werden. Es handelt sich um bereits antik beraubte Sarkophagbestattungen. Als obere und seitliche Abdeckung dienten sekundär verwendete Teile von monumentalen, figural- und ornamentalverzierten Grabbauten des 2./3. Jh. Dieser umfangreiche Fundkomplex von Inschriften, Architekturteilen und Reliefplatten mit z.T. noch erhaltener Farbfassung zählt zu den für die römische Stadtgeschichte bedeutendsten Funden der letzten Zeit.



Abb. 4: Wien 17, Grab 1 mit Abdeckplatte und Beraubungstrichter

Abbildungsnachweis:

BDA, Bodend.: 1-4

ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

Mit der Novelle 1999 zum DMSG ist die Unterschutzstellung von namentlich genannten 56 historischen Park- und Gartenanlagen möglich geworden. 2003 wurde an der Unterschutzstellung von mehreren dieser Gartenanlagen weitergearbeitet, wobei es sich vor allem um solche im Eigentum von Gebietskörperschaften handelt. Bei allen übrigen Anlagen ist die Zustimmung des Eigentümers notwendig. Ein solcher erfreulicher notarieller Akt wurde von der Familie Orsini-Rosenberg gesetzt, die den englischen Landschaftsgarten von Schloss Damtschach in Wernberg (K) unter Denkmalschutz stellen möchte. Der Schlosspark von Klessheim (S) und der Stadt- und Kinderpark in Wien wurden 2003 unter Schutz gestellt. Die Unterschutzstellungsverfahren zum Garten der Villa Primavesi (W) und zu den Bauernberganlagen in Linz wurden eingeleitet. Seitens der Abteilung wurden zahlreiche Gutachten erstellt und Beratungen vor Ort als Hilfeleistung für die Landeskonservatorate durchgeführt.

Schönbrunn, Barockgarten (Abb. 1, 2)

Die größte fachliche Herausforderung war 2003 der Austausch der alten Heckenwände im Großen Parterre. Die fachliche Entscheidung war nicht einfach, da einerseits die Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebs-GmbH als Verantwortliche für die Baulichkeiten und die Skulpturen, andererseits die Bundesgärten – für die pflanzlichen Maßnahmen in Schönbrunn zuständig –



Abb. 1: Die spätbarocke Skulptur verschwindet in der Heckenwand (Sommer 2003)



Abb. 2: Die neue Heckenwand mit den befreiten spätbarocken Skulpturen (November 2003)

erst nach mehreren Jahren sichtbar wird. Die neuen Heckenwände im Großen Parterre sind noch klein, aber sie werden spätestens in zehn Jahren wieder eine würdige grüne Wand für die befreiten Barockskulpturen bilden.

Abbildungsnachweis:

BDA, Hajós: 1, 2

ABTEILUNG TECHNISCHE DENKMALE

Gemäß der österreichweiten Kompetenz der Abteilung wurden unterschiedlichste Denkmalkategorien betreut, wie etwa die Retzer Windmühle, der Klaviersalon in einer Klavierfabrik oder der Schlachthof St. Marx in Wien. Neben der Bearbeitung von Unterschutzstellungsanträgen und Gutachten lag der Schwerpunkt auf der Betreuung von Restaurierungen und Sanierungen inkl. Erteilung von Bewilligungen für Veränderungen sowie der Abwicklung von Subventionsverfahren zur Unterstützung der Erhaltung wichtiger technischer Denkmale. Weiters wurden zahlreiche Anfragen über Denkmalwürdigkeit, Sanierungstechniken, Umbau- bzw. Nutzungsmöglichkeiten bearbeitet und das Welterbe Semmeringbahn betreut.

Graz, Dampflokomotive 671 der Graz-Köflacher-Bahn (GKB) (Abb. 1)

Die GKB-Lokomotive wurde 1860 von der Maschinenfabrik der Staatseisenbahngesellschaft in Wien erbaut und ist mit ihren 140 Dienstjahren die älteste im Stande ihrer Bahnverwaltung geführte Dampflokomotive der Welt. Von den in den Jahren 1860-1872 produzierten 205 Exemplaren der C-gekuppelten Schlepptenderlokomotive existieren lediglich die 674er im Eisenbahnmuseum Budapest, die 680er im Museum für Technik und Verkehr in Berlin und die 671er der GKB. Durch die Betriebsfähigkeit kommt dieser Lokomotive neben der musealen Bedeutung auch noch als beweglichem Denkmal im Sinne der Veranschaulichung des historischen Dampflokbetriebes eine außerordentliche Bedeutung zu. Im September 2003 konnte nach umfangreichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten die Wiederinbetriebnahme dieser einzigen betriebsfähigen Dampflok 671 gefeiert werden.



Abb. 1: Dampflokomotive 671

Abbildungsnachweis:

BDA, Techn.: 1

in die Diskussion miteinbezogen werden mussten. Auch spielten naturschützerische Aspekte eine in der Öffentlichkeit nicht unwesentliche Rolle. Garten- und Landschaftspflege erfordert andere Maßstäbe als Naturschutz oder Baudenkmalpflege. Um Barockgärten in ihrer architektonisch-geometrischen Struktur für die nächsten hundert Jahre zu erhalten, bedarf es konsequenter Eingriffe, deren Wirkung

ABTEILUNG MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

Die Umsetzung von Theorie und Praxis der Museologie nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten zählt zu den Hauptaufgaben der Abteilung. 2003 wurden österreichweit 95 Museen betreut oder im Rahmen von Gutachten behandelt, wobei sich der Bogen von Orts-, Regional- und Fachmuseen bis hin zu kulturhistorischen und fachspezifischen Museen spannt.

Die Aktivitäten umfassen folgende Schwerpunkte:

- Überprüfung von Förderanträgen nach inhaltlichen Prioritäten wie überregionale Bedeutung, Inventarisierung, Sicherungsmaßnahmen, Einsatz neuer Medien.
- Erstellung von Sachverständigengutachten vor Ort hinsichtlich Qualität, geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung wie z.B. für das Landesmuseum Joanneum Graz, das Volkskundemuseum Spittal/Drau, das Museum Aterra Berndorf, das Museum Walzengravieranstalt Guntramsdorf, das Schlossmuseums Artstetten.
- Fachliche Beratungen der musealen Institutionen (Dokumentation, Inventarisierung) im Sinne der praktischen Denkmalpflege.
- Erfassung und Dokumentation des österreichischen musealen Denkmalbestandes, wie etwa die Unterschutzstellung der Sammlungsbestände des Österreichischen Tabakmuseums, dessen tabakhistorische Sammlung insgesamt 7.615 inventarisierte Gegenstände umfasst (Abb. 1).
- Jurortätigkeit für die Ernennung des Österreichischen Museumspreises sowie Teilnahme an Tagungen und Vortragstätigkeit.



Abb. 1: Aus dem Bestand des Tabakmuseums

Abbildungsnachweis:

Austria Tabak: 1

ABTEILUNG KLANGDENKMALE

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente bis hin zu Glocken und Glockenspielen in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Die überwiegende Zahl der Objekte betrifft

Orgelwerke und Geläute, die in Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen erfasst und nach festgestellter Denkmalwürdigkeit bei Teil- und Gesamtrestaurierungen betreut werden. Die getroffenen Maßnahmen an Klangdenkmälern basieren auf regelmäßiger Zusammenarbeit mit der gesamtösterreichischen Diözesankommission für Kirchenmusik, den Orgelreferenten der einzelnen Diözesen und des evangelischen Oberkirchenrats. Die Abteilung nimmt außerdem denkmalpflegerische Belange bei Musiker-Gedenkstätten wahr.



Abb. 1: Stiftskirche Wilten, Daniel Herz-Orgel

Innsbruck, Stiftskirche Wilten, Daniel Herz-Orgel (Abb. 1)

Der Chorgel von Daniel Herz kommt als einziger erhaltener Orgel des in Tirol und Trient tätigen kaiserlichen Hoforgelmachers besondere Bedeutung zu. 2003 wurde das 1675 fertig gestellte Instrument restauriert, wobei die nach dem 2. Weltkrieg erfolgten Veränderungen beseitigt wurden. Die Windversorgung wurde nach Befund rekonstruiert, das original erhaltene Pfeifenwerk und die Mechanik restauriert. Die Orgel stellt technisch eine Besonderheit dar, weil trotz mechanisch gesteuerter Schleiflade aus drei Pfeifenreihen zu 69 Pfeifen neun einzelne Register zusammengestellt sind – eine technische Erfindung, die erst Ende des 19. Jh. für den Orgelbau wiederentdeckt wurde. Im Zuge der Arbeiten wurde auch das gold-schwarz gefasste Gehäuse mit Flügeltüren und den reich geschnitzten Schleierbrettern restauriert.

Abbildungsnachweis:

Stanger, Innsbruck: 1

ABTEILUNG INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

Die Aufgaben der Abteilung beinhalten die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung und Dokumentation sowie Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

PUBLIKATIONEN

Dehio-Handbuch „Die Kunstdenkmäler Österreichs“

Das Dehio-Handbuch wird vom BDA herausgegeben und ist die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes (Denkmälerinventar). 2003 erschienen Niederösterreich südl. der Donau, Wien 1. Bezirk und Oberösterreich, Mühlviertel. Der

Mühlviertelband stellt den Beginn der neuen Oberösterreich-Auflage dar.



Abb. 1: Dehio-Handbuch, Wien I. Bezirk – Innere Stadt

Österreichische Kunsttopographie

ist das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 55 Bände erschienen sind. Derzeit befinden sich Neusiedl am See, Lienz/Osttirol und Graz, 2., 3. und 4. Bez. in Bearbeitung, der Bez. Oberpullendorf in Endredaktion.

Corpus-Publikationen

In Bearbeitung sind der Corpus Vitrearum Medii Aevi Bd. 4: Salzburg, Tirol und Vorarlberg, Bd. 5: Steiermark, 2. Teil und Bd. 7: Kärnten sowie der Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Bd. 3 Burgenland.

Amtsperiodika

Von der Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege sind die Hefte 2/3 und 4 2002 erschienen, in Bearbeitung befand sich das Heft 1/2003 (Tätigkeitsbericht 2002).

DOKUMENTATIONEN UND LAUFENDE AGENDEN

Fotodokumentation des österreichischen Denkmälerbestandes und Restaurierungsdokumentation.

Spezialkarteien

Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs, Kartei der Wiener Grabdenkmäler u.a.

Laufende Agenden

Wissenschaftliche Anfragen, Fotoansuchen, fachliche Unterstützung der Landeskonservatorate und fachliche Betreuung im In- und Ausland.

Abbildungsnachweis:

BDA, Denkmalforschung: 1

ABTEILUNG ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Wie in den Jahren zuvor, lassen sich die zwischen Theorie und Praxis verflochtenen Aktivitäten im wesentlichen folgenden Themenkreisen zuordnen:

Bildmessung und Bauaufnahmen (Referat für Photogrammetrie)

Es wurden 391 Plattenpaare belichtet und 47 Bildpaare zu Strichauswertungen umgearbeitet.

Händische Vermessungen größeren Umfangs erfolgten u. a. in

- Gresten (NÖ), Badgasse 6, Gartlmühle
- Wildon (St), Schloss Schwarzenegg
- Montafon (V), Maisäss Montiel
- Bad St. Leonhard (K), Schloss Lichtengraben
- Gmunden (OÖ), Rathausplatz 5-6, ehem. Hotel Goldenes Schiff

Projekte im Sinne der Erhaltung und denkmalpflegerischen Nutzung historischer Bausubstanz

Im Berichtsjahr sind hier anzuführen:

- Nikitsch (B), Schlosskapelle, Emporen-Rekonstruktion
- Kraig (K), Pfarrkirche, Bauforschung und Rückführung rezenter Gewölbeausbildungen
- St. Florian (OÖ), Schlagerstraße 1, barockes Wohnhaus, Nutzungsüberlegungen
- Krems (NÖ), Hafnerplatz, ehem. Herzoghof, Entwurfsüberlegungen zur Nutzung
- Annaberg (S), ehem. Pfarrhof, Planung eines Zubaus
- Wildon (St), Schloss, Nutzungskonzept
- Wien 18, Universitätssternwarte, Studie zu Neuorganisation, Museumszubau.

Graphische Arbeiten für Publikationen des BDA

Auf diesem Gebiet sind die Bartholomäuskapelle des Stephansdomes oder Planzeichnungen für die Kunsttopographie des Bezirkes Lienz zu nennen.

Adnet (S), Strubklamm-Kraftwerk, Werksiedlung (Abb. 1)

Die Adaptierung und Sanierung der 1923/24 errichteten Arbeiterwohnhäuser zur zeitgemäßen Nutzung machte den Einbau neuer Sanitärbereiche notwendig, da ursprünglich keine individuelle Badezimmer, sondern nur zentrale Bademöglichkeiten vorhanden waren.

Die Ausführung der Nordseite der Häuser mittels Holzschalung und Dämmmaterial soll als zerstörungsfreie und reversible Maßnahme Energieersparnis bewirken; die neuen Badezimmer sollen mit derselben Architekturoberfläche, jedoch heutiger Formensprache, an den Bestand angebaut werden. Kastenfenster und Türüberarbeitungen verbessern die bestehenden einschichtigen Öffnungsabschlüsse.

Abbildungsnachweis:

BDA, Architektur: 1

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE – ARSENAL

In den Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale werden seit 1955 hochrangige bewegliche Kunstwerke aus ganz Österreich durch freiberufliche Restauratoren

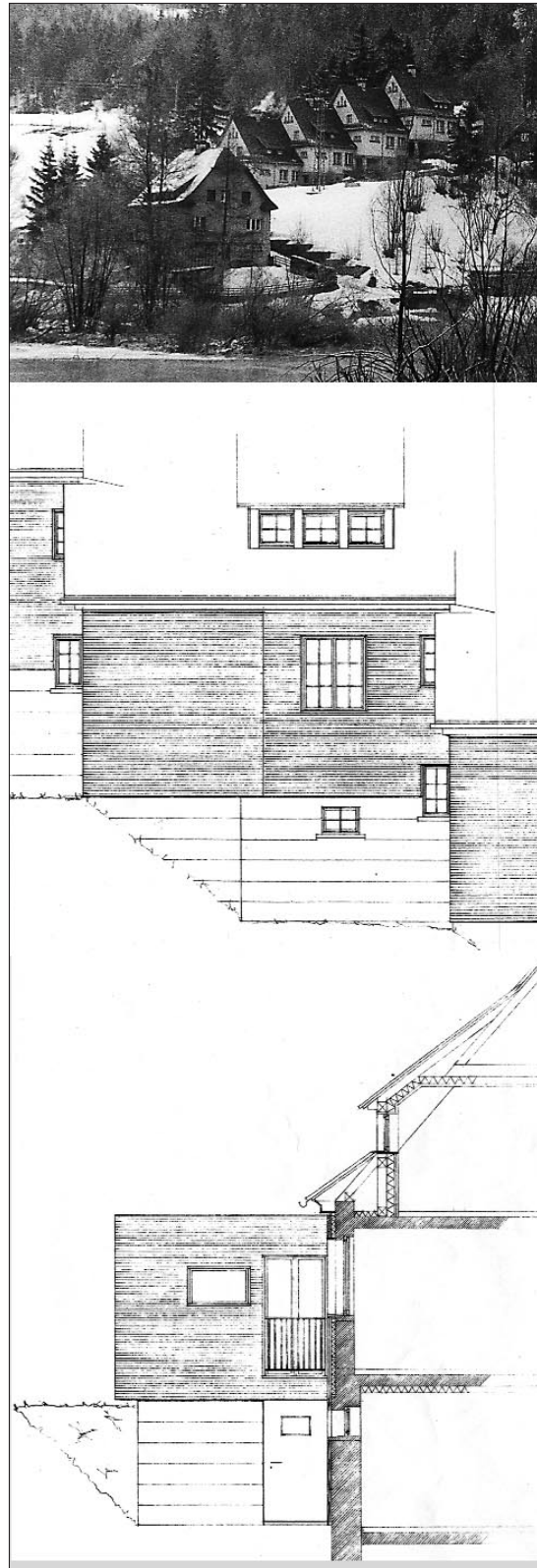


Abb. 1: Planskizzen zur Werksiedlung

unter der Anleitung eines wissenschaftlichen Stabes restauriert. Die Qualität der sorgfältig dokumentierten Musterrestaurierungen ist ein österreichweiter Anspruch für Restauratoren geworden.

2003 konnten dringend nötige bauliche und infrastrukturelle Sanierungsmaßnahmen verwirklicht werden.

Der Schwerpunkt lag dabei auf Brandschutz- und Sicherheitsmassnahmen nach den aktuellen Vorschriften. Analog zu 2002 konnten die Bundesmittel für Restaurierungen durch projektbezogen organisierte Fremdmittel verdoppelt werden.

Die Konservierungsforschung wurde schwerpunktmäßig in den Bereichen Stein, Wandmalerei, Gemälde und Skulpturenpolychromie fortgesetzt. Der damit verbundene Einsatz in der akademischen Restauratorenausbildung erbrachte wichtige Synergien für die Werkstätten (Praktikantenhilfen, Nachwuchsvorbereitung) und ebenso für die Publikationstätigkeit.

Die internationale Zusammenarbeit wurde mit der Betreuung von 7 Restaurierpraktikanten aus 4 Ländern, mit mehreren Kongressbeiträgen sowie im Rahmen laufender oder neuer Forschungsprojekte weiter fortgesetzt. Abgeschlossen wurde die Erstellung einer EDV-Datenbank zur systematischen Erfassung der Dokumentationsunterlagen zu den bisher über 9.400 Restaurierungen.

RESTAURIERUNG UND FORSCHUNG

2003 wurden 96 Kunstwerke nach Restaurierung wieder an ihre Herkunftsorte zurückgestellt und 71 neu übernommen. Zu diesen Atelierarbeiten kamen 8 Außenarbeiten für größere Gesamtprojekte in 5 Bundesländern. Im Bereich von Untersuchung und Forschung hat das Labor 828 Analyseproben bearbeitet; von den Amtsrestauratoren wurden 140 Fachgutachten erstellt.

Architektur

Fassadenprojekte im Bereich der Wiener Ringstraße, Untersuchungen zur Fugenproblematik bei Alpenmarmor und Tuffstein, Untersuchungen bzw. Gutachten zu Fassadenpolychromie und Stuckrestaurierungen.

Steinskulptur

Umfangreiche Beratungen erfolgten für mehrere Wiener Steinfassaden.

Fertig wurden:

Wien, St. Stephan, Ölberggruppe; Wien, Minoritenkirche, Steinepitaphe; Wien, Palais Trautson/Justizministerium, Festsaal, Aufstellung von 6 ehem. barocken Attikastatuen; NÖ, Hainburg, spätromantisches Kapitell.

Fachlich betreut wurden:

romanischer Löwe aus Stift Admont, Statue der Leopoldine Esterhazy von Antonio Canova 1806 aus Eisenstadt.

Begonnen wurden:

Wien, Pfarrkirche Wien-Hietzing, gotische Rotmarmorepitaphe; Eisenstadt, (B), Dom, Ölberggruppe; Friesach, (K), Karner, Marmorskulpturen.

Eine Außenarbeit war am Riesentor von St. Stephan in Wien zur Nachsorge und Evaluierung der 8 Jahre zuvor durchgeführten Konservierung nötig.

Wandmalerei

Gutachten zu laufenden Projekten und Ausschreibungen wurden erstellt. Fassadenuntersuchungen und Akutfälle wurden mit Laboranalysen und Beratungen wissenschaftlich begleitet. Die Forschungsbeiträge zur barocken Deckenmalerei in Italien, Österreich und Deutschland auf der internationalen Tagung 2002 in Wien wurden publiziert.

Gemälde

Mehrjährige Projekte wurden fortgesetzt bzw. abgeschlossen:

Wien, St. Stephan, Wiener Neustädter Altar; NÖ, Pöggstall und Zöbing, spätgotische Retabel; Ktn., Magdalensberg. Im Zuge von langfristigen Innenrestaurierungen wurden Werke von P. Strudel, J.G. Schmidt und Jannsens bearbeitet. Begonnen wurde eine Untersuchungsreihe zur Evaluierung älterer Gemälderestaurierungen in Bezug auf das jeweilige Kirchenklima. Zur Rettung schwerst gefährdeter Gemäldeerien war die Zusammenarbeit mit der Restaurierklasse der Universität für angewandte Kunst erfolgreich.

Polychrome Skulptur

Mehrjährige Restaurierungen wurden beendet:

Salzburg, Nonnberg, Vesperbilder; Wien, St. Stephan, Ölbergrelief; NÖ, Schönbach, Retabeln. Der neugotische Altarschrein der Pfarrkirche Zöbing wurde vor Ort, Altarflügel und Predella im Atelier fertiggestellt (Hochwasserprojekt 2002). Als Beteiligung am Großprojekt der Innenrestaurierung der Kollegienkirche in Salzburg waren Musterarbeiten vor Ort und im Atelier zu Altar und Skulpturen der Ivokapelle und für die Bestandsaufnahme des übrigen Skulptureninventars erforderlich.

Textilien

Die barocken Paramente aus der Pfarrkirche Mauerbach wurden zurückgestellt. Neu übernommen wurden Reliquienaufsätze vom Hochaltar der ehem. Stiftskirche Mondsee und ein Teilstück der flämischen Tapisserieserie des Salzburger Domes (als Musterarbeit für ein Projekt zur Verbesserung der Langzeitpflege).

Möbel, Holzeinrichtungen

Der Holzkern der barocken Metalltüre der Wallfahrtskirche in Loretto (B) wurde konserviert; die Arbeiten am Reliquienschrein aus Mondsee (OÖ) begonnen. Gutachten mit Restaurierproben zu Holzteilen und Fassungen wurden für den barocken Sakristeischrank im Stift Schlierbach (OÖ) erstellt. Außenarbeiten betrafen gotische Flügelaltäre (Zöbing, Schönbach) und barocke Altargemälde mit Klimaschutzbarrieren in Wien und NÖ sowie die Rückführung der Gonzagatruhen (Kärntner Landesmuseum, Pfarrmuseum Millstatt).

Metall- und sonstige Objekte

Die Restaurierung der gotischen Sakramentshausgitter aus Hainburg (K) wurde beendet. Für die barocke

Kirchentüre von Loretto (B) wurde nach Holzsanierung die Untersuchung, Konservierung und Reinigung der Metallteile durchgeführt.

Bodenfunde und Glasgemälde

Bodenfunde und Glasgemälde wurden gemeinsam mit den Abt. Bodendenkmale und Denkmalforschung bearbeitet.

FORTBILDUNG UND FORSCHUNG

Die über 9400 Nummern umfassende Arbeitsdokumentation von Werkstätten-Objekten und von Außenarbeiten, die Plansammlung sowie die Restaurierdokumentation (5.000 Fotos, 20 Röntgenaufnahmen) und die technologischen Material- und Referenzsammlungen wurden weitergeführt.

NATURWISSENSCHAFTLICHES LABOR

820 Laborproben wurden analytisch bearbeitet und nach technologischen und konservatorischen Fragestellungen interpretiert. Fortgesetzt wurden die laufenden Schwerpunkte zu historischen Kunsttechniken und zu Konservierungsmethoden für Gemälde, Skulpturenpolychromie, Holz- und Steinkonservierung.



Abb. 1: St. Stephan, Ölbergrelief

AMTSHILFE UND INTERNATIONALE FACHBEZIEHUNGEN

In Österreich wurden Museen in Wien, Krems und Klagenfurt mit Restaurierhilfen unterstützt.

Projektberatung und Laboranalysen wurden für Denkmale in Südtirol, Kroatien, Rumänien und Ägypten geleistet.

RESTAURIERBEISPIELE

Wien 1, St. Stephan, Ölbergrelief (Abb. 1)

Die auf der Nordfassade neben dem Bischofstor angebrachte hochgotische Ölberggruppe war zuletzt dunkelgrau verschmutzt und in den exponierten Teilen bis auf den Stein abgewittert. Erste Untersuchungen ergaben, dass unter der Schmutzkruste noch etwa 80 Prozent von historischen Polychromien aus bis zu fünf Phasen (E. 14. Jh.-18. Jh.) erhalten sind. Das Relief wurde von der Dombauhütte ausgebaut und nach Restaurierung seine Übertragung in den Innenraum der zugleich revitalisierten Michaelskapelle des Westteils vorgesehen. Die freigelegte, barocke Letztfassung setzt in variiertem Farbgebung die szenisch-räumliche Farbgestaltung der Gotik fort und gibt jetzt wieder eine Vorstellung von der szenischen Wirkung dieses im 15./16. Jh. weit verbreiteten Andachtsbildtypus. Das Werk eröffnet neue Perspektiven für Erforschung und Erhaltung dieses bedeutenden gotischen Bildtypus und der Polychromie derartiger Steinbildwerke im Raume von Wien und Niederösterreich.



Abb. 2: Schloss Riegersburg, Ahnenbilderserie

Riegersburg (NÖ), Schloss, Ahnenbilderserie (Abb. 2)

Genealogische Porträtsreihen gehören zu den wichtigsten Bildzeugnissen zur Familien- und Landesgeschichte, bei denen in der Regel ihre historische Bedeutung die künstlerische überwiegt. In Riegersburg hat sich ein Zyklus von 5 großformatigen Doppelporäts zur Familiengeschichte der Khevenhüller (17. Jh.) erhalten. Im abgebildeten Gemälde sind die Poräts von Ulrich und Bartholomäus Khevenhüller vor belagerten Burgen und Kirchen im Hintergrund dargestellt. Ihre Rüstungen entsprechen weitgehend historischen

Vorbildern des späten Mittelalters mit Familienwappen und die Inschriften mit Quellenangaben darunter halten ausführlich deren ruhmreiche Taten fest. Die ganze Gemäldeserie war schwer durch die Kriegs- und Nachkriegsumstände beschädigt und erforderte umfassende Maßnahmen zur Konservierung von Bildträger und Farbschichten. Nach Konsolidierungen und Reinigung waren Retuschen erforderlich, damit die topographischen Ansichten, historischen Kostüme und Inschriften wieder klar erkennbar wurden.



Abb. 3: Stift Wilten, von Rückseite einer Scagliolatischplatte abgelöste Zeitungsblätter, 1790

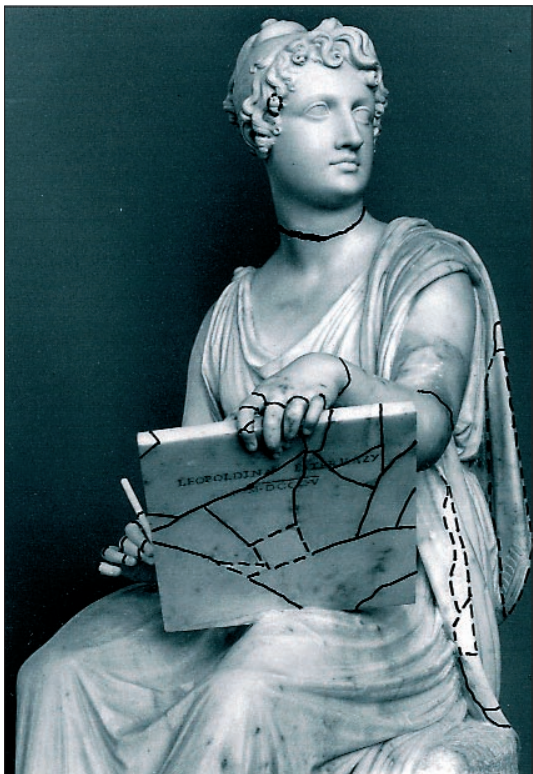


Abb. 4: A. Canova, Leopoldine Esterhazy

Innsbruck (T), Stift Wilten, Scagliolatischplatte (Abb. 3)

Tischplatten mit Stuckmarmorintarsie waren für barocke Zier- und Spiel-tische beliebt. Zwei undatierte ovale Platten mit grau-weißer Marmorierung

und Spielkartenmotiven waren für Kartenspiele bestimmt. Die Gipsplatten mit Eisenarmierung hatten im letzten Krieg mechanische und Wasserschäden erlitten. Die zweite Tischplatte hatte nur kleine Fehlstellen, aber eine aufgeraute Oberfläche. Auf den undekorierten Rückseiten beider Platten klebten verschiedene, vom Stukkateur als Unterlage verwendete Blätter der Augsburger Ordinari Postzeitung vom Februar und März 1790, aus denen sich die Datierung und wohl auch Lokalisierung für die Herstellung ableiten lässt. Zur Konservierung wurden zunächst die Zeitungsblätter von den Unterseiten abgelöst und konservatorisch behandelt. Beim Stuckmarmor der Tischplatte wurden Risse gesichert und die korrodierte Oberfläche in Originaltechnik geschlossen bzw. in den Fehlstellen neu aufgebaut. Nach Abschluss der Feinschliffe wurde mit einer farblosen Wachsmischung überzogen.

Eisenstadt (B), Schloss Esterhazy, Leopoldine Esterhazy (Abb. 4)

Die aus aus weissem Carraramarmor bestehende, mit polierten und rauen Oberflächen zur bildhauerischen Perfektion gebrachte Statue von Antonio Canova (1805) stand ursprünglich im Leopoldinentempel des Eisenstädter Schlossgartens. Zahlreiche Brüche und bei den dünnen Gewandfalten auch Verluste sowie eine stark verschmutzte Oberfläche machten eine Restaurierung nötig. Die Fehlstellen wurden durch echte Marmorergänzungen bildhauerisch ausgearbeitet und eingesetzt. Die ursprüngliche Politurwirkung der Inkarnateile wurde durch leichte Anfeuerung mit farbloser Acryllösung (zugleich als Oberflächenschutz) angedeutet. In der geritzten Landschaftszeichnung auf der Zeichentafel wurde die ursprüngliche Rotockerfarbgebung analytisch nachgewiesen und mit Rötelstift zurückhaltend ergänzt. Eine genaue Untersuchung zeigte, dass der Porträtkopf ursprünglich für sich ausgearbeitet und mit fast unkenntlicher Fuge der Figur aufgesetzt worden ist.

Abbildungsnachweis:

BDA, Arsenal: 1-4

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE – KARTAUSE MAUERBACH

Die Werkstätten in Mauerbach widmen sich seit fast 20 Jahren den Themen der Baudenkmalpflege; dabei dient die ehemalige Kartause als Standort und bevorzugtes Lehrobjekt. Die Schwerpunkte der Tätigkeit liegen in der Erforschung historischer Materialien und Techniken und moderner Restaurierungsmethoden, der Weiterbildung für alle am Altbau tätigen Berufsgruppen und im Informationstransfer. Die Kartause als Ausstellungsort zeigte 2003 historische Schlösser und Schlüssel; parallel dazu wurde ein Einblick in die traditionellen Handwerkstechniken des Schlossers, Schmieds und Ziseleurs geboten und aktuelle Methoden der Metallrestaurierung vorgestellt. Die Besucher konnten das aktuelle Restauriergeschehen im Haus miterleben, wie die Freilegung und Retusche der barocken Fresken in der Kreuzgangecke oder die Reinigung und Ergänzung des Stuckmarmorportals im Prälatengang. Frei zugängliche Kalkbrände, bei denen Kalkstein in einem traditionellen Kalkofen gebrannt und anschließend zu Sumpfkalk gelöscht wurde, waren zusätzlicher Anziehungspunkt.

Neben den regelmäßig stattfindenden Weiterbildungskursen und Seminaren für Maler, Maurer, Schmiede und Ziseleure stießen besonders die Tagungen zum Thema Leitungsführung in Altbauten, Dachsanierung in der Denkmalpflege und Bekämpfung von Mauerfeuchtigkeit auf reges Interesse.

Parallel dazu wurden Praxiswochen veranstaltet. Im Oktober 2003 konnten die Baumaßnahmen im N-Trakt der Kartause abgeschlossen und der Abt. Bodendenkmale zur Nutzung übergeben werden. Im Rahmen dieses Bauabschnittes erfolgte die

Konservierung und Restaurierung einer Stuckdecke der zarten Ranke im nördlichen Zellentrakt, die auf die barocke Erstfassung freigelegt, in Material und Technik nach Befund ergänzt und abschließend retuschiert wurde.

Für die Restaurierung der barocken Wandmalereien in der SW-Ecke des Kreuzganges entwickelte man eine neue Methode der Kittung, basierend auf einem fluoreszierenden Zuschlagstoff, der die Ergänzungen und Retuschen unter UV-Licht leuchten lässt. Im Rahmen der Forschungs Kooperation mit der TU Wien arbeitet man an der Erforschung historischer Baumaterialien, konkret an Verwitterungsmechanismen von Naturstein, dem Abbindeverhalten von in der Denkmalpflege verwendeten Putzen und Schadensphänomenen an historischen Kalkputzen.



Abb. 1: Ausstellungsplakat

Ausstellung „Der Schlüssel zur Kartause“ (Abb. 1)

Gezeigt wurde eine der umfangreichsten Sammlungen historischer Schlösser und Schlüssel der Hanns Schell Collection – Graz, ergänzt durch Objekte der abteilungseigenen Sammlung. Zu den Prunkstücken zählten monumentale Meisterstücke aus dem 16. Jh., reich verzierte Vorhängeschlösser und Schatztruhen mit zahlreichen Geheimsperren, symbolbehaftete Schlüssel wie Witwern- oder Kellermeisterschlüssel, figural ziselierte Miniaturkästchen der Renaissance und barocke Kastenschlösser, an denen man die verschiedenen Dekorationstechniken auf Metall – Ätzen, Bläuen, Treiben, Gravieren und Ziselieren – studieren konnte. In Kooperation mit der Fa. EVVA wurden daneben zukunftsweisende Schließsysteme wie die Fingerprint-Erkennung präsentiert und für die Anforderungen in der Denkmalpflege adaptiert.

Praktikum der FH Potsdam an der Fassade der Jodokkapelle (Abb. 2)

Studenten der Fachhochschule Potsdam absolvierten ein zweiwöchiges Praktikum in der Kartause. An den Fassaden der Jodokkapelle im Kreuzgarten erarbeiteten die Teilnehmer exemplarisch ein Maßnahmenkonzept für die konservatorische Behandlung historischer Architekturoberflächen auf Basis einer eingehenden Untersuchung und Befundung. Anschließend erstellte man eine Musterachse, bei der die überlieferten Putze in Kalktechnik konserviert, angebösch, hinterfüllt und verpresst wurden. Fehlstellen konnten mit einem

neutralen Kalkmörtel geschlossen werden, der sich von den historischen Putzen unterscheidet, aber dennoch den ästhetischen Gesamteindruck der Fassade nicht beeinträchtigt. Dieses Arbeitsprogramm verband praxisorientierte Ausbildung mit internationaler Zusammenarbeit.



Abb. 2: Jodokkapelle, Praktikum

Abbildungsnachweis:

BDA, Mauerbach: 1,2

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN, DOKUMENTATION

BIBLIOTHEKARISCHE AUSSTATTUNG

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst folgende Schwerpunkte: Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topographische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

FOTODOKUMENTATION

Vorhanden sind derzeit 476.907 Negative (Zuwachs: 20.268), 277.256 Dias (8.496) und 538.433 Positive (6.807).

PLANDOKUMENTATION

Im Planarchiv des BDA betrug im Jahr 2003 der Zuwachs 2003 579 Pläne auf einen Gesamtstand von 30.163.

ARCHIV DES BDA

2003 standen die Aufarbeitung und Archivierung von Beständen zur Orgeldenkmalpflege, insbesondere die systematische Dokumentation der Orgelerhebungsbögen aus dem Ersten Weltkrieg inklusive der teilweise angeschlossenen Fotodokumentationen im Mittelpunkt der Archivtätigkeit. Der Aktenbestand zur Haager Konvention wurde in den Archivbestand übernommen. Die Arbeiten betreffend die topographische Aufarbeitung der Denkmalpflegeakten der Steiermark sind abgeschlossen – nunmehr sind 7 von 9 Bundesländern topographisch abrufbar. Die bereits seit Jahren durchgeführte Aufarbeitung der Denkmalpflegeakten im Österreichischen Staatsarchiv

(Kriegsarchiv, Militärkanzlei Franz Ferdinand) wurde weitergeführt. Einen weiteren Schwerpunkt der Serviceleistungen stellte die regelmäßige Betreuung der Archivbenützer/innen dar.

SAMMLUNGEN, MATERIALDOKUMENTATIONEN

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

WEITERBILDUNG AUF DEM GEBIET DER DENKMALPFLEGE UND DENKMALFORSCHUNG

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von Mitarbeiter/innen des BDA 2003 an allen einschlägigen Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

PUBLIKATIONEN DES BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/Autoren nicht möglich. Auskunft: BDA-Bibliothek, Tel.: 01-53415-124, E-Mail: bibliothek@bda.at

PERIODIKA

- Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND PUBLIKATIONEN DER MITARBEITER

2003 erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN

Zu diesen Themen wurden Vorträge in Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Weiters Führungen durch Ausstellungen, Grabungen, Präsentationen von Ergebnissen der Denkmalpflege.

ZUSAMMENARBEIT MIT INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN UND EINRICHTUNGEN

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

UNESCO WELTERBE (WORLD HERITAGE)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen Stätten arbeitet das BDA mit dem BMBWK zusammen und hält über diesen Kontakt zum Welterbezentrum in Paris.

EU

2003 hat das BDA auf Einladung der Region Emilia-Romagna die Mitarbeit an einem Interreg IIIB-Projekt begonnen.

Das für zwei Jahre anberaumte ITER-Projekt erarbeitet innovative Instrumente zur Erfassung des kulturellen Erbes historischer Thermalorte.

ICOMOS

Das österreichische Nationalkomitee von ICOMOS umfasste im Berichtsjahr 75 Mitglieder und war in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

ICOM

Durch die Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Sammlungen und Bibliotheken ist das BDA auch in die internationale Zusammenarbeit von ICOM eingebunden.

CIHA

Die Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege in diesem internationalen Rahmen.

KULTURABKOMMEN

Es erfolgt kontinuierlich eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer

Länder, die auf seinerzeitige Initiativen oder aktuelle Kontakte von Amtsangehörigen im Rahmen der Kulturabkommen aufbaut.

AUSSTELLUNGEN

2003 wurden zahlreiche Ausstellungen vom BDA veranstaltet (Restaurierwerkstätten, Abteilung für Bodendenkmale) bzw. mit wesentlichen Beiträgen bereichert.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

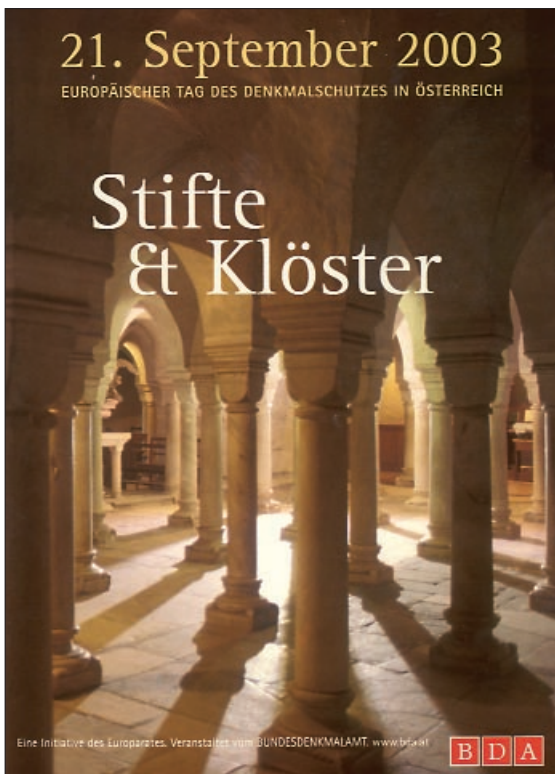


Abb. 1: Folder „Europäischer Tag des Denkmalschutzes“ 2003

Eine österreichweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Presseausendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2003 Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Neben redaktioneller Tätigkeit - die Arbeiten zum vorliegenden Kulturbericht des BMBWK zählen gleichfalls dazu - wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt und die Website www.bda.at um weitere Informationen erweitert und regelmäßig aktualisiert.

European Heritage Day / Journées européennes du Patrimoine

Einen weiteren Fixpunkt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellt der alljährliche Europäische Tag des Denkmalschutzes dar, der in Österreich im Berichtsjahr am 21. September 2003 begangen wurde. Es handelt sich dabei um eine Aktion des Europarates, die in allen europäischen Ländern an einem (in jedem-

Land frei gewählten) Wochenende im September stattfindet. Aus diesem Anlass wurde vom Pressereferat ein Folder (Abb. 1) zum Thema „Stifte & Klöster“ herausgegeben.

Österreichs Stifte und Klöster haben eine besondere Geschichte, wurden an besonderen Plätzen errichtet, haben das kulturelle Erbe bewahrt, das gesammelte Wissen verwaltet – und stellen nicht zuletzt Denkmäler ersten Ranges dar.



Abb. 2: Baumgarten, ehem. Paulinerkloster

Das Programm war weit gestreut: Im Burgenland und in Oberösterreich konnten mit dem Paulinerkloster in Baumgarten (Abb. 2) und dem Klosterkomplex der Minoriten in Wels ehemalige Klosteranlagen besichtigt werden, während in Kärnten Gurk und in Niederösterreich Geras ihre Pforten öffneten.



Abb. 3: Stift Stams, Hochaltar, Detail

Die Zisterzienserstifte Rein in der Steiermark und Stams (Abb. 3) in Tirol waren ebenso Ausflugsziel wie

das Kollegiatsstift Mattsee in Salzburg oder Kloster St. Peter in Bludenz. In Wien schließlich war das Kloster der Salesianerinnen am Rennweg für Besucher geöffnet.

Insgesamt nutzten ca. 11.000 Besucher/innen die Gelegenheit, sich näher mit dem kulturellen Erbe zu befassen, davon der Großteil in Oberösterreich – bedingt durch das vom Verein Denkmalpflege in Oberösterreich zusammen mit dem Landeskonservatorat erarbeitete dichte zusätzliche Veranstaltungsprogramm zum Sonderthema „Archäologie und Museum“.



Abb. 4: Tag des Denkmalschutzes in Oberösterreich: Führung durch archäologische Ausgrabung im antiken Lauriacum, Enns

Abbildungsnachweis:

BDA, PR: 1

BDA: 2-4